

Die Entstehung der Erklärung der Menschen- und Bürgerrechte

Von

Dr. Fritz Klövekorn

BERLIN
1911

Nachdruck mit Genehmigung vom
Matthiesen Verlag, Lübeck

KRAUS REPRINT LTD.
Vaduz
1965

Reprinted from a copy in the collections of
The New York Public Library

Printed in the United States of America

Meinen Eltern

Inhalt.

Vorwort: Stand der Frage S. 11.

Einleitung: Grundgedanken der Erklärung der Menschen- und Bürgerrechte S. 21.

- I. Die Menschenrechte in der Literatur der Zeit vor dem Zusammentritt der Nationalversammlung S. 27.
 1. Die Verbreitung der Menschenrechte in den Flugschriften S. 29.
 - a) Einzelne Gedanken S. 34.
 - b) Zusammenfassung der einzelnen Gedanken (Fundamentalgesezte) S. 40.
 - c) Projekte einer Erklärung der Menschenrechte S. 47.
 2. Frage nach dem Ursprunge der Gedanken in der Literatur S. 55.
 - a) Verhältnis der Literatur im allgemeinen zu den nordamerikanischen Erklärungen der Rechte S. 56.
 - b) Einzelne Schriften und Briefe (Benjamin Franklin. — Pownal. — Mailhe. — Th. Paine. — Clavière u. Brissot) S. 58.
 - c) Verhältnis der Flugschriften zu Amerika S. 63.
 - d) Verhältnis der Flugschriften zur Philosophie S. 68.
 - e) Quellen der Artikel über Menschenrechte in den Flugschriften S. 73.
 3. Einzelne Persönlichkeiten und ihre Anschauungen über den Ursprung einer französischen Erklärung (Lafayette. — Condorcet. — Mirabeau. — Turgot) S. 80.
- II. Die Menschenrechte und die Ausbreitung des Gedankens einer Erklärung dieser Rechte im Volke (Cahiers) S. 93.
 1. Ausbreitung der Gedanken über Menschenrechte in den Provinzen.
 2. Allgemeine Charakteristik der Gedanken in den Cahiers.
 3. „Droits de la nation“ (Typus).
 4. Deklarationen der Rechte in den Cahiers.
 5. Ursprung der Gedanken über Menschenrechte in den Cahiers.
 - α) Verhältnis zur Philosophie.
 - β) Verhältnis zu Amerika.
 - γ) Modelle für die Cahiers.
 6. Zusammenfassung.

III. Die Formulierung der Menschenrechte in der Nationalversammlung S. 119.

1. Der Gedanke einer Erklärung der Rechte in der Zeit von der Eröffnung der Nationalversammlung bis zum Auftauchen der ersten Projekte. 5. Mai bis 11. Juli.
 - a) Die Versammlung der Stände bis zu ihrer Vereinigung S. 121.
 - b) Spuren einer Erklärung in den Versammlungen des dritten Standes S. 123.
 - c) Die Nationalversammlung und die Bildung des Verfassungskomitees S. 125.
 - d) Bericht Mouniers über die Arbeiten dieses Komitees S. 126.
2. Projekte und Beratungen bis zur Feststellung eines Projektes, als Grundlage für die definitive Fassung. 11. Juli bis 20. Aug. S. 128.
 - a) Projekt von Lafayette. 11. Juli S. 129.
 - b) Beurteilung des Projektes in der Nationalversammlung.
 - c) Arbeiten im Verfassungskomitee.
 - α) Projekt von Sieyès S. 138.
 - β) Projekt von Target S. 145.
 - d) Bericht Champions de Cicé über die Arbeiten des Verfassungskomitees am 27. Juli S. 147.
 - e) Bericht Clermont-Tonnerres über die Cahiers bezüglich ihres Verfassungsinhaltes S. 150.
 - f) Projekt der Erklärung der Menschen- und Bürgerrechte Mouniers (Komiteefassung — Plenumfassung) S. 152.
 - g) Beratungen über die Deklaration in der Zeit vom 1. bis 10. August S. 160.
 - α) Kampf um die Existenz, die am 14. Juli bereits festgelegt ist.
 - β) Frage: Wo soll die Deklaration ihren Platz erhalten im Verfassungsplan?
 - γ) Frage: Soll man auch eine Erklärung der Pflichten aufstellen?
 - h) Arbeiten und Projekte, die am 12. August der Nationalversammlung zur Beurteilung übergeben werden S. 171.
 - α) Charles Bouche, Rabaud de Saint Etienne, Sieyès, Gouges-Cartou.
 - β) Projekt der Erklärung diskutiert und festgestellt im VI. Bureau der Nationalversammlung.
 - i) Bericht Mirabeaus über die Arbeiten des Komitees der Fünf S. 178.
 - k) Diskussion über das Projekt des Komitees der Fünf und seine Zurückweisung S. 182.

- i) Annahme des Projektes des VI. Bureaus als Grundlage für die definitive Fassung S. 186.
- 3. Diskussion über das Projekt des VI. Bureaus, und die endgültige Fassung.
 - a) Die Feststellung der Einleitung und Beratung der Artikel I—VI des Projektes am 20. August S. 189.
 - b) Artikel VII—XIII der Bureaufassung am 21. August S. 194.
 - c) Artikel XIV—XVIII der Vorlage am 22. und 21. August S. 197.
 - d) Artikel XIX—XXI am 24. und 25. August S. 204.
 - e) Artikel XXII—XXIV der Vorlage und Zusatzartikel am 26. August S. 207.
- 4. Annahme der Erklärung durch den König S. 211.
- 5. Zusammenfassung S. 214.

Schlußbemerkung S. 217.

Anhang.

Literatur S. 221.

Flugschriften S. 223.

Neuere Literatur S. 229.

Vorwort.

In neuerer Zeit ist die Erklärung der Rechte des Menschen und Bürgers, die am 26. August 1789 in der Nationalversammlung fertig gestellt und 1791 der neuen Verfassung als deren Präludium vorangestellt wurde, mehrfach Gegenstand von Untersuchungen geworden, die auf die bedeutungsvolle Frage nach dem Ursprunge der Erklärung grundverschiedene Antworten geben. Einige Forscher sehen in der Erklärung ein spezifisch französisches Werk, eine prägnante Zusammenfassung gewisser philosophischer Ideen der Philosophie des 18. Jahrhunderts. Andere fassen sie als eine Nachbildung der amerikanischen Erklärungen der Rechte, die wenige Jahre vorher erlassen worden waren, auf und sprechen den Franzosen jedes besondere Verdienst an dem Zustandekommen dieses merkwürdigen Dokumentes ab.

Vielleicht dürfte einer der Gründe für die verschiedenen Antworten in einer gewissen Unklarheit liegen über Gang und Ziel der Untersuchung. Man kann nämlich die Entstehung der Erklärung der Rechte in zweierlei Hinsicht prüfen. Man kann einmal fragen, ob die Gedanken derselben mit irgendeiner der staatsphilosophischen Theorien des 18. Jahrhunderts Aehnlichkeiten haben oder diese in kürzester Form ausdrücken. Stellt man die Frage so, so begegnet man tatsächlich in den naturrechtlichen Theorien der Philosophen des Aufklärungsjahrhunderts den Gedanken von den natürlichen Rechten des Menschen, den Gedanken von der Freiheit und Gleichheit aller Menschen. Es liegt nahe, nun den Schluß zu ziehen, daß die Erklärung aus

dieser oder jener Theorie abgeleitet sei. Dieser Schluß scheint z. B. E. Faguet¹ veranlaßt zu haben, zu schreiben: Montesquieu c'est la déclaration des droits de l'homme en son fond, en ses dispositions essentielles; . . . de la déclaration des droits de l'homme, des deux déclarations de celle de 1789 et de celle de 1793, il est le principal inspirateur. Ein anderer Forscher, E. Champion², schreibt Voltaire das Verdienst zu, die Anregung zur Erklärung gegeben zu haben, auf Grund einer Stelle in seinen Questions sur les miracles 11: Qu'est-ce, en effet que d'être libre? C'est raisonner juste, c'est connaître les droits de l'homme, et quand on les connaît bien, on les défend de même. Wenn Voltaire in einer Zeit, da oft von natürlichen Rechten gesprochen und darüber geschrieben wird, gelegentlich sagt, daß frei sein darin bestehe, die Rechte des Menschen zu kennen, so will aber das keineswegs schon sagen, daß er an die Proklamierung einer Reihe von Menschen- und Bürgerrechten dachte oder gar eine solche forderte. Bemerkenswert ist, daß Champion meint: La déclaration aurait probablement été faite à peu près telle que nous la lisons, alors même que Rousseau n'eût pas écrit une ligne du Contrat Social; denn Rousseaus Contrat Social wurde früher von vielen und wird auch heute noch von einigen Forschern als die Hauptquelle für die französische Erklärung angesehen³. Daß Ähnlichkeiten zwischen einigen Artikeln der Deklaration und zwischen gewissen Stellen in den Schriften jener Philosophen vorhanden sind, ja daß für einzelne kleine Sätze selbst Entlehnungen aufzuweisen sind, werde ich zeigen.

1. E. Faguet, La politique comparée de Montesquieu, Voltaire et Rousseau. Paris 1902.

2. Revue pol. et litt. V. Serie 1909 tome 11 S. 238 ff.

3. G. del Vecchio, Dichiarazione dei diritti del Uomo e del Cittadino nella rivoluzione francese 1903. Ferner: E. Boutmy, La déclaration des droits de l'homme et M. Jellinek. Janet, Histoire de la science politique II 457 ff.

Aber deshalb ist keineswegs ohne weiteres die Annahme berechtigt, daß die französische Erklärung aus dieser oder jener Staatstheorie abgeleitet sei; denn in dem einen Falle haben die Ideen gesetzliche Kraft, während sie im anderen Falle Gedanken in einem philosophischen Systeme sind. Das eine Mal sind wir in dem freien Reiche der Ideen, das andere Mal in der Welt des geschichtlichen Lebens. In dieser aber ist die Erklärung der Rechte entstanden, und aus ihr heraus wollen wir sie begreifen. Und damit kommen wir zu der anderen Untersuchung, die die Frage behandelt: Wie ist in Frankreich die Erklärung der Rechte des Menschen und Bürgers entstanden?

G. Jellinek⁴ hat in einer gedankenreichen Abhandlung die Ansicht, wonach die Erklärung der Nationalversammlung aus dem Contrat Social abgeleitet sei, deshalb als unrichtig erwiesen, weil ein prinzipieller Gegensatz besteht zwischen den Grundgedanken des Rousseauschen Werkes und der Erklärung. Rousseau läßt das Individuum mit allen seinen Rechten im Staate aufgehen, während die Deklaration die Scheidelinie zieht zwischen Staat und Individuum. Jellinek findet als Quelle der Erklärung die Deklarationen, welche einige der nordamerikanischen Staaten in den Jahren von 1776 bis 1784 nach dem Vorbilde Virginiens aufgestellt haben, und sucht dies dadurch evident zu machen, daß er die einzelnen Artikel der französischen Erklärung in Parallele stellt zu einzelnen Artikeln der amerikanischen Erklärungen. Einige dieser Parallelstellen indes können kaum als solche angesehen werden, und nicht mit Unrecht ist dieser Beweis als auf schwacher Grundlage ruhend beanstandet worden. Bedeutsam bleibt aber, daß Jellinek energisch verwiesen hat auf die amerikanischen Erklärungen und daß er auch ganz kurz auf die Entstehung der Erklärung in Frankreich

4. G. Jellinek, Die Erklärung der Menschen- und Bürgerrechte, 2. Aufl. 1904.

hingedeutet hat, indem er an Lafayette als Vermittler der transatlantischen Erklärungen erinnert und erwähnt, daß in einigen Cahiers sich bereits die Forderung einer Deklaration findet. Jellinek hat dem französischen Geiste jedes besondere Verdienst an dem Zustandekommen der Erklärung abgesprochen. Das hat ihm heftige Anfeindungen von einigen französischen Forschern, z. B. Boutmy, eingebracht. Zuletzt ist er von V. Marcaggi⁵ angegriffen worden, der in einer größeren Untersuchung sich eingehend mit der Entwicklung der Erklärung befaßt. Seine Grundfrage lautet so: Woher ist der Nationalversammlung die Idee gekommen, in einer feierlichen Erklärung die Rechte des Individuums zu proklamieren? Der Verfasser setzt sich zunächst mit denjenigen auseinander, die den amerikanischen Ursprung betont haben, indem er tiefe Unterschiede aufzudecken sucht, die zwischen den amerikanischen Erklärungen und der französischen Deklaration bestehen: Tandis que la déclaration française est une oeuvre philosophique, qu'elle se présente comme l'interprète d'une législation découverte par la raison et par suite d'une législation supérieure, universelle et immuable, les documents anglo-américains ont un caractère traditionnaliste et pratique qui leur est propre et suffit à écarter entre eux et la déclaration française toute idée de filiation⁶. Damit ist für Marcaggi jede Beziehung zwischen

5. V. Marcaggi, Les origines de la déclaration des droits de l'homme de 1789. Paris 1904.

6. P. Janet, Hist. de la science pol. I S. XIII hat diesen Gegensatz bereits abgetan, wenn er schreibt: Il y a sans doute de grandes différences entre la révolution américaine et la révolution française, en raison de la situation différente des deux peuples; mais, en ce qui concerne les Déclarations, il n'y en a aucune; car la Déclaration française a été en grande partie la traduction même des Déclarations américaines. Sur ce point du moins, la prétendue opposition, cent fois reproduite, du caractère métaphysique et abstrait du génie français et du caractère concret, pratique, empirique de la race anglo-saxonne; sur ce point, dis-je, cette antithèse est entièrement en défaut.

beiden ein Nonsens, eine Ableitung ganz ausgeschlossen. Nun gilt es, weiter zu forschen, aus welcher der philosophischen Doktrinen sich am besten die Erklärung ableiten lasse. Da findet der Verfasser bei Grotius, Puffendorf und anderen naturrechtlichen Philosophen des 17. Jahrhunderts zuerst die Gedanken, die 1789 zum Siege gelangt sind. Sie seien weiter entwickelt worden im 18. Jahrhundert, ganz besonders von den Anhängern der physiokratischen Schule. Ihr schreibt Marcaggi das Verdienst zu, nicht allein zuerst die Idee einer Deklaration der Menschenrechte gehabt, sondern auch planmäßig auf die Verwirklichung dieser Idee hingearbeitet zu haben.

Sicherlich ist der Philosophie des 18. Jahrhunderts und speziell der physiokratischen Schule das Verdienst nicht abzusprechen, daß sie sich eingehend mit dem Naturrechte beschäftigt hat; auch wird der Einfluß dieser großen Geistesbewegung für das Zustandekommen der Erklärung keineswegs geleugnet werden dürfen. Aber wenn gelegentlich an einer Stelle eines philosophischen Werkes der Gedanke der Rechtsgleichheit auftaucht, an einer anderen Stelle das Eigentumsrecht gefordert oder die Gewissensfreiheit gewünscht wird, so liegt das doch noch sehr weit ab von der Forderung einer Proklamierung der Rechte des Menschen und Bürgers, ja hat damit gar nichts zu tun. Diese Forderung findet sich nirgends bei einem Philosophen des 18. Jahrhunderts, wenigstens in keiner Schrift, die vor dem Erscheinen der amerikanischen Erklärungen geschrieben und gedruckt ist. Solange Marcaggi oder sei es, wer es will, nicht hierfür den Beweis erbringt, hat die Anschauung, daß die Erklärung ein rein aus dem französischen Geiste entsprungenes Werk ist, keinen festen Stützpunkt. Die Philosophie hat mitgewirkt, aber sie ist nicht „le principal inspireur“, sondern sie hat erst dann Einfluß erlangt, nachdem der Gedanke einer Erklärung, der von Nordamerika herüber gekommen, festen Fuß gefaßt hatte.

So ist die Frage nach dem Ursprunge noch nicht geklärt. Die vorliegende Untersuchung sucht Klarheit zu bringen. Sie ruht auf der Erkenntnis, daß es zur Beantwortung der Frage unumgänglich notwendig ist, die Entstehungsgeschichte, nicht der Theorie, daß es Menschenrechte gebe, sondern der Deklaration der Menschen- und Bürgerrechte eingehend darzustellen. Marcaggi hat sich auch damit befaßt, aber einmal sieht er alles von seinem einseitigen Standpunkte aus, und sodann berücksichtigt er vieles nicht, was für die Lösung der Frage von Bedeutung ist. So behandelt er nur ganz kurz die „Cahiers“ und die Verhandlungen in der Nationalversammlung, die eine eingehende Besprechung erfordern. Unsere Untersuchung zieht in ihrem ersten Teil ein neues, für diese Zwecke noch nicht verwendetes Material heran, nämlich die politische Literatur jener Jahre, speziell die Flugschriftenliteratur⁷. Was uns daraus entgegenklingt, sind freilich Einzelstimmen, aber deren so viele, daß wir den Ausdruck der öffentlichen Meinung zu hören glauben. Der zweite Teil soll zeigen, wie Körperschaften, Parlamente, wie das ganze Volk bekannt ist mit der Idee der Menschenrechte, wie von allen Seiten der Ruf nach einer Erklärung erhoben wird. Die wichtigste Quelle für diesen zweiten Abschnitt sind neben Nachrichten aus den Provinzen und Parlamentsbeschlüssen die Cahiers, die die Regierung von den Baillages und Sénéchaussées einforderte. Das letzte Kapitel führt uns in die Nationalversammlung. Was da gesprochen wird über die Menschenrechte und über den Ursprung der Erklärung, hat mehr Bedeutung als Wünsche und Aeüßerungen der früheren Zeit. In diesem letzten Kapitel werden wir die Entstehung

7. Wahl, Vorgeschichte der französischen Revolution II 1907 S. 290 ff hat auf dieses riesige Material aufmerksam gemacht und einen Teil desselben auch bereits in seiner Darstellung verwendet II S. 168 ff. und 290 ff.

der definitiven Fassung aus den Projekten, die der Nationalversammlung vorgelegt wurden, verfolgen bis zu dem Zeitpunkt, da die letzte Fassung infolge der Annahme durch den König gesetzliche Kraft erlangt.

Ueber die Entwicklung der Erklärung in der Nationalversammlung besitzen wir bereits eine verdienstvolle Untersuchung von E. Walch⁸. Die Ziele dieser und der vorliegenden Arbeit decken sich nicht ganz, was schon aus dem Titel der Untersuchung von Walch hervorgeht. Darin stimmen beide überein, daß sie, wenn auch verschiedenartig, zeigen, wie die Entwicklung der Erklärung in der Constituante vor sich gegangen ist. Vor unserer Darstellung hat die von Walch das voraus, daß sie ein umfassenderes Material heranziehen konnte. Sie beruht einmal auf zuverlässigeren Nachrichten, als der Bericht im 8. Bande der „Archives parlementaires“, auf dem sich zum guten Teil unsere Arbeit aufbaut, und dann hat sie auch die damals erschienenen Zeitungen benützen können⁹. So sehr dieses neue Material zu begrüßen ist, so ist doch z. B. durch die genaueren Versammlungsprotokolle, die Walch benutzt, ein irgendwie für die Entwicklung der Erklärung bedeutungsvoller Punkt nicht aufgedeckt worden. Was die Tageszeitungen angeht, so sind sie, wie ich meine, nur mit allergrößter Vorsicht zu verwenden, weil sie wichtige Punkte leicht durch die Parteibrille sehen; sie geben zwar inter-

8. E. Walch, *La déclaration des droits de l'homme et du citoyen et l'assemblée constituante*. Paris 1903.

9. Aulard, *Hist. pol. de la révol. française* S. 12 und E. Walch S. 19 urteilen sehr abfällig über die Ausgabe: *Archives parlementaires* de M. M. Mavidal et Laurent und verzichten auf die Benützung. Ich habe dieselbe nicht ohne Kritik verwertet, sondern sie jedesmal mit dem „Ancien Moniteur“ Bd. IX und mit den Berichten verglichen, die ich einzeln auf der Pariser Nationalbibliothek über die Sitzungen vorfand. Für die Versammlungsberichte vom 5. Mai bis zum 26. August konnte ich, wenigstens was auf die Menschenrechte Bezug hat, keine wesentlichen Abweichungen konstatieren.

essante Stimmungsbilder von den Parteien, aber für die Entwicklung der Formulierung der Menschenrechte haben sie keinerlei besondere Bedeutung. Es soll kein Vorwurf sein gegen Walch, wenn wir bemerken, daß er ein tieferes Eindringen in die Entstehung der einzelnen Projekte vermissen läßt. Das lag nicht in seiner Absicht. Uns aber führte gerade darauf unsere Untersuchung der verschiedenen Erklärungen, welche die nordamerikanischen Staaten aufgestellt haben, der politischen Literatur der Jahre vor 1789 und endlich der Cahiers.

So bewegt sich unsere Untersuchung doch auf anderen Bahnen als die von Walch. Eine besondere Schwierigkeit ergab sich noch aus der Frage, wie die vielen Entwürfe für die Erklärung und die langwierigen Diskussionen über die Projekte behandelt werden sollten. Von den letzteren sind nur diejenigen eingehender herangezogen worden, die für die definitive Fassung von Wichtigkeit waren, dagegen aus den weniger bedeutungsvollen nur die Gedanken, die weiterbildend wirkten. Für die Projekte von Lafayette, Mounier, Sieyès und vom VI. Bureau sind auch die Quellen aufgezeigt worden, soweit wir ihrer habhaft werden konnten. Die Frage nach den Quellen führte auf die Frage der Ableitung, die im dritten Teile nicht, wie im ersten und zweiten, in einem besonderen Abschnitt behandelt werden konnte.

Das Material für den zweiten Teil der Arbeit liegt im wesentlichen vor in der Publikation der Archives parlementaires, herausgegeben von Mavidal und Laurent, I. Serie Band I—VII. Die Literatur, die im ersten Teile behandelt ist, ist nicht leicht zugänglich¹⁰. Eine Fülle von Flugschriften

10. Im ganzen sind für diese Arbeit etwa 1000 Flugschriften eingesehen worden. Die Freiburger und die Straßburger Flugschriften sind in Sammelbänden zusammengebunden. In Paris muß man jede einzelne Flugschrift bestellen. Ich habe mir aus dem Kataloge der Pariser Nationalbibliothek diejenigen — etwa 300 — herausgeschrieben, von denen ich erhoffen konnte, daß sie Interessantes bieten würden.

ist in Paris entstanden; von ihr ist nur ein Bruchteil hier in Straßburg vorhanden. Auf der Universitätsbibliothek zu Freiburg i. B. sind auch eine ganze Anzahl zu finden, von welchen allerdings für die Menschenrechte nur wenige in Betracht kommen. Es schien wünschenswert, in Paris auf der Nationalbibliothek möglichst viele jener Schriften durchzusehen. Für diesen Zweck hat auf Antrag von Herrn Professor Dr. Wiegand, dem ich so manche Anregung zu dieser Arbeit verdanke, die Wissenschaftliche Gesellschaft zu Straßburg mir aus der Theodor-Ludwig-Stiftung eine Beihilfe zu einer Reise nach Paris bewilligt. Für diese Unterstützung bin ich der Gesellschaft wie Herrn Professor Dr. Wiegand zu großem Danke verpflichtet. Neben den Flugschriften sind in Paris noch einige recht bedeutsame Schriften und Briefsammlungen eingesehen worden, z. B. die Briefe B. Franklins, die Arbeiten von Paine, Pownal usw., so daß wohl wenig für die Arbeit Wichtiges übersehen sein dürfte.

Es wäre falsch, zu meinen, daß nur die in dem Literaturverzeichnis aufgeführten Schriften von Menschenrechten sprechen würden. Die Schriften, die hier verzeichnet sind, sind nur alle hier in der Arbeit zitiert.

Einleitung.

**Grundgedanken der Erklärung der Menschen- und
Bürgerrechte.**

Die Erklärung der Rechte des Menschen und Bürgers ist eines der großen Ereignisse der Revolution. Die Menschen, so heißt es darin, werden frei geboren und sind gleich unter den Gesetzen. Die sozialen Unterschiede sind notwendig und nützlich (Artikel I). Der Zweck jeder politischen Vereinigung ist die Erhaltung der natürlichen Rechte des Menschen: der Freiheit, des Eigentums, der Sicherheit und des Widerstandes gegen Bedrückung (Art. II). In der Gesellschaft, im Volke, in der Nation liegt alle Macht (Art. II). Die Freiheit jedes einzelnen Mitgliedes der Gesellschaft besteht darin, zu tun, was keinem anderen schadet (Art. IV). Die Grenzen der Freiheit werden durch das Gesetz angezeigt; das Gesetz ist der Ausdruck des allgemeinen Willens. Alle Bürger sollen an dem Zustandekommen mitwirken. Das Gesetz soll für alle Bürger gleich sein (Art. VI). Zur Abwehr jeder Willkür wird festgesetzt, daß jeder Bürger nur auf Grund eines Gesetzes angeklagt, verhaftet oder eingekerkert werden kann. Diese Gesetze, die die Freiheit der Person einschränken, sind die Strafgesetze; sie sollen nur die unbedingt notwendigen Strafen bestimmen, und sie können nur dann wirkungsfähig sein, wenn sie vor dem Vergehen gesetzmäßig proklamiert sind. Vor dem offenkundigen Beweise der Schuld sollen dem Angeklagten alle Mittel zu seiner Verteidigung zur Verfügung stehen (Art. VII, VIII, IX). In Artikel X wird die religiöse Freiheit proklamiert mit der Einschränkung, daß durch ihre Ausübung keine Störung der öffentlichen Ordnung

eintreten darf. Artikel XI legt das Recht der freien Meinungsäußerung in Rede und Schrift fest. Die Gewährleistung der Rechte erfordert eine öffentliche Gewalt (Art. XII). Zu ihrer Unterhaltung und für die Ausgaben des Staates überhaupt ist eine Steuer erforderlich, die von allen Bürgern, entsprechend ihrem Vermögen getragen wird (Art. XIII). Die Bürger selbst oder ihre Vertreter bewilligen allein diese Steuern (Art. XIV). Der Staat hat das Recht, jederzeit Rechenschaft zu fordern von jedem Beamten für die Verwaltung seines Amtes (Art. XV). In Artikel XVI wird die Teilung der Gewalten in die gesetzgebende, ausführende und richterliche Gewalt ausgesprochen. Zum Schluß wird in Artikel XVII das Eigentumsrecht ein heiliges genannt. Niemand darf seines Eigentumes beraubt werden, außer wenn der Staat dessen bedarf und dafür eine angemessene Entschädigung entrichtet.

In der ersten Hälfte dieser Erklärung kann man noch einen gewissen Zusammenhang konstatieren zwischen den einzelnen Artikeln. In der zweiten Hälfte löst sich derselbe fast völlig auf. Die einzelnen Artikel stehen verbindungslos nebeneinander. Man beachte nur z. B. Artikel XV, XVI, XVII. Das erklärt sich, wie wir sehen werden, zum Teil aus der Formulierung der Erklärung in der Nationalversammlung.

Die Erklärung der Rechte ist für Frankreich etwas gänzlich Neues. Sie steht in schroffem Gegensatze zu dem Geist des Absolutismus. Die „Kultur der Gegenwart wurzelt in den Grundsätzen der Menschenrechte“, die 1789 erklärt wurden. Neu waren freilich ihre Ideen nicht, oder wenigstens nur zum Teil. In Frankreich, in England und auch in Deutschland waren die Theorien der Freiheit und Gleichheit usw. ausgesprochen von den Philosophen. Montesquieu hatte die Gewaltenteilung als Grundprinzip angenommen, Rousseau hatte das Problem der Freiheit des Einzelmenschen behandelt, die Physiokraten hatten das Individualrecht und besonders das Eigentumsrecht betont. Praktisch waren diese

Ideen verwirklicht zum Teil in England, vor allem aber von einigen der nordamerikanischen Staaten seit der Unabhängigkeitserklärung des 18. Jahrhunderts. Für Frankreich brachte diese Verwirklichung eine Umwertung der damaligen Werte mit sich. Adel und Geistlichkeit verdankten ihren Reichtum zum großen Teil ihren Privilegien, und die Lettres de cachets konnten die Freiheit unbequemer Menschen vernichten. Gegen solche Ausartungen richtete sich der Kampf. Der Tag des 14. Juli und die Nachtsitzung des 4. August in der Nationalversammlung bezeichnen überaus wichtige Abschnitte in diesem Kampfe. Die Erklärung der Rechte proklamierte bald darauf die erworbene Freiheit und Gleichheit zum Grundgesetz.

I. Teil.

**Die Menschenrechte in der Literatur der Zeit vor
dem Zusammentritt der Nationalversammlung.**

1. Die Verbreitung der Menschenrechte in den Flugschriften.

Große Ereignisse haben eine Vorbereitungszeit; sie war in diesem Falle kurz, denn vor 1787 spüren wir kein stärkeres Aufflammen der Volksseele, kein häufiges Verlangen nach einer Erklärung der Grundrechte. Dann aber setzt mit elementarer Kraft eine politische Sturm- und Drangperiode ein, die im Laufe des Jahres 1788 an Gewalt mächtig zunimmt und 1789 ihren Höhepunkt erreicht. In diesem Toben und Drängen erklingen laute Rufe nach Volksrechten, nach Menschenrechten. Diese Stimmen vernehmen wir am deutlichsten aus der Flugschriftenliteratur jener Jahre. Ihr Umfang ist sehr groß, ihr Wert sehr verschieden; viele Schriften sind verloren. Was übrig geblieben, genügt, um eine Vorstellung zu bekommen, wie weit die Gedanken über Menschenrechte damals verbreitet waren. Eine ganze Reihe von Schriften macht uns zunächst bekannt mit der allgemeinen Stimmung jener Zeit. Alle Menschen fühlen, daß etwas Neues kommen muß, daß ein schweres Gewitter im Anzuge ist. „Die Geschichte bietet selten solchen Anblick wie diesen. Innerhalb dreier Jahre ist eine völlige Aenderung eingetreten in den Anschauungen; dieser Augenblick muß benutzt werden, um eine günstige Zukunft heraufzuführen“¹.

1. Pariser Flugschriften Nr. 5: *Examen des moyens adoptés pour augmenter le pouvoir et améliorer le sort du tiers-état 1789*; abgekürzt P. 5 (es ist dabei immer das Verzeichnis der Flugschriften und die betreffende Nummer nachzusehen, ebenso St. = Straßburger Flugschriften, oder F. = Freiburger Flugschriften); vergl. auch P. 6.

Eine Spannung liegt auf der Nation, die eine Lösung fordert. Niemals hat sich die Nation in einer solchen Bewegung befunden, die Herzen begeistern sich, die Köpfe erhitzen sich, die Einzelinteressen zwingen jeden Menschen, sich mit dem allgemeinen Wohle zu befassen². Wacht auf, es naht der Tag, das ist die Grundstimmung fast sämtlicher Flugschriften. Ueberall die Ahnung, daß große Fragen und Probleme in der Luft liegen, überall eifrigstes Interesse, aber überall auch wenig Klarheit in Wunsch und Willen. Und doch, es muß zur Klarheit kommen; Frankreich soll allen Nationen ein großes Beispiel geben³.

Welches sind nun diese Probleme? Es sind grundlegende Fragen, die sich beziehen auf eine völlige Aenderung der bestehenden Rechte. Die Rechte der Nation, die Rechte der Bürger, die unveräußerlichen Rechte des Menschen werden diskutiert. Die Losungsworte der Zeit sind: Prinzipien der Verfassung, Fundamentalgesetze, Rechte des Volkes, Rechte der Bürger, Rechte des Menschen. Man bäumt sich auf gegen das geltende Recht, man hält die Vernunft für beleidigt. „Die heiligsten Gesetze der Natur, Elementargesetze, die allen Nationen gemeinsam sind, die Fundamentalgesetze des Königreiches, auf welchen die Monarchie ruht, alle diese Gesetze sind verkehrt, und der absolute Despotismus ist an die Stelle der besten Regierung getreten⁴“. Die Fehler der Regierung werden gebrandmarkt. Man muß die Fehler der Regierung vernichten und die alten, schlechten Gesetze ersetzen durch eine kleine Anzahl anderer, die mit den Gesetzen der Natur übereinstimmen⁵. Ein Gegensatz wird empfunden zwischen den bestehenden Einrichtungen und den Gesetzen der Vernunft.

2. P. 7.

3. P. 1, 2, 3, 4, 81. St. 1.

4. P. 10.

5. P. 11, man vergl. dazu P. 14, 18.

Dieser Zwiespalt soll dem Volke klargelegt werden; es soll ihm gezeigt werden, daß Mißbräuche niemals eine Verfassung bilden können. Aber es soll nicht allein das Negative aufgedeckt werden; an seine Stelle soll etwas Positives treten, das sind die Rechte des Menschen und Bürgers, auf denen das ganze soziale Leben sich aufbauen soll⁶. Die Idee, daß jede legitime Regierung und jede Verfassung ruhen müsse auf der Grundlage des natürlichen Rechtes, fand immer mehr Anhänger. Wenn man aber diese Idee realisieren wollte, dann mußte man einmal die natürlichen Rechte des Menschen und Bürgers betonen und dann sie so auswählen, daß sie die Grundlage der neu zu errichtenden Verfassung werden konnten. Verfassung und Menschenrechte stehen in engster Beziehung zueinander.

Natur und Vernunft sollen die Quellen für alle Rechte werden, die man in Zukunft aufstellen will. „Die Gesetze, die uns fehlen, sind die, welche die Natur und die Vernunft geschaffen haben“^{6*}. Die Verteidigung der natürlichen und unveräußerlichen Rechte ist der einzige Gegenstand der Macht (*l'unique objet du pouvoir*), den die Nation sich vorbehalten muß. Immer wieder denkt man an die traurige Vergangenheit, in der die Worte Freiheit und Eigentum keine Geltung hatten. Die Gewalt allein entschied alles, und die Rechte des Menschen waren verkannt. Die Vergangenheit taugt also nicht zur Unterweisung für die Gegenwart. „Wir haben sichere Führer, älter als antike Monumente, solche die überall existieren, die allen Menschen eigen sind, die Vernunft, um unsere Gedanken zu leiten, die Moral, um unsere Gefühle zu regeln, und das natürliche Recht“^{6**}. In

6. P. 12: Je ne puis réclamer les droits de l'humanité, sans m'élever contre les institutions qui les outragent. Man vergl. P. 19, 20.

6*. P. 21, vergl. P. 22.

6**. P. 23: La défense de ces droits naturels et imprescriptibles est donc l'unique objet du pouvoir, que la nation doit se réserver. . . .

einer ganzen Fülle von Schriften werden diese Gedanken variiert, so häufig, daß es einmal heißt: „Man schaue alle diese Schriften durch und man wird überall die natürlichen und primitiven Rechte des Menschen mit der größten Energie und der größten Kraft diskutiert finden⁷.

Wie schon bemerkt, ging mit der Betonung der natürlichen Rechte Hand in Hand die Betonung der Notwendigkeit einer Verfassung. „Der Moment ist da, uns eine freie und gerechte Verfassung zu geben, welche, indem sie das Wohlergehen jedes einzelnen im Auge hat, zugleich auch die Kraft aller sichert und stärkt“⁸. Das Interesse ist auf die Errichtung einer guten Verfassung gerichtet; sie aufzustellen, soll die erste Pflicht der Generalstände sein. Das große Werk kann aber nur aufgeklärten Geistern anvertraut werden, die über die Rechte des Menschen und über die Geschichte der Nation nachgedacht haben⁹. Von dem Studium der Menschenrechte soll man ausgehen, aus den natürlichen und sozialen Rechten soll man schöpfen¹⁰. Derselbe Gedanke wird ausgedrückt, wenn es heißt: Der Hauptgegenstand der *Etats-Généraux* ist, Frankreich eine Verfassung zu geben; dazu ist es nötig, die allgemeinen Prinzipien zu diskutieren, auf denen sich überhaupt eine gute Verfassung aufbauen kann¹¹.

Es fehlt natürlich gegenüber der Masse revolutionsfreundlicher Stimmen nicht an solchen, die die erregten Ge-

Ces droits naturels et imprescriptibles appartiennent à chaque citoyen . . . ces droits doivent donc être connus, établis, consacrés.

7. P. 4. Es ist unmöglich, alle Stellen, die von Menschenrechten im allgemeinen reden, hier vorzuführen. Wir wollen hier nur auf einige Schriften verweisen: P. 24, 25, 26, 27, 28, 29, 30, 31. St. 3, 4, 5, 6, 8, 9, 10, 11, 12, 13, 14, 15, 16, 17, 18, 19. F. 3, 5, 8, 9, 10, 12.

8. P. 32.

9. P. 49.

10. P. 33.

11. P. 34.

müher beschwichtigen, die den Sturm bannen wollen¹². Diese rühmen gegenüber dem Neuen die gute, alte Zeit. Es sind aber nur ganz wenige Schriften, die diese Sprache reden, und sie mußten in dem allgemeinen Sturme wirkungslos verhallen. Sie warnen vor der heraufziehenden Revolution, sie wollen nur Reformation.

Ganz eigenartig ist das Verhältnis der Flugschriften zum monarchischen Prinzip. Ueberall der laute Rauf nach einer gänzlichen Umgestaltung der Verfassung, aber fast nirgends die Forderung nach Abschaffung der Monarchie. Und doch, wenn eine gänzliche Umgestaltung der Verfassung und ihrer Grundprinzipien im Sinne der Flugschriften erfolgen sollte, wenn alle Menschen gleichgestellt werden, wenn kurz gesagt die Menschenrechte durchdringen und gesetzliche Sanktion erhalten sollten, dann mußte auch das alte Königtum entweder überhaupt verschwinden, oder der König lediglich eine Repräsentationsfigur werden. Indes daran dachte man in den Jahren 1787 und 1788 gar nicht. Teils spricht man überhaupt nicht vom Könige — auch die Deklaration erwähnt ihn ja mit keiner Silbe —, teils spricht man von ihm und preist ihn dann als den weisen Monarchen, der sich zum Volke herabläßt, um ihm selbst die heiligen Güter, die Rechte des Volkes zu geben¹³.

Zweierlei läßt sich bisher konstatieren, einmal, daß ein sehr lebhaftes Interesse für Menschen- und Bürgerrechte vorhanden war, und zweitens, daß man daran dachte, diese Rechte zur Grundlage der neuen Verfassung zu machen. Welches sind nun im einzelnen die Gedanken, die damals besonders erörtert wurden?

12. P. 35, 36.

13. P. 6, 30, 37.

Einzelné Gedanken in den Flugschriften.

Der Gedanke, der am klarsten und häufigsten formuliert wird, ist der, daß alle Menschen, ob arm, ob reich, ganz gleichmäßig vor dem Gesetze behandelt werden sollen. Charakteristisch ist, daß man keineswegs die utopistische Idee einer absoluten Gleichheit verkündet, sondern sich mit der Rechtsgleichheit bescheidet, gerade so wie die definitive Fassung. Dieser Gedanke findet sich in den Flugschriften sehr häufig und öfters in ganz ähnlicher Form wie Artikel I der Deklaration, so z. B. wenn es heißt: „les hommes étant tous égaux aux yeux de la loi“¹⁴, oder „la nature ayant créé les hommes égaux et libres . . .“¹⁵; im letzteren Falle wird dann diese Gleichheit genauer bestimmt: Hüten wir uns zu glauben, daß diese Gleichheit jeden Unterschied der Bedingungen ausschließe. Eine absolute Gleichheit in einer großen und mächtigen Nation würde zur Verwirrung, zur Anarchie führen. Die wahre Gleichheit, die allein gerechte, vernünftige und mögliche, ist die, bei der alle Bürger gleichmäßig den Gesetzen unterworfen sind und gleichmäßig geschützt werden¹⁶. Wir sehen in diesen und einer Fülle ähnlicher Stellen den Gedanken des ersten Artikels klar vorgebildet. Aus der Gleichheit aller Menschen vor dem Gesetz bei der Ungleichheit der Mittel folgt notwendig die gleichförmige Behandlung in bezug auf die Steuer. Auch hier wäre natürlich die absolute Gleichheit sinnlos, und so wird hier nur die relative Gleichheit gemäß dem Vermögen des einzelnen verlangt. Fast in allen Flugschriften, die nur irgendwie von einer Verfassung oder von Menschenrechten sprechen, wird die Forderung nach einer gleichmäßigen

14. P. 38, vergl. P. 12.

15. P. 12, vergl. F. 10.

16. P. 39, vergl. P. 34, 21, 4, 40: Nous sommes tous frères, tous égaux dans l'ordre de la nature . . . les distinctions sont nécessaires. P. 41, 22, 9, 42. St. 6.

Verteilung der Lasten erhoben, und auch hier finden wir schon ähnliche Formulierungen wie in Art. XIII und XIV. Wir zitieren unten einige charakteristische Stellen und verweisen auf andere Schriften, worin die gleichen Gedanken erörtert werden¹⁷.

Mit der Gleichheit wird oft ein anderer Begriff zusammen genannt: Die Freiheit, ein Schlagwort für revolutionäre Gemüter, und eins, das viele Anhänger findet. Wie ein elektrischer Funke hat das Wort Freiheit alle Köpfe entzündet¹⁸. Eine glühende Freiheitsbegeisterung klingt uns aus den Schriften entgegen¹⁹. Die Freiheit wird das Prinzip, die Grundlage genannt, auf welcher sich die Verfassung aufbauen soll²⁰. Die Deklaration hebt bekanntlich mit der Proklamierung der Freiheit an, und ganz ähnlich finden wir mehrfach diesen Eingang wieder, so z. B. wenn es heißt: *les hommes naissent parfaitement égaux et parfaitement libres*²¹. Einige Flugschriften versuchen auch eine Definition der Freiheit zu geben, ähnlich wie wir sie in Art. IV und V der definitiven Erklärung wiederfinden: Jeder Franzose ist frei, und diese Freiheit besteht in dem Vermögen, zu tun, was die Gesetze erlauben, und darin, nicht gezwungen zu sein, das zu tun, was die Gesetze nicht ausdrücklich befohlen haben²².

17. P. 38, 34: *L'impôt doit être consenti librement et réparti avec égalité*; P. 21, 44, 45, 46, 47, 11. St. 3, 10, 15, 27: *Le parlement regarde comme hors de son pouvoir d'enregistrer aucun impôt, dont la nation . . . n'aurait pas reconnu la nécessité et fixé invariablement la quotité, la durée et l'emploi*.

18. P. 21.

19. P. 48.

20. P. 49.

21. P. 12, vergl. F. 10.

22. P. 51, vergl. dazu P. 47: *Cette liberté est le droit qu'a tout citoyen de faire tout ce que les lois lui permettent et de ne pouvoir être forcé à faire ce qu'elles lui défendent, ou ce à quoi elles n'obligent pas*. Vergl. P. 48, 50. St. 20: *Les citoyens ne peuvent*

Mit der Freiheit befaßt sich auch Art. VII der Deklaration, der sich gegen die verhaßte Institution der *lettres de cachets* richtete und die persönliche, individuelle Freiheit vor jeglichem willkürlichen Eingriffe sichert, indem er bestimmt, daß Anklagen, Verhaftungen usw. nur auf Grund eines Gesetzes und nur in den Formen, die das Gesetz vorschreibt, erfolgen dürfen. In Art. VII wird zwar nicht der in zahllosen Flugschriften sich findende Begriff „individuelle“ Freiheit gebraucht, aber wo diese Schriften von dieser Freiheit sprechen, da sind es fast immer die Gedanken des Art. VII. Wir geben unten einige Stellen wieder, die an diesen Artikel anklängen und verweisen daneben auf einige Schriften, in denen dieser Gedanke variiert wird²³.

In Art. VII wird auch die Notwendigkeit einer Reform der Strafgesetze angedeutet, und davon handeln eingehender die Art. VIII und IX. Auch die Gedanken dieser Artikel sind der Flugschriftenliteratur nicht unbekannt. Es wird in einigen Schriften eine humane Behandlung der Gefangenen gefordert. Dem Angeklagten sollen alle Vorteile zu seiner Verteidigung gewährt werden²⁴. Wenn er unschuldig ist, so soll das Unrecht, das die Anklage ihm verursacht hat, wieder gut gemacht werden. In derselben Schrift heißt es weiter: Der seiner Freiheit beraubte Mensch soll nicht grausam behandelt werden; man soll sorgen für Gefängnisräume,

avoir la sûreté qu'il leur sera permis de faire tout ce qui n'est pas défendu par les lois.

23. P. 47: Dont il faut statuer que nul citoyen ne peut être jugé que d'après les lois et par les juges légaux et reconnus par les lois. — Vergl. P. 54: Aucun citoyen, de quelque qualité qu'il puisse être et sans quelque prétexte que ce soit, ne pourra être emprisonné ni détenu plus de trois jours, sans être conduit pardevant ses juges naturels. Ferner P. 3, 11, 28, 42, 46, 45, 52, 55, 56, 57. St. 6, 9, 14, 15 usw.

24. P. 58, vergl. P. 38, 43, 44.

die die Gesundheit nicht beeinträchtigen; dem Armen soll auf Staatskosten ein Verteidiger gestellt werden²⁵.

Neben der persönlichen, äußerlichen Freiheit, die nur eingeschränkt werden darf bei Uebertretung der Gesetze, steht die individuelle Freiheit, die einmal die freie Ausübung irgendeines religiösen Kultes, soweit sie nicht die öffentliche Ordnung stört, und dann die freie Meinungsäußerung in Rede und Schrift einschließt. Beachtenswert ist, daß die Kulturfreiheit — denn Gewissensfreiheit kann keine diskutierbare Frage sein — nur sehr wenig in dieser Literatur sich findet²⁶. Umsomehr wird die Notwendigkeit der freien Meinungsäußerung, die Preßfreiheit betont. „Die Freiheit zu reden; zu schreiben, drucken zu lassen, die Preßfreiheit soll aufgestellt werden, weil sie das einzige Mittel ist, die Menschen über die Rechte der Nation aufzuklären.“ Sie wird als Teil der menschlichen Freiheit bezeichnet, weil der Mensch nicht frei sein kann, wenn seine Gedanken geknechtet werden²⁷. Die definitive Fassung gibt keine Begründung für die Aufstellung der Preßfreiheit, sondern bezeichnet die freie Mitteilung der Gedanken nur als eines der kostbarsten Rechte des Menschen.

Gleichheit und Freiheit sind wohl die am meisten gebrauchten Schlagwörter am Vorabend der Revolution. Weit weniger wird das Eigentumsrecht als natürliches Recht bezeichnet, wie in Art. XVII der Erklärung. In der Regel begnügen sich die Schriften, dieses Recht lediglich zu erwähnen. Nur selten wird ausführlicher davon gesprochen; einmal wird es auch als das Recht hingestellt, das alle anderen einschließt. Dieses Grundrecht wird zerlegt in ein dreifaches: *propriété personnelle, mobiliare et foncière*²⁸.

25. St. 9.

26. P. 21, 57.

27. P. 58, vergl. P. 18, 38, 32, 44, 45, 88. St. 9, 21, 22. F. 11.

28. P. 61, man vergl. zum Eigentumsrecht P. 6, 25, 32, 42, 55,

89. St. 3, 9, 10, 11, 19.

Von den beiden in Art. II noch genannten Rechten, der Sicherheit und des Widerstandes gegen Bedrückung, ist das letztere in der durchgesehenen Literatur überhaupt nicht zu finden, und das erstere kommt als besonderes Recht des Menschen nur recht selten vor. Wo von der Sicherheit gesprochen wird, da versteht man darunter Sicherheit der Person oder des Eigentums, davon handeln Art. VII und XVII²⁹. Die Begriffe Sicherheit, Freiheit und Eigentum stehen öfters zusammen und werden als *trinité politique* oder als die Prinzipien aller Gesetze oder als die Grundlagen der Verfassung bezeichnet³⁰.

Das sind im großen und ganzen die Rechte des Menschen und Bürgers, die in den Flugschriften behandelt werden. Aber sie machen nicht die ganze Erklärung aus. Die Frage nach dem Zwecke jeder politischen Vereinigung, die die Deklaration in Art. II beantwortet, ist in den Flugschriften nur selten aufgeworfen. Das allgemeine Wohlergehen wird einmal als Zweck der *association politique* angesehen, und ein zweites Mal findet man ihn darin, der Nation wie jedem einzelnen Mitgliede Sicherheit für das Leben, Ehre, Ruf und Besitz zu geben³¹. Weiter die Frage: Bei wem liegt die Souveränität des Staates? In der absolutistischen Zeit war die Anschauung lebendig, daß die Souveränität allein in den Händen des Königs ruhe, und sie klingt auch in einigen Flugschriften gemäßigter Art noch nach. Allein viel weiter verbreitet ist die Ansicht, daß die oberste Gewalt beim Volke, in der Nation liege, so z. B., wenn es heißt: — dieser Gedanke wiederholt sich in einer ganzen Fülle von Schriften — *la souveraineté réside dans le corps entier de la nation*³². Es wird in mehreren Flug-

29. Zu dem Rechte der Sicherheit vergl. St. 6, 11, 20.

30. P. 61: . . . de là suit que la propriété, liberté, sûreté sont une espèce de trinité politique, destinée à former la base du droit public et commun. Vergl. P. 3, 28, 62. St. 11.

31. P. 11, man vergl. P. 34.

32. P. 24.

schriften sogar speziell der dritte Stand als der Träger der Souveränität bezeichnet, weil er allein die Nation ausmache³³. Die Souveränität, so wird vielfach geschlossen, liegt bei dem, der die Gesetze macht. Die Gesetze werden festgestellt in der Nationalversammlung; also ruht im Volke, in der Nation die Souveränität³⁴. Der Gedanke des Art. XII findet sich vorgebildet in einer Schrift des Comte d'Antraignes, der später in der Nationalversammlung eine größere Rolle spielt. Hier heißt es: die Gesetze bedürfen zur Ausführung einer öffentlichen Gewalt³⁵. Das Recht der Nation, Rechenschaft zu fordern von jedem Beamten, ist öfters in der Form ausgesprochen, daß die Minister der Nation gegenüber verantwortlich sind³⁶. Die von Montesquieu her so bekannte und in Art. XVI aufgenommene Gewaltenteilung hat ebenfalls ihre Vertretung in der Flugschriftenliteratur gefunden³⁷. Endlich begegnet uns auch häufig der aus dem *Contrat Social* geläufige Satz, der an der Spitze des Art. VI der Erklärung steht: „Das Gesetz ist der Ausdruck des allgemeinen Willens.“ So heißt es z. B.: *la loi n'est autre chose que l'expression de la volonté générale*³⁸, oder: *la volonté générale de la nation fait nécessairement la loi*³⁹, oder: *les lois ne méritent pas ce nom auguste que lorsqu'elles sont la déclaration de la volonté publique*⁴⁰.

Fast alle Gedanken der endgültigen Erklärung begegnen uns also, und manchmal zeigt auch die Formulierung der

33. P. 12: *C'est le voeu du tiers-état, qui forme la loi, c'est en lui que réside la souveraineté.*

34. P. 42, 44, 21.

35. St. 19: *Les lois, pour être exécutées, ont souvent besoin de l'appui de la force publique.*

36. P. 44, 60.

37. P. 34.

38. P. 47.

39. P. 36.

40. St. 19, 10. P. 11, 28, 43, 47.

Gedanken in den Flugschriften eine überraschende Ähnlichkeit mit den Artikeln der definitiven Form. Allein diese Gedanken stehen vereinzelt in vielen Schriften, sind nicht zusammengefaßt in einem System, nicht vereinigt zu einer Sammlung von Fundamentalgesetzen.

Zusammenfassung der einzelnen Gedanken (Fundamentalgesetze).

Diesen Schritt macht eine Reihe anderer Schriften, welche die Rechte der Nation, des Volkes, die Fundamentalrechte zusammenstellen, um damit den Mitgliedern der Nationalversammlung Richtlinien zu geben und die rechtliche Proklamierung zu fordern. Sie bedeuten schon einen Fortschritt in der Entwicklung der Erklärung. Sie fassen wie diese die Grundrechte in einzelne Artikel zusammen, freilich oft noch ohne klare und systematische Gliederung des Ganzen. Auch innerlich stehen sie schon der definitiven Fassung näher. In der Einleitung, die gewöhnlich der Aufzählung der „principes constitutifs“ oder der „lois fondamentales“ oder „articles principaux“ vorausgeht, wird meist verlangt, daß die Etats-Généraux diese Artikel zur Grundlage ihres Verfassungswerkes nehmen sollen. Es zeigt sich etwas Schematisches in diesen Schriften, sehr häufig kehren die gleichen Gedanken in ihnen wieder, oft sogar mit beinahe denselben Worten ausgedrückt. Man kann diese Schriftenklasse in zwei Gruppen zerlegen. Die einen bringen die Wünsche und Forderungen nur in Form einer Uebersicht vor, während die andern sich eingehender mit den einzelnen Gedanken befassen. Letztere bedürfen eine mehr individualistische Behandlung; erstere wollen wir an einem typischen Beispiele illustrieren, wobei wir aus ähnlichen Schriften nur die Abweichungen herausholen. Dieses typische Beispiel bietet uns die Schrift „Coup d’oeil sur la France“, die in

8 Paragraphen die Grundrechte aufstellt⁴¹: 1. Die Souveränität der Nation. 2. Die individuelle Freiheit der Bürger. 3. Das Recht der Bürger, nur von Beamten verurteilt zu werden, die die Nation bestätigt oder selbst angestellt hat. 4. Die Sicherheit des Eigentums. 5. Die freie Bewilligung der Subsidien. 6. Die Verantwortlichkeit der Minister. 7. Die Freiheit der Presse. 8. Die Fortdauer der Etats-Généraux. Das sind, so heißt es im Anschluß an die Aufzählung, die Artikel, die die Grundrechte der Verfassung bilden sollen. Wir sind hier noch weit von der endgültigen Fassung entfernt, aber eine Reihe von Artikeln ist doch schon hier angedeutet. Diese Reihe von Fundamentalrechten findet sich teils mit Weglassungen, teils mit Zusätzen in anderen Schriften wieder⁴².

Die eingehender zu behandelnden Schriften stellen bereits eine Reihe von Artikeln oder Paragraphen, in denen wir die Artikel der endgültigen Erklärung zum großen Teile vorgebildet finden, als die Grundlagen der Verfassung auf. Wir heben die heraus, die den Gedanken und der Form der Deklaration am nächsten kommen. In Klammern fügen wir die entsprechenden Artikel der definitiven Form hinzu.

41. St. 5.

42. P. 37 gibt in sechs Artikeln einige der oben aufgestellten Punkte wieder, z. B. die individuelle Freiheit, Preßfreiheit usw. Die Gleichheit erhält eine schärfere Formulierung und die Trennung der exekutiven und der legislativen Gewalt wird betont. P. 14: gibt nur andeutungsweise die Menschenrechte: Freiheit, Sicherheit, Eigentum und Wohlergehen (*bien-être*). P. 63 stellt fast alle acht aufgezählten Forderungen auf; hebt aber die gleiche Lastenverteilung schärfer hervor. P. 42: Etwas ausführlicher, fordert die Rechtsgleichheit und bringt als Neues die *liberté des opinions en matière de culte* hinzu. Vergl. noch P. 54. — Von diesen Schriften weichen zwei ab, die zwar auch Fundamentalgesetze aufstellen, aber darunter etwas anderes verstehen. Sie fordern: 1. die königliche Souveränität; 2. die Autorität der Großen; 3. das Successionsrecht des Königs; 4. das Eigentumsrecht für den Boden (*propr. foncière*); 5. die politische Freiheit jedes Franzosen.

Die erste Schrift: *Maximes générales du gouvernement* par M. D.⁴³ stellt in 24 Paragraphen die allgemeinen Grundlagen der Regierung fest. Einige Artikel seien hier wiedergegeben: 1. Tout pouvoir, toute autorité émane de la nation et n'est institué que pour elle (Art. III). 2. A la nation seule appartient le droit de faire des lois qui obligent tous les citoyens (Art. VI). 9. Il est nécessaire que la nation confie à quelques corps ou individus le pouvoir d'exécuter les lois (Art. XII). 11. Le gouvernement n'a d'autorité que celle, qu'il tient de la loi. Il ne doit en user qu'ainsi qu'elle le prescrit et pour l'avantage de tous les citoyens (Art. XII). 18. Le pouvoir législatif et le pouvoir exécutif ne peuvent exercer aucune fonction judiciaire (Art. XVI). 21. Les impôts ne peuvent être établis que par la législature et répartis dans chaque district par les citoyens eux-mêmes (Art. XIII, XIV).

Diese Schrift enthält fast nichts von den eigentlichen Menschenrechten, und doch ist sie interessant. Sie gibt Grundprinzipien der Verfassung und stellt darin einige Punkte auf, die in die definitive Fassung, wenn auch nicht gerade aus ihr hineingekommen sind. Hier treten uns gerade die Gedanken entgegen, die sonst wenig verbreitet sind in den Flugschriften. Eine ganz andere Seite der Deklaration klingt aus einer anderen Schrift heraus, die den Titel trägt: *Essai sur les principes à adopter par les Etats-Généraux*⁴⁴. Dar- aus einige Artikel: 7. Les Etats-Généraux ont seuls le droit de consentir les impositions nécessaires pour le revenu public (Art. XIV). 12. La liberté individuelle est le premier droit naturel, qu'il ne doit jamais être permis de violer. 13. Par la liberté de la presse on multiplie les lumières (Art. XI).

43. P. 65.

44. P. 33. Wir glauben berechtigt zu sein, einzelne Paragraphen heranzuziehen, weil sie durch kein inneres Band mit den anderen für uns bedeutungslosen verknüpft sind.

21. Dans la justice criminelle le grand art est de concilier les droits de l'humanité avec ceux de la sûreté (Art. VIII). 22. Tous les citoyens doivent avoir un droit égal d'acquérir des propriétés . . . (Art. XVII). Der Verfasser sagt am Schlusse: Es ist sehr wichtig für die Gesellschaft, daß ihre Vertreter damit anfangen, sich zu einigen über die Prinzipien, welche die primitiven und allen Menschen bekannten Rechte konstituieren.

Eine andere bedeutungsvolle Schrift: *A la nation française*⁴⁵, die wir später noch in anderem Zusammenhange genauer besprechen müssen, bietet uns als Vorstufe für die Deklaration manch Interessantes. Der Verfasser setzt darin die Grundzüge der Verfassung auseinander und zweifelt nicht, daß sie, wenngleich modifiziert, vervollkommenet in den Plan der neuen Gesetzgebung aufgenommen werden müssen. Einige der Artikel mögen hier angeführt werden: 2. Les trois puissances législatives, exécutives et judiciaires soient soigneusement distinguées (vergl. Art. XVI). 3. La liberté et la sécurité personnelle des individus fondées sur les lois les plus sacrées assurent les droits des peuples et le maintien de la constitution (Art. I). 4. Un des plus grands avantages de cette constitution, son plus ferme appui, c'est la liberté de la presse (Art. XI). 5. La justice est rendue avec la plus rigoureuse impartialité, le grand seigneur et l'homme du peuple ont les mêmes droits à la protection de la loi (Art. VIII, 2. Hälfte). 8. Les lois pénales sont douces, elles ne condamnent point les hommes à des supplices inutilement cruels, les peines toujours proportionnées aux délits, ne doivent jamais outrager la nature (Art. VIII). 11. Cette constitution n'admet aucun privilège en matière d'impôts, . . . tous les sujets les payent de la même manière (Art. XVI). 14. . . les ministres sont répon-

45. St. 13.

sables de leur conduite aux représentants de la nation (Art. XV).

Zum Schlusse dieser zweiten Klasse von Flugschriften seien noch zwei erwähnt, die ziemlich umfangreich die Grundlagen der Verfassung behandeln. Der Verfasser der ersten Schrift: *Le reveil du tiers-état*, c'est à dire de la nation, ou principes de l'ordre social⁴⁶ sagt im Eingange selbst, daß er eine Darlegung der Rechte der Nation und einiger politischer Wahrheiten geben wolle, die der Redaktion der Verfassung zugrunde gelegt werden sollen. Die Schrift zerfällt in mehrere größere Abschnitte. Im ersten heißt es: 1. Toute autorité a sa source dans la volonté de la nation, sa souveraineté puissante, qui lui est inhérente, est une conséquence de sa liberté (Art. III). 2. La distinction du pouvoir législatif et exécutif est indiqué par la nature même de ces pouvoirs (Art. XVI). 3. Il n'appartient donc qu'à la nation de faire des lois, puisqu'elles doivent être des actes de la volonté générale (Art. VI). 7. Le gouvernement est donc institué pour la protection et la sûreté de tous, il ne doit y avoir dans l'état aucune classe, qui soit plus favorisée qu'une autre (Art. XII). 8. Toutes les lois prohibitives tendant à restreindre ou à gêner la liberté de conscience, la liberté de la presse . . . sind abzuschaffen (Art. X, XI). 13. Tout citoyen arrêté pour quelque chose que ce soit, sera conduit sur le champ devant le juge du lieu . . ., il ne pourra être molesté en aucune manière ni dans ses biens ni dans sa personne qu'après un jugement de ses pairs (Art. VII).

Der zweite größere Abschnitt handelt von der Toleranz und darin heißt es: La religion doit être laissée à la conscience de chaque individu, et tout homme a le droit de l'exercer suivant ce que celle-ci lui prescrit (Art. X). Von Interesse ist dann noch ein Gedanke im vierten Abschnitte über die Preßfreiheit: La liberté de la presse est dans le

46. P. 66.

nombré des droits naturels auxquels les hommes n'ont jamais entendu ni pu renoncer en se réunissant en société, puisqu'elle est une partie essentielle de la jouissance de leurs facultés intellectuelles, est un des plus forts boulevards de la liberté publique (Art. XI).

Die zweite und letzte Schrift dieser Klasse führt den Titel: *Essai sur les maximes et lois fondamentales de la monarchie française*⁴⁷. Sie sucht in 15 größeren Abschnitten die gesamten Grundlagen der französischen Monarchie zusammenzufassen, wobei vieles aufgenommen ist, was für uns belanglos erscheint. Andererseits findet sich aber hier eine Reihe für uns bedeutungsvoller Punkte. Im ersten Abschnitte wird das Thema der Freiheit behandelt, im zweiten wird von dem Eigentumsrecht gesprochen und dieses als das erste der fundamentalen und konstitutiven Gesetze bezeichnet. Beide Rechte, Freiheit und Eigentum, werden im dritten Abschnitte zusammengefaßt: *Qu'aucun particulier ne soit donc dépouillé de ses propriétés ni privé de sa liberté d'en jouir que dans les cas prévus par les lois et suivant les formalités prescrites par les lois* (vergl. Art. VII). Im vierten Abschnitte finden wir den so oft genannten Satz: Die Gesetze sind der Ausdruck des allgemeinen Willens der Nation (Art. VI), und im zehnten, der von den Einkünften des Staates handelt, heißt es: *deux règles sont à observer dans la formation du revenu public; la proportion qu'il doit avoir avec des besoins de l'Etat et l'égalité respective de la répartition des impôts entre tous les contribuables... à la nation seule, conjointement avec son chef, il appartient de déterminer le montant de contribution, à lever sur elle ainsi que la manière de les percevoir* (Art. XIII, XIV).

Von der Religion handelt der 13. Abschnitt. Es wird zwar die christliche Religion die einzig wahre genannt, aber dann gesagt: *aucun particulier ne pourra néanmoins être*

47. P. 67.

inquiétude pour raison de sa croyance et sans égard à ses opinions religieuses la jouissance de sa condition civile (Art. X). Endlich wird im 14. Abschnitt bemerkt: la liberté de la presse est trop nécessaire à la propagation des lumières pour ne pas être regardé comme une branche de la liberté nationale (Art. XI).

Gegenüber den Flugschriften der ersten Klasse, die im einzelnen die Gedanken der Deklaration vorführen, stellen diese Schriften im wesentlichen eine Zusammenfassung in Paragraphen oder Artikeln dar. Neu darin ist eigentlich nur die öftere Betonung der religiösen Freiheit, der Freiheit in der Ausübung jeglichen Kultes. Nichtsdestoweniger sind sie für die Entwicklung der Deklaration anders und höher zu bewerten als jene. Eine genauere Vergleichung der Paragraphen mit den Artikeln der Deklaration zeigt eine große formale Aehnlichkeit. Dann fassen die meisten dieser Schriften den Inhalt der Artikel als Rechte der Nation, als Rechte der Bürger, als Menschenrechte auf, und vielfach wird auch schon der Gedanke ausgesprochen, die Grundgesetze in einer „Charte“ zu publizieren und zu proklamieren. Da stehen wir bereits dicht vor dem Gedanken einer Deklaration der Rechte. Er erscheint auch schon in den Worten: Damit in Zukunft die Rechte der Nation kein Problem mehr sind und auf immer festgelegt sind, sollen zwei Urkunden ausgefertigt werden. Die eine soll den Titel „Charte nationale“, die andere den Titel „Charte royale“ führen. In der ersten sollen die natürlichen und gesellschaftlichen Rechte, die allen freien Menschen eigen sind und also auch dem französischen Volke, verzeichnet werden⁴⁸.

48. P. 38 vergl. P. 57, worin von einer Charte Louis XVI gesprochen wird, die auf immer die heiligen Rechte der Natur und der Freiheit sanktionieren soll. Man vergl. noch P. 57.

Projekte einer Erklärung der Menschenrechte.

Es ist nur noch das Wort, das uns von der Deklaration trennt. Und auch dieses findet sich schon statt des Namens „Charte“. Das führt uns hinüber zu einer dritten Gruppe von Flugschriften, die über eine Deklaration der Rechte selbst sprechen, oder, was noch bedeutsamer ist, die schon den Versuch gemacht haben, die natürlichen und unveräußerlichen Rechte des Menschen und Bürgers zusammenzufassen, einen Entwurf zu geben für die geplante Publikation einer Charte oder Deklaration.

Fast alle Schriften der zweiten Klasse, die sich eingehender mit den Prinzipien der Verfassung, den Fundamentalgesetzen beschäftigen, deuten schon auf die Erklärung hin. Aber es herrscht noch wenig Klarheit darüber, ob man diese Rechte nur theoretisch zur Grundlage der neuen Verfassung machen soll, oder ob man sie bestimmt formulieren, ob man ihnen gesetzliche Form geben soll. Das ist natürlich ein großer Unterschied. Das letztere wird gefordert, wenn es heißt: Um die große Reform ins Werk zu setzen, sollen die Generalstände vor allem: *déclarer la souveraineté primitive de la nation, établir le droit naturel et imprescriptible*⁴⁹, oder wenn man liest: *On convient qu'une déclaration des droits est la base de toute constitution, et que c'est par elle qu'ils doivent commencer. Cette déclaration doit exposer tous les droits fondés sur la nature, et dès lors imprescrip-*

49. P. 44. Man vergleiche damit eine Schrift von Target (P. 16), worin er von den Instruktionen für die Abgeordneten spricht und bemerkt, daß jeder die ausgedehnteste Vollmacht haben solle, „pour établir et pour défendre les droits naturels de l'homme“. Auch Mounier, der uns später noch beschäftigen wird, hält es für natürlich, daß eine Erklärung festgestellt werde, wenn er schreibt (P. 17): *Quand les droits du monarque et du peuple seront solennement déclarés.* Vergl. auch P. 5.

tibles, dont l'homme doit conserver la jouissance entière dans l'état de la société, et dont aucun pouvoir ne peut le priver sans injustice⁵⁰.

Wenn wir nun zu den Deklarationen selbst kommen, die sich in den Flugschriften finden, so erleben wir eine gewisse Enttäuschung. Wir erwarten, daß darin alle Gedanken verzeichnet sind, die wir bereits als weit verbreitet kennen und die dann in die definitive Fassung hineingekommen sind; aber unsere Erwartung wird nur zum geringen Teil erfüllt. Jene Deklarationen stehen zum Teil noch weiter von der definitiven Erklärung ab, als eine Reihe von Schriften, die wir bereits kennen lernten. Nur einige von ihnen befriedigen uns in gewisser Beziehung. Wir teilen diese Klasse wieder in zwei kleinere Gruppen; von ihnen bringt die eine unter dem Namen „Erklärung der Rechte“ im wesentlichen die Gedanken, die wir alle schon kennen lernten, wenn auch in anderer Gruppierung, während die zweite Gruppe ganz abseits steht. Trotzdem auch sie Zusammenfassungen der Rechte des Menschen oder Bürgers enthält, hat sie doch fast gar keine Verwandtschaft mit der endgültigen Deklaration. Aus der ersten Gruppe ziehen wir vier Schriften heran, die Entwürfe zu einer Erklärung geben.

Die erste Schrift, *Crimes et forfaits de la Noblesse et du Clergé 1788*⁵¹, geht zunächst auf einige Forderungen und Wünsche ein, die uns schon aus anderen Schriften hinreichend bekannt sind. Gegen Ende meint der Verfasser, daß eine der wichtigsten Arbeiten der *Etats-Généraux* sei „une déclaration claire et précise des droits naturels du citoyen, parce que ce sont ces droits naturels qui doivent servir la base aux lois constitutionnelles, aux lois d'administration...“ Diese natürlichen Rechte werden nur kurz aufgezählt, nicht eingehender besprochen. Es sind die Freiheit der Presse,

50. St. 7.

51. P. 11.

die Gewissensfreiheit, die persönliche Freiheit, endlich das Recht am Eigentum. Die Bedeutung dieser Schrift liegt weniger in der Aufzählung der Rechte, die sie gibt, als vielmehr darin, daß sie bereits im Jahre 1788 öffentlich eine Erklärung der Rechte fordert. Von Interesse ist weiter die Einleitung zu einer solchen Erklärung in einer anderen Flugschrift: *Réflexions sur les affaires publiques par une société des citoyens*⁵², in der es heißt: que l'assemblée (nationale) . . . sera chargée de rédiger et promulguer une déclaration des droits des hommes, à laquelle les assemblées nationales suivantes ne pourront porter atteinte. Die dann folgende Erklärung bietet wenig Neues an Gedanken, mehr indes in der Form. Wir werden auf sie zurückkommen, wenn wir die Frage nach dem Ursprunge der einzelnen Artikel untersuchen.

Umfangreicher als diese Schrift, die nur 7 Punkte aufstellt, hat eine andere (*Déclaration des droits du roi et de la nation française*⁵³) die uns bekannten Rechte zusammengestellt als Muster einer Erklärung, die die Nationalversammlung proklamieren soll. Wir heben unten einige ihrer Ge-

52. P. 68.

53. P. 51: Tout Français est libre et cette liberté consiste à pouvoir faire tout ce que les lois n'ont pas expressément défendu, et à n'être pas obligé de faire ce que les lois n'ont pas expressément ordonné (Art. IV). 2. Les lois sont l'expression et le résultat de la volonté générale de la nation (Art. VI). 10. Nul impôt ne peut être étendu ni pour la quotité, ni pour le terme que par le même concours de toutes les parties de la législature (Art. XIV). 12. Les ministres des finances sont obligés de rendre compte des finances du royaume au corps législatif de l'état (Art. XV). 15. La vie et la liberté individuelle sont la plus précieuse de toutes les propriétés. 16. Nul Français ne pourra être privé de sa liberté individuelle, ni exilé, ni condamné à aucune peine quelconque que par un jugement dans les formes prescrites par la loi (Art. VII). 20. Il est permis à tous les citoyens d'écrire et de faire imprimer toute sorte d'ouvrages, en y mettant leur nom (Art. XI).

danken hervor. Inhaltlich geht sie kaum über das hinaus, was uns bereits bekannt ist aus den Schriften der zweiten Klasse. Der Unterschied liegt nur darin, daß die Gedanken dort als „*principes constitutifs*“ oder „*lois fondamentales*“, hier aber als *droits de l'homme* bezeichnet werden mit dem Wunsche, sie in einer Deklaration der Rechte zu publizieren.

Wichtiger und interessanter als diese drei Flugschriften ist eine vierte von Cerutti: *Vues générales sur la constitution française ou exposé des droits de l'homme dans l'ordre naturel social et monarchique*⁵⁴, weil wir hier einige Gedanken antreffen, die wir bisher noch nicht voranden, und die in die endgültige Redaktion der Erklärung hineingekommen sind. Damit soll allerdings nicht gesagt sein, daß sie den Anlaß gegeben hat, jene Gedanken in die Deklaration aufzunehmen. Der Verfasser hatte schon in einer anderen Schrift⁵⁵ Gedanken über Menschenrechte geäußert, aber erst hier gibt er eine ausführliche Erklärung der Rechte des Menschen. Schon die Ueberschrift läßt erkennen, daß der Verfasser über den Rahmen der endgültigen Erklärung hinausgeht. Nach einer kurzen Einleitung gibt er in nicht weniger als 58 Punkten eine Darlegung der Rechte, von denen wir nur einige herausgreifen wollen. In Paragraph 3 wird gesagt: *l'existence de l'homme y devient sacré, s'il n'en viole pas lui-même les privilèges en attaquant l'existence d'autrui* (Art. V). Hier begegnet uns auch zum ersten Male das Recht des Widerstandes gegen Bedrückung, das in der Schlußredaktion als besonderes Recht des Menschen aufgeführt wird. Cerutti drückt das aus in den Worten: *chaque citoyen doit s'armer et repousser la violence par la violence*. Endlich sei noch ein Gedanke erwähnt, der sonst kaum in der Flugschriftenliteratur erscheint, nämlich daß Aemter

54. P. 69.

55. P. 71.

nur nach Verdienst vergeben werden sollen (Art. VI Ende). Neben diesen neuen Gedanken kehren fast alle uns bekannten wieder, z. B. die Rechtsgleichheit, die Freiheit und persönliche Sicherheit, der Gedanke, daß die Souveränität allein in der Nation liege usw. So haben wir in dieser Exposition der Rechte fast alle Gedanken der definitiven Deklaration beisammen, und doch stehen sich beide noch ziemlich fern; man vergleiche nur die Zahl der Artikel, 58 gegen 17.

Aber sehr viel weiter noch als diese und fast alle bisher erwähnten Schriften sind einige andere Schriften von der endgültigen Erklärung entfernt, obwohl auch sie Erklärungen der Rechte enthalten. Dazu gehört eine Arbeit von Jallet: *idées élémentaires sur la constitution*. Diese kleine Schrift handelt in 5 Teilen von 1. den Rechten des Menschen; 2. den Rechten der Nation; 3. den Rechten des Bürgers; 4. den Pflichten des Menschen; 5. der Natur der monarchischen Regierung. Davon interessiert uns nur der Inhalt der drei ersten Abschnitte. Der Gedankengang der ersten ist kurz folgender: Das Grundprinzip und die Voraussetzung für alle Rechte ist das Eigentum, der Besitz. Daraus schließt der Verfasser: um die Menschenrechte zu kennen, müssen wir wissen, welches die Besitztümer des Menschen sind. Es sind Leben und Freiheit, beide vom Schöpfer dem Menschen gegeben. Die Verteidigung dieser beiden natürlichen, ursprünglichen Besitztümer ist das natürliche und unverjährbare Grundrecht. Jeder Mensch hat das Recht, sie zu verteidigen, keiner das Recht, diese Besitztümer eines andern anzugreifen. Aus dem Gegensatz vom Rechte der Verteidigung und vom Unrechte des Angriffes leiten sich alle Rechte ab, die bürgerlichen, die Völkerrechte usw. Weiter fragt der Verfasser: Für welchen Zustand taugen diese Annahmen? Im Zustande der Natur würde der Mensch zur Verteidigung der ihm vom Schöpfer übergebenen Besitztümer nur die individuelle Kraft haben. Wenn dies hinreichend gewesen wäre, hätte der Mensch in dem natürlichen

Zustand bleiben können. Allein der Zustand, für den der Mensch geschaffen ist, ist nicht der natürliche, sondern der gesellschaftliche. Indem nun der Mensch in diesen eintritt, bringt er seine natürlichen Besitztümer in einen wirksameren Schutz. Der Zweck jeder sozialen Vereinigung ist der — hier ein Gedanke von Art. II —, die natürlichen Besitztümer aller Gesellschaftsmitglieder zu schützen. In dem gesellschaftlichen Leben übt der Mensch ohne Zwang seine physischen und intellektuellen Fähigkeiten aus. Seine Arbeit gibt ihm einen gerechten Anspruch auf neue Besitztümer.

Man braucht nicht lange nach dem geistigen Vater dieser Ideen zu forschen. Es sind Gedanken des Contrat Social. Man vergleiche z. B. die Grundbedingung des Gesellschaftsvertrages. Was sagt nun der Verfasser über die Rechte des Bürgers? Der Mensch, als Bürger betrachtet, hat zunächst das Recht, sein Leben zu erhalten. Dieses Recht kann in zwei Fällen eingeschränkt werden, einmal wenn der Bürger sein Leben verliert im Kampfe für das Vaterland, oder wenn er sein Leben verwirkt hat durch Uebertretung der Gesetze. Der Bürger hat weiter das Recht der persönlichen Freiheit, und damit hängt zusammen das Recht der freien Meinung, ferner das Recht, seine Talente und seine Energie so auszunützen, wie es ihm am vorteilhaftesten erscheint. Endlich hat er das Recht an der Erhaltung seiner durch seine physischen oder geistigen Fähigkeiten erworbenen Besitztümer und weiter das Recht des gleichmäßigen öffentlichen Schutzes.

Der Verfasser hat hier Anschauungen seines philosophischen Zeitalters übernommen und zusammengefaßt zu einer Aufzählung von Menschenrechten. Physiokratische Gedanken mischen sich mit denen Rousseaus. Mit der Deklaration der Konstituante haben aber seine Ideen recht wenig zu tun. Dennoch sind sie von Interesse, weil hier der Ver-

such gemacht wird, aus philosophischen Theorien eine Erklärung der Rechte auszulösen.

Ebenso systematisch angelegt, ebenso unverwerthbar als Vorarbeit für die definitive Erklärung und doch ebenso interessant, wie die eben besprochene, ist eine andere ziemlich umfangreiche Arbeit von Lubersac: *le citoyen conciliateur contenant des idées sommaires politiques et morales sur le gouvernement monarchique de France*. Paris 1788⁵⁶. Vor allen Dingen, heißt es hier im Anfange, haben wir zunächst die Rechte der Menschen aufgestellt. Nach einer längeren Einleitung, worin sich der Verfasser über den Zweck der Gesellschaft und über die Berechtigung ausläßt, die verlorenen oder vergessenen Rechte des Menschen wieder ans Licht zu ziehen, kommt er auf die Menschenrechte selbst zu sprechen. Die Gesetze, bemerkt er, haben zur Voraussetzung die Schöpfung der Welt und des Menschen, der dazu bestimmt ist, die Erde zu kultivieren. Daraus erwächst das erste Recht des Menschen, das Eigentumsrecht, welches darin besteht, ruhig die Frucht seiner Arbeit und seines Fleißes zu genießen. Dieses Recht erfordert notwendig ein anderes, das man „justice“ nennt, das aus der Uebereinkunft der Menschen folgt. Aus ihnen beiden resultiert ein drittes: die Freiheit, d. h. der freie Gebrauch, den der Mensch von seinen natürlichen Fähigkeiten machen darf unter der Wahrung der Rechte seinesgleichen.

Die letzte Arbeit endlich ist die Schrift des Comte de Windischgrätz: *discours dans lequel on examine les deux questions suivantes . . .*⁵⁷ Nachdem der Verfasser vorher vielfach über Menschenrechte sich geäußert, meint er in einer Anmerkung: man wird mich vielleicht fragen, was ich unter den natürlichen Rechten des Menschen verstehe? Die Prinzipien, die ich aufgestellt habe, geben Antwort auf diese

56. P. 72.

57. St. 23.

Frage. Und nun führt er etwa folgendes aus: Jeder Mensch hat das Recht glücklich zu sein, und niemand hat das Recht, ein Hindernis zu sein für das Glück eines anderen. Auf welche Art von Glück haben die Menschen Anspruch? Unter ihnen gibt es Optimisten und Pessimisten. Beider Anschauungen können nicht maßgebend sein für das Glück, das der Allgemeinheit zukommen soll. Man kann aber auch nicht verlangen, daß jeder Mensch ein Philosoph sei. Nur dann, wenn man das Glück als eine „absence des peines“ auffaßt, kann es ein allgemeines Glück geben, ohne daß dabei das Glück des einen begründet ist auf dem Unglücke eines anderen. Es soll demnach so sein, daß, wenn einer unglücklich ist, er es nur durch eigene Schuld oder infolge von unvorhergesehenen Umständen ist, keinesfalls aber durch den Willen seiner Mitmenschen. Daraus folgt, daß jeder Mensch ein Recht hat auf alles, was notwendig ist, um sich vor Strafen zu bewahren. Außerdem hat er ein Recht auf alles, was er erlangen kann, ohne die Rechte eines anderen einzuschränken. Zwei Dinge bestimmen demnach die Natur unserer Rechte und Pflichten: unsere natürlichen Bedürfnisse (*besoins naturels*) und der Besitz (*la possession*).

Es sind rein philosophische Gedankengänge, denen wir in allen drei zuletzt genannten Schriften begegnen. Man stelle sich vor, daß solche proklamiert worden wären als Gesetze. Wie weit stehen sie von der definitiven Deklaration ab! Schon daraus erwachsen Bedenken gegen die Anschauung, daß die Erklärung in der Philosophie ihren Ursprung habe. Sie werden noch bestärkt durch die Antwort auf die Frage: Woher haben alle diese Flugschriften ihr Material über die Menschenrechte?

2. Frage nach dem Ursprunge der Gedanken in der Literatur.

Bis jetzt beschäftigte uns nur die Frage nach der Verbreitung der Gedanken über Menschen- und Bürgerrechte in der Flugschriftenliteratur. Nur ganz vorübergehend haben wir wohl einmal angedeutet, woher dieser oder jener Artikel, woher dieser oder jener Gedanke stammt. Wenn wir für eine ganze Reihe von Gedanken der Deklaration die gleiche Abstammung feststellen können, so werden wir auf einen bestimmten Ursprung der Erklärung, auf eine Hauptquelle derselben schließen dürfen. Es dürfte nicht bedeutungslos sein zu untersuchen, was die Flugschriften selber zur Lösung dieser Frage beitragen. Natürlich kommt einzelnen Flugschriften, die sich darüber auslassen, kein absoluter Wert zu; denn sie bringen Wünsche und Gedanken einzelner zum Ausdruck, die von ihrem Parteistandpunkt aus urteilen. Aber wenn wir eine ganz bestimmte Richtung finden in den Flugschriften, wenn eine ganze Reihe von ihnen sich mit der Frage der Ableitung befaßt und in den Gedanken darüber zusammenstimmt, wenn diese gleichen Gedanken dann wiederkehren bei Persönlichkeiten, die zur Entstehung der Erklärung viel beigesteuert haben, und endlich auch bei Männern, die in der Nationalversammlung das Werk selber geschaffen haben, dann allerdings werden wir diesen Aeüßerungen doch einen hohen Wert beilegen dürfen.

Bekanntlich stehen sich zwei Anschauungen gegenüber über den Ursprung der Deklaration der Nationalversammlung. Die eine sieht darin eine Nachbildung der amerikanischen Erklärungen der Rechte, die andere leitet die Er-

klärung aus der Philosophie des 18. Jahrhunderts ab. Für beide Anschauungen finden sich Anhaltspunkte in der Flugschriftenliteratur selbst. Fassen wir zunächst das Verhältnis der Literatur zu Amerika ins Auge, und sehen wir dabei auch zu, ob hier sich Uebereinstimmungen konstatieren lassen zwischen den Menschenrechten, die von den Franzosen gefordert wurden, und den transatlantischen Deklarationen.

Verhältnis der Literatur im allgemeinen zu den amerikanischen Erklärungen der Rechte.

Wenn man ohne genauere Kenntnis der Sachlage an die Frage herantritt: Ist die französische Erklärung wohl beeinflusst von den amerikanischen Deklarationen?, so wird man eher mit nein, als mit ja antworten. Daß ein so großes und stolzes Volk wie das französische von dem jungen Volke der Amerikaner Grundrechte und Grundsätze übernommen habe, erscheint von vornherein wenig glaublich. Verstärkt wird diese Skepsis, wenn man sich erinnert, daß die Philosophie des 18. Jahrhunderts in Frankreich und speziell ein Zweig derselben, die Staatstheorie, so bedeutende Vertreter aufwies. Erklärte zudem nicht einer der größten Staatstheoretiker jener Zeit, Montesquieu: „Die Gesetze müssen einem Volke, für welches sie gegeben sind, so eigen sein, daß es ein sehr großer Zufall ist, wenn die Gesetze einer Nation für eine andere passen.“ Fassen wir endlich noch den großen Unterschied zwischen Frankreich und den amerikanischen Staaten ins Auge. Frankreich, eine alte Monarchie, in der der Absolutismus blühte, wo drei scharf voneinander getrennte Stände sich wechselseitig haßten, wo der Katholizismus die anderen christlichen Konfessionen befehdete und unterdrückte. Dem gegenüber zeigt uns Nordamerika ein Volk, das schon seiner historischen Entwicklung nach den Unterschied in mehrere Stände nicht kannte, das auch in religiöser Beziehung keine gegensätzlichen Elemente in sich barg; ein Volk, das, von England ausgebeutet, die Bande

gesprengt hatte, die es mit seinem Mutterlande verbunden hatte, das sich frei gemacht und die Rechte des Menschen proklamiert hatte vor der Aufstellung einer neuen freien Verfassung.

So haben wir auf der einen Seite das erfreuliche Bild des glücklichen amerikanischen Volkes, auf der anderen Seite das düstere der unzufriedenen französischen Nation. Reizte das eine nicht das andere zur Nachahmung auf?

Der Begriff „Menschenrechte“ scheint nun freilich von jenen Bedenken Montesquieus nicht getroffen zu werden. Rechte des Menschen sind doch etwas anderes als die Gesetze des Volkes, es sind die Rechte, die jeder Mensch ohne Unterschied des Volkes von der Natur erhalten hat. Diese Argumentation hätte ihre Richtigkeit, wenn wir in der Deklaration es nur mit Menschenrechten zu tun hätten. Allein weder die französische Erklärung noch die verschiedenen amerikanischen Deklarationen bleiben bei ihnen stehen, sondern bringen daneben Rechte des Bürgers und Grundzüge der Verfassung. So scheint der Satz Montesquieus doch zu Recht zu bestehen und auch auf die Deklaration anwendbar zu sein. Allein es scheint nur so. Der Bemerkung Montesquieus möge ein Satz Condorcets gegenübergestellt werden, der gerade mit Beziehung auf die Menschenrechte einmal sagt: „Das Schauspiel eines Volkes, wo die Menschenrechte geachtet werden, ist nützlich für alle anderen Völker, trotz des Unterschiedes des Klimas, der Sitten und der Verfassungen.“

Wir wollen das Problem unter den historischen Gesichtspunkt stellen und fragen: Sind aus jenen Zeiten, da die Idee einer Erklärung der Menschenrechte in Frankreich auftaucht, spezielle Äußerungen beizubringen, die Frankreich auf die amerikanischen Erklärungen der Rechte hinweisen, sie als Muster empfehlen? Sind die Franzosen überhaupt mit den amerikanischen Verfassungen genauer bekannt gewesen? Hat man in Frankreich bei der Vorbereitung der Deklaration

speziell die transatlantischen Erklärungen berücksichtigt, sie benutzt? Geht, kurz gesagt, die französische Erklärung ganz oder teilweise auf die amerikanischen Dokumente zurück? Alle diese Fragen lassen sich klar beantworten.

Es ist bekannt, daß die nordamerikanischen Staaten mit England einen Krieg führen mußten, in dem sie von den Franzosen tatkräftig unterstützt wurden. Durch diesen Streit, der den Amerikanern die Freiheit gab, mußte dem französischen Volke das Bewußtsein der eigenen Unfreiheit geweckt werden. Es mußte bei ihm die Frage auftauchen: Sollen wir Franzosen, die einem anderen Volke die Freiheit gegeben haben, selbst unfrei bleiben? Mehrfach erscheint der Gedanke, die Sehnsucht nach einem gleich freien Zustande, wie die Amerikaner ihn erlangt hatten, in der Flugschriftenliteratur. Eingehender noch wurde das französische Volk mit den amerikanischen Verhältnissen bekannt, als die Krieger, die für die amerikanische Freiheit gefochten hatten, heimkehrten und nun von dem glücklichen Volke erzählten, das frei sei, bei dem alle Menschen gleich seien, das die allerbeste Verfassung habe¹.

Einzelne Schriften und Briefe.

Ueber die Denkungsart und Stimmung der Franzosen werden wir am besten vielleicht unterrichtet durch die Briefe Benjamin Franklins, der bekanntlich als politischer Bevollmächtigter der Staaten Nordamerikas lange Jahre in Paris lebte. In ihnen² findet sich manches für uns Bedeutsame.

1. Einen klassischen Beleg für diesen Gedanken haben wir in Thomas Paine: *Rights of man beeing an answer to M. Burkes attack on the french revolution* London 1793. Es heißt da: When the war closed, a vast reinforcement to the cause of liberty spread itself over France by the return of the French officers and soldiers. A knowledge of the practice was then joined to the theory and all that was wanting to give it real existance was opportunity.

2. *Correspondance de Benjamin Franklin, traduite et annotée* par Ed. Labouly. 2 vol. Paris 1866.

Die Menschen, so schreibt er einmal, welche unter dem Joch der willkürlichen Gewalt leben, lieben doch die Freiheit; sie geben aber in Europa die Hoffnung auf, sie zu erlangen; sie lesen mit Eifer die Uebersetzungen, die man von den Verfassungen unserer Kolonien gemacht hat, überall trifft man Menschen, die davon sprechen, daß sie sich mit ihren Familien und ihrem Hab und Gut nach Amerika zurückziehen wollen, sobald der Friede und unsere Unabhängigkeit sicher gestellt sind. Franklin bemerkt, daß, um dieser drohenden Massenauswanderung zu steuern, die „tyrannies de l'Europe“ den Völkern mehr Freiheit geben müssen. In Frankreich sei es eine allgemeine Anschauung, daß die Sache der Amerikaner die Sache des ganzen Menschengeschlechtes sei, und daß man, indem man die amerikanische Freiheit verteidige, für die Freiheit der Welt kämpfe. Diese Aeüßerungen Franklins aus dem Jahre 1777, in einem Briefe an Dr. Cooper ausgesprochen, sind ein Beleg dafür, wie man sich schon damals in Frankreich sehr lebhaft für die Freiheit der Amerikaner interessierte. Der Briefwechsel Franklins zieht sich bis zu seinem Todesjahre 1789 hin. Noch manches andere kommt darin für uns in Betracht, wenn er z. B. über die Verbreitung der amerikanischen Verfassungen sagt: Unsere Verfassungen sind übersetzt und gedruckt in fast allen Sprachen, man bewundert den Geist der Freiheit, der daraus spricht. Franklin hat selbst eine Uebersetzung veranlaßt, weil, wie er meint, mehrere der Verfassungen zwar in englischen und amerikanischen Zeitungen erschienen sind, es aber keine vollständige Uebersetzung gibt. In den achtziger Jahren sind dann mehrere Ausgaben erschienen, so daß Aulard³ gerade mit Beziehung auf Franklin sagen kann: *Le nombre des éditions françaises des diverses constitutions américaines atteste la vérité de ce que dit Franklin*⁴. Zu den großen Politikern

3. Aulard, *Histoire politique de la Révolution française* S. 20.

4. In einer Ausgabe, die Franklin gewidmet ist: *Recueil des*

Frankreichs stand Franklin in persönlichen Beziehungen. Er nennt in einem Briefe als seine Freunde Turgot, Buffon, d'Alembert, Condorcet, La Rochefoucauld, Malesherbes, Raynal, Mably. Es ist anzunehmen, daß er sich mit ihnen auch eingehend über die Verfassungsumwälzungen seines Heimatlandes unterhalten haben wird. Wie sie darüber dachten, das sagt er selber, wenn er einmal bemerkt: Die politisch denkenden Menschen dieses Landes bewundern gar sehr unsere Konstitutionen. Die Ansichten einiger dieser Freunde werden uns noch später beschäftigen. Franklin hat sich auch über die Rechte des Menschen ausgelassen, wenn er einmal sagt: J'espère que ce feu de la liberté, qui gagne toute l'Europe, agira sur les inestimables droits de l'homme, comme le feu sur l'or; il purifiera sans détruire, — oder wenn er bemerkt: une connaissance parfaite des droits de l'homme gagne toutes les nations de la terre.

Aus den achtziger Jahren haben wir einige recht interessante Schriften, welche sich speziell mit dem Verhältnis Frankreichs zu der amerikanischen Revolution befassen. Ganz allgemein handelt davon eine Schrift von Th. Pownall: *Mémoire adressé aux Souverains de l'Europe sur l'état présent de l'ancien et du nouveau monde*, London 1780, worin der Verfasser zunächst alle Freiheiten und Wohltaten schildert, die die Bürger der neuen Welt genießen. Alle, welche in Amerika leben, sind frei und werden auf Wunsch naturalisiert. Sie können leben, wie es ihnen gefällt, ihren

lois constitutives des colonies anglaises, confédérées sous la dénomination d'Etats-Unis de l'Amérique septentrionale, dédié à M. le Docteur Franklin, heißt es, daß in auswärtigen Zeitungen bereits viel über diese Verfassungen geschrieben ist. Die Ausgabe, die wir im folgenden benutzt haben, führt den Titel: *Constitutions des treize Etats-Unis de l'Amérique*. Philadelphia et se trouve à Paris 1783. Auch in Mazzei: *Recherches sur les Etats-Unis*, 2 Bde. 1788, wird ausführlich über die amerikanischen Erklärungen gesprochen und I 158 die Erklärung Virginians abgedruckt.

Beruf wählen nach Belieben und Gebrauch machen von ihren Talenten. Dann wendet sich Pownall an die Nationen Europas und meint, wenn die Mächte Europas die augenblickliche Lage der amerikanischen Staaten betrachten und danach sich einrichten wollten, würden sie der ganzen Welt den Frieden geben; wenn sie aber andere Prinzipien annähmen, dann werde eine unendliche Verwirrung eintreten.

Eingehender äußert sich J. B. Mailhe in einer Rede: *Discours sur la grandeur et l'importance de la révolution, qui vint de s'opérer dans l'Amérique septentrionale*, die 1784 in Toulouse erschienen ist. Er feiert die amerikanische Revolution in begeisterten Worten. Ihre Bedeutung sieht er in der Wirkung, die sie hervorbringen muß. Es handle sich hier nicht um ein partikulares und augenblickliches Interesse, sondern um das aller Völker und aller Zeiten. Eingehend wird geschildert, durch welche Schwierigkeiten sich die Amerikaner hindurchringen mußten. „Wir dachten an Tell, und entflammt durch ein solches Beispiel faßten wir den kühnen Plan, einen neuen Tempel der Freiheit zu errichten. Die Geschichte erzählt wohl viel von Revolutionen, aber nur von wenigen, die für alle Menschen fruchtbringend waren. Die meisten waren zeitlich und räumlich beschränkt. Ganz anders die amerikanische Revolution. Sie soll bedeutungsvoll sein für das Geschick des Menschengeschlechts. Die zukünftigen Generationen werden mit uns die Früchte dieses glücklichen Ereignisses teilen.“ Und nachher wird ausgeführt: Welche von den modernen Nationen kann sich rühmen, durch solche Gesetze regiert zu sein? Die europäischen Gesetze sind ein unentwirrbares Chaos. Wie kann man das ändern? Indem man die bestehenden Gesetze vernichtet und die amerikanischen Verfassungen nachahmt. Welch glückliche Wirkungen wird nicht ein so schönes Beispiel auf den Geist der Regierungen haben? Die Philosophie, ermutigt durch das Beispiel Amerikas, wird nicht mehr aufgehalten werden in ihrem Vorwärtsschreiten, sie wird unver-

züglich diese erhabene Theorie der natürlichen Rechte, die man bis jetzt für unausführbar ansah, in die Tat umsetzen.

Der große englische Publizist Th. Paine, der die Entwicklung aller Länder in jener Zeit genau verfolgte, der aus eigener Erfahrung die amerikanischen Verhältnisse kannte, der auch öfters nach Frankreich kam und daselbst mit einigen der großen Politiker verkehrte, hat mehrfach über die Menschenrechte geschrieben, ja sogar ein eigenes Werk, „Rights of man“, darüber verfaßt. Schon in seiner berühmten Schrift, *The common sense adressed to the inhabitants of Amerika* 1776, wie auch in einem Lieferungs-
werke, *The American Crisis* 1776—1783, hatte Paine seine Gedanken über die amerikanischen Verhältnisse eingehend dargelegt. In der Schrift *Rights of man* betrachtet er speziell die Wichtigkeit, die die Rechte des Menschen, die in Amerika proklamiert worden waren, für die ganze Welt haben müssen. Die amerikanische Revolution nur als eine Lösung der Kolonien von England aufgefaßt, sei ein Ereignis von geringer Bedeutung; aber als eine Revolution der Prinzipien betrachtet, gewinne sie welthistorische Bedeutung. Die früheren Revolutionen hätten keine Bedeutung für die Menschheit; denn sie hätten nicht an den Prinzipien gerüttelt. Das habe allein die amerikanische Revolution getan. Die Gewaltherrschaft habe früher den Menschen seiner Rechte beraubt; heute trete er wieder in den vollen Genuß derselben ein. Daß eine Regierung gegründet sein solle auf die unveräußerlichen Rechte des Menschen, das habe Amerika gezeigt. Seine Revolution habe eine neue Aera für das ganze Menschengeschlecht vorbereitet. Sie habe zur Entdeckung der Prinzipien geführt. Was Athen im Kleinen gewesen, das sei Amerika im Großen. Athen sei Gegenstand der Bewunderung für alle Welt; Amerika sei mehr, es sei einmal Gegenstand der Bewunderung, dann aber ein Beispiel für die ganze moderne Welt. Ein Funken habe einen Weltbrand entzündet. Diese Schrift Paines ist erst

1791 erschienen, und man kann sie betrachten als „eine Apologie der Prinzipien“, auf denen die französische Verfassung von 1791 gegründet ist. Wichtig ist diese Schrift trotz ihres Erscheinens nach 1789 deshalb, weil ein genauer Kenner sowohl der französischen wie der amerikanischen Verfassungen die Menschenrechte von 1789 zurückführt auf die amerikanischen Prinzipien.

Schließlich sei noch einer Schrift von Et. Clavière et J. P. Brissot de Warville, *De la France et des Etats-Unis* 1787, kurz gedacht. Die Franzosen kennen im Grunde Amerika nicht, heißt es darin. Deshalb sieht diese Schrift ihre Aufgabe darin, die großen Vorteile klarzulegen, die Frankreich von der amerikanischen Revolution haben könne, welche hauptsächlich in dem heilsamen Einflusse sur les connaissances humaines et sur la réforme des préjugés sociaux bestehen. Ueber die Verfassungen der Amerikaner bemerkt die Schrift: Wieviel Gutes haben nicht schon getan und werden noch tun die Gesetzgebungen von Pennsylvanien, Massachusetts und New York, die veröffentlicht und überall verbreitet sind! Man wird sie zwar nicht ganz zum Muster nehmen, aber der Despotismus wird fortan genötigt sein, die Rechte des Menschen, die so gut erkannt, so gut aufgestellt sind, zu achten. Aufgeklärt durch diese Revolution werden die Regierungen Europas gezwungen sein, unvoriglich ihre Mißbräuche abzustellen, wenn sie nicht wollen, daß ihre Untertanen sich in das Asyl flüchten, das ihnen Amerika anbietet. Amerika hat durch seine Revolution die Menschheit verteidigt, es wird durch seine Gesetzgebung aufklärend wirken und eine dauernde Lektion werden für alle Regierungen, sowie ein Trost für alle Menschen.

Verhältnis der Flugschriften zu Amerika.

Dem Einwande, der erhoben werden könnte, daß die vereinzelt Stimmen dieser wenigen Schwärmer für Amerika ohne Bedeutung für die Frage nach dem Ursprunge der

französischen Erklärung seien, wollen wir begegnen mit einer Untersuchung der Flugschriftenliteratur auf ihre Stellungnahme zu den amerikanischen Verfassungen und Menschenrechten. Finden wir in ihr enge Beziehungen zu Amerika im allgemeinen, und speziell zu den „Declarations of rights?“ Eine ganze Fülle von Schriften bietet mehr oder weniger Interessantes über diesen Gegenstand. So steht es freilich nicht, daß alle Flugschriften etwa das Verlangen erheben, man solle die amerikanischen Erklärungen für Frankreich zum Muster nehmen. Viele sprechen nicht einmal speziell von den Menschenrechten, sondern ganz allgemein von Amerika, von dem glücklichen Volke, das so ausgezeichnet regiert werde, das so gute Verfassungen und Gesetze habe. Doch werden wir auch diese Schriften, allerdings nur summarisch, heranziehen müssen, weil sie uns das starke Interesse offenbaren, das damals in Frankreich für Nordamerika rege war. Die Flugschriften wurden zur Aufklärung des Volkes geschrieben. Es ist kein Wunder, daß man die großen Schlagwörter, Freiheit, Gleichheit, Verfassung, in Zusammenhang brachte mit Amerika. Dort allein sah das Volk die Ideen verwirklicht, von denen man in Frankreich so viel sprach. So wird immer wieder Nordamerika als das glückliche Land, als ein Paradies verherrlicht.

Es war, wie schon bemerkt, ein ganz eigenartiges Verhältnis, daß das absolutistische Frankreich einem durchaus republikanisch gesinnten Volke zur Freiheit verholfen hatte. Es war sehr natürlich, daß man diesen Gegensatz empfand und fragte: Warum tun wir nicht für uns, was wir für jene getan haben? „Amerika hat man befreit, man soll erröten, noch selbst unterworfen zu sein.“ Man wendet sich an den König, den man preist als den Befreier und Beschützer Amerikas, den man bittet, er möge doch seinem Volke, seinen Kindern dieses kostbare Gut nicht vorenthalten, den man fragt, ob er, nachdem er Amerika befreit, nicht lieber

König der Franzosen als König über Leibeigene sein wolle⁵. An alle Monarchen richtet sich die Warnung, wenn es einmal heißt: Die Aufrichtung der Freiheit in Amerika scheint ein Signal für alle Völker zu sein. Alle verlangen Rechenschaft für die Beleidigungen, die man der Natur und der Vernunft zugefügt hat, und wehe den Königen, die diese Rechenschaft nicht geben. Wie ein elektrischer Funke hat das Wort Freiheit alle Köpfe ergriffen⁶. Wie das Wort Freiheit die Blicke nach dem glücklichen Amerika richtete, so auch der Begriff Gleichheit. Man empfand es tief in Frankreich, daß Adel und Klerus so viel höher geachtet wurden als der Tiers-Etat. Die Philosophen hatten dagegen die natürliche Gleichheit aller Menschen betont. Die Menschen wurden vor das Problem gestellt: Ist diese Gleichheit in Wirklichkeit auch durchführbar? Die Antwort lautete bejahend, in Amerika sei jeder Mensch gleich. Diese Gleichheit durchzuführen, das erfordere, so meint der Verfasser einer Flugschrift, eine große moralische Kraft, so wie sie die Amerikaner an den Tag gelegt hätten, die man aber in Frankreich vermisste⁷. In Amerika, so heißt es an einer anderen Stelle, gilt als das erste philosophische Dogma die Gleichheit aller Menschen ohne erbliche Vorrechte; warum kommen wir nicht zu einem solchen Zustande⁸? Das Volk wußte jene Frage natürlich nur dahin zu beantworten, daß der Adel und Klerus, die privilegierten Stände für die Ungleichheit der Menschen in Frankreich verantwortlich seien. So richtete sich der Kampf in den Flugschriften, die ja Agitationsschriften waren, zur Aufreizung des Volkes bestimmt, gegen die beiden ersten Stände. Wir können hier nicht alle, die gegen jene „Volksfeinde“ schreien — sie

5. St. 11.

6. P. 21.

7. P. 81.

8. P. 82.

zählen nach Hunderten — aufzählen. Für uns kommen nur einige in Betracht, die in diesen Kampf die amerikanischen Verhältnisse hereinziehen und sie als vorbildlich bezeichnen. Es ist grundfalsch zu glauben, heißt es einmal, daß die Größe und Ausdehnung des Staates Adel und privilegierte Stände notwendig mache⁹. Als Beleg führt der Verfasser die amerikanischen Staaten an. Und ein andermal wird die Frage aufgeworfen: Ist eine Nation ohne das Volk (der Verfasser hat für Frankreich den dritten Stand im Auge) denkbar? Nein! Aber wohl eine Nation ohne Adel. Wieder wird als Beweis Nordamerika angegeben¹⁰. In resigniertem und doch auch ironischem Tone verweist eine andere Schrift die „ignobles gens“ des Tiers-Etat auf Amerika, das ihnen ein Asyl anbiete, wenn der Stolz der Adligen sie aus Frankreich vertreibe¹¹.

Bedeutungsvoller als diese allgemeinen Hinweise, die sich in sehr vielen Flugschriften vorfinden, sind diejenigen Stellen, die direkt auf die amerikanischen Menschenrechte Bezug nehmen und den Wunsch aussprechen, daß man sie als Modell benutze. Wir wissen, daß man ihre Aufstellung als eine große, neue Tat ansah; die der ganzen Menschheit zum Vorteile sei, und für welche alle Nationen den Amerikanern dankbar sein müßten. So faßten die Franzosen jene Prinzipien als Entgelt auf für die Hilfe, die sie den Amerikanern zur Befestigung ihrer Freiheit ge-

9. P. 12.

10. P. 83.

11. P. 90, man vergleiche ferner für die allgemeinen Beziehungen P. 73, 74, 75, 63, 76, worin es z. B. heißt: Les Etats-Unis de l'Amérique, dont le gouvernement justement admiré devait servir de modèle à toutes les nations du monde, nous y invitent par leur exemple; ferner P. 77, 69, 78, 18, 41, 17: Après avoir délivré de l'esclavage les Anglo-Américains, ne rougissez-vous point de vous asservir mutuellement vous-mêmes. P. 79, 80. St. 5, 6, 9, 12, 24. F. 1, 2, 3, 4.

leistet hatten; man war überzeugt, daß die Menschenrechte mit der Zeit von allen Völkern der ganzen Welt angenommen und aufgestellt werden würden¹². Diesen Gedanken sprach ähnlich auch Mounier aus, wenn er meinte, daß von allen alten und neuen Republiken die Staaten Nordamerikas die einzigen seien, die die wahren Prinzipien am besten erkannt hätten¹³. Nicht anders dachte man, wenn man schrieb: „Die amerikanische Revolution hat die Völker über ihre Rechte aufgeklärt, die sich nun nicht mehr als Herden betrachten. Alle Bürger haben ein großes Interesse an dieser Revolution, die die Rechte der Nation sanktioniert hat“¹⁴, oder wenn man die glückliche Révolution pries, die die Rechte des Menschen bekannt gemacht habe, infolge deren ein Bürger nicht mehr das Eigentum eines anderen sein könne¹⁵. Endlich wird ganz speziell die Lehre betont, die Frankreich aus jener Revolution ziehen soll, wenn eine Flugschrift die Augen der Franzosen hinlenkt auf diese neu erstarkten Völker, die sich jenseits des Meeres erhoben und durch Frankreichs Waffen in die Reihe der Nationen gestellt wurden, und dann wörtlich fortfährt: Errötet nicht, ihren Unterricht über die natürlichen Rechte des Menschen zu empfangen¹⁶. Neben diesen preisenden Stimmen erklingen freilich auch kritische, allerdings nur sehr wenige. So meint

12. St. 25: Un fardeau d'une dette immense . . . il a fallu qu'il vînt se joindre une guerre ruineuse et qui ne pourrait assez nous laisser à déplorer les trésors qu'on y a prodigués, si elle n'avait en échange consolidé à l'extrémité du monde la liberté d'un peuple philosophe et rapporté en Europe un exemple et des principes, qui élèveront peut-être successivement tous les peuples du globe; vergl. noch P. 54.

13. St. 28.

14. St. 26.

15. P. 91.

16. Ne rougissez pas de recevoir leurs leçons sur les droits naturels de l'homme.

Target¹⁷, daß die Mittel, die die Amerikaner zur Aufrechterhaltung ihrer Verfassung gebraucht hätten, für Frankreich nicht passend seien, und Servau¹⁸ findet einen Fehler der verschiedenen amerikanischen Erklärungen der Rechte darin, daß sie selbst eigentlich schon einen Teil der Verfassungen bildeten, anstatt sie lediglich vorzubereiten. Es ist das ein Gedanke, der später auch in der Nationalversammlung noch einmal auftauchte, der aber in der französischen Erklärung, wie in den amerikanischen nicht berücksichtigt worden ist. Einmal¹⁹ findet sich ein Versuch, die Schlechtigkeit und Minderwertigkeit der amerikanischen Prinzipien dadurch zu erweisen, daß die amerikanischen Staaten, einst so einig, jetzt uneinig wären, eine Ansicht, die durch mehrere andere Schriften, vor allem aber durch die Briefe B. Franklins als unrichtig abgelehnt wurde.

Verhältnis der Flugschriften zur Philosophie.

Die Flugschriftenliteratur hat uns reichliches Material — und wir haben es noch nicht ganz erschöpft — über die Beziehungen Frankreichs zu den amerikanischen Verhältnissen, speziell zu den Menschenrechten Amerikas gegeben und damit einen Stützpunkt für die Anschauung, daß die französische Deklaration in enger Beziehung steht zu den transatlantischen Erklärungen. Finden sich nun aber in ihr vielleicht auch Anhaltspunkte dafür, daß die Erklärung aus dieser oder jener philosophischen Theorie abgeleitet sei? Tatsächlich berührt jene Literatur philosophische Dinge nur sehr selten, vor allem kann keine Rede davon sein, daß sie irgend eine der philosophischen Theorien in den Vordergrund rückt und aus ihr eine Erklärung ableiten will. Von

17. P. 23.

18. P. 92: Selon mon faible avis, le défaut de la déclaration des droits, publiée dans les Etats-Unis, est d'entrer dans la constitution, au lieu de préparer simplement.

19. P. 84.

der physiokratischen Theorie z. B. findet sich in den Flugschriften, wenigstens soweit ich dieselbe durchsehen konnte, so gut wie nichts; von Rousseau, Montesquieu und Voltaire wird nur selten gesprochen. Was immer wiederkehrt, ist die ganz allgemeine Behauptung, daß die Philosophie viel zur Aufklärung der Rechte, Pflichten und Interessen der Menschen beigetragen habe²⁰. Manchmal werden aus Rousseaus *Contrat Social*, aus Montesquieus *Esprit des Lois* Stellen zitiert²¹, aber zumeist haben sie mit der Deklaration nichts oder nur sehr wenig zu tun. Wenn wir z. B. lesen: Im Jahre 1789 sollen die Rechte der Nation und die des Monarchen auf immer fixiert werden, im Jahre 1789 sollen wir der Welt ein großes Beispiel geben, das Beispiel einer Nation, die aufgeklärt durch die Leuchte der Philosophie und der Vernunft, aus den Quellen des natürlichen Rechtes schöpfen wird, um sich eine feste und unerschütterliche Verfassung zu geben²², so besagt das wenig genug. Wir sehen also, daß der Gedanke, die Deklaration der Rechte aus irgend einem philosophischen Systeme abzuleiten, in der Flugschriftenliteratur keine Stütze findet. Dieser Tatsache widerspricht keineswegs die andere, daß sich in einigen Flugschriften, ja in der Deklaration selbst kleine Stellen finden, die aus Rousseau oder Montesquieu, gewöhnlich ohne den Urheber des Gedankens anzugeben, herübergenommen sind. So lesen wir einmal in einer Flugschrift: *Cette liberté est le droit qu'a tout citoyen de faire tout ce que les lois lui permettent et de ne pouvoir être forcé à faire ce qu'elles*

20. P. 44: Le flambeau de la philosophie a éclairé les hommes, les lumières se sont propagées, les opinions ont changé; man vergl. P. 70: La philosophie a travaillé pour vous, P. 63, 86. F. 14.

21. P. 70: Montesquieu a placé la liberté politique dans la distribution des trois pouvoirs . . . vergl. P. 12, 24: Nous recueillons en un moment les fruits que la philosophie a muris pour nous pendant un siècle entier.

22. P. 87.

lui défendent, ou ce à quoi elles ne l'obligent pas²³. Man erkennt hier einerseits sofort die Aehnlichkeit mit Artikel V der endgültigen Erklärung, und andererseits ist es kein Zweifel, daß diese Stelle aus dem Esprit des Lois XI 3 u. 4 stammt, wo es heißt: La liberté politique ne consiste point à faire ce que l'on veut. Dans un état, c'est-à-dire dans une société ou il y a des lois, la liberté ne peut consister qu'à pouvoir faire ce que l'on doit vouloir et à n'être point contraint de faire ce que l'on ne doit pas vouloir . . . la liberté est le droit de faire tout ce que les lois permettent. Am Ende des Kap. 4 heißt es: Une constitution peut être telle que personne ne sera contraint de faire les choses auxquelles la loi ne l'oblige pas, et à ne point faire celles que la loi lui permet. Das gleiche gilt z. B. auch für den häufig wiederkehrenden Satz: La loi est l'expression de la volonté de tous, der ja aus dem Contrat Social stammt. Deshalb kann aber von einer Ableitung aus der Philosophie gar keine Rede sein. Sie hat gewiß Einfluß ausgeübt auf die Erklärung, aber sie ist nicht „le principal inspirateur“ weder der Idee einer Erklärung noch der Erklärung selbst gewesen. Dem wichtigen Gedanken, der in der Philosophie eine theoretische Vorbereitung, in den amerikanischen Erklärungen aber das historisch-praktische Vorbild für eine französische Deklaration sieht, ist in mehreren Schriften Ausdruck verliehen worden. Montesquieu tritt einmal als der philosophische Pfadfinder auf, der die Prinzipien wieder neu belebt habe, der in der Gewaltenteilung ein Grundprinzip gefunden, nach welchem die Nordamerikaner alle ihre legislativen Pläne eingerichtet hätten²⁴. Die Masse der Nation ist viel mehr unterrichtet über ihre wahren Interessen, als im vorigen Jahrhundert, heißt es ein andermal; die gesunden Ideen der Moral, der Politik, der Gesetzgebung würden behandelt in einer Menge von

23. P. 47, vergl. P. 50, 48. St. 20.

24. P. 70.

Werken. Und weiter meint der Verfasser, hätten die Revolutionen, die in fremden Ländern ausgebrochen seien, und zu denen die Franzosen Beziehungen hätten, die Augen geöffnet, die Geister zur Diskussion angeregt. Die grundlegenden Fragen über das Wohlergehen des Menschen sind das Thema alltäglicher Unterhaltungen, die guten Prinzipien gären in allen Köpfen²⁵. Hier ist deutlich der Unterschied ausgesprochen zwischen der Ausbreitung der Ideen und dem Wunsche, diese Ideen in die Wirklichkeit umzusetzen, ihnen legislative Kraft zu verleihen. Das erstere geschah durch die Philosophie, das letztere, für die Geschichte das wichtigere, brachten die amerikanischen Verfassungsänderungen. Vielleicht am klarsten ist die bei der Entstehung der Deklaration zusammenwirkende Verbindung von Theorie und Praxis ausgesprochen, wenn es einmal heißt: Die Philosophie hat die Materialien gesammelt, mit denen man ein regelmäßiges Gebäude errichtet, welches beruht auf den unerschütterlichen Fundamenten der natürlichen Rechte des Menschen. Dem philosophischen Geiste verdanken wir die unsterblichen Werke eines Locke, Montesquieu, Rousseau. Dann spricht der Verfasser von der Revolution zugunsten der politischen Freiheit der Bürger und fährt fort: *C'est donc avec tous ces grands moyens de la théorie et de l'expérience, . . . que les Français soient appelés à régénérer leurs constitutions*²⁶.

Ueber die Philosophie und über Amerika zugleich läßt sich auch eine andere Schrift aus, die einerseits von der Aufklärung redet, die die Philosophie gebracht habe, und dann von der Erhebung der Nordamerikaner, durch die die großen Worte Unabhängigkeit und Patriotismus in Mode gekommen seien. Man wird sagen, äußert sich der Verfasser, der Philosophie verdanken wir es, daß wir zu einer

25. P. 26, man vergl. P. 56, 47.

26. P. 62.

Epoche kommen, die so glorreich für uns und so trostvoll für die Menschheit ist, in eine Zeit, da die Völker ganz in ihre Rechte eintreten. Die Philosophie aber regiert die Völker nicht. Sie tut Gutes, sie klärt die Menschen auf, aber was möchte werden, wenn sich die Etats-Généraux aus lauter Philosophen zusammensetzen würden²⁷?

Zum Schlusse möge hier die schon erwähnte Schrift „A la nation française“²⁸ angeführt werden. Sie begründet zunächst die Notwendigkeit einer Verfassung. Frankreich sei dazu reif. Die Leuchte der Philosophie bringe täglich neues Licht überall hin. Die Rechte der verschiedenen Klassen seien bekannt; der Mensch sei in seine Würde wieder eingesetzt. Aber woher soll man die Verfassung nehmen? Der Verfasser hält Umschau, und sein Blick fällt auf die Staaten, die eventuell als Muster in Betracht kommen könnten: die Schweiz, England und Nordamerika. Nur kurz verweilt er bei den beiden erstern. Sein Sinn ist ganz hingelenkt auf jene Nation, die sich in Nordamerika erhoben und der Frankreich Hilfe geleistet hat zur Erlangung der Unabhängigkeit²⁹. Dort müssen wir unsere Muster suchen, bei ihnen müssen wir die Gesetze studieren, die dazu bestimmt sind, die Menschen zu regieren. Jenes Volk wird uns lehren, daß die einzig für Frankreich passende Verfassung diejenige ist, welche den Bürgern aller Klassen ihre Existenz und den Genuß ihres Eigentums, ihrer Ehre und ihrer Freiheit sichert. Die Staaten Nordamerikas scheinen uns

27. P. 85.

28. St. 13.

29. St. 13: Enfin il s'est élevé dans le nord de l'Amérique une nation nouvelle, à qui notre alliance et nos secours ont procuré l'indépendance . . . c'est là que nous devons chercher des modèles, c'est chez elle que nous devons étudier les lois destinées à gouverner les hommes. Les Etats-Unis de l'Amérique semblent nous indiquer la route, que nous devons suivre, et offrent . . . un grand exemple à imiter.

den Weg zu zeigen, den wir verfolgen müssen. Und nun macht sich der Verfasser selber den Einwurf, daß die Regierung jener republikanischen Staaten nicht verglichen werden könne mit einer monarchischen, daß deshalb ihre Verfassungen nicht als Modelle für Frankreich dienen können, um ihn als völlig unbegründet abzuweisen.

Von besonderem Interesse ist diese Schrift deshalb, weil sie nicht allein die amerikanischen Verfassungen, wozu natürlich auch die Deklarationen gehören, als Modelle für Frankreich bezeichnet, sondern weil sie auch eine Liste: „Lois constitutives comment l'ont fait les Américains“ aufstellt, aus der man sieht, daß auf dieser Vorstufe der französischen Erklärung die amerikanischen Deklarationen benutzt worden sind.

Quellen der Artikel über Menschenrechte in den Flugschriften.

Die Flugschriftenliteratur hat uns starke Hinweise auf Amerika gezeigt. Es fragt sich nun, ob die Gedanken über Menschenrechte, ob die Grundprinzipien, die Fundamentalgesetze, die Menschenrechte selber, die wir in den Flugschriften vorfinden und die eine Vorstufe zur französischen Erklärung darstellen, beeinflußt sind von den Erklärungen der Rechte der verschiedenen amerikanischen Staaten. Wir hoffen aus der folgenden Gegenüberstellung von Artikeln aus Flugschriften und aus den transatlantischen Deklarationen den Beweis zu erbringen, daß es sich in den Flugschriften um eine Nachbildung jener Rechte in größerem Umfange handelt. Wenn auch begreiflicherweise die Gedanken manchmal in französischem Gewande erscheinen, so kommt doch unter diesen klar das amerikanische Vorbild zum Vorschein. Oefters finden wir sogar eine wörtliche Uebernahme des amerikanischen Textes selbst da, wo von Quellen nicht die Rede ist.

Links geben wir aus Flugschriften die Artikel wieder, die ähnlich in der definitiven Erklärung wiederkehren, rechts die entsprechenden Artikel aus den verschiedenen amerikanischen Erklärungen, die jenen in der Form am nächsten kommen. Wir zitieren die letzteren in französischem Texte nach der Ausgabe: Constitution des treize Etats-Unis 1783, weil dadurch die Aehnlichkeit und Entlehnung um so mehr auffällt.

Déclaration des droits du roi et de la nation française³⁰.

10. Nul impôt ne peut être étendu ni pour la quotité ni pour le terme que par le . . . concours de toutes les parties de la législature.
16. Nul Français ne pourra être privé de sa liberté individuelle ni exilé, ni condamné à aucune peine quelconque que par un jugement dans les formes prescrites par la loi.
20. Il est permis à tous les citoyens d'écrire et de faire imprimer toute sorte d'ouvrages, en y mettant leur nom.
22. Défendons à tous les auteurs d'écrire directement ni indirectement contre les dogmes de la religion catholique . . . ainsi que des libelles . . . propres à troubler la tranquillité publique.

Le point de raillement des citoyens français sur les bases d'une bonne constitution nationale³¹.

10. La liberté de la presse étant essentielle pour assurer la

Amerikanische Erklärungen.

Maryland 12: Aucuns subside, charge, taxe, impôt ne doivent être établis, fixés ou levés, sous aucun prétexte, sans le consentement de la législature.

Virginia 10: Aucun homme ne peut être privé de sa liberté que par un jugement de ses pairs en vertu de la loi du pays.

Pensylv. 12: Le peuple a le droit et la liberté de parler, d'écrire et de publier ses sentimens.

Massachusetts 2: . . . Et aucun sujet doit être troublé, molesté, ni contraint dans sa personne, . . . ni pour ses sentimens en matière de religion, pourvu qu'il ne trouble point la tranquillité publique.

Pensylv. 12: la liberté de la presse ne doit jamais être gênée.

30. P. 51.

31. P. 93.

liberté d'une nation, elle ne pourra jamais être gênée . . .

12. Tout pouvoir résidant originairement dans la nation, et n'étant émané d'elle que pour son avantage perpétuel.
20. Aucun citoyen français ne pourra être arrêté, ni emprisonné, ni exilé, ni privé de la vie, de la liberté, de ses biens que par un jugement légal et motivé.

Essai sur les maximes fondamentales³².

Qu'aucun particulier ne soit donc ni dépouillé de ses propriétés, ni privé de sa liberté d'en jouir que dans les cas prévus par les lois, et suivant les formalités prescrites par les lois.

Qu'aucun particulier ne pourra . . être inquiété pour raison de sa croyance, et sans égard à ses opinions religieuses, la jouissance de sa condition civile, en qualité de citoyen, doit être assurée à sa personne . . .

La liberté de la presse est trop nécessaire à la propagation des lumières, pour ne pas être regardée comme une branche de la liberté nationale.

A la nation française³³.

2. Les trois puissances législatives, exécutives et judiciaires sont soigneusement distinguées . . .

Pensylv. 4: Toute autorité résidant originairement dans le peuple, et étant par conséquent émanée de lui.

Massach. 12: Aucun sujet ne doit être arrêté, emprisonné, dépouillé ou privé de sa propriété . . . exilé ou privé de la vie, de la liberté ou de ses biens que par le jugement de ses pairs en vertu de la loi du pays.

Maryland 21: Aucun homme libre ne doit être arrêté, emprisonné, dépouillé de ses propriétés, . . . privé . . . de sa liberté ou de ses biens que par un jugement de ses pairs, en vertu de la loi du pays.

Maryland 33 . . . Aucun homme ne doit être inquiété par aucune loi dans sa personne ou dans ses biens au sujet de sa croyance . . .

Virginia 14: La liberté de la presse est un des plus forts boulevards de la liberté de l'état.

Maryland 6: La puissance législative, la puissance exécutrice et l'autorité judiciaire doivent être

32. P. 67.

33. St. 13.

4. Un des plus grands avantages de cette constitution, son plus ferme appui, c'est la liberté de la presse.
8. Les lois pénales sont douces, elles ne condamnent point les hommes à des supplices inutilement cruels, les peines toujours proportionnées aux délits . . . ne doivent jamais outrager la nature.
11. Cette constitution n'admet aucun privilège en matière d'impôts . . . , tous les sujets les payent de la même manière et sous la même dénomination.

**Reflexions sur les affaires publiques
par une société des citoyens³⁴.**

3. Que pour mettre la sûreté des citoyens à l'abri des attentats du despotisme judiciaire, il ne sera pas infligé de peines, sinon à ceux qui seront déclarés convaincus d'une violation directe et grave du droit naturel, que par le même motif les accusés pourront avoir un conseil, . . . que l'usage de la torture sera supprimé, les peines cruelles abolies.
5. Que la presse jouira de la plus entière liberté.
6. Qu'aucune portion de propriété ne pourra être enlevée, même

toujours séparées et distinctes l'une de l'autre (man vergl. Montesquieu).

Virginia 14 siehe oben.

Virginia 11: Il ne doit point être exigé de cautionnements excessifs, ni imposé de trop fortes amendes, ni infligé de peines cruelles ou inusitées.

Maryland 13: . . . toutes . . . personnes dans l'état doivent contribuer aux taxes publiques pour le maintien du gouvernement.

Maryland 19: Dans tous les procès criminels, tout homme a le droit d'être informé de l'accusation qui lui est intentée, . . . d'obtenir un conseil, . . . il a droit à une procédure prompte par un juré impartial, sans le consentement unanime duquel il ne peut pas être déclaré coupable. Maryland 22: Il ne doit . . . infligé de peines cruelles et inusitées.

Maryland 38: La liberté de la presse doit être inviolablement conservée.

Virginia 7 Aucune partie de la propriété d'un homme ne peut lui

34. P. 68.

35. P. 66.

pour usage public, sans le consentement libre du propriétaire.

Le reveil du tiers-état³⁵.

1. Toute autorité a sa source dans la volonté de la nation, la souveraineté puissance . . . est une conséquence de sa liberté . . .
7. Le gouvernement étant institué pour la protection et la sûreté de tous . . .
13. Tout citoyen arrêté pour quelque chose que ce soit, sera conduit sur le champ devant le juge du lieu, pour être interrogé et entendu . . . il ne pourra être molesté en aucune manière, ni dans sa personne, ni dans ses biens, qu'après un jugement de ses pairs . . . rendu suivant les lois et les formes reçues ensuite d'une procédure instruite publiquement.
- II. La religion doit être laissée à la conscience de chaque individu, et tout homme a le droit de l'exercer suivant ce que celle-ci lui prescrit. Ce droit est inaliénable par sa nature, parceque les opinions des hommes ne dépendent pas de leurs volontés . . .
- IV. La liberté de la presse . . . est un des plus forts boulevards de la liberté publique.

être enlevée, ni appliquée aux usages publics sans son propre consentement, ou celui de ses représentants légitimes.

Pensylv. 4: Toute autorité résidant originairement dans le peuple, et étant . . . émanée de lui . . .

Virginia 3: Le gouvernement est, ou doit être institué pour l'avantage commun, . . .

Virginia 10: Dans tous les procès pour crimes . . ., tout homme a le droit de demander la cause et la nature de l'accusation . . ., d'être confronté à ses accusateurs et aux témoins . . ., d'exiger une procédure prompte par un juré impartial de son voisinage, sans le consentement unanime duquel il ne puisse pas être déclaré coupable . . . aucun homme ne peut être privé de sa liberté que par un jugement de ses pairs en vertu de la loi du pays.

Virginia 18: La religion ou le culte qui est dû au créateur, et la manière de s'en acquitter, doivent être uniquement dirigés par la raison et par la conviction, et jamais par la force ni par la violence: d'où il suit que tout homme doit jouir de la plus entière liberté de la conscience, et de la liberté la plus entière aussi dans la forme de culte que la conscience lui dicte.

Virginia 14: La liberté de la presse est un des plus forts boulevards de la liberté de l'état . . .

Wir könnten noch mehr solcher Vergleichstellen anführen. Wir könnten auch andre zitieren, die nicht in die endgültige Erklärung hineingekommen sind, die aber aus den amerikanischen Deklarationen fast wörtlich in einige Flugschriften herübergenommen wurden, z. B. Artikel über das Versammlungsrecht, über das Recht der Nation, die Verfassung zu ändern usw.; wir verzichten darauf. Wenn auch in der Vergleichung die Form nicht immer übereinstimmt, die Gedanken decken sich überall; und wenn wir z. B. in einer Flugschrift bei einem der anderen Punkte auch in der Form eine Benutzung der amerikanischen Erklärungen erkennen, dürfen wir dann nicht bei Stellen, welche Gedanken jener Erklärungen in etwas geänderter Form wiedergeben, auch hierbei auf Nachbildung schließen? Die Vergleichstellen sind nicht im einzelnen, sondern im ganzen zu betrachten. Wenn man das tut, sich dabei auch die definitive Deklaration vor Augen führt und noch bedenkt, was vorher in den Flugschriften schon über die transatlantischen Deklarationen gesagt worden war, dann wird man sich der Einsicht nicht verschließen können, daß die Vorstufen der französischen Deklaration ganz intensiv beeinflußt sind von den amerikanischen Erklärungen der Rechte. Noch fehlen freilich manche Punkte der endgültigen Fassung. Sie sind zum Teil erst bei der Feststellung in der Nationalversammlung hinzugekommen, sie stammen, wie wir sehen werden, teilweise aus derselben Quelle wie die anderen.

Wir sahen, daß es nicht angeht, die Deklaration aus der Philosophie und speziell aus irgendeinem der im 18. Jahrhundert herrschenden philosophischen Systeme abzuleiten. Man mache nur einmal den Versuch, man nehme den *Contrat Social* oder den *Esprit des Lois* oder die physiokratischen Schriften und zergliedere sie, um die Gedanken der Deklaration herauszuschälen. Man zerstört dadurch nur das System. Wir haben ja die praktischen Versuche selbst in der Flugschriftenliteratur vorgeführt. Ich erinnere an die

drei „philosophischen“ Erklärungen in den Schriften von Jallet, von Lubersac und von Comte de Windischgrätz (siehe S. 51 ff.). Alle drei zeigten die Unhaltbarkeit der Ansicht von der Ableitung aus der Philosophie. Bei keinem Philosophen finden wir eine Aufzählung von Menschenrechten, bei keinem die Idee einer Erklärung derselben. Gleichwohl ist die Philosophie nicht ohne Bedeutung für die Erklärung geblieben. Sie hat das Volk aufgeklärt, wie es so oft in den Flugschriften heißt, sie hat dem Verständnisse der Gedanken vorgearbeitet, sie hat der definitiven Erklärung im ganzen einen mehr philosophischen Charakter aufgeprägt, sie hat endlich auch einen freilich bescheidenen Beitrag zu ihrer Form geliefert. Aber daran ist nicht zu zweifeln, daß die Idee einer Erklärung und der Grundstock derselben, wie er schon auf den Vorstufen zutage tritt, herübergenommen ist aus den amerikanischen „Declarations of rights“³⁶.

36. Bemerkenswert ist, daß eine kleine Anzahl der Flugschriften die natürlichen Rechte der Freiheit und Gleichheit als ursprünglich in der französischen Geschichte vorhanden und deshalb ihre Forderungen als historisch berechtigt darzustellen sucht. Es greifen die Verfasser in die Vergangenheit zurück und zitieren aus der Verfassungsgeschichte Stellen aus Tacitus, Hinkmar, Gregor von Tours, Fredegar, aus den karolingischen Kapitularien usw., die angeblich von diesen Rechten handeln. Man vergl. P. 24, 55. St. 19.

3. Einzelne Persönlichkeiten und ihre Ansichten über den Ursprung einer Erklärung.

Von ganz besonderem Werte dürfte es noch sein, festzustellen, wie die Männer, die tief auf das politische Leben Frankreichs wirkten, die Einfluß ausübten auf große Kreise, wie Lafayette, Condorcet, Mirabeau und andere, wie sie über die Menschenrechte dachten, weiter, was sie selber beigetragen haben zur Entstehung der Deklaration vor dem Zusammentritt der Nationalversammlung. Glücklicherweise haben wir gerade von den drei genannten Persönlichkeiten bedeutsame Aeüßerungen über diese Fragen. Zunächst Lafayette, der als junger Mann nach Amerika ging, dort große Erfolge errang im Unabhängigkeitskampfe und dann in den achtziger Jahren in Frankreich bei Beginn der Revolution eine hervorragende Rolle spielte; wie urteilt er in seinen Briefen und Memoiren?

Es ist bekannt, daß Lafayette sich in Amerika die Freundschaft Georg Washingtons erwarb und auch später mit ihm in regem Briefwechsel stand. Sein Aufenthalt in Amerika und sein Verkehr mit Washington waren „die Schule seiner politischen Anschauungen“. Seiner Begeisterung für die amerikanischen Menschenrechte gab er mehrfach Ausdruck, so, wenn er gelegentlich eines feierlichen Empfanges anfangs der achtziger Jahre in einer Rede bemerkte: Möge dieser erhabene Tempel, den wir soeben der Freiheit errichtet haben, auf immer den Unterdrückten ein Beispiel sein, ein Asyl für die Rechte des Menschengeschlechtes und über

Jahrhunderte hinaus die Manen ihrer Begründer erfreuen¹. In einem Briefe vom 8. Februar 1786 bestätigt er, was wir schon aus den Briefen B. Franklins wissen, die allgemeine Bewunderung und Begeisterung für die Menschenrechte, wenn er schreibt: Ich brauche nicht zu sagen, daß die Energie und der eiserne Willen, die in dieser Revolution entfaltet worden sind, eine allgemeine Bewunderung erregt haben, daß jedermann, der von den Rechten der Menschheit etwas hält, begeistert ist von den Prinzipien, auf welchen die Verfassungen begründet sind. Er fordert sogar für Frankreich eine Deklaration, wenn er an Washington am 1. Januar 1788 schreibt: *Pour moi, je souhaite avec ardeur un bill des droits et une constitution, et je voudrais que la chose pût s'accomplir, autant que possible d'une manière calme et satisfaisante*². Daß Lafayette diese Deklaration sich im Sinne der amerikanischen Erklärungen dachte, das wird nachher aus seiner Behandlung der Menschenrechte in der Nationalversammlung sich ergeben.

Lafayette hat sich nicht nur privatim geäußert über das, was ihn bewegte, er hat auch offen seine Ansichten vertreten in der Notabelnversammlung, wo er zwar nicht mit der Forderung einer Erklärung der Menschenrechte hervortrat, wohl aber für einige sehr wichtige Punkte, z. B. für die Freiheit, für eine gleiche Verteilung der Lasten, für die Gleichstellung der Konfessionen, für eine Reform des Gerichtswesens energisch das Wort ergriff. Diese Gedanken werden uns auch in der Diskussion der Nationalversammlung über die Menschenrechte wieder begegnen.

Lafayette ist eine Schrift von Condorcet³ gewidmet über den Einfluß der amerikanischen Revolution auf Europa.

1. Mémoires, correspondances et manuscrits du général La Fayette, publiés par sa famille, Paris-Londres 1837, t. II S. 105 ff.

2. Ebenda S. 217 ff.

3. Oeuvres de Condorcet publiées par A. Condorcet, O'Connor et M. F. Arago. Bd. VII, VIII, IX.

Wie hat er sich geäußert über Menschenrechte, wie betrachtete er das Verhältnis einer französischen Erklärung zu den amerikanischen, was hat er endlich selbst zur Entstehung der französischen Deklaration beigetragen? Seine Schriften bieten reiches Material für die Beantwortung dieser Fragen.

Es erscheint mir unbegreiflich, wie Marcaggi⁴ gerade Condorcet zum Beweise seiner Theorie, daß die Menschenrechtserklärung von 1789 theoretisch und praktisch allein auf die physiokratische Doktrin zurückgehe, anführen kann. Marcaggi zitiert selbst eine Stelle aus einer Schrift Condorcets, worin er Frankreich beglückwünscht zu dem Beispiel, das ihm von den Staaten Nordamerikas gegeben sei, und weiter ausführt, daß Frankreich mehr als irgendein anderes Land Vorteil haben werde von ihren gesunden Ideen über die Rechte des Eigentums und der natürlichen Freiheit, weil die französische Nation besonders aufgeklärt sei. Marcaggi zitiert von den in Betracht kommenden Stellen nur die eine. Sie ist ihm unangenehm, deshalb schwächt er sie in seinem Sinne ab, um sie seiner Theorie anzupassen. Wir werden zeigen, daß auch Condorcet die nordamerikanischen Deklarationen als Vorbilder anerkennt und bezeichnet, sowie daß seine Tätigkeit an dem Zustandekommen der französischen Erklärung eine kritische Fort- und Weiterbildung der Gedanken ist, die die transatlantischen Staaten in ihre Verfassungsdokumente aufgenommen hatten. Damit ist zugleich gesagt, daß Condorcet eine sklavische Nachahmung nicht wünscht.

Dem Jahre 1786 gehört zunächst eine für uns recht bedeutsame Schrift an. Es ist die bereits erwähnte Abhandlung über den Einfluß der amerikanischen Revolution auf Europa⁵. In der Einleitung zählt Condorcet die Menschen-

4. Marcaggi, S. 152.

rechte auf: die Sicherheit der Person, die Sicherheit und der freie Genuß des Eigentums; dieses Recht erfordert ein drittes, das Recht, nur solchen Gesetzen unterworfen zu sein, die für alle Bürger gleich gelten; endlich viertens das Recht, an dem Zustandekommen der Gesetze mitzuwirken.

Im ersten Kapitel behandelt Condorcet den Einfluß der amerikanischen Revolution auf die Meinungen und Gesetzgebungen der europäischen Völker. Er beginnt da mit dem Satze Voltaires: Das Menschengeschlecht hatte seine Ansprüche verloren; Montesquieu hat sie wiedergefunden. Aber es genügt nicht, daß sie leben in den Schriften der Philosophen und in dem Herzen der tüchtigen Männer; auch der unwissende und schwache Mensch muß sie lesen in dem Beispiele eines großen Volkes. Amerika hat uns dieses Beispiel gegeben. Der Akt, der seine Unabhängigkeit erklärt hat, ist eine einfache und erhabene Exposition der so geheiligten und so lange vergessenen Rechte⁶. Und weiter führt Condorcet aus: Der Anblick eines großen Volkes, wo die Menschenrechte geachtet sind, ist allen Völkern heilsam trotz des Unterschiedes des Klimas, der Sitten und der Verfassungen. Dieses Beispiel, das allen Nationen so nützlich ist, wäre beinahe verloren gegangen. Wenn Amerika den Waffen der Engländer unterlegen wäre, hätte der Despotis-

5. De l'influence de la révolution d'Amérique sur l'Europe, à M. le Marquis de Lafayette qui à l'âge où les hommes ordinaires sont à peine connus dans leur société, a mérité le titre de bienfaiteur de deux mondes, par un habitant obscur de l'ancien hémisphère 1786.

6. Jellinek S. 10 hat schon betont, daß die Unabhängigkeitserklärung der Vereinigten Staaten nur einen einzigen Satz aufweist, der einer Erklärung der Rechte ähnlich ist, und findet ganz mit Recht, daß dieser Satz so allgemein gehalten ist, daß aus ihm ein ganzes System von Rechten schwerlich herausgelesen werden kann. Condorcet will das auch gar nicht behaupten. Wir werden nachher sehen, daß er direkt auf die Erklärungen der Rechte verweist, speziell auf die von Virginien.

mus Fesseln geschmiedet, und die Engländer hätten das Schicksal aller Republiken besiegelt. Eine notwendige Folge der Achtung, die die amerikanischen Gesetze genießen, sei es, daß jedermann, welches auch seine Religion, seine Meinungen und seine Prinzipien seien, sicher sein könne, dort ein Obdach zu finden. Im weiteren berührt Condorcet die Preßfreiheit, die Gleichheit, Grundsätze, die in Amerika durchgeführt seien und die für Europa heilsam wären. Zum Schlusse bemerkt er: Das sind die Güter, die die ganze Menschheit von dem Beispiele Amerikas erwarten soll.

Während Condorcet in dieser Schrift nur vorahnend verkündet, daß die neuen Rechte, die Amerika aufgestellt, eine hohe Bedeutung für die ganze Welt und besonders für Frankreich haben würden, aber noch nichts von einer französischen Erklärung sagt, tritt er dieser Frage näher in einer anderen Schrift, die sich systematischer als die erste mit den Menschenrechten befaßt, in den *Lettres d'un Bourgeois de New-Haven à un citoyen de Virginia 1787*. Hier formuliert er seine Wünsche für Frankreich so: Wir wollen eine Verfassung, die begründet ist auf den natürlichen Rechten des Menschen, welche allen gesellschaftlichen Institutionen zugrunde liegen. Ein erstes Gesetz soll sich mit der Bildung der legislativen Gewalt befassen, ein zweites die Grenzen ihrer Macht festlegen. Dieses Gesetz soll eine Deklaration der Rechte enthalten (*on sent que cette loi n'est proprement qu'une déclaration des droits de l'homme*). Ein drittes Gesetz soll die Funktionen der gesetzgebenden Körperschaft fixieren. Wichtig ist diese Schrift besonders deshalb, weil sie die Deklaration ganz ähnlich wünscht, wie sie wirklich zustande gekommen und zu betrachten ist, nämlich als eine Abgrenzung der Rechte des Individuums gegenüber der Macht der legislativen Körperschaft. Die end-

7. Diese Schrift ist auch eingereiht in Mazzeis: *Recherches historiques et politiques sur les Etats-Unis de l'Amérique, 1788, I.*

gültige Erklärung zieht die Scheidelinie zwischen Individuum und Staat.

Etwas mehr noch ins Detail als diese Schrift führt uns die andere: *Lettres d'un citoyen des Etats-Unis à un Français sur les affaires présentes 1788*⁸. Darin wird die Frage aufgeworfen, welches Ziel haben sich die Menschen gesetzt, als sie sich zur Gesellschaft verbanden? Und die Antwort lautet: Die Sicherheit des Genusses der natürlichen Rechte (vgl. hierzu Artikel II der Deklaration). Diese Rechte werden nun aufgezählt. Das erste ist das Recht der Sicherheit, unter das sich verschiedene subsumieren lassen, z. B. das Recht des Angeklagten, alles Entlastungsmaterial zu seiner Verteidigung herbeizubringen (gerade dieses Recht kehrt sehr häufig in den amerikanischen Deklarationen wieder). Ein anderes Recht ist das der Freiheit, ein drittes das Eigentumsrecht, ein viertes die Gleichheit, weil alle Menschen gleich geboren werden; endlich das Recht, an dem Zustandekommen der Gesetze mitzuwirken. Als zur Freiheit gehörig wird noch das Recht der Preßfreiheit genannt.

All das ist uns nicht fremd; all das steht in den amerikanischen Erklärungen, die Condorcet kannte und schätzte. Diese Schätzung schloß aber eine Kritik nicht aus. Sie gab er in seiner Schrift: *Idées sur le despotisme*. Er scheidet darin den Despotismus von der Tyrannis. Als Mittel, um sich vor der Tyrannis zu schützen, empfiehlt Condorcet, alle Rechte des Menschen in einer Deklaration zusammenzufassen und diese Deklaration feierlich zu proklamieren. Welche Rechte darin stehen sollen, das führt er im weiteren aus. Es sind die gleichen Rechte, für die er schon in anderen Schriften eingetreten ist: Sicherheit der Person, Sicherheit

8. Man vergleiche hierzu noch die Schrift Condorcets: *Sentiments d'un républicain sur les assemblées provinciales et les Etats-Généraux, 1788*.

und Freiheit des Eigentums, Gleichheit vor dem Rechte usw. Sehr fein bemerkt er, daß diese Rechte zwar vielfach bekannt seien, daß aber nur wenig Menschen sie ganz erfaßt zu haben scheinen. Und nun kommt er auf die amerikanischen Erklärungen zu sprechen. Die erste Deklaration, sagt er, welche in Wirklichkeit ihren Namen verdient, ist diejenige des Staates Virginien. Der Urheber dieser Erklärung hat Rechte aufgestellt, wofür er sich die Dankbarkeit des Menschengeschlechtes erworben hat. Sechs andere Staaten sind dem Beispiele Virginien gefolgt. Aber — und nun setzt seine Kritik ein — keine dieser Erklärungen kann als vollkommen angesehen werden. Es folgen eine Reihe von Beanstandungen, die aber nicht einen Umsturz der Prinzipien, sondern vor allem eine Weiterbildung der amerikanischen Gedanken, ihre Vertiefung und Vervollkommnung anbahnen wollen. Zum Schlusse gibt Condorcet den Weg für die Aufstellung einer französischen Erklärung an. Es scheint ihm am geeignetsten, erleuchtete Männer zu veranlassen, Muster anzufertigen und diese dann untereinander zu vergleichen, um zu ersehen, was ihre Verfasser als Menschenrechte ausgeben. Jeder soll sich darauf beschränken, die Rechte einfach und mit wenig Worten auszudrücken, wie man dies in der Deklaration von Virginien finde. Es wäre dann fernerhin wünschenswert, diese Entwürfe zu publizieren, damit sie der Beurteilung aller Bürger unterliegen, und damit aus der Kritik neue Gesichtspunkte sich ergeben, die man sich zunutze machen könne und müsse⁹.

Dem entspricht nun eine von Condorcet gegebene Erklärung der Rechte¹⁰. Nur in einem Punkte weicht sie von seiner Forderung ab; sie ist nicht einfach und in

9. Man vergleiche von Condorcet noch: *Lettre d'un gentilhomme à Messieurs du Tiers-Etat* 1789 und *Sur l'esclavage des Nègres*.

10. *Déclaration des droits traduite de l'anglais*. Londres 1789.

wenig Worte gefaßt. Seine Deklaration zerfällt in drei Teile. Der erste legt die Rechte dar, die keine öffentliche Gewalt angreifen kann, der zweite verwirft alle Eingriffe, die gemacht werden können, und der dritte stellt die Verpflichtung auf, alle notwendigen Gesetze zu schaffen, um den Bürgern den Genuß ihrer Rechte zu sichern. In diese drei Teile zerfällt nun jede der fünf Hauptgruppen, die überschrieben sind:

1. Sicherheit der Person.
2. Freiheit der Person.
3. Sicherheit der Güter.
4. Freiheit der Güter.
5. Natürliche Gleichheit.

Was die Ausführung der Gedanken im Einzelnen angeht, so bemerken wir auch hier, daß Condorcet nach einer Weiterbildung der amerikanischen Gedanken strebt. Eine genaue Prüfung dieses umfangreichsten aller Entwürfe für eine Erklärung der Rechte zeigt die Verwertung der verschiedenen amerikanischen Erklärungen, z. B. für die Artikel über die persönliche Freiheit, über die Einschränkung der Freiheit bei Uebertretung der Gesetze, über die Preßfreiheit, die religiöse Freiheit, über die Sicherheit des Eigentums usw. Ein sklavischer Nachahmer ist Condorcet nicht, er bildet die Gedanken formal um, manchmal auch inhaltlich. Auf die Form der endgültigen Erklärung hat seine Deklaration nur ganz geringen Einfluß.

Trotzdem ist die Stellung Condorcets in der Entwicklung der Erklärung der Rechte eine besonders wichtige. Wie kein anderer hat er darauf hingearbeitet. Niemand hat so viel über Menschenrechte geschrieben. Er betonte vielleicht als erster die Notwendigkeit einer Erklärung für Frankreich, und er wies auch den Weg zu diesem Werke, indem er auf die nordamerikanischen Muster hinwies, die er freilich nicht einfach übernommen, sondern dahin umgestaltet wissen wollte, daß sie den französischen Verhältnissen mehr ange-

paßt wären. Er begrüßte freudig die amerikanischen Menschenrechtserklärungen und sprach es offen aus, daß man einen Teil davon für eine französische Erklärung übernehmen könne.

Unter den Charakterköpfen der französischen Revolution ist *Mirabeau* vielleicht die am schwersten verständliche und darstellbare Erscheinung. Seine Entwicklung hat das Unstäte seines Charakters bedingt. Sein Verhältnis zu den Menschenrechten und zu der Deklaration der Rechte scheint nicht immer das gleiche gewesen zu sein. Er schreibt viel über Menschenrechte. Nirgends hat er offen eine Uebernahme der amerikanischen Prinzipien befürwortet. Schon in den „*Lettres de Cachet*“, einer Schrift, die wohl 1782 geschrieben ist, erklärt er die Freiheit als ein unveräußerliches Recht des Menschen. Er spricht darin auch von der Gleichheit, vom Eigentum, stürmische Worte, die nicht viel bedeuten wollen. Im Jahre 1784 bearbeitet er, wahrscheinlich auf Anregung B. Franklins, eine in Philadelphia erschienene Schrift über einen in Cincinnati gegründeten Orden in den *Considérations sur l'ordre de Cincinnatus*. Aus dieser ursprünglich nur als Uebersetzung gedachten Schrift wurde eine Satire gegen den Adel überhaupt¹¹. Sie ist beachtenswert, weil sie bereits eine genaue Bekanntschaft Mirabeaus mit den amerikanischen Deklarationen offenbart, aus denen häufig Stellen zitiert werden. Ihr ist ein Brief Turgots an Dr. Price, datiert vom 22. März 1778 angehängt. Ein Grund, an der Echtheit dieses Briefes zu zweifeln, liegt nicht vor, um so mehr, da ähnliche Aeüßerungen Turgots mehrfach bekannt sind. Aus diesem Briefe lernen wir die Stellung des früheren leitenden Ministers Frankreichs zu den amerikanischen Verfassungen kennen, über die er sich sehr offen, zu offen, wie er selbst bemerkt, ausspricht. Er rühmt darin das neue Volk, das so vorteilhaft veranlagt sei, der

11. Vergleiche dazu Stern, Das Leben Mirabeaus I Kap. 10.

Welt das Beispiel einer Verfassung geben zu können, in der der Mensch alle seine Rechte genieße, alle seine Fähigkeiten entfalten könne, und nur durch die Natur, die Vernunft und die Gerechtigkeit regiert werde. Turgot unterzieht dann die Verfassungen der Einzelstaaten und ihre Erklärungen der Rechte einer Kritik: „Ich bin nicht ganz zufrieden mit den Verfassungen, welche die verschiedenen amerikanischen Staaten redigiert haben.“ Er wünscht dem neuen Volke alles Gute und sieht in ihm die Hoffnung des Menschengeschlechts, ein Muster für die anderen Völker. Es soll der Welt ein Beispiel geben für die politische und religiöse Freiheit, soll ein Asyl sein, das sich allen Unterdrückten aller Nationen öffnet. Alle aufgeklärten Menschen, meint Turgot zum Schluß, alle Freunde der Menschheit sollten in diesem Augenblicke ihre Gedanken mit denen der weisen Amerikaner vereinigen, um an dem großen Werke ihrer Gesetzgebung mitzuwirken.

Kehren wir zu Mirabeau zurück. Auch in seinen folgenden Schriften, z. B. in den *Observations d'un voyageur anglais sur la maison de force appelée Bicêtre* 1788, in der Abhandlung, *Suite de dénonciation de l'agiotage* 1788, und in seiner Schrift, *Sur la liberté de la presse imité de l'anglais de Milton* 1788, hat er sich wiederholt, aber nicht in bedeutender Weise über die Menschenrechte geäußert. In der letztgenannten Schrift spricht er allerdings von einer Deklaration der Rechte, auf welchen die partikulare und öffentliche Freiheit begründet sein solle. Am schärfsten tritt Mirabeau als Verfechter der Menschenrechte auf in seiner *Réponse aux protestations*¹², worin er als „Mann der öffentlichen Freiheit“ gegen die Anklagen seiner Gegner sich aufbäumt mit den Worten: *Si j'avais dans ce moment déserté la cause publique*

12. *Réponse aux protestations au nom des prélats et des possédansfiens de l'assemblée des états actuels de Provence contre le discours du Comte de Mirabeau . . . et contre-protestation.*

et contredit ma vie entière, j'aurais mérité que le souvenir de ma lâcheté fût éternel, qu'on dît un jour de moi: il a consacré sa vie à venger les droits de l'homme et il laissa périr sa patrie sous l'aristocratie de son ordre. Welches sind nun diese Menschenrechte für Mirabeau? Die Antwort finden wir bei ihm selbst in einer Schrift Aux Bataves sur le Stadthouderat 1788. Der Titel zeigt schon, worum es sich hier handelt. Es ist bekannt, daß in den 80er Jahren die freiheitliche Strömung in Holland zuungunsten der holländischen Patrioten endete und daß Frankreich, das mit dem holländischen Volke sympathisierte, in diesen Wirren durch die Intervention Preußens und Englands zugunsten der Oranier eine diplomatische Niederlage erlitt. Trotzdem verzweifelten die Antioranier doch nicht ganz. Ihr Führer van Kussel wandte sich an Mirabeau, der den Holländern bereits durch seine Schrift über die Freiheit der Schelde¹³ vorteilhaft bekannt war, mit der Bitte, er möge sich der bedrängten Sache annehmen und seinen Geist in den Dienst ihrer Sache stellen. Mirabeau zögerte zunächst, meinte, die Zeit sei noch nicht da, die Erfolg verspräche, versicherte aber „nul motif ne peut m'imposer sur une infraction aux droits de l'homme“. Im Frühjahr 1788 verfaßte er dann jene Schrift, die, wie so viele andere seiner Schriften, eine Fülle fremden Gutes enthält. In der Einleitung bemerkt er, er wolle ein „tableau“ der Rechte geben, die den Menschen gehören. Er bezeichnet sie als politisch-apriorische, als unverändliche, unveräußerliche, als Rechte, welche die Grundlage bilden sollen für alle politischen Vereinigungen. Und nun entwirft er das „tableau“, in dessen 25 Artikeln wir zum größten Teile wörtlich Paragraphen der verschiedenen amerikanischen Deklarationen wiederfinden. Einige Beispiele sollen das zeigen.

13. Doutes sur la liberté de l'Escaut réclamée par l'empereur 1784.

1. Tous les hommes sont nés libres et égaux . . .
Virginia I.

2. Tout pouvoir étant émané du peuple, les différents magistrats ou officiers du gouvernement, revêtus d'une autorité quelconque, législative, exécutive ou judiciaire, lui doivent compte dans tout les temps (fast wörtlich Pensylv. IV).

3. Le peuple, pour le bonheur de qui le gouvernement est institué, a le droit inaliénable de le réformer, de le corriger, ou de le changer totalement lorsque son bonheur l'exige (mit Auslassungen fast wörtlich Virginia III).

5. Toutes les élections doivent être libres, et tout homme donnant une preuve suffisante d'un intérêt permanent, et de l'attachement, qui en est la suite, a droit à élire les officiers, et à être élu pour les emplois publics (fast wörtlich Virginia VI) usw.

Also auch hier bei Mirabeau eine Entlehnung der Menschenrechte aus den amerikanischen Deklarationen. Man wird vielleicht einwenden, daß seine Erklärung für Holland bestimmt war und mit der französischen nichts zu tun hat. Allerdings! Indes Mirabeau hat die Rechte, die er in seiner Deklaration für die Bataver aufgestellt hat, als ewige, unveräußerliche Rechte bezeichnet, die allen Verfassungen zugrunde liegen müssen. Er hat sie ganz aus den amerikanischen Erklärungen übernommen, und er hat andererseits sich selbst für Frankreich als eifrigsten Vertreter der Rechte des Menschen bezeichnet. Daraus ergibt sich der einfache, klare Schluß, daß, wenn er für Frankreich eine Deklaration der Rechte wünschte, er die gleichen, ewigen, unveräußerlichen Rechte auch in sie übertragen, daß er auch für Frankreich eine Nachbildung der amerikanischen Menschenrechte geben mußte. Ueber seine eigentümliche Stellung zu der Frage der Deklaration in der Nationalversammlung werden wir später berichten.

Fassen wir zusammen. Wir sahen das erste Aufkeimen der Gedanken über Menschenrechte in Frankreich, wir verfolgten die Verbreitung dieser Gedanken und fanden selbst

systematische Zusammenfassungen dieser Rechte. Wir begegneten auch dem Gedanken einer Publikation der Grundrechte, einer Deklaration der Menschenrechte, und dieser Gedanke erhielt schon praktische Gestaltung in Entwürfen zu einer Erklärung. Die Untersuchung über den Ursprung der weit verbreiteten Forderung der Menschenrechte und des Gedankens, sie zu proklamieren, offenbarte uns, daß es die amerikanischen Deklarationen der Rechte waren, die zu diesen Gedanken und Forderungen in Frankreich anregten, und daß nicht aus der Philosophie des 18. Jahrhunderts die Idee einer Erklärung der Menschenrechte erwuchs.

II. Teil.

**Die Menschenrechte und die Ausbreitung des
Gedankens einer Erklärung dieser Rechte im
Volke (Cahiers).**

Die bisherige Betrachtung zeigte uns das Aufkeimen der Menschenrechte und des Planes, die Fundamentalrechte zu proklamieren, in der Literatur der Zeit. Bei der Fülle der Schriften, die sich auf eine kurze Spanne Zeit zusammen-drängen, und bei ihrem verschiedenen Werte hätte ihre genaue chronologische Bestimmung keinen Wert; nur das sei bemerkt, daß im allgemeinen, je näher das Frühjahr 1789 rückt, um so intensiver jene Gedanken in der Tagesliteratur sich ausbreiten, entsprechend ihrem Anwachsen überhaupt. Die Bedeutung jener Schriften für unsere Untersuchung war, wie wir sahen, recht groß. Es ist freilich zu beachten, daß darin nur Einzelstimmen laut werden. Die meisten sind in Paris verfaßt und erschienen. Wenn auch in Frankreich, wie vielleicht in keinem anderen Lande, sich das politische Leben in der Hauptstadt zentralisierte, so war Paris doch nicht identisch mit dem ganzen Lande. Eine Deklaration sollte und mußte geschaffen werden von den Etats-Généraux Frankreichs, und diese setzten sich zusammen aus Vertretern des ganzen Landes, nicht der Stadt Paris allein. Es dürfte daher von Interesse sein zu erfahren, wie man wohl im Lande, in den Provinzen über die Frage der Menschenrechte dachte. Jene zahlreichen Flugschriften sind natürlich zum Teil auch in das Land gedrungen einige waren sogar speziell für die Aufklärung auf dem Lande geschrieben¹,

1. In dem *Mémoire de la Noblesse de Franche-Comté au roi* vom 1. Oktober 1788 wird gesagt: Die bürgerliche und persönliche Freiheit ist das erste Recht der französischen Nation, oder man kann sagen, das erste Recht aller Menschen. Neben diesem steht das Recht

und die Presse wird auch wohl einen Teil zur Propaganda beigetragen haben. So hören wir aus den Provinzen ein allerdings schwaches Echo der Stimmen, die in der Hauptstadt ertönen, in „Mémoires“, „Observations“, in Reden und in einigen „Arrêtés“ der Provinzialparlamente². Wir vernehmen oft den Wunsch nach einer Verfassung, die auf ewigen, unerschütterlichen Grundlagen fundiert werden soll. Droits de la nation, droits des peuples, droits de l'humanité sind auch hier Schlagwörter. Eingehender erörtert werden die individuelle Freiheit, die Sicherheit der Person und des Eigentums, die Preßfreiheit und andere Forderungen¹.

In den Arrêtés einer ganzen Reihe von Parlamenten begegnen uns die bekannten Ausdrücke „droits de la nation, droits des peuples“ usw. Natürlich konnte es nicht Sache der Provinzialparlamente sein, allgemeine Erklärungen der Rechte aufzustellen. Es ist aber charakteristisch, daß ihre Forderung auch in den Beschlüssen dieser Körperschaften zum Ausdruck kommt. Am stärksten zeigt sich dies außer beim Pariser Parlamente in dem Parlamente der Dauphiné, wo der junge, feurige Advokat Mounier und Barnave für die Ausbreitung der Ideen über Menschenrechte gewirkt hatten. In den Arrêtés dieses letzteren Parlamentes wird

am Eigentum. Aus diesem ergibt sich das Recht, die Steuern freiwillig zu bestimmen, die der Staat braucht. Das sind die allen Franzosen gemeinsamen Rechte. Man vergl. ferner: P. 46, worin eine „Charte précieuse“ verlangt wird, die die Rechte der Nation und des Fürsten aufstellen soll. Man vergl. noch: Mémoire des avocats au parlement de Bretagne, Rennes 1788. Observations lues à M. M. les représentants du tiers-état de la ville de Bordeaux par Ladebat 1788 = P. 53: Discours de M. M., avocat au parlement de Dijon Dez. 1788. Eine Reihe anderer Schriften aus den Provinzen äußert sich in gleicher Weise über die Rechte der Menschheit oder die Rechte des Menschen.

2. Wahl, Vorgeschichte der franz. Revolution, hat schon darauf aufmerksam gemacht, daß sich schon viel früher in den Beschlüssen der Parlamente der Gedanke der Menschenrechte findet.

mehrfach von der Unveräußerlichkeit der Grundgesetze gesprochen, die den Bürgern die persönliche Freiheit und das Eigentum sichern sollen, und in den *Observations sur les principes de la constitution des Etats de Dauphiné 1788* heißt es, nachdem vorher mehrfach von den *droits de l'homme* die Rede war, in einem begeisterten Aufrufe an die Bürger: *relevez une colonne et gravez-y les premiers droits de l'homme et des nations*³.

Wie weit verbreitet im Volke die Gedanken über Menschenrechte waren und wie lebhaft in ihm der Wunsch nach einer Erklärung der Rechte war, das ersehen wir am deutlichsten aus den „*Cahiers von 1789*“. Sie sind bekanntlich Schriftstücke, in denen die einzelnen Stände (Klerus, Adel und der dritte Stand) in den *baillages* und *sénéchaussées* von ganz Frankreich ihre Beschwerden und Forderungen niederlegten und die sie ihren Abgeordneten mitgaben. Von besonderem Interesse für uns sind nur die allgemeinen *Cahiers*, nicht die partikularen, in denen meistens nur Forderungen lokaler Natur enthalten sind. „Es gibt kaum eine schwierigere Aufgabe für den Historiker, schreibt A. Wahl⁴, als die einwandfreie Benutzung des ungeheuren Materials, das wir unter dem Namen der „*Cahiers von 1789*“ kennen. Es werden dazu noch Vorarbeiten von Generationen, in vorurteilsfreier Stimmung unternommen, notwendig sein. So leicht es ist, aus ihnen das oder jenes herauszulesen, wenn

3. Es sei hier auf einige *Arrêtés* von Parlamenten verwiesen, worin Rechte der Nation, Rechte des Volkes oder Rechte des Menschen und Bürgers erwähnt werden: *Arrêté du parlement de Paris* 8 mai 1788; *Extrait des registres du parlement de Normandie* 5 mai 1788; *Arrêté du parlement de Toulouse* 13 mai 1788; *Protestation du parlement de Bourgogne* 4 juin 1788; *Arrêté du parlement de Bordeaux* 9 mai 1788; *Protestation des officiers du parlement de Besançon* 1788; *Extrait des registres des délibérations du parlement de Nancy* 1 mai 1788.

4. Wahl, *Vorgeschichte der franz. Revolution* II S. 377.

man an sie mit vorgefaßter Meinung herantritt, so schwer ist es, ein wissenschaftlich gesichertes Ergebnis aus ihnen zu gewinnen⁵“.

Die allgemeinen Cahiers enthalten im Anfange fast regelmäßig eine Zusammenfassung politischer Gedanken. Darin finden wir sehr häufig „Rechte der Nation“ und „Rechte des Menschen“ in einzelne Paragraphen gefaßt, so häufig, daß wir das Material, welches wir untersuchen wollen, geradezu in zwei Klassen teilen können, in Cahiers, die eine Liste der Rechte der Nation aufstellen, und Cahiers, die eine Liste der Menschenrechte enthalten. Eine ganz scharfe Trennung zwischen beiden Klassen ist allerdings nicht möglich, denn dazwischen stehen Cahiers, die z. B. eine Liste von „droits de la nation et du citoyen“ oder „droits de tous“ bringen. Hier ist im Einzelfall zu entscheiden, ob wir sie dieser oder jener Klasse zuweisen wollen. Eine Fülle von Cahiers spricht auch nur von einer Proklamierung, von einer Deklaration der Rechte, ohne sie selbst zusammenzustellen.

Man möchte sich vielleicht versucht fühlen, nur die Cahiers des dritten Standes — das hat Marcaggi in seiner Arbeit auch getan — einer genaueren Betrachtung zu unterziehen, in der Annahme, daß nur aus dem dritten Stande die Gedanken über Menschenrechte hervorgegangen und von ihm verbreitet sein könnten. Diese Meinung wäre unzutreffend. Den Cahiers, wie auch einigen Flugschriften nach zu urteilen, nahmen Adel und Klerus nicht überall einen engherzigen, einseitig reaktionären Standpunkt ein, sondern zeigten manchmal ein volles Verständnis für die Notwendigkeit gründlicher Reformen. Gerade auch in ihren Cahiers

5. Wir glauben, von der Benutzung der jüngsten Cahiers-Publikationen (*Collection de documents inédits sur l'histoire économique de la révolution publiée par le ministère de l'instruction publique*) Abstand nehmen zu können, weil das zu weitführend wäre und diese Publikation noch keineswegs abgeschlossen ist.

finden wir sehr oft die Forderungen nach Freiheit der Person, nach Gleichheit, nach gleichmäßiger Besteuerung, worauf das Angebot auf Verzicht ihrer Privilegien hindeutet. Ja, es fehlt bei beiden Ständen keineswegs die Forderung, die Rechte des Volkes, der Nation, die unveräußerlichen Rechte des Menschen und Bürgers festzulegen und zu proklamieren: Forderungen, die ihnen gewiß keinen materiellen Vorteil bringen konnten. Der Adel hat sich hier, wie auch später in der Nachtsitzung des 4. August verständnisvoll und opferwillig gezeigt. Natürlich hat der dritte Stand das weitaus größere Verdienst, auf die Deklaration der Rechte des Menschen und Bürgers hingearbeitet zu haben, mochten dabei auch die beiden anderen Stände nicht unbeteiligt sein. Tatsache ist jedenfalls, daß es bei vielen Cahiers, was unsere Frage angeht, unmöglich ist zu erraten, ob sie dem dritten Stande oder dem Adel bzw. dem Klerus entstammen, wenn man dies vorher nicht weiß. Es finden sich vielfach wörtliche Uebereinstimmungen in den Cahiers der verschiedenen Stände, was meistens wohl auf Benützung gleicher Vorlagen zurückzuführen ist. Natürlich gibt es auch Cahiers des dritten Standes, die einen ganz oppositionellen Ton anschlagen, die heftig gegen die privilegierten Stände zu Felde ziehen, und andererseits Cahiers des Adels, die mit der Stimmung des „odi profanum vulgus“ auf den Tiers-Etat herabsehen. Aber sie bilden Ausnahmen.

Fassen wir zunächst die Cahiers ins Auge, die eine Aufzählung der Rechte der Nation enthalten. Ihre Ueberschriften lauten: „Constitution“ oder „Principes constitutifs“ oder „lois fondamentales“ oder „droits de la nation“ usw. Die Gedanken, die sich in diesen verschieden überschriebenen Abschnitten finden, sind fast überall mehr oder minder gleich. Ueberaus häufig wird in der Einleitung der Gedanke ausgesprochen, daß es die erste Aufgabe der Nationalversammlung sei, jene Prinzipien festzustellen und feierlich zu erklären, oder in etwas schrofferer Fassung, daß man dem

Staate die geforderten Geldmittel nicht bewilligen solle, bevor die Deklaration der Rechte erlassen sei. Wir glauben, den oft variierten Gedankenkreis einer fast nach hundert zählenden Klasse von Cahiers am besten wiederzugeben, wenn wir aus ihnen einen Typus abzuleiten versuchen. Im allgemeinen sind es folgende Gedanken, die immer wiederkehren:

Les députés ne puissent consentir aucun impôt pécuniaire que les droits de chaque citoyen et de la nation aient été établis et proclamés solennement (IV 697)⁶.

1. Liberté des citoyens: aucun citoyen ne puisse, en aucun cas et sans aucun prétexte, être arrêté, détenu ou même déplacé contre sa volonté, qu'en vertu d'un ordre légal émané de l'ordre judiciaire (IV 38).

2. La liberté de la presse soit autorisée avec les modifications nécessaires pour garantir l'ordre public et l'honneur des particuliers (III 62).

3. Le pouvoir législatif appartient à la nation, et la loi ne peut se faire que par la volonté générale, sanctionnée par le roi (V 239).

4. Le retour périodique des Etats-Généraux soit assuré par une loi solennelle et nos députés s'opposent à l'établissement de toute commission intermédiaire (V 356).

5. Tout droit de propriété soit inviolable, et nul ne puisse en être privé, même à raison de l'intérêt public, qu'il n'en soit dédommagé au plus haut prix et sans délai (V 356).

6. Il soit solennement arrêté que la nation a le droit d'accorder ou de refuser les subsides, d'en régler l'emploi, la durée, la répartition, de s'en faire rendre compte, et que le gouvernement ne peut valablement emprunter sans son consentement (IV 232).

6. Die hier wiedergegebenen Paragraphen stammen nicht aus einem Cahier, sondern aus verschiedenen. Die römische Ziffer am Ende jedes Artikels bezeichnet den betreffenden Band der Archives parl., die arabischen Ziffern die Seite des Bandes.

7. L'impôt, sous quelque dénomination qu'on le perçoive, soit supporté également par chaque citoyen en raison de sa propriété (IV 688).

8. Les ministres et autres agents du pouvoir exécutif sont responsables à l'assemblée de la nation . . . (IV 39).

Wenn wir die Artikel dieses Typus vergleichen mit denen der definitiven Fassung der Deklaration, so erkennen wir zweifellos Aehnlichkeiten. Fast immer tritt auch der Gedanke auf, diese Rechte in einer charte déclarative zu publizieren. Der Umstand, daß diese Artikel zugleich mit dem Wunsch der Proklamierung als Instruktion den Abgeordneten der verschiedenen Baillages und Sénéchaussées mitgegeben wurden, weist diesen „déclarations des droits“, wie sie häufig genannt werden, eine bedeutungsvolle Rolle in der Entwicklung der Deklaration zu.

Freilich ist nicht zu verkennen, daß sie der definitiven Erklärung noch ziemlich fern stehen in der Form wie im Inhalt, die hier noch nicht ganz durchgebildet sind. Aber man sieht bereits, daß man auf dem Wege zu einer Deklaration ist. Die Rechte werden zusammengestellt, und der Gedanke, sie feierlich zu proklamieren, ist ein sehr weit verbreiteter. Eigentümlich ist diesen Cahiers, daß sie — wie es meistens schon aus der Ueberschrift hervorgeht — ein größeres Gewicht auf die Rechte der Nation, auf die Prinzipien der Verfassung, als auf die Rechte des Menschen legen. Es fehlt hier noch das Abstrakte, das der definitiven Erklärung anhäftet, das Reflektieren auf den Menschen als solchen.

Neben den Erklärungen, die hauptsächlich die Rechte der Nation betonen, stehen andere, die den Rechten der Bürger größere Aufmerksamkeit schenken, was auch schon aus dem Titel ersichtlich ist. Diese Cahiers enthalten einen Abschnitt mit der Ueberschrift: „Droits de la nation et du citoyen“, wofür z. B. das Cahier des Klerus der Baillage von Dijon typisch ist. Es umfaßt 32 Artikel, von denen die

acht ersten alle beginnen: „Le droit de tous les citoyens...“ und die Artikel von 11—32: „Le droit de la nation...“⁷ Wir finden auch hier einmal Gedanken über eine solche Deklaration und dann selbst ausgeführte Erklärungen. Was die ersteren angeht, so treffen wir nichts wesentlich Neues gegenüber dem, was die Cahiers über „droits de la nation“ brachten, nämlich, daß die Nationalversammlung sich vor allen Dingen mit den natürlichen Rechten des Menschen und Bürgers befassen und sie feierlich erklären solle. Dieser Gedanke begegnet uns sehr häufig. Manchmal werden zugleich damit einige wesentliche Menschenrechte angeführt, z. B. das Recht der individuellen Freiheit, das Recht am Eigentum usw. Es sind dies aber nur Andeutungen, keine Ausführungen von Erklärungen der Menschen- und Bürgerrechte⁸.

Diese letzteren sind natürlich für uns von ganz besonderem Interesse. Sind sie Vorbilder geworden für die endgültige Fassung? Haben sie Einfluß auf diese gehabt in Form und Inhalt? Wie sind diese Erklärungen in den Cahiers zustandegekommen? In welchem Verhältnis stehen ihre Deklarationen zu den amerikanischen Erklärungen und zur Philosophie?

7. Arch. parl. III 123 ff. Vergl. dazu das Cahier du peuple de la Sénéchaussée de Rennes V 538; ferner das Cahier du Clergé de Chatillon sur Seine II 700 oder das Cahier du Clergé de Château-Thierry, worin in 13 Artikeln „les droits de la nation et les droits individuels des Français“ aufgezählt werden, II 659; ferner IV 697, III 123 usw.

8. Arch. parl. III 734 heißt es: Les objets préliminairement réglés et établis, les Etats-Généraux s'occuperont de ce qui concerne les droits de tous et de chaque individu. Ces droits sacrés au livre de la nature sont les droits de liberté, les droits de propriété, les droits de tranquillité ou de sûreté personnelle. Vergl. III 666: Nous observons à nos députés, que pour q'à l'avenir on respecte les droits de l'homme, il ne suffit pas que ces droits sont connus, il faut encore qu'ils soient fixés avec solennité; . . . ferner IV 49, 667; II 32, 57, 139, 348 usw.

Aus der Provence, und zwar aus der Sénéchaussée d'Aix — Mirabeau war Deputierter dieses Bezirkes —, stammt zunächst eine Erklärung der Rechte⁹. In der Einleitung wird da der hinreichend bekannte Gedanke wiederholt, daß die Etats-Généraux sich als mit einem „objet préliminaire“ mit der Prüfung, der Redaktion und der Deklaration aller natürlichen und unveräußerlichen Rechte des Menschen und Bürgers befassen sollen. Es wird weiter hinzugefügt, daß diese Erklärung die Grundlage aller anderen Gesetze, der politischen wie der bürgerlichen, sein solle. Die nun folgenden Abschnitte bieten gegenüber den Cahiers, die Rechte der Nation aufgestellt zu haben, nichts Neues. Die Freiheit, die Sicherheit, das Eigentum usw. werden in einer Reihe von Paragraphen behandelt. Ein besonderes Interesse kann diese Erklärung ebensowenig beanspruchen wie eine andere in einem Cahier derselben Sénéchaussée, die gleichfalls fordert, daß die natürlichen Rechte des Menschen und Bürgers, welche darin aufgezählt werden, anerkannt und proklamiert werden sollen.

Von größerer Bedeutung ist das Cahier aus der Baillage von Nemours, das eine Erklärung der Rechte enthält¹⁰. Wir haben aus dieser Baillage eigentlich zwei Erklärungen: eine in einem Urcahier, in dem „Cahier des instructions que les propriétaires et habitants de la paroisse de Saint-Sulpice de Chevannes donnent à leurs députés pour l'assemblée baillavale convoquée à Nemours“¹¹; und eine andere in dem allgemeinen „Cahier des rémontrances et avis que le tiers-état du baillage de Nemours charge ses députés de porter aux Etats-Généraux“¹². Wenn wir diese beiden Erklärungen

9. Arch. parl. VI 255.

10. Diese Erklärung ist schon erwähnt in der Arbeit von Marcaggi, der, ohne näher darauf einzugehen, in diesem Cahier einen neuen Beleg für seine Ansicht sieht.

11. Arch. parl. IV 216.

12. Arch. parl. IV 161,

mit einander vergleichen, so gewinnen wir einen Einblick in das Verhältnis eines Urcahiers zum allgemeinen Cahier. Die Annahme, daß gewisse Punkte jenes Cahiers in dieses aufgenommen wurden, liegt auf der Hand und wird bestätigt. Das allgemeine Cahier bringt eine ganze Reihe der Gedanken des Urcahiers nur in weiterer Ausführung. Aller Wahrscheinlichkeit nach hat das Urcahier jenem allgemeinen wohl überhaupt die Anregung gegeben, eine Deklaration der Menschenrechte aufzustellen. Einige Artikel des allgemeinen Cahiers mögen hier folgen:

1. Tout homme a droit de faire librement ce qui ne nuit pas aux autres hommes.

2.^o Tout homme a droit au secours des autres hommes.

3. Tous les hommes ont droit d'exiger la réciprocité de celui qui réclame leurs secours, s'il est dans l'état de puissance de force et de santé, et sont juges alors des conditions de cette réciprocité.

4. Tout homme dans l'état d'enfance, impuissance, caducité, infirmité a droit à ses secours gratuits de la part des autres hommes; car il n'y a pas un d'entre eux qui n'ait à payer, à cet égard, une dette qui dure autant que sa vie, puisqu'il n'y en a point qui ne doive la vie à une multitude de secours gratuits qu'il a reçus au moins dans son enfance.

5. Aucun homme ne doit en aucune manière être interrompu ni gêné dans son travail par nul autre homme ni par aucune autorité.

7. Tout homme doit conserver ce qu'il possède et ce qu'il a légitimement acquis par son travail, par donation ou par héritage. Usw.

Man könnte nicht mit Unrecht die Frage erheben, warum wir gerade diese Erklärung, die mit der endgültigen Fassung der Deklaration nur ganz wenig gemeinsam hat, so eingehend berücksichtigen. Eben deshalb, weil so wenig Berührungspunkte vorhanden sind. Wir wollen mit diesem Beispiel der Anschauung entgegentreten, daß aus der physiokratischen

Theorie die Rechte, die die Nationalversammlung proklamierte, hervorgegangen seien, und ihr die Stütze, die sie in dieser Erklärung von Nemours sucht, entziehen¹³. Wir geben gerne zu, und man sieht das deutlich, wenn man die ganze Erklärung untersucht, daß sie beeinflusst ist von dem Physiokraten Dupont, der auch Deputierter dieser Baillage in der Konstituante war; wir geben weiter zu, daß in dieser Erklärung physiokratische Lehren enthalten sind. Aber einmal ist diese Erklärung keineswegs die erste, die aufgestellt wurde; sie ist verhältnismäßig recht spät, kurz vor dem Zusammentritt der Nationalversammlung entstanden; dann aber — und das ist von besonderer Wichtigkeit — ist diese Deklaration sowohl ihrem Inhalte wie ihrer Form nach niemals Vorbild und Modell für die endgültige Fassung geworden. Was in dieser Erklärung an die Schlußfassung der Deklaration anklingt, ist sehr unerheblich und enthält außerdem nichts Neues. Der Gedanke der Sicherheit der Person und des Eigentums hat später doch eine ganz andere Fassung bekommen. Gerade dieses Cahier zeigt so recht, daß eine versuchte Umsetzung physiokratischer Lehren in eine Deklaration der Rechte etwas ganz anderes ergibt, als es später in der definitiven Erklärung zutage tritt.

Bevor wir uns zur Betrachtung der Cahiers von Paris wenden, in denen uns Erklärungen der Rechte, ich möchte fast sagen, selbstverständlicherweise begegnen, müssen wir noch zwei andre Cahiers behandeln. In einer ziemlich unbekannten Baillage ist in das „Cahier de l'ordre de la noblesse des baillages de Mantes et de Meulan“¹⁴ eine Erklärung der Rechte des Menschen und Bürgers eingereiht. Sie zerfällt in drei Teile. Im ersten wird den Abgeordneten vorgeschrieben, gleich zu Beginn der Beratungen in der Nationalversammlung für eine Deklaration der Rechte einzutreten.

13. Marcaggi S. 7; vergl. dazu S. 163 ff.

14. Arch. parl. III 661.

Sie wird hier bezeichnet als ein Akt, durch welchen die Vertreter der Nation in deren Namen die Rechte, welche allen Menschen in ihrer Eigenschaft als fühlende, vernünftige und moralisch veranlagte Wesen zukommen, verkünden. Es sind dies Rechte, die „apriorisch“, d. h. die Voraussetzung für das Bestehen jeder „institution sociale“ sind. Es werden auch in Stichworten die primitiven und allgemein anerkannten Rechte genannt: Sicherheit und Freiheit der Personen, Sicherheit und Freiheit der Güter und Gleichheit aller politischen und bürgerlichen Rechte.

Der zweite Teil mit der Ueberschrift „Quant aux personnes“ zerfällt in drei längere Paragraphen, von denen der erste dekretiert, daß ein Mensch nur verurteilt werden kann, wenn er das Recht eines andern oder das der Gesellschaft verletzt hat. Dabei muß das Strafmaß vorher durch ein bestimmtes promulgiertes Gesetz angegeben sein — man vergl. hierzu Artikel VIII der endgültigen Erklärung. Die Bestrafung kann nur durch einen Richter erfolgen, der von der Nation anerkannt ist. Der zweite Paragraph bestimmt, daß eine Verhaftung nur auf den Befehl des Gerichtes hin möglich ist. Endlich legt der dritte die Freiheit des Wortes in Rede und Schrift mit den nötigen, uns bereits bekannten Einschränkungen fest.

Der dritte Teil handelt von den Gütern (Quant aux biens). Ein Artikel fordert, daß ein Bürger seines Eigentums nur entsetzt werden kann auf Grund eines Gerichtsurteils, daß ferner jeder Bürger nur eines Teiles seines Eigentums beraubt werden darf, und daß diese Entziehung als Kontribution für die Ausgaben des Staates anzusehen ist. In einem weiteren Artikel wird bemerkt, daß jedes Individuum die Freiheit hat zu arbeiten, zu wohnen nach Wunsch, zu kaufen, zu verkaufen usw., all dies soweit, als dadurch den Rechten eines Anderen kein Schaden zugefügt wird.

Auch diese Erklärung steht noch recht weit von dem endgültigen Ziele ab. Sie verdient aber eine Besprechung

deshalb, weil sie eine Erklärung der Rechte, die allen Menschen zustehen, gibt und weil sie ebenfalls physiokratische Elemente enthält. Auch sie ist ein Beleg dafür, daß die physiokratische Ableitung verfehlt ist.

Vielleicht die interessanteste Erklärung von allen, die uns in den Cahiers begegnen, wenigstens sicher die Erklärung, die der definitiven Form weitaus am nächsten steht, ist in das „Cahier du tiers-état de la Sénéchaussée de Marsan“¹⁵ aufgenommen. Die Ursache der Leiden, so heißt es in der Einleitung, die Frankreich heimgesucht haben, liegt hauptsächlich in dem Fehlen einer Verfassung. Die Rechte des Menschen, die Vernunft und die Gerechtigkeit sind niemals die Grundlage der verschiedenen Institutionen der Regierung gewesen. Nun ist es endlich Zeit, daß man feste Regeln aufstellt, daß man ganz Frankreich die natürlichen und unveräußerlichen Rechte des Menschen garantiert. Die Vertreter der Nation sollen eine Verfassung fordern. Ihre Prinzipien sollen zusammengestellt werden in einer Deklaration der natürlichen Rechte des Menschen. In sie sollen auch die Punkte aufgenommen werden, die im Cahier als Menschenrechte aufgezählt sind. Wenn diese Deklaration von den Vertretern der Nation fertiggestellt ist, soll man den König bitten, sie anzunehmen und ihre Ausführung zu garantieren.

Aus dieser Einleitung ergibt sich schon die ganze folgende Entwicklung. In die aufzustellende Deklaration sollten nicht allein die natürlichen Rechte des Menschen aufgenommen werden, sondern auch die Prinzipien der Verfassung. So ist es nachher auch gekommen. Dem Wunsche des Cahiers, daß die Rechte seiner Erklärungen in die endgültige Deklaration aufgenommen werden möchten, ist entsprochen worden, wenn auch die entsprechenden Gedanken der Schlußfassung nicht gerade durch dies Cahier hinein-

15. Arch. parl. IV 33.

gebracht worden sind. Nach Abschluß der Erklärung wurde sie in der Tat, wie es hier verlangt wird, dem Könige zur Annahme vorgelegt und von ihm nach einigem Sträuben angenommen.

Die Erklärung selber umfaßt 11 Artikel, die formal und inhaltlich große Aehnlichkeit haben mit den Erklärungen der nordamerikanischen Staaten. Im folgenden wollen wir einige Artikel beider in Parallele stellen, um zu zeigen, daß hier eine direkte oder indirekte Benutzung vorliegt.

Cahier des Tiers-Etat von Marsan.

1. Que toute autorité réside dans la nation ; que c'est d'elle seule qu'émanent tous les pouvoirs ; que c'est elle qu'ils doivent dépendre ; que tout est fait par elle, pour elle, et à son bonheur pour objet ; qu'elle a le pouvoir de créer, de détruire, de changer tout ce qui est relatif à ce but
2. Que la liberté personnelle de tout homme est sacrée et inviolable ; que nul doit être arrêté, emprisonné, ni dépouillé de ses libertés, droits ou franchises ; être proscrit ou exilé, ni en aucune façon être privé de la vie, de la liberté ou de ses biens que par la loi.
5. Que tout homme doit participer également à la protection et à la défense de l'Etat ; qu'il doit en supporter également les charges en raison de ses facultés.

Amerikanische Erklärungen.

Pensylvanien 4: Toute autorité résidant originairement dans le peuple, et étant par conséquent émanée de lui. Pensylv. 5: Le gouvernement est, ou doit être institué pour l'avantage commun, pour la protection et la sûreté du peuple de la nation . . .

Massachusetts 12: . . .
. . . aucun sujet ne doit être arrêté, emprisonné, dépouillé ou privé de sa propriété . . . exilé ou privé de la vie, de la liberté ou de ses biens, que par le jugement de ses pairs en vertu de la loi du pays.

Pensylvanien 8: Chaque membre de la société a le droit d'être protégé par elle . . . il est par conséquent obligé de contribuer pour sa part aux frais de cette protection, de donner, lorsqu'il est nécessaire, son service personnel . . .

10. Que le droit d'exprimer sa pensée est naturel et inviolable; que la liberté de la presse doit être entière; . . .

11. Que tout homme doit jouir de la plus parfaite liberté de conscience; qu'il ne peut être ni puni ni troublé à moins que, sous prétexte de religion, il ne trouble lui-même la paix, la tranquillité et la sûreté de la société.

Pensylvanien 12: Le peuple a le droit et la liberté de parler, d'écrire et de publier ses sentiments; en conséquence la liberté de la presse ne doit jamais être gênée.

Virginia 18: . . . tout homme doit jouir de la plus entière liberté de conscience . . . et qu'il ne doit être ni gêné, ni puni par le magistrat, à moins que sous prétexte de religion il ne troublât la paix, le bonheur ou la sûreté de la société.

Es scheint mir außer Zweifel zu sein, daß hier eine Benutzung der amerikanischen Erklärungen vorliegt. Man bemerkt an einigen Stellen, wie der Verfasser bemüht war, vom Wortlaute seiner Vorlage abzuweichen. Besonders charakteristisch sind die Art. II und XI, wo wir wörtliche Uebereinstimmungen haben. Blicken wir so rückwärts auf die Vorbilder dieser Artikel, so können wir auch vorwärtschauen auf die endgültige Fassung der Erklärung, von welcher einige Artikel mit den oben zitierten Aehnlichkeiten aufweisen. Wie sich die Uebertragung aus den amerikanischen Deklarationen in dieses Projekt im Cahier vollzog, entzieht sich freilich unserer Kenntnis. Auch die Namen der Abgeordneten der Baillage, Pérès d'Artassan, Mauriet de Flory und Dufau, geben keine Anhaltspunkte. Alle drei haben in der Nationalversammlung, wenigstens während der Debatten über die Erklärung der Menschenrechte, keine besondere Rolle gespielt.

Wenden wir uns nun den Cahiers von Paris zu, so liegt von Paris-Land (Paris hors les murs) nur ein Cahier vor, das eine Erklärung der Rechte des Menschen und Bürgers enthält, und zwar eine, die allerdings ein System erkennen läßt, nach welchem sie aufgestellt ist, die aber, zum Teil gerade deshalb, mit der Schlußredaktion nur sehr

wenig gemein hat. Zu den Verfassern dieses „Cahier des demandes et instructions du tiers-état de la prévôté et vicomté de Paris hors les murs“¹⁶ gehört auch Target, der Abgeordnete des Bezirkes, der in der Nationalversammlung selbst ein eigenes Projekt einer Menschenrechtserklärung¹⁷ vorgelegt hat. Größere Uebereinstimmungen zwischen dem Cahier und dem Projekte von Target sind indes nicht zu konstatieren.

Nach der Bemerkung, daß alle Menschen frei geboren sind und ein gleiches Recht haben an der Sicherheit und am Eigentum ihrer Person wie ihrer Güter (man vergleiche damit den fast wörtlich so gefaßten Artikel I von Virginia), teilt sich die Erklärung in zwei größere Abschnitte, von denen der erste mit „liberté“, der zweite mit „propriété“ überschrieben ist. Es lohnt sich kaum, näher darauf einzugehen. Im ersten finden wir in aller Breite und mit Wiederholungen die Gedanken über die Freiheit, die uns so viele Male schon begegnet sind, in 17 Paragraphen vortragen. Daneben werden Forderungen erhoben, die mit der definitiven Erklärung absolut nichts zu tun haben, z. B. die Abschaffung der Leibeigenschaft, das Verlangen der Aufhebung der Sklaverei usw. In weiteren 9 Artikeln wird im zweiten Teile vom Eigentume gehandelt. Das Cahier verdient nur deshalb Erwähnung, weil es in jenen Artikeln eine Erklärung der Rechte des Menschen und Bürgers geben will.

Von Paris intra muros haben wir außer mehreren Aufzählungen von Rechten der Nation drei Erklärungen der Rechte. Zunächst eine in dem „Cahier des nobles citoyens de la ville de Paris“¹⁸. Die Deputierten — es sind dies z. B. le comte Clermont-Tonnere, le duc de Rochefoucauld,

16. Arch. parl. V 237.

17. Arch. parl. VIII 288.

18. Arch. parl. V 271.

le comte de Lally-Tollendal, Duport und andere Männer, die in der Nationalversammlung sich sehr eifrig an den Debatten bei der Entstehung der Deklaration beteiligt haben — sollen vor allem verlangen, daß eine genaue Deklaration der Rechte, die allen Menschen zukommen, gemacht werde, eine Erklärung, welche die Freiheit, die Sicherheit, das Eigentum der Menschen und Bürger schützt. Hier werden die Grundlinien gegeben, welche dann in einer Reihe von Artikeln, die uns ihrem Inhalte nach aus andern Cahiers schon bekannt sind, näher ausgeführt werden, wie z. B. die individuelle Freiheit und Sicherheit, das Recht am Eigentum usw. Die Aufzählung schließt mit den Worten: „Das sind die heiligen Rechte, welche die Abgeordneten immer verteidigen sollen.“

Eine andere Erklärung der Rechte ist aufgenommen in das „Cahier d'instructions données par l'assemblée partielle du tiers-état de la ville de Paris, tenue en l'église des Blancs Manteaux“¹⁹. Auch hier wird die Forderung erhoben „de déclarer solennellement et de faire sanctionner les droits naturels de l'homme et du citoyen“, und es kehren die bekannten Artikel wieder über die individuelle Freiheit und Sicherheit jedes Menschen, über eine absolute Unabhängigkeit von jeder Autorität außer von dem Gesetze, über die Freiheit zu denken, zu sprechen, zu schreiben, drucken zu lassen, endlich über das Eigentum. Außerdem soll ausdrücklich betont werden, daß jede Regierung dazu da sei, die Erhaltung der „droits essentiels“ zu sichern (vergl. Artikel II der definitiven Fassung). In weiteren 13 Artikeln werden die Grundlagen der Verfassung gezeichnet. Wir finden hier eine scharfe Trennung der Rechte des Menschen und Bürgers einerseits und der Grundlagen der Verfassung andererseits. In der endgültigen Erklärung ist diese Trennung verwischt. Namentlich in der Form steht die Erklärung dieses Cahiers von dem Endziele noch weit ab.

19. Arch. parl. VI 686.

Von besonderem Einflusse auf die Deklaration der Constituante ist auch die letzte Erklärung der Rechte nicht gewesen, die wir den Cahiers entnehmen. Sie findet sich in dem „Cahier du tiers-état de la ville de Paris“²⁰. Freilich einige Gedanken enthält sie, die auch die endgültige Redaktion aufweist. Sie ist kurz gefaßt. Auch sie betont, daß alle Menschen in jeder politischen Vereinigung vor dem Rechte gleich sind. Die einzelnen Punkte lauten:

Tout pouvoir émane de la nation et ne peut être exercé que pour son bonheur.

La volonté générale fait la loi, la force publique en assure l'exécution.

La nation peut seule concéder les subsides, elle a le droit d'en déterminer la quotité, d'en limiter la durée, d'en faire la répartition, d'en assigner l'emploi, d'en demander le compte, d'en exiger la publication.

Les lois n'existent que pour garantir à chaque citoyen la propriété de ses biens et la sûreté de sa personne.

Toute propriété est inviolable. Nul citoyen ne peut être arrêté, ni puni que par un jugement légal. Nul citoyen même militaire, ne peut être destitué sans un jugement.

Tout citoyen a un droit d'être admis à tous les emplois, possessions et dignités.

La liberté naturelle civile et religieuse de chaque homme, sa sûreté personnelle, son indépendance absolue de toute autre autorité que celle de la loi excluent toute recherche sur ses opinions, ses discours, ses écrits, ses actions, en tant qu'ils ne troublent pas l'ordre public et ne blessent pas les droits d'autrui.

Man würde vielleicht an einen Einfluß dieser Erklärung auf die der Constituante glauben können, wenn diese Gedanken hier zum ersten Male begegneten. Es ist aber kein

20. Arch. parl. V 281.

einzigster Artikel, der nicht längst bekannt wäre. Die Gedanken sind ganz ziel- und wahllos nebeneinander gestellt, ohne die Spur einer systematischen Anordnung. Es fehlen auch eine ganze Reihe von Gedanken der definitiven Erklärung, so daß wir zu dem Schluß kommen, daß sie in der Erklärung des Tiers-Etat von Paris kein Muster und Vorbild finden konnte.

Wenn wir nun einen Gesamtrückblick werfen auf die Cahiers, so können wir zunächst feststellen, daß ein großer Teil der Gedanken, denen wir in den Flugschriften begegneten, uns auch hier entgegentritt. In den Flugschriften konstatierten wir für die Gedanken über Menschenrechte enge Beziehungen zu den nordamerikanischen Deklarationen. Da nun jene Gedanken in den Cahiers wiederkehren, so liegt die Frage auf der Hand: Sind auch die Cahiers von den transatlantischen Erklärungen beeinflußt? Das ist unmöglich, wird man sagen. In den Cahiers spricht das Volk, und das Volk weiß kaum etwas von den Verfassungsumwälzungen in Nordamerika, nichts von den Erklärungen der Rechte. Daran knüpft man dann weiter den Schluß: Wenn wir aus dem Volke die Gedanken heraushören in häufiger Wiederholung, die nachher in der endgültigen Erklärung sich finden, dann kann kein Zweifel sein, daß die Erklärung aus dem französischen Volke hervorgegangen ist, daß sie eigenstes Produkt des französischen Geistes ist. Diese Ansicht erhält noch dadurch eine Stütze, daß eine ganze Anzahl von Cahiers Elemente der Rousseauschen oder Montesquieuschen Philosophie enthalten, und einige Erklärungen der Rechte selbst ganz im physiokratischen Geiste verfaßt sind. Endlich wird man diejenigen, die noch an einen amerikanischen Ursprung glauben, fragen: Wo in den Cahiers werden die amerikanischen Erklärungen auch nur mit dem Namen genannt? Damit scheint die Theorie einer französischen Ableitung erwiesen zu sein, und unsere Ansicht, die auf einen überwiegenden, wenn auch keineswegs

alleinigen Einfluß der amerikanischen Menschenrechte schließt, scheint in die Brüche zu gehen. Werden wir sie als falsch der Wahrheit — und dieser wollen wir dienen — opfern müssen?

Im ersten Teile unserer Untersuchung hatten wir so starke Beziehungen zu den amerikanischen „Declarations of rights“ nachgewiesen, daß es ganz auffällig wäre, wenn dieses Band plötzlich zerreißen würde. Wir hatten sehr häufig, nicht allein von unbekannten Verfassern kleiner Flugschriften, sondern auch von sehr einflußreichen Männern, wie Mounier, Lafayette und Condorcet, den lebhaften Wunsch äußern gehört, daß man in Frankreich das Beispiel Amerikas nachahmen, daß man eine Deklaration der Rechte des Menschen und Bürgers aufstellen und dazu die amerikanischen Erklärungen als Muster nehmen solle. Den Gedanken einer Erklärung — das ist ein entscheidender Punkt in der Entwicklung der französischen Erklärung, ja mit diesem Gedanken beginnt eigentlich erst intensiv die Entwicklung — sahen wir aus Amerika kommen. Dieser Gedanke findet sich bei keinem Philosophen.

Wenn man einwendet, die amerikanischen Erklärungen seien in den Cahiers gar nicht erwähnt, so dürfte dieser Einwand seine Kraft durch die Gegenfrage einbüßen: Wo wird Rousseau, wo Montesquieu, wo Voltaire, wo werden die Physiokraten genannt? Und doch, wer wird es leugnen, daß Gedanken aus ihren philosophischen Systemen in viele Cahiers eingedrungen sind? Warum sollten nicht auch Elemente aus den amerikanischen Erklärungen hineingekommen sein, die sich so häufig in den Flugschriften fanden? Die Cahiers sollten Aufzeichnungen der Wünsche, Forderungen und Klagen enthalten in aller Kürze. Es ist ganz begreiflich, daß darin weder von Amerika, noch von Rousseau, noch von der Philosophie überhaupt etwas verlautete.

Endlich der schwerwiegendste Einwand: Das Volk spricht zu uns aus den Cahiers, und das Volk, besonders in den Provinzen, weiß nichts von den amerikanischen Deklarationen. Das Volk äußert aber Wünsche, die wir nachher zum großen Teil in der endgültigen Erklärung erfüllt sehen. Dagegen erheben wir die Frage: Spricht das Volk wirklich zu uns aus den Cahiers, speziell was die politischen Gedanken anlangt? Sind die Wünsche nach Verfassung und Menschenrechten eigene Wünsche des Volkes? Daß dem nicht so ist, ergibt sich aus einem genauen Studium der Cahiers. Tausendfach wiederholen sich in ihnen die Gedanken, und zwar gerade die allgemeinen politischen Gedanken. Wörtlich kehren die Äußerungen über die Rechte der Nation wieder in Cahiers, die aus weit auseinanderliegenden Gegenden stammen. Ganze Cahiers stimmen in den prinzipiellen Fragen völlig überein. Jeder Zufall scheidet hier von vornherein aus. Es bleibt nur die Erklärung übrig, daß die Cahiers zum großen Teil auf bestimmte Typen zurückgehen. Diese Typen sind Modelle, die hauptsächlich in Paris aufgestellt, in die Provinzen geschickt und dort teils ganz, teils zum großen Teil abgeschrieben wurden. Natürlich konnten sie nur die allgemeinen Gedanken und Wünsche behandeln, weil für die partikularen Wünsche dieser oder jener Baillage keine allgemeinen Namen aufgestellt werden konnten. Einige dieser Modelle haben wir unten mit ihren Titeln verzeichnet²¹.

-
21. 1) Déclaration des droits et des pouvoirs à donner par le peuple français par les Etats-Généraux 1789.
 - 2) Idées sur le mandat des députés aux Etats-Généraux par Servan.
 - 3) Principes généraux sur la composition des Cahiers adressés à la communauté de Dieppe 1789.
 - 4) Réflexions sur les pouvoirs et instructions à donner par les provinces à leurs députés aux Etats-Généraux.
 - 5) Projet d'instructions et pouvoirs généraux et spéciaux à donner par les communes des pays d'élection à leurs

Wer diese Modelle, deren Zahl sich leicht vermehren läßt, mit den Cahiers vergleicht, der kommt zu dem Ergebnis, daß den letzteren, was die allgemeinen Wünsche und Forderungen angeht, fast alle Selbständigkeit abgesprochen werden muß, und daß wir es statt mit dem Volke, nur mit einigen wenigen Männern, die solche Modelle angefertigt haben, zu tun haben. Die Modelle geben im großen und ganzen eine Zusammenfassung der Wünsche, wie wir sie aus den Flugschriften kennen, in wenigen Artikeln. Was von den Flugschriften galt, nämlich die Beeinflussung durch die amerikanischen Rechte und daneben in gewissem Grade durch die Philosophie, das gilt auch von den Modellen. Wir könnten dies im einzelnen noch näher auseinandersetzen, nehmen aber davon Abstand, weil sie ihre Hauptwirkung ausübten auf die Cahiers, die für uns keine besondere Bedeutung haben, auf diejenigen, in denen wir eine Zusammenstellung der „droits de la nation“ oder „principes de constitution“ finden. Für uns sind die Cahiers wertvoller, die eine Deklaration der Rechte des Menschen und Bürgers aufgestellt haben. Unter ihnen geben indes einige auch nur das wieder, was wir hundertfach in anderen Cahiers gleichfalls finden.

Unter den wenigen, besonders charakteristischen Er-

députés aux Etats-Généraux. Philadelphia 1789.

- 6) Avis de plusieurs bons citoyens à tous les ordres à toutes les assemblées d'élection qui doivent se tenir dans les pays d'Etat, dans les baillages et sénéchaussées du royaume, pour nommer les représentants de la nation aux Etats-Généraux 1788.
- 7) Projet de procès-verbaux d'élection des députés et d'instructions et pouvoirs à donner aux dits députés par les paroisses, bourgs, communautés, baillages et sénéchaussées.
- 8) Instruction ou si l'on veut, cahier de l'assemblée du baillage de . . . février 1789.
- 9) Instruction donnée par S. A. S. Monseigneur le duc d'Orléans à ses représentants aux baillages. 3. éd. 1789.

klärungen zeigte, wie wir sahen, die Erklärung aus der Baillage von Nemours, sowohl die partikulare wie die allgemeine, ein Ueberwiegen der physiokratischen Doktrin. Diese Tatsache ist nicht abzuleugnen, aber auch die andere nicht, daß von einem wirksamen Einfluß dieser Erklärungen auf das Zustandekommen der definitiven Fassung sowohl in formaler wie inhaltlicher Beziehung gar keine Rede sein kann. Und darum handelte es sich doch nun, nachdem der Gedanke, eine Erklärung der Rechte aufzustellen (ein Gedanke, der, wie wir sahen, aus Amerika stammte), feststand. Wie haltlos die ganze These von einer physiokratischen Ableitung ist, das wird besonders der dritte Hauptteil unserer Untersuchung noch darlegen. Die Erklärung im Cahier von Marsan war die einzige, die im ganzen bedeutsame Aehnlichkeiten mit der endgültigen Form zeigte. Sie ist aber gerade die, bei der der amerikanische Einfluß offensichtlich nachzuweisen ist. Im einzelnen finden wir allerdings in anderen Cahiers Punkte, die fast wörtlich mit der definitiven Fassung übereinstimmen. Ich verweise z. B. auf das Cahier der Sénéchausée von Riom, in der ein Passus erscheint, der sich wörtlich mit der definitiven Fassung deckt. Wir werden im dritten Teile bei der Besprechung des Projektes von Lafayette darauf noch zurückkommen.

Im ganzen darf man von den Cahiers sagen, daß durch sie unsere These nicht erschüttert werden konnte trotz aller Einwände, die wir uns selbst machten. Die Cahiers zeigen weiter, daß der Versuch einer einseitigen Ableitung aus irgendeiner der philosophischen Theorien verfehlt ist. Wir fanden auch bei ihnen Beziehungen zu den amerikanischen Rechten. Das Wichtigste für uns ist, daß der Gedanke einer Erklärung der Rechte, der schon in der Flugschriftenliteratur auftauchte, auch in ihnen so weit verbreitet war, daß die Aufstellung einer Deklaration für die Nationalversammlung einfach zur Notwendigkeit geworden war. Nicht in dem

Material, das zusammengetragen wurde für die Erklärung, sondern in der Verbreitung des Gedankens einer Erklärung liegt die Bedeutung der Cahiers für die Entwicklung der endgültigen Deklaration.

Wie die Nationalversammlung nun die notwendige Aufgabe löste, das soll der dritte Teil unserer Arbeit ausführen und zugleich unsere Ansicht vom Ursprunge der Erklärung völlig klarstellen.

III. Teil.

Die Formulierung der Menschenrechte in der Nationalversammlung.

1. Der Gedanke einer Erklärung der Rechte in der Zeit von der Eröffnung der Nationalversammlung bis zum Auftauchen der ersten Projekte. 5. Mai bis 11. Juli,

Die Versammlung der Stände bis zu ihrer Vereinigung.

Die Umgestaltung der Verfassung, das war die Zentralfrage in der Flugschriftenliteratur, wie in den Cahiers. Sie fesselte auch die Nationalversammlung, die unter dem Titel „Versammlung der Generalstände am 5. Mai 1789 die Vertreter der Nation zusammenführte¹.

Schon sehr bald nach der Eröffnung der Versammlung tauchte die Verfassungsfrage auf im Zusammenhange mit der Frage nach der Prüfung der Vollmachten der Abgeordneten. Denken wir daran, daß die Regierung eine Verfassungsreform bringen mußte, weil sie Geld brauchte, die konservativen Parteien aber dafür durchaus nicht eingenommen waren, so liegt eine Inkonsequenz der Regierung darin, daß sie die Abstimmung nach Ständen beibehielt. Gründliche Reformen waren bei diesem Abstimmungsmodus unmöglich, denn die konservative Partei hatte die Mehrheit. Die Konsequenzen, welche die Regierung nicht zu ziehen wagte, suchte der dritte Stand zu ziehen. Er trat zunächst in Unterhandlungen mit den beiden ersten Ständen, indem er sie auf-

¹. Das folgende ist dargestellt nach Archives parlementaires Bd. VIII S. 1 ff. Daneben ist einzusehen: Sybel, Gesch. der franz. Revolutionszeit Bd. I.

forderte zu gemeinsamer Arbeit und gemeinsamer Prüfung der Vollmachten. Diese lehnten ab und nun wandte sich der dritte Stand an die Regierung, die ein Kompromiß vorschlug, wonach jeder Stand die Vollmachten seiner Vertreter prüfen und dann den anderen Ständen unterbreiten sollte. Etwaige Beanstandungen sollte der Ministerrat entscheiden. Dieses Kompromiß bedeutete für den dritten Stand so viel wie nichts, weil dadurch die Abstimmung nicht geändert und folglich auch die Verfassungsreform ihrer Lösung nicht nähergeführt wurde. Der dritte Stand nahm die Wahlprüfungen vom 12.—14. Juni vor und stand nun vor der Frage, unter welchem Titel man sich konstituieren solle. Sieyès meinte: als „Vertreter der Nation“, weil man 96 Prozent des Volkes vertrete. Mirabeau schlug den Titel „Vertreter des Volkes in der Nationalversammlung“ vor. Sieyès drang durch. Am 17. Juni konstituierte man sich als „Assemblée nationale“ und erhob sich damit über das geltende Recht hinaus. Wie stellte sich dazu die Regierung? Necker riet dem König, von sich aus die Vereinigung der drei Stände zu dekretieren. Die Minister waren dagegen, auch der König. Der Schwur im Ballhause verpflichtete die Versammlung, nicht eher auseinander zu gehen, als bis man dem Lande eine Verfassung gegeben habe. Vom Klerus gingen schon viele Mitglieder zum dritten Stande über. Trotzdem dekretierte der König in der Sitzung vom 23. Juni, daß die Beratungen, wie vorher, getrennt erfolgen sollten.

Mirabeaus flammendes Wort nach dem Weggange des Königs an einen Abgesandten des Königs: „je déclare que si l'on vous a chargé de nous faire sortir d'ici, vous devez demander des ordres pour employer la force; car nous ne quitterons nos places que par la puissance des baionnettes“², zeigt die Hartnäckigkeit des dritten Standes bezüglich seiner Forderungen. Der König sah die Unmöglichkeit der Durch-

2. Arch. parl. VIII 146.

führung seines erlassenen Dekretes ein und forderte nun Adel und Klerus zur Vereinigung mit dem dritten Stande auf.

Spuren einer Erklärung in den Versammlungen des dritten Standes.

Diese Skizze der politischen Situation schien notwendig, einmal um den Grund kennen zu lernen, auf dem bald das so bedeutsame Verfassungsdokument erwachsen sollte, und sodann, um die Tatsache zu erklären, daß man sich in diesen Wochen des leidenschaftlichen Ständekampfes nicht schon eingehend mit den Ideen einer Erklärung der Menschen- und Bürgerrechte beschäftigte. Freilich redet man davon. Vereinzelt tauchen die Gedanken auf. So spricht gleich nach der Eröffnungsrede des Königs der Großsiegelbewahrer Paul Barentin in seiner langen Rede³ von der Preßfreiheit, so redet Necker in seiner Finanzrede⁴ von den Rechten am Eigentum, von einer gleichmäßigen Verteilung der Lasten. Ausdrücke wie „Rechte der Bürger“, „Rechte der Nation“, „Rechte des Volkes“ werden häufig gebraucht. Indes sie bedeuten recht wenig. Wer die Literatur der vorhergehenden Zeit kennt, der wundert sich, daß solche Ausdrücke nicht weit häufiger begegnen. Einen Schritt vorwärts tat Mirabeau⁵ in seiner Rede vom 18. Mai, worin er meint,

3. Arch. parl. VIII 3: Au nombre des objets qui doivent principalement fixer votre attention . . . sont les mesures à prendre pour la liberté de la presse. . . . Weiter heißt es: La liberté de tous les citoyens fut consacrée, et le peuple reprit les droits imprescriptibles de la nature.

4. Arch. parl. VIII S. 15: maintenir les droits de la propriété . . . S. 17: principes qui doivent assurer une égale répartition des impôts.

5. Arch. parl. VIII S. 41 ff.: La loi qui suppose l'expression de la volonté générale . . . de déclarer à leur tour les principes éternels de la justice et les droits imprescriptibles de la nation.

daß unter Umständen die Vertreter des dritten Standes sich die Freiheit nehmen müßten, gemäß ihren Aufgaben und Pflichten die ewigen Prinzipien der Gerechtigkeit und die unveräußerlichen Rechte der Nation zu erklären. Interessant ist dann weiter ein Passus in der Rede Malouets vom 15. Juni, worin er von einem „acte déclaratoire“ spricht und meint, diese Deklaration würde ein erstes Denkmal der Rechte der Nation sein und ein großer Schritt zur Verfassung⁶. Eine Auslassung Targets am 19. Juni: „les bureaux travailleront au grand oeuvre de la déclaration des droits...“ zeigt uns die ernsthafte Absicht, baldmöglichst eine Erklärung der Rechte aufzustellen. Sie sagt auch, wie das geschehen solle, nämlich in den Bureaus, in welche die Nationalversammlung zerfällt. Und Pison de Galand gibt auch die Quellen an, aus denen man schöpfen soll, oder besser eine der Quellen, wenn er dazu auffordert, in die Cahiers sich zu versenken, weil darin der Geist enthalten sei, aus dem die Deklaration der Rechte geboren werden solle und müsse⁷. Die meisten dieser Aeufferungen stammen von Mitgliedern des dritten Standes. Indessen, wie schon im zweiten Teile dieser Arbeit bemerkt worden, auch in den Reihen der adligen Vertreter saßen liberal denkende Männer, die einer Erklärung der Rechte nicht feindlich gesinnt waren. Diese lösten sich mehr und mehr von ihren konservativen Genossen und schmolzen enger mit dem dritten Stande zusammen.

Weitere Aeufferungen über Menschenrechte: Arch. parl. VIII S. 46, 61, 68, 88, 112.

6. Arch. parl. VIII S. 119, nachdem vorher mehrfach von Menschenrechten gesprochen ist: Cette seule déclaration serait un premier monument des droits de la nation, et un grand pas de fait vers une constitution.

7. Arch. parl. VIII S. 135,

Die Nationalversammlung und die Bildung des Verfassungskomitees.

Erst durch die Vereinigung der drei Stände zu gemeinsamer Arbeit war die Möglichkeit gegeben, erfolgreich sich mit der schwierigen Arbeit der Aufstellung einer Verfassung und, was, wie früher schon bemerkt, immer in einem Atemzuge mit der Verfassung genannt wird, mit einer Erklärung der Rechte zu befassen. Wie sollte das geschehen. Target hatte, wie oben bemerkt, am 19. Juni den Bureaus die Erklärung der Rechte zugewiesen. Aehnlich geschah es auch. Es wurde eine Arbeitsteilung vorgenommen am 1. Juli. Dreißig Bureaus zu je vierzig Mitgliedern wurden gebildet. Jedes Bureau bekam einen Teil der Gesamtarbeit zugeteilt und hatte diesen Teil so vorzubereiten, daß darüber im Plenum beraten werden konnte. Für besonders wichtige Punkte wurden Komitees geschaffen. Zur Bildung eines solchen Komitees, das sich mit der Verfassungsfrage beschäftigen sollte, forderte am Ende der Sitzung des 6. Juli der Präsident der Nationalversammlung auf. Aus jedem der dreißig Bureaus sollte ein Mitglied für dieses neue Komitee gewählt werden. Man drängte also mit der Verfassung. Dem Wunsche nach einer Verfassung und einer Erklärung gab am 7. Juli der Abgeordnete von Saint-Jean-de-Losne mit Namen Hemoux beredten Ausdruck, wenn er sagte: Ich erkläre, daß die Stadt St.-Jean-de-Losne von nun an auf alle pekuniären Privilegien verzichten will, und daß die Wirkung dieser Verzichtleistung eintreten wird, sobald die Nationalversammlung die Grundlagen der Verfassung durch eine ausdrückliche Erklärung der Rechte der Nation und des Monarchen fixiert haben wird⁸. Auch die Stadt Nantes forderte in einer Adresse an die Nationalversammlung die unveräußerlichen Rechte des Bürgers⁹.

8. Arch. parl. VIII 200.

9. Arch. parl. VIII 203.

Das Verfassungskomitee¹⁰ setzte sich aus dreißig Mitgliedern zusammen, von welchen die genannt sein mögen, die in der Nationalversammlung bemerkenswert hervortreten¹¹:

Bergasse, Abgeordneter von Lyon,
Bouche, Abgeordneter von Aix,
Clermont-Tonnere, Abgeordneter von Paris,
Desmeunier, Abgeordneter von Paris,
Lally-Tollendal, Abgeordneter von Paris,
Mounier, Abgeordneter der Dauphiné,
Rabaut de St.-Etienne, Abgeordneter von Nîmes und
Beaucaire.

Gute Wünsche und die Hoffnung auf baldigen Bericht begleiteten die Mitglieder dieses Komitees auf ihrem Arbeitswege¹².

Bericht Mouniers über die Arbeiten des Komitees.

Schon nach zwei Tagen, am 9. Juli gab Mounier einen längeren Bericht über die Arbeit des Komitees. Zwei Punkte waren in der Komiteesitzung des 8. Juli besonders erörtert worden:

1. Die Notwendigkeit einer Verfassung und
2. die Grundlagen der Verfassung.

10. Dieses Verfassungskomitee ist zu unterscheiden von einem späteren. Das spätere hat sich mit der Verfassung selbst befaßt, das frühere nur mit der Materialverteilung.

11. Arch. parl. VIII 200 werden alle 30 Mitglieder aufgezählt, ebenfalls bei Walch S. 31.

12. In drei verschiedenen Sitzungen wurde über die Erklärung der Rechte beraten: a) in den Sitzungen der Nat.-Vers., b) in den Sitzungen des Verfass.-Komitees und c) in den Sitzungen der Bureaus. Ueber b) und c) fehlen uns Protokolle, und wir erfahren nur soviel davon, als darüber im Plenum berichtet wurde.

Mounier suchte die Notwendigkeit einer Verfassung darzutun und verbreitete sich dann über die Grundlagen der Verfassung. Der Gedankengang seines Berichtes ist folgender: Wir sind beauftragt, eine Verfassung zu geben. Was ist eine Verfassung? Eine Verfassung ist eine feste und konstante Regierungsform oder der Ausdruck der Rechte und Pflichten der verschiedenen Machtfaktoren im Staate. Die Regierungsform ist nur dann eine wirkliche Verfassung, wenn sie dem Wunsch und Willen des Volkes entspricht. Der Wille des Volkes ist also grundlegend für eine Verfassung. Dem war nun nicht so in Frankreich. Also hatte Frankreich bis jetzt keine Verfassung. Wenn wir nun eine Verfassung schaffen, so wollen wir dabei nicht vergessen, daß Frankreich kein neues Volk ist, das aus den Wäldern zusammenströmt, um eine gesellschaftliche Vereinigung zu gründen, sondern daß es eine große Gesellschaft (*société*) ist, die das alte Königreich restituieren will, für welche die Prinzipien der Monarchie immer heilig sein werden. Wenn von nun an der Wille des Volkes maßgebend werden soll, so muß er befreit werden von den bisherigen Hindernissen. Diese Befreiungstat besteht in einer Erklärung der Rechte des Menschen, die die Grundlage für die neue Verfassung bilden muß. Ist die Freiheit des Individuums fixiert, die legislative Macht bestimmt, sind die obersten Prinzipien aufgestellt, dann ergeben sich die guten Gesetze ganz von selbst. Um also die Verfassung vorzubereiten, muß man demnach die Rechte kennen, die die Natur allen Menschen verleiht, muß man der Prinzipien gedenken, welche die Basis jeder gesellschaftlichen Vereinigung bilden, und darauf sehen, daß jeder Artikel der Verfassung eine Konsequenz aus diesen Prinzipien ist. Daraus folgt nun klar, daß die Erklärung der Rechte an der Spitze der Verfassung stehen muß und nicht eher publiziert werden darf, als bis das ganze Werk der Verfassung vorliegt, damit keine Dissonanz entsteht zwischen den obersten Prinzipien und den daraus abgeleiteten Ge-

setzen. So sind die Menschenrechte die Punkte, in welche sämtliche Rechte und Gesetze einmünden und aus welchen diese ausfließen müssen. Nach der Aufstellung der Menschenrechte, die ganz zu oberst steht, wird man nach den Prinzipien der Monarchie fragen, dann nach den Rechten des Königs, den Rechten der Bürger usw., die sich alle unterordnen müssen unter die Rechte des Menschen. Alle die abgeleiteten Punkte gehören zur Verfassung, die Rechte des Menschen an sich stehen über jeder Verfassung¹³.

Mouniers philosophisches Gebäude, so sehr es durch seine logische Klarheit erfreut, taugte nicht für die revolutionäre Zeit. Mirabeau sagt nicht ganz mit Unrecht in einem Briefe¹⁴ von diesem Berichte, daß dieses Programm besser passen würde für eine Gesellschaft von Philosophen. Gleichwohl war es ein Programm. Mounier hat in der Nationalversammlung zum ersten Male gesagt, was die Erklärung der Rechte des Menschen sein soll. Sie soll enthalten die einfachsten obersten Grundsätze, auf denen sich das ganze gesellschaftliche Leben aufbaut. Diese aufsuchen und auf ihnen stufenweise die Verfassung auflassen, das wollte Mounier. Theoretisch war das gut gedacht, praktisch aber sehr schwer durchzuführen.

13. Arch. parl. VIII S. 214.

14. Walch S. 46 zitiert diese Briefstelle.

2. Projekte und Beratungen bis zur Festlegung eines Projektes als Grundlage für die definitive Fassung.

11. Juli bis 20. August.

„Wir haben einen großen Schritt getan auf dem Wege zur Verfassung. Gestern hat man uns ein Programm zu einer großen Arbeit vorgelegt. Bald werden wir zu dem so sehnlichst erwünschten Augenblicke kommen, da unsere Rechte auf unveränderliche Grundlagen gestellt werden“, so erklärte Bouche am 10. Juli in der Nationalversammlung, zurückblickend auf den Bericht Mouniers vom vorhergehenden Tage; und schon am nächsten Tage erhob sich Lafayette und brachte das erste Projekt einer Erklärung der Menschenrechte vor die Nationalversammlung. Bisher waren in der Versammlung nur die Rufe nach Menschenrechten und nach einer Deklaration derselben laut geworden, nun beginnt die praktische Arbeit.

Projekt von Lafayette.

Es ist kein Zufall, daß Lafayette der erste ist, der mit einem Projekt hervortrat. Wir kennen ihn bereits als den erfolgreichen Vorkämpfer der Freiheit der Nordamerikaner, als den Freund Washingtons, als den Politiker in der Notabelnversammlung und als den begeisterten Anhänger der nordamerikanischen Erklärungen der Rechte. Er hatte selbst den Wunsch nach einer solchen Deklaration für Frankreich ausgesprochen. Im Laufe der Jahre 1788 und 1789 (Anfang) hatte der gleiche Gedanke in Flugschriften und Cahiers, wie wir sahen, immer weitere Verbreitung gefunden. Und nun war auch in der Nationalversammlung das Verlangen nach einer Erklärung der Menschenrechte laut geworden. So ist es begreiflich und natürlich, daß Lafayette in dem

Momente höchster Spannung hervortrat und durch die Veröffentlichung seiner Gedanken als erster seinen eigenen lebhaften Wunsch erfüllen durfte. Er legte durch sein Projekt den Grund für die definitive Erklärung der Constituante, die am 26. August zu Ende gebracht wurde¹.

In einer einleitenden Rede knüpft Lafayette an das Arbeitsprojekt Mouniers an, das die Notwendigkeit einer Erklärung der Menschenrechte betone. Wie man sich auch zu dieser Frage stelle, ob man sogleich eine Erklärung geben solle, oder ob man sie nicht abtrennen dürfe von der Verfassung, so sei jedenfalls die Notwendigkeit anerkannt, sich mit den Grundsätzen, die in einer Erklärung vereinigt werden sollen, ernstlich zu befassen. Der Nutzen einer Erklärung bestehe — und damit übernimmt Lafayette durchaus den tiefen philosophischen Gedanken, der in dem Berichte Mouniers zuerst auftrat — in dem energischen Hinweis auf die Natur im Menschen und dann im Bewußtwerden, daß aus dieser Natur das ganze gesellschaftliche Leben erwachsen sei. In dieser Vernunftseinsicht soll die Freiheit liegen. Das Große an einer Erklärung liege in der Wahrheit ihres Inhaltes.

Lafayette will nicht Anspruch machen auf Vollkommenheit für seine Erklärung. Sie soll die anderen Mitglieder der Versammlung veranlassen, durch andere Projekte und weitere Arbeiten für eine Erklärung den Wünschen der Nation entgegenzukommen.

Von den bekannteren und bedeutsameren Projekten ist das von Lafayette das kürzeste. Es ist nicht wie die übrigen eingeteilt in einzelne Artikel, wenigstens fehlen in der Ausgabe der Archives parlementaires vor den einzelnen Sätzen die Zahlen². Sein Projekt soll in doppelter Hinsicht betrachtet

1. Walch S. 28 zitiert eine Stelle aus dem Journal des Etats-Généraux von Le Hodey I p. 153, wonach schon am 19. Juni Mitglieder des 3. Standes mit Projekten hätten hervortreten wollen, was aber von dem Präsidenten als verfrüht zurückgewiesen worden sei.

2. Walch S. 48 gibt nach d. Collection de textes Hachette p. 26 neun Artikel für das Projekt von Lafayette an.

werden, einmal das Verhältniß zu seinen Quellen und sodann die Wirkung dieser Erklärung auf die endgültige französische Deklaration. Wir werden das am besten veranschaulichen, wenn wir für jeden Gedanken des Lafayetteschen Projektes — soweit wir das vermögen — den entsprechenden der Vorlage und den gleichen der definitiven Form aufsuchen und diese drei ähnlichen oder gleichen Formulierungen nebeneinander stellen. Die mittlere Spalte der folgenden Tabelle enthält die ganze Erklärung von Lafayette, die linke Spalte ihre Vorlagen, die rechte faßt die Paragraphen der Schlußredaktion, in denen wir einen Einfluß der Gedanken des Projektes von Lafayette erkennen können³.

Amerikanische Erklärungen.	Projekt Lafayettes.	Definitive Erklärung.
Virginia I. Tous les hommes sont nés également libres et indépendans,	La nature a fait les hommes libres et égaux; les distinctions nécessaires à l'ordre social ne sont fondées que sur l'utilité générale.	I. Les hommes naissent et demeurent libres et égaux en droits. Les distinctions sociales ne peuvent être fondées que sur l'utilité commune.
Massachus. I. Tous les hommes sont nés libres et égaux		
Virgin. I. Tous les hommes . . . ont des droits certains, essentiels et naturels tels sont le droit de jouir de la vie et de la liberté, avec les moyens d'acquérir et de posséder des propriétés, de chercher et	Tout homme naît avec des droits inaliénables et imprescriptibles; telles sont la liberté de toutes ses opinions, le soin de son honneur et de sa vie; le droit de propriété, la disposition entière de sa personne, de son industrie,	II. Le but de toute association politique est la conservation des droits naturels et imprescriptibles de l'homme. Ces droits sont la liberté, la propriété, la sûreté et la résistance à l'oppression.

3. Das Projekt findet sich: Arch. parl. VIII, S. 222. Die Stellen aus den amerikanischen Erklärungen sind zitiert nach der schon genannten Ausgabe: Constitution des treize Etats-Unis de l'Amérique 1783. Die Artikel der definitiven Fassung sind wiedergegeben nach den einzelnen Paragraphen, wie sie vom 20.—26. August in der Nationalversammlung festgestellt wurden: Arch. parl. VIII, S. 461 ff. Zusammengestellt sind die Artikel auch bei Jelinek, S. 15 ff.; ferner L'ancien Moniteur Bd. IX, S. 673.

Amerikanische Erklärungen.	Projekt Lafayettes.	Definitive Erklärung.
d'obtenir le bonheur et la sûreté.	de toutes ses facultés; la communication de ses pensées par tous les moyens possibles, la recherche du bien-être et la résistance à l'oppression.	XI. La libre communication des pensées et des opinions est un des droits les plus précieux de l'homme, . . .
Virgin. XIV. La liberté de la presse est un des plus forts boulevards de la liberté . . .	L'exercice des droits naturels n'a de bornes que celles qui en assurent la jouissance aux autres membres de la société.	IV. . . . l'exercice des droits naturels de chaque homme n'a de bornes que celles qui assurent aux autres membres de la société la jouissance de ces mêmes droits . . .
Virgin. VII . . . le peuple n'est lié que par les loix qu'il a consenties avec son propre consentement, ou celui de ses représentants légitimes par l'avantage commun.	Nul homme ne peut être soumis qu'à des lois consenties par lui ou ses représentants antérieurement promulguées et légalement appliquées.	VIII . . . nul ne peut être puni qu'en vertu d'une loi établie et promulguée antérieurement au délit et légalement appliquée.
Virgin. IX. Toutes loix ayant un effet rétroactif . . . sont oppressives; et il faut se garder d'en établir de semblables.	Le principe de toute souveraineté réside dans la nation. Nul corps, nul individu ne peut avoir une autorité qui n'en émane expressément.	III. Le principe de toute souveraineté réside essentiellement dans la nation. Nul corps, nul individu ne peut exercer d'autorité qui n'en émane expressément.
Virgin. II. Toute autorité appartient au peuple, et par conséquent émane de lui. (Formal steht Nordcarolina I noch näher.)	Tout gouvernement a pour unique but le bien commun. Cet intérêt exige que les pouvoirs	XVI. Toute société, dans laquelle . . . la séparation des pouvoirs n'est pas déterminée,

Amerikanische Erklärungen.	Projekt Lafayettes.	Definitive Erklärung.
<p>puissance législative; et . . . exécutrice de l'état doivent être distinctes et séparées de l'autorité judiciaire . . . Virgin. II . . . les magistrats sont ses mandataires, ses serviteurs, et lui sont comptables dans tous les temps.</p>	<p>législatif, exécutif et judiciaire soient distincts et définis, et que leur organisation assure la représentation libre des citoyens, la responsabilité des agents et l'impartialité des juges.</p>	<p>n'a point de constitution.</p>
<p>Die Gleichheit ist in Amerika nicht besonders formuliert, weil sie dort selbstverständlich war. Für den 2. Satz: Massachusetts X.</p>	<p>Les lois doivent être claires, précises, uniformes pour tous les citoyens. Les subsides doivent être librement consentis et proportionnellement répartis.</p>	<p>XV. La société a le droit de demander compte à tout agent public de son administration.</p>
<p>Virgin. III. Toutes les fois donc qu'un gouvernement se trouvera insuffisant pour remplir ce but, ou qu'il lui sera contraire, la majorité de la communauté a le droit indubitable, inaliénable et imprescriptible, de le réformer, de le changer ou de l'abolir, de la manière qu'elle jugera la plus propre à procurer l'avantage public.</p>	<p>Et comme l'introduction des abus et le droit des générations qui se succèdent nécessitent la révision de tout établissement humain, il doit être possible à la nation d'avoir, dans certains cas, une convocation extraordinaire de députés, dont le seul objet soit d'examiner et corriger, s'il est nécessaire, les vices de la constitution.</p>	<p>XIII. Pour l'entretien de la force publique et pour les dépenses d'administration, une contribution est indispensable; elle doit être également répartie entre tous les citoyens en raison de leurs facultés.</p>

Wenn schon früher die Wahrscheinlichkeit dafür sprach, daß in der Deklaration Lafayettes sich Beziehungen zu den nordamerikanischen Rechten finden würden, so wird diese Wahrscheinlichkeit durch die obige Gegenüberstellung seines Projektes und der amerikanischen Erklärung, besonders der

Erklärung Virginien, aus welcher sein Projekt ein Excerpt zu sein scheint, zur Gewißheit. Diese Tatsache der engsten Beziehungen zwischen dem Projekte Lafayettes und zwischen den amerikanischen Erklärungen würde bestehen bleiben, auch wenn wir sonst keine Anhaltspunkte hätten. Aber wir besitzen obendrein noch ein Zeugnis von Lafayette selbst in seinen Memoiren⁴, worin er die amerikanische Revolution als den Beginn einer neuen sozialen Epoche für die ganze Welt preist und als das wichtigste für diese Erneuerung die Erklärung der Rechte nennt. Er bezeichnet dann speziell die Erklärung Virginien als die, welche vorbildlich sei für alle anderen Staaten⁵.

Interessant dürfte noch eine Beziehung sein zwischen der Erklärung Lafayettes und zwischen dem Cahier des Adels aus der S^{én}échaussée de Riom, deren Abgeordneter Lafayette war. In der Instruktion für die Abgeordneten findet sich der Satz: *Souvenez-vous que la nature a fait les hommes égaux, et que les distinctions nécessaires entre eux sont fondées sur l'utilité générale*⁶. Fast wörtlich lautet der erste Satz im Projekte Lafayettes. Dann weiter: *Tous les citoyens . . . doivent être également soumis aux lois et protégés par elles*. Auch dieser Satz findet sich ganz ähnlich bei Lafayette. Damit ist erwiesen, daß Lafayette bei der Aufstellung seiner Erklärung neben den amerikanischen Rechten auch das Cahier des Bezirkes, den er vertrat, als Quelle benutzte.

Die Erklärung Lafayettes ist ein offenkundiges Bindeglied zwischen den transatlantischen Erklärungen und der französischen Erklärung vom 26. August. Die Erklärung

4. Lafayette, *Mémoires* II. Bd. S. 303 ff.

5. Trotz alledem behaupten einige Franzosen, z. B. Marcaggi, *Les origines de la déclaration* . . . S. 181, daß man in den Worten Lafayettes in der Nationalversammlung und auch in seinem Projekte keine Spur von amerikanischem Einfluß finde. Solche tendenziösen Anschauungen werden wohl am besten durch die Tatsachen, die wir vorgebracht haben, widerlegt.

6. Arch. parl. V S. 563.

Virginiens bildet die Grundlage für Lafayette und damit für die definitive Fassung, denn das Projekt Lafayettes ist der Keim für die endgültige Redaktion. Es liegt uns fern, Lafayette nur als einen Abschreiber zu bezeichnen. Er hat die ihm passend scheinenden Gedanken der amerikanischen Erklärungen umgeändert, einige fortgelassen, andere neue hinzugefügt. Aber die Keimgedanken, die Rechte des Menschen, die man in Frankreich erklären wollte, die erkannte er als in Amerika richtig erfaßt, die nahm er auch für Frankreich herüber.

Die Erklärung Lafayettes ist viel kürzer als die endgültige Form. Es fehlen noch Artikel 5, 6, 7, 9, 10 worin das Verhältnis der Menschen zum Gesetze und zur Religion auseinandergesetzt wird. Eben diese Punkte sind auch in den amerikanischen Erklärungen besonders herausgearbeitet worden.

Beurteilung des Projektes in der Nationalversammlung.

Es ist begreiflich, daß diese Deklaration, die sich so unendlich weit von den Regierungsformen der Vergangenheit entfernte, die mit keinem Worte vom König sprach, ja dem Absolutismus den Satz entgegenstellte: „Das Prinzip aller Souveränität liegt im Volke“, heftigen Widerspruch hervorrufen mußte. In echt diplomatischer Weise nahm sofort Lally-Tollendal den Kampf auf⁷. Zunächst schloß er sich dem wohlwollenden Beifall, den die Verlesung des Projektes von Lafayette hervorgerufen hatte, an; ja, er sprach sogar den Wunsch aus, daß diese Erklärung der Ausgangspunkt für die Arbeiten der Versammlung werden möge. Dann aber griff er die Erklärung an mit Gedanken, die Mounier schon zwei Tage vorher in seinem Berichte über die Arbeiten

7. Arch. parl. VIII S. 222.

des Komitees ausgesprochen hatte. Eine große Gefahr, meinte er, läge darin, daß man, wie es scheine, eine losgelöste Deklaration von dem übrigen Verfassungswerke aufstellen wolle. Würde man das tun, so gäbe man nur Grund zum Spott und Gelegenheit zum Mißbrauch. Der zweite Einwand Lally-Tollendals war der, daß ein ungeheurer Unterschied bestände zwischen einem jungen Volke, das seine Ketten sprengend sich der Welt ankündige — er meinte damit offenbar die amerikanischen Staaten — und zwischen einem alten monarchischen Staate, wie Frankreich.

Durch den ersten Einwand wollte Lally-Tollendal die Erklärung, die dem Adel — er selber war Vertreter des adligen Standes — nicht genehm war, in weite Fernen rücken, er bekämpfte so durch einen Gedanken Mouniers die von Lafayette betonte Meinung, daß man sich unbedingt zunächst mit einer Deklaration der Rechte befassen müsse. Durch den zweiten Einwand lehnte er sehr vorsichtig die Erklärung Lafayettes ab, deren Abstammung er sofort richtig erkannte⁸. Nach dieser diplomatisch sehr geschickten Polemik nahm er seine anfängliche sympathische Haltung wieder auf, wünschte, daß man das Projekt in die verschiedenen Bureaus schicke, aber nichts Definitives beschließe, bevor man auch die anderen Punkte der Verfassung beraten habe. Die Erklärung Lafayettes wurde den Bureaus zur Besprechung übergeben.

Bisher hatte man drei Fragen aufgeworfen: Soll man überhaupt eine Erklärung aufstellen? Soll die Deklaration getrennt beraten werden vor der Verfassung, oder soll sie gleichzeitig mit der Verfassung entstehen? Soll sie als erster Teil derselben publiziert

8. Was Lally-Tollendal sofort richtig erkannt hat, daß nämlich die nordamerikanischen Rechte die Vorbilder waren für die Rechte, die Lafayette aufgestellt hatte, das sollten die heutigen Franzosen doch nicht in Abrede stellen.

werden? Mounier hatte sich für das letztere entschieden; Lally-Tollendal zwar auch, aber im Grunde wollte er wohl überhaupt keine Erklärung. Lafayette drängte zunächst auf eine Deklaration überhaupt. Ueber keine dieser Fragen hatte man bis jetzt einen Beschluß gefaßt. Ueber die erste Frage, ob überhaupt eine Erklärung der Rechte geschaffen werden sollte, kam man am 14. Juli zum Beschluß. Es war ein bedeutungsvoller Tag für die Entwicklung der Formulierung der Deklaration. Man wollte eine Deklaration; man mußte sie wollen nach all dem, was in den Flugschriften und Cahiers gefordert war. Eine Konsequenz aus der Entscheidung der Hauptfrage zog die Nationalversammlung noch, indem sie ein Verfassungskomitee⁹ aus acht Mitgliedern bestellte, welches eine Erklärung der Rechte des Menschen schaffen sollte. Die Mitglieder dieses Verfassungskomitees waren¹⁰:

Mounier
Talleyrand-Périgord
Seyès
Clermont-Tonnerre

Lally-Tollendal
Champion de Cicé
Chapelier
Bergasse.

Am gleichen Tage fiel die Bastille in die Hände des Pöbels. Das Volk glaubte sich frei gemacht zu haben. Die Tat erfüllte die Menge mit dem Bewußtsein von Freiheit des Menschen und Bürgers. Die Ereignisse dieses Tages gaben der Nationalversammlung reichlichen Stoff zum Nachdenken und zum Debattieren. Lafayette wurde Tags darauf Anführer der Nationalgarde. Damit verließ Lafayette, der eine kurze aber überaus wichtige Rolle gespielt hatte, die Nationalversammlung; sein Geist jedoch und seine Erklärung blieben lebendig und wurde von bedeutsamem Einflusse für die Formulierung der Menschen- und Bürgerrechte.

9. Das erste Verfassungskomitee, das nur eine „ordre de travail“ aufzustellen hatte, hatte am 11. Juli seinen Zweck erfüllt.

10. Arch. parl. VIII 232,

Arbeiten im Verfassungskomitee. Projekt von Sieyès.

Erst am 27. Juli nahm die Nationalversammlung das Thema wieder auf. In der Zwischenzeit war im Verfassungskomitee fleißig gearbeitet worden. Am 20. und 21. Juli legte Abbé Sieyès dem Komitee eine größere Arbeit vor: „Reconnaissance et exposition raisonnée des droits de l'homme et du citoyen“¹¹. Am Schlusse derselben faßte Sieyès seine Gedanken über die Menschenrechte in 32 Artikeln zusammen.

Am 16. Juli hatte nämlich das Verfassungskomitee¹² Sieyès beauftragt, ein Projekt der Erklärung der Rechte aufzustellen. Schon am 20. Juli las er eine erste Fassung¹³ desselben der Versammlung der Komiteemitglieder vor. Dieses Projekt war in Form einer längeren philosophischen Abhandlung gehalten. Es gefiel einigen Mitgliedern nicht. Am nächsten Tage gab Sieyès ein „Resumé“ seiner Gedanken in 32 Artikeln. Sein Projekt wurde am 22. Juli gedruckt und wenige Tage darauf den Abgeordneten der Nationalversammlung übergeben. Am 27. Juli gab dann Champion de Cicé einen längeren Bericht über die Arbeiten des Verfassungskomitees im Plenum, worüber wir später berichten werden.

In der Arbeit, die Sieyès dem Verfassungskomitee vorlegte, führte er folgende Grundgedanken aus: Die Vertreter der Nation sind beauftragt, die Verfassung des Staates zu regenerieren. Sie nehmen zu diesem Zweck eine Gewalt in Anspruch; die Gewalt, eine Verfassung zu konstituieren. Diese Gewalt ist nur eine angenommene, und deshalb ist auch die Verfassung, die wir aufstellen, nur eine provisorische, obgleich alle verpflichtende, keine definitive, so lange bis eine neue außerordentliche und eigens zu diesem Zwecke

11. Arch. parl. VIII S. 256 ff.

12. Walch S. 75 berichtet uns das.

13. Es gibt deren mehrere. Vergl. Walch S. 75—76 Anmerkung.

gebildete Verfassungsgewalt dieser provisorischen Verfassung eine dauernd gültige Rechtskraft verleiht. Die erste Aufgabe nun sehen die Vertreter der Nation in der Aufstellung einer Erklärung der Menschenrechte, weil sie davon überzeugt sind, daß jede soziale Vereinigung und infolgedessen jede Verfassung nur den Zweck haben kann, die Rechte des Menschen und des Bürgers bekannt zu machen, zu erweitern und zu sichern.

Was soll nun der Inhalt dieser Erklärung sein? Der Mensch an sich selbst ist ein Wesen, dessen Zweck das eigene Wohlergehen ist (*le bien-être*). Dazu hat ihm die Natur Mittel verliehen. Der Gebrauch dieser Mittel setzt ihn in Beziehung zu anderen Menschen. Diese Beziehungen können doppelter Art sein. Einmal ungesetzliche, wenn rohe Gewalt sie herstellt, oder gesetzliche, wenn die Not die Menschen zueinander führt und das Bewußtsein der Gleichheit der von der Natur verliehenen Rechte die Menschen erfüllt. Die gesetzlichen Beziehungen führen einen sozialen Zustand herbei. Dieser soziale Zustand, dieses Leben in der Gesellschaft garantiert die Rechte und die Freiheit der Individuen. Die Freiheit dehnt sich aus auf die Person, das Eigentum usw. Die Grenze der Freiheit des Einzelmenschen liegt da, wo eine Schädigung der Freiheit eines Mitmenschen eintritt. Zur Garantie der Freiheit bedarf es einer Macht. Diese Macht liegt in der Verfassung, die das ganze innere Leben des Staates organisiert. Die Verfassung ist ein Produkt des allgemeinen Willens. Der Allgemeinwille oder das Volk oder die Nation sind die Quellen aller Macht und Gewalt im Staate.

Das sind die Grundgedanken, die seiner in Artikel abgefaßten Erklärung der Menschenrechte vorangestellt sind. Diese 32 Artikel sind nur eine Zusammenfassung der eben ausgeführten Gedanken. Für uns erheben sich wieder die zwei Fragen: Welches sind die Quellen, aus denen Sieyès

schöpfte? Inwiefern hat diese Erklärung von Sieyès auf die definitive Fassung Einfluß ausgeübt?

Aus diesem, wie auch aus weiteren Projekten heben wir nur die Punkte hervor, die Beziehung haben zur endgültigen Fassung. Was die nun folgende Uebersichtstabelle angeht, so ist sie so eingerichtet, daß in der mittleren Spalte die Artikel von Sieyès gegeben sind, die inhaltlich und formal einzelnen Artikeln der definitiven Fassung nahestehen. Sie sind nicht in der Reihenfolge aufgestellt, wie sie sich in dem Projekte von Sieyès finden; sondern so herausgesucht, daß sie mit den Artikeln der definitiven Fassung eine Reihe bilden. Die rechte Spalte gibt in römischen Ziffern die Artikel der definitiven Fassung wieder, soweit sie vorgebildet sind bei Sieyès. Die linke Spalte enthält einige Parallelstellen aus den Cahiers von Paris, die Sieyès gekannt, zum Teil wohl auch benutzt hat¹⁴.

Eventuelle Quellen.	Projekt von Sieyès.	Definitive Erklärung.
Cahier du tiers-état de la ville de Paris: Arch. parl. V 281: Dans toute société politique, tous les hommes sont égaux en droits.	III. Tout homme est le seul propriétaire de sa personne; et cette propriété est inaliénable. XVI. Si les hommes ne sont pas égaux en moyens, . . . il ne suit pas qu'ils ne soient pas tous égaux en droits.	I. Bei Sieyès formal noch unvollkommen.
Arch. parl. V 282: Les lois n'existent que pour garantir à chaque citoyen la propriété de ses biens et la sûreté de sa personne.	IX. La liberté, la propriété et la sécurité des citoyens (la résistance à l'oppression findet sich ausgedrückt in XXII) doivent reposer sur une garantie sociale supérieure à toutes les atteintes.	II. Nehmen wir hinzu, das was Sieyes im Artikel II über den Zweck der Gesellschaft sagt, so liegt der Gedanke der def. Fassung vor.

14. Die Stellen aus dem Projekte von Sieyès sind zitiert nach Arch. parl. VIII S. 260. — Die Stellen der Cahiers sind zitiert nach Arch. parl. Bd. V.

Eventuelle Quellen.	Projekt von Sieyès.	Definitive Erklärung.
Arch. parl. V 281: Tout pouvoir émane de la nation et ne peut être exercé que pour son bonheur.	XXVIII. Tous les pouvoirs publics viennent du peuple . . .	III. Sehr unvollkommen bei Sieyès.
Arch. parl. V 282: La liberté . . . de chaque homme . . . excluent toutes recherches sur ses opinions . . . en tant qu'ils ne troublent pas l'ordre public et ne blessent pas les droits d'autrui ¹⁵ .	IV. Tout homme est libre dans l'exercice de ses facultés personnelles, à la seule condition de ne pas nuir aux droits d'autrui.	IV. Der 1. Teil des Artikels bei Sieyès vorgebildet.
Arch. parl. V 282: La volonté général fait la loi.	XXVI. La loi ne peut être que l'expression de la volonté générale. XVI. Devant la loi tout homme en vaut un autre; elle les protège tous sans distinction. XVIII . . . Elle doit punir également les coupables.	VI. Man sieht in den verschiedenen Artikeln bei Sieyès eine unvollkommene Vorbildung dieses Artikels.
In vielen Flugschriften und Cahiers finden sich im einzelnen diese Gedanken, (vgl. Teil I und II dieser Arbeit). Ein spezielles Vorbild dürfte hier kaum existieren. Im übrigen sind diese Gedanken	XX. Nul ne doit être appelé en justice, saisi et emprisonné, que dans les cas prévus et dans les formes déterminées par la loi. XXI Tout ordre arbitraire ou illégal est nul . . . Ceux qui le portent, qui l'exé-	VII. Aus den drei Artikeln bei Sieyès kann man fast wörtlich den Artikel der definitiven Fassung zusammensetzen.

15. In Rousseau, Contrat Social IV 8 findet sich in einer Anmerkung ein Satz von d'Argenson zitiert, der von Interesse ist: Dans la république chacun est parfaitement libre en ce qui ne nuit pas aux autres. „Voilà la borne invariable“ fügt Rousseau hinzu.

Eventuelle Quellen.
genau in den amerikanischen
Erklärungen ausein-
andergesetzt.

Arch. parl. V 237:
Tous les citoyens ont
le droit de parler, d'é-
crire et d'imprimer
ou de faire imprimer
sans être soumis à au-
cune peine, si ce n'est
en cas de violation des
droits d'autrui.

Arch. parl. V 281 . . .
la force publique assure
l'exécution de la loi.

Projekt von Sieyès.
cutent ou le font exé-
cuter, sont coupables.
Tous doivent être punis.
XIX. Tout citoyen
appelé ou saisi au nom
de la loi, doit obéir à
l'instant. Il se rend
coupable par la résis-
tance.

V . . . personne n'est
responsable de sa pen-
sée, ni de ses senti-
ments, tout homme a
le droit de parler ou
de se taire; nulle mani-
ère de publier ses pen-
sées et ses sentiments
ne doit être interdite à
personne; . . . chacun
est libre d'écrire, d'im-
primer ou de faire im-
primer ce que bon lui
semble, toujours à la
seule condition de ne
pas donner atteinte
aux droits d'autrui.

IX. La liberté, la pro-
priété et la sécurité des
citoyens doivent reposer
sur une garantie sociale
supérieure à toutes les
atteintes. X. Ainsi la
loi doit avoir à ses
ordres une force ca-
pable de reprimer ceux
des simples citoyens
qui entreprendraient
d'attaquer les droits
de quelque autre.

Definitive Erklärung.

XI. Der Gedanke liegt
bei Sieyès vor. Die
Form steht noch ziem-
lich weit ab.

XII. Der Gedanke
der definitiven Fassung
ist hier ähnlich ver-
treten. Die Form steht
noch weit ab.

Eventuelle Quellen	Projekt von Sieyès.	Definitive Erklärung.
Die Frage der Verteilung der Steuern betreffen fast sämtliche Flugschriften und Cahiers.	XXVII. Nul ne doit payer de contribution que celle qui a été librement votée par les représentants de la nation.	XIV. Sehr unvollkommen bei Sieyès.
Findet sich ebenfalls sehr häufig in Flugschriften und Cahiers.	XXXI. Les officiers publics, dans tous les genres de pouvoir, sont responsables de leurs prévarications et de leur conduite.	XV. Sieyès gibt den Gedanken wieder, nicht die Form.

Die Quellenfrage bei dem Projekte von Sieyès liegt nicht so einfach wie bei dem Projekte Lafayettes, das wir auf zwei Quellen zurückführen konnten, einmal auf die amerikanischen Erklärungen (speziell die Erklärung Virginiens) und sodann auf die Instruktion, die das Cahier seines Distriks enthielt. Sieyès ist nicht so abhängig von bestimmten Quellen. Ueber die Entstehung seines Projektes äußert er sich, soviel wir wissen, nicht. Deshalb müssen wir versuchen, das, was er erstrebte, zu erfassen, und sehen, ob wir Anhaltspunkte für die Entstehung seines Projektes finden. Die berühmte Schrift von Sieyès „Qu'est-ce que le tiers-état?“ war aus dem Bedürfnisse geschrieben, das Volk und speziell das niedere Volk, die Masse emporzuheben zur gleichen Höhe der beiden anderen Stände, wenigstens in rechtlicher Beziehung. Auf den gleichen Ton war seine flammende Rede vom 14. Juli gestimmt, in der er die Frage beantwortete: Wie, unter welchem Titel soll sich der dritte Stand konstituieren? Da identifizierte er den dritten Stand mit der Nation, weil der dritte Stand 96 Prozent des ganzen Volkes ausmache. Nun soll er für sein geliebtes Volk die Rechte des Menschen und Bürgers in einer Erklärung zusammenfassen. Die Gedanken für diese Arbeit sammelte er aus dem

Studium der Bedürfnisse des Volkes. Sie kamen am stärksten zum Ausdruck in der unendlichen Zahl der Flugschriften und in der Fülle der Cahiers. Diese betonten fast alle die Hemmnisse, die sich der freien Entwicklung der Persönlichkeit entgegenstellten, sie beleuchteten das mangelhafte Justizwesen, sie wollten die Volkssouveränität, sie wünschten Steuerreform und andere Dinge. Gerade diese hat Sieyès in seiner Erklärung der Menschen- und Bürgerrechte¹⁶ betont.

Es ist natürlich, daß sein Projekt beeinflußt ist von dem „Cahier du tiers-état de la ville de Paris“, weil er Abgeordneter des dritten Standes der Stadt Paris war. Im übrigen ist er wohl kaum abhängig von bestimmten nachweisbaren Quellen.

Hatte Lafayette in seiner Erklärung mehr die Rechte des Menschen betont — es kommt nur an einer Stelle und dazu noch an einer bedeutungslosen das Wort „citoyen“ vor —, so legte Sieyès größeren Nachdruck auf die Rechte des Bürgers, den Umfang, die Ausdehnung, die Grenze seiner Rechte. Darin geht die Arbeit von Sieyès über die von Lafayette hinaus. Darin liegt auch eine Förderung der Entwicklung der Formulierung. Gegenüber Lafayette, der erklärte hatte: „la nature a fait les hommes libres et égaux“, formulierte Sieyès viel schärfer und besser die Gleichheit „en droits“. Sieyès fixierte auch schärfer die Grenze der Freiheit, befaßte sich eingehender mit dem Justizwesen und der Meinungsfreiheit. Gerade diese neuen Punkte, die Sieyès herzubringt, waren auch eingehend in den amerikanischen Deklarationen behandelt worden. Daß Sieyès sie gekannt hat, ist selbstverständlich. Daß er sie direkt benutzt hat, halte ich nicht für wahrscheinlich. Es fehlen in dem Projekt

16. Das Projekt von Sieyès trägt als erstes in der Nationalversammlung diesen Titel. Das Projekt Lafayettes hieß „Erklärung der Rechte“

von Sieyès auch Gedanken, die wir bei Lafayette schon vorfinden, z. B. die Trennung der Gewalten. Nur angedeutet hatte Lafayette die Rechte am Eigentum und die religiöse Freiheit. Diese beiden Gedanken fehlen bei Sieyès völlig. Was die Wirkung des Projektes von Sieyès auf die definitive Formulierung angeht, so ist sie in rein formaler Beziehung nicht so groß wie die des Projektes von Lafayette. Aber was den Inhalt angeht, so hat sein Projekt doch den Grund gelegt für einige Artikel der Schlußredaktion. Artikel VI, Artikel VII fast wörtlich und Artikel XI zum großen Teil sind von Sieyès am ersten und formal der definitiven Fassung auch schon recht nahestehend vorgebildet. Das Projekt von Sieyès ist eine Ergänzung des Projektes von Lafayette, indem er zu den Rechten des Menschen, die Lafayette aus den nordamerikanischen Staaten herübergenommen hatte, die Rechte des französischen Bürgers herbeibrachte.

Projekt von Target.

Dem Verfassungskomitee wurden noch zwei Projekte einer Erklärung der Rechte unterbreitet, eines von Target, ein anderes von Mounier. Die Erklärung von Mounier soll erst behandelt werden, wenn wir zum 27. Juli kommen, an welchem Tage Mounier eine zweite, etwas erweiterte Fassung seines Projektes der Nationalversammlung vorlegte. Es würde den Zusammenhang unterbrechen, wollten wir beide Fassungen getrennt betrachten.

Ein näheres Eingehen auf das Projekt von Target kann erspart bleiben, weil sein Projekt auf die endgültige Fassung vom 26. August keinen bedeutsamen Einfluß ausgeübt hat. Immerhin sind einige Punkte erwähnenswert. In den Projekten von Lafayette und Sieyès begegnete uns noch nicht der Gedanke des Artikels V der endgültigen Fassung. Ansätze dazu finden sich bei Target, Artikel VIII: „Il y a des actions permises, qui ne sont pas honnêtes dans l'ordre

moral; mais dans l'ordre civil et politique, tout ce qui n'est pas défendu est permis.“

In der Flugschriftenliteratur war dieser Artikel bereits besser als bei Target vorgebildet. Wir haben an früherer Stelle bereits darauf hingewiesen, daß der Gedanke aus Montesquieus *Esprit des lois* entnommen ist, was aus einer Vergleichung dieses Artikels mit den Stellen *Esprit des lois* XI Kap. 3 und 4 deutlich wird. Bemerkenswert ist auch, daß das Recht am Eigentum bei Target schärfer herausgehoben wird als bisher. Lafayette hatte es in seinem ersten Satze nur ganz kurz angedeutet, bei Sieyès fehlte es ganz. Es kann gar kein Zweifel sein, daß der Artikel über das Eigentum (Art. XVII der definitiven Form) den entsprechenden Artikeln der amerikanischen Erklärungen nachgebildet ist. Die Form dieses Artikels zeigt das ganz deutlich. Das Projekt Targets ruht, wie wir glauben, im wesentlichen auf den *Cahiers*. Dafür spricht, daß Target selbst mehrere *Cahiers*¹⁷, in denen sich Erklärungen der Rechte finden, unterzeichnet hat. Wie weit hier die Uebereinstimmungen gehen, ist für uns nicht von besonderem Interesse.

Verlassen wir nun die Arbeiten im Verfassungskomitee und wenden wir uns der Nationalversammlung zu, in welcher am 27. Juli über die Arbeiten des Komitees berichtet wurde. Wir hören daselbst:

1. Einen Bericht von Champion de Cicé über die Arbeiten des Komitees im allgemeinen.
2. Einen Bericht von Clermont-Tonnerre über die *Cahiers*, soweit sie Beiträge liefern zur Lösung der Verfassungsfrage, wobei auch die Frage nach den Menschenrechten nicht umgangen werden konnte.
3. Das Projekt der Erklärung von Mounier.

17. Z. B. *Cahier d'instructions données par l'assemblée partielle du tiers-état de la ville de Paris*. 21 avril 1789. Ferner das *Cahier du tiers-état de la ville de Paris*. Arch. parl. V 281 f.

Die Zeit vom 14. bis zum 27. Juli in der Nationalversammlung war ausgefüllt durch gar vielerlei¹⁸. Die Ereignisse des 14. Juli in der Hauptstadt hatten auch den König sehr beunruhigt. Er erschien am 15. Juli selbst in der Versammlung und bat sie um tatkräftige Unterstützung. Eine längere Adresse an den König war in den folgenden Tagen der Hauptgegenstand der Beratungen. Mounier gab einen ganz detaillierten Bericht über die Vorgänge am 14. Juli. Die Frage nach der Entfernung der Truppen aus der Hauptstadt tauchte wieder auf. Ueber die Wiederherstellung der Ruhe in den Provinzialstädten und auf dem Lande, wo man vielfach das Beispiel der Pariser Kommune vom 14. Juli nachgeahmt hatte, wurde debattiert und über tausend andere Sachen. Nur von der Verfassung hörte man kein Wort. Man brauchte sich darüber keineswegs zu beunruhigen, man hatte ja ein besonderes Komitee dafür bestellt, in welchem eifrig gearbeitet worden war. Es führte die Nationalversammlung wieder zu der großen Frage zurück.

Bericht von Champion de Cicé¹⁹ über die Arbeiten des Verfassungskomitees am 27. Juli.

Der erste Berichterstatter war Champion de Cicé, der Erzbischof von Bordeaux, der einen Ueberblick gab über die Arbeiten des Komitees. Man hat, so führte er aus, ein Komitee für die Aufstellung einer Verfassung bestellt. Heute soll ein Teil der Arbeit vorgelegt werden. Die Geschichte Frankreichs weist am klarsten auf die Notwendigkeit einer Verfassung hin. Sie ist erfüllt von einer fast ununterbrochenen Reihe von Kämpfen zwischen den Machtfaktoren im Staate. Nun ist die Zeit gekommen, da eine erleuchtete

18. Arch. parl. VIII 235—28. 7

19. Arch. parl. VIII 280 ff. Die Uebersicht wird hier natürlich nur so weit gegeben, als sie für die Erklärung der Menschenrechte in Betracht kommt.

Vernunft den verworrenen Verhältnissen ein Ende machen soll. Eine Reihe von Erscheinungen künden sie an und spornen uns zum Eifer. Aber wir dürfen nicht hasten, wenn wir das große Werk in Angriff nehmen, das für ganz Europa vorbildlich werden soll. Sicher kann nur ein ruhiges und tiefes Eindringen in die Grundlagen der Verfassung die Arbeit fördern. Diese Grundlagen finden wir am besten in dem Studium der Wünsche der Nation. Sie haben ihren Ausdruck gefunden in den Cahiers. Die Verfassung soll ihren Grund haben in den Wünschen und Bedürfnissen der Nation, ihr Zweck soll die Befriedigung dieser Wünsche, das öffentliche Wohl, das Glück aller Individuen sein.

Dem Wunsche der Nation wie der Nationalversammlung entspricht es, der neu aufzustellenden Verfassung eine Erklärung der Rechte des Menschen und Bürgers vorzuschicken. Die fundamentalen, unauslöschlichen Prinzipien, die in dieser Erklärung vereinigt werden, sollen stets unserm Geiste gegenwärtig sein. Es soll aber auch die Nation die Möglichkeit haben, aus der Vergleichung der Verfassung mit der Erklärung, aus welcher die Verfassung abgeleitet sein soll, sich selbst ein Urteil über unser Werk zu bilden, sich unserer Aufrichtigkeit zu versichern und endlich sich bewußt zu werden, daß man sich den Gesetzen unterwerfen muß, die alles Leben zusammenhalten. Damit sind aber auch wir, die Vertreter der Nation, gegen jeden Irrtum geschützt, weil das Prinzip der engsten Beziehung zwischen Verfassung und Deklaration der Rechte auch uns leitet und eine Vernachlässigung dieses Prinzipes, sei sie beabsichtigt oder unbeabsichtigt, sofort eine Opposition seitens der Bürger, die jederzeit die Möglichkeit einer Kontrolle haben, zur Folge haben müßte.

Dieser herrlichen Idee einer Deklaration, die in einem anderen Weltteil (Amerika) zuerst erfaßt ist, sollte es beschieden sein, zunächst uns zu ergreifen und zu begeistern. Wir hatten teilgenommen an den Ereignissen, die den Staaten

Nordamerikas zur Freiheit verhalten. Nun zeigt uns das Land, das selbst unfrei war, auf welche Prinzipien wir die Erhaltung unserer Rechte stützen müssen, zeigt uns, wie wir frei werden können²⁰.

Zwei Projekte einer Erklärung liegen vor. Das eine von Sieyès, das bekannt ist, weil es den Abgeordneten einige Tage vorher gedruckt überreicht wurde, das andere von Mounier, das heute der Versammlung vorgelegt wird. Sieyès verfolgt die Entwicklung des Menschen vom Naturzustande zum gesellschaftlichen Leben und dieses gesellschaftliche Leben in alle Entfaltungen und möglichen Verzweigungen hinein. Vielleicht wird man trotz des ungemein großen Scharfsinnes eine gewisse Schwäche in der Vollkommenheit sehen und dann in einem allzustarken Hervorheben des Partikulargeistes (des dritten Standes).

Ueber das Projekt von Mounier wollen wir kein Urteil hören, bevor wir es selbst kennen. In dem Schlußteil seines Berichtes beschäftigt sich Champion de Cicé mit dem ersten Teile der Verfassung, den das Komitee bereits ausgearbeitet hatte, und der später auch vorgelegt wurde. Die Charakterisierung der Erklärung von Sieyès in diesem Berichte deckt sich im wesentlichen mit der, die wir gegeben haben. Für die Frage nach dem Ursprunge der französischen Erklärung liefert uns der Bericht einen sehr bedeutsamen Beitrag, der deshalb so wertvoll ist, weil hier der Gedanke, daß die Prinzipien, die man aufstellen wollte, aus Amerika stammen — ein Gedanke, der uns bereits in der Flugschriftenliteratur begegnete — als Anschauung

20. Cette noble idée, conçue dans une autre hémisphère, devoit de préférence se transplanter d'abord parmi nous. Nous avons concouru aux événements qui ont rendu à l'Amérique septentrionale sa liberté: elle nous montre sur quels principes nous devons appuyer la conservation de la nôtre; et c'est le Nouveau-Monde, où nous n'avions autrefois apporté que des fers, qui nous apprend aujourd'hui à nous garantir du malheur d'en porter nous-mêmes.

eines Komitees, und zwar des Komitees, das sich mit der Verfassung und der Erklärung der Menschenrechte zu befassen hatte, ex cathedra vor der Nationalversammlung ausgesprochen wird, ohne daß irgendwelche Opposition sich aus der Versammlung erhebt.

Ob in der französischen Erklärung sich Punkte finden, die nicht aus den nordamerikanischen Erklärungen stammen, ist bedeutungslos. Das ist sogar natürlich. Wenn aber die Idee, wie es hier klar ausgesprochen wird, und die Grundgedanken, wie wir schon sahen und noch sehen werden, hier und dort die gleichen sind, wie kann man dann noch von einem spezifisch französischen Werke sprechen? Eigentümlich ist, daß die Forscher, die das letztere behaupten, so gerne an solch wichtigen, ja entscheidenden Stellen vorübergehen.

Bericht Clermont-Tonnerres über die Cahiers bezüglich ihres Verfassungsinhaltes²¹.

Champion de Cicé hatte einen Bericht über die Cahiers angekündigt. Darüber referierte nun Clermont-Tonnerre, soweit jene sich mit der Verfassungsfrage beschäftigt hatten.

Alle Menschen sind darüber einig, daß eine Regenerierung des Staates erfolgen soll. Die Meinungen über die Art dieser Reformation sind gespalten. Während die eine Partei nur die Abschaffung der bestehenden Mißbräuche wünscht, im großen und ganzen aber die bestehende Ordnung aufrecht erhalten wissen will, wünscht die andere Partei eine völlig neue Verfassung auf neuen Grundlagen²². Die Anhänger dieser letzteren Meinung wünschen eine Erklärung der Menschenrechte als ersten Teil der neuen Verfassung. In dieser

21. Arch. parl. VIII 283 ff.

22. Dieser Gegensatz ist uns schon ganz ähnlich begegnet bei der Durchforschung der Flugschriftenliteratur.

Forderung einer Erklärung der Rechte liegt der einzige Unterschied zwischen denen, die eine neue Verfassung wünschen, und denen, die nur eine Wiederherstellung dessen verlangen, was sie als bestehende Verfassung betrachten.

Es hätte nach dieser Exposition nahe gelegen, den nun folgenden Bericht auf die drei angegebenen Punkte aufzubauen:

1. einen Bericht zu geben über die Cahiers, die nur Reorganisation des Bestehenden wünschen, wobei besonders die Cahiers der beiden ersten Stände hätten betrachtet werden müssen;
2. einen Bericht zu geben über die Cahiers, die energisch das Neue betonen, also vor allem die Cahiers des dritten Standes;
3. den von dem Berichterstatter betonten Unterschied zwischen 1 und 2 herauszuarbeiten und die Frage zu beantworten, in wie weit sich die Cahiers über Menschenrechte aussprechen.

Statt dessen gibt Clermont-Tonnerre nur eine ganz kurze Uebersicht über die Grundlagen der Verfassung, die in unzähliger Wiederholung in den Cahiers sich wiederfinden²³. Von den Erklärungen der Menschenrechte, denen wir in den Cahiers begegnen, von den Quellen der Menschenrechte sagt Clermont-Tonnerre kaum ein Wort. Der Bericht kann nicht auf einer vollständigen Kenntnis der Cahiers beruhen, weil die Zeit für das Studium aller Cahiers viel zu kurz war. Wir glauben, daß wir bereits früher alles gesagt haben, was über die Cahiers bezüglich der Menschenrechte bemerkenswert ist, und verweisen deshalb zur Ergänzung darauf.

23. Man vergl. damit, was wir im 2. Hauptteile über „droits de la nation“, „principes constitutifs“ gesagt haben.

Projekt der Erklärung der Menschen- und Bürgerrechte von Mounier²⁴.

Nach dem summarischen Berichte Clermont-Tonnerres las Mounier sein Projekt den Mitgliedern der Nationalversammlung vor. Mounier hatte als Mitglied des ersten Verfassungskomitees, das am 7. Juli zur Aufstellung einer „ordre de travail“ gebildet war, am 11. Juli den uns bekannten Bericht gegeben und hatte darin auch über die Deklaration gesprochen. Wie wir uns erinnern, dachte sich Mounier die Erklärung der Rechte als den ersten Teil der neuen Verfassung, der erst dann publiziert werden solle, wenn das Verfassungswerk ganz zu Ende gebracht wäre. Auf die Erklärung der Rechte des Menschen sollten folgen die Prinzipien der Verfassung, die Rechte der Nation, die Rechte des Königs, die Rechte der Bürger usw. Nun gibt Mounier am 27. Juli den ersten von ihm ausgearbeiteten Teil der Verfassung. Entspricht diese praktische Ausführung seiner früheren Theorie? Nicht ganz; denn der erste Abschnitt seiner Ausführung ist betitelt: „Déclaration des droits de l'homme et du citoyen“, während seiner Theorie nach die Rechte der Bürger erst später folgen sollen. Auf den ersten Abschnitt folgt ein zweiter, der überschrieben ist „Principes du gouvernement français“. Die kleine Aenderung dürfte wohl unter dem Einfluß der vorhergehenden Projekte erfolgt sein, die ja zu den Rechten des Menschen auch die des Bürgers hinzunahmen.

Wir haben von dem Projekte der Erklärung Mouniers zwei Redaktionen. Wir bezeichnen die eine als „Komiteefassung“, weil Mounier sie im Komitee verlas, die andere als „Plenumfassung“, weil sie in der Nationalversammlung vorgetragen wurde²⁵.

24. Arch. parl. VIII 285 f. Die dem Komitee vorgelegte Fassung ist abgedruckt: Arch. parl. VIII 289,

Rein äußerlich fällt sofort ein Unterschied ins Auge. Die Komiteefassung enthält nur 16 Artikel, während die Plenumfassung deren 23 umfaßt. Inhaltlich ist eine bedeutende Abweichung nicht bemerkbar. Die längere Fassung spinnt einige Gedanken der kürzeren nur weiter aus²⁵. Formal steht die kürzere Komiteefassung der definitiven Erklärung vom 26. August, wenn auch ganz wenig, näher. Die folgende Vergleichungstabelle wird das Verhältnis beider Fassungen, wenigstens was die Punkte angeht, die auf die definitive Form eingewirkt haben, eingehender darstellen und klar zur Anschauung bringen.

Die Uebersicht der Tabelle bedarf einer kurzen Erläuterung. Die erste am weitesten links stehende Spalte enthält die Stellen, aus denen die Erklärung Mouniers herausgewachsen ist. Die zweite Spalte gibt die Abweichungen der Plenumfassung von der kürzeren Komiteefassung, die in der dritten Spalte steht. Die vierte, rechts stehende Spalte verweist mit römischen Ziffern auf die definitive Fassung. Aus der Vergleichung von Spalte III und Spalte IV ersieht man das Verhältnis des Projektes von Mounier zur definitiven Form und damit die Wirkung, die es auf jene hatte. Spalte I, II, III richten sich nach der Reihenfolge der Artikel in der Schlußredaktion. Aus dem Projekte Mouniers sind die Punkte, die von Bedeutung sind, so zusammengestellt, daß sie sich nach den Artikeln der definitiven Fassung richten. Es erleichtert diese Methode ungemein die Uebersicht über die Entwicklung. Alle Punkte in dem Projekte Mouniers, die nicht in die definitive Form übergegangen sind oder keine Beziehung zu dieser auf-

25. Wenn wir im Laufe der Arbeit von dem Projekte Mouniers sprechen, so meinen wir damit immer die Komiteefassung.

26. Walch S. 19 behandelt nur die Fassung in 23 Artikeln, weil die andere Fassung ohne Zweifel nur eine Uebearbeitung der ersten sei (*une forme retouchée de la première*).

weisen, sind, wie auch schon bei dem Projekte von Sieyès fortgelassen.

Vorlagen für Mounier.	Plenumfassung.	Komiteefassung.	Definitive Fassung.
Lafayette mit ganz geringen Veränderungen.	Artikel III genau gleich	I La nature a fait les hommes libres et égaux en droits. Les distinctions sociales doivent donc être fondées sur l'utilité commune.	I fast wörtlich bei Mounier.
Lafayette für d. 1. Teil.	I Schluß	II Tout gouvernement doit avoir pour but la félicité générale. IV zweite Hälfte: le gouvernement doit . . . garantir les droits imprescriptibles qui appartiennent à tous les hommes, tels que la liberté, la propriété, la sûreté . . . la résistance à l'oppression.	II zum Teil wörtlich bei Mounier vor gebildet.
Sieyès IX für d. 2. Teil.	IX zweite Hälfte		
Lafayette wörtlich	II zweite Hälfte	III Le principe de toute souveraineté réside dans la nation: nul corps, nul individu ne peut avoir d'autorité qui n'en émane expressément.	III fast wörtlich.
Sieyès IV Tout citoyen est libre dans l'exercice de ses facultés personnelles,	fehlt, statt dessen: VII Le droit de chacun consiste dans l'exercice de ses facultés, limité uniquement par le droit	VII La liberté consiste à pouvoir faire tout ce qui ne nuit pas à autrui . . .	IV erste Hälfte.

Vorlagen für Mounier.	Plenumfassung.	Komiteefassung.	Definitive Fassung.
à la seule condition de ne pas nuire aux droits d'autrui.	semblable dont jouissent les autres individus.	fehlt hier.	IV Der zweite Teil ist noch unvollkommen gebaut.
Montesquieu: Esprit des lois XI, 3, 4. Target VIII u. Cahiers.	IX Le gouvernement . . . doit empêcher les actions nuisibles à la société. XII. Tout ce est permis et nul ne peut	V C'est par des lois que les droits doivent être protégés . . . et les actions nuisibles punies. VII (zweite Hälfte) Ce qui n'est pas défendu par la loi ne peut être empêché, et nul ne peut être contraint à faire ce qu'elle n'ordonne pas.	V zum großen Teil wörtliche Vorbildung bei Mounier.
Rousseau } Cah. Contr. } Flug- Social } schr. Sieyès } Lafayette hat den Gedanken, nicht aber die Form. Man vergl. auch einige Stellen der amerik. Erklärungen.	XI (Schluß) . . . la loi est l'expression de la volonté générale. (XI Anfang) Les citoyens ne peuvent être soumis à d'autres lois qu'à celles qu'ils ont librement consenties par eux ou par leurs représentants.	VI (Schluß) . . . La loi doit être l'expression de la volonté générale. (VI Anfang) Les lois ne peuvent être établies sans le consentement des citoyens ou de leurs représentants librement élus.	VI Die Fassung bei Mounier ist gegenüber d. def. Fassung noch unvollkommen.
Sieyès XX, XXI, XIX, vorher Cahiers, Flugschriften, am besten amerik.	XVII gleich	XI Nul ne peut être arrêté ou emprisonné qu'en vertu de la loi, avec les formes qu'elle a prescrites, et dans	VII Die zweite Hälfte dieses Artikels fehlt bei Moun. noch. VIII inhaltlich

Vorlagen für Mounier.	Plenumfassung	Komiteefassung	Definitive Fassung.
kan. Erklär. Lafayette: Nul homme ne peut être soumis qu'à des lois . . . antérieure- ment promul- guées et léga- lement appli- quées. Siehe Erklär. Virg.	XIII gleich	les cas qu'elle a prévus. VIII Jamais la loi ne peut être invo- quée pour des faits antérieurs à sa publi- cation, et si elle était rendue pour déterminer le juge- ment de ces faits antérieurs, elle serait oppressive et tyran- nique.	im ganzen gleich, formal bei Mounier noch ziemlich unvoll- kommen.
Virgin. Er- klärung XVIII.	XXI gleich	XIV. Aucun homme ne peut être inquié- té par ses opinions religieuses, pourvu qu'il se conforme aux lois, et ne trouble pas le culte public.	X ziemlich genau bei Mounier vor- gebildet.
Virginische Erkl. XIV.	XXIII	XV. La liberté de la presse est le plus ferme appui de la liberté publique. Les lois doivent la main- tenir et assurer la punition de ceux qui pourraient en abuser pour nuire aux droits d'autrui.	XI Bei Mounier for- mal unvoll- kommen.
Lafayette } Sieyès V. }	XXIII gleich		
Erklärung von Dela- ware X, vgl. auch Massa- chusetts X.	XX	XIII. Chaque membre de la socié- té, ayant droit à la protection de l'état, doit concourir à sa prospérité, et contribuer aux frais nécessaires dans la	XIII Der Ge- danke liegt bei Mounier vor.

Vorlagen für Mounier.	Plenumfassung.	Komiteefassung.	Definitive Fassung.
Faßt sämt- liche ameri- kan. Erklä- rungen, ferner Lafayette.	XIV gleich	proportion de ses facultés et de ses biens sans que nul puisse prétendre au- cune faveur ou exemption, quel que soit son rang ou son emploi. IX. Pour prévenir le despotisme et assu- rer l'empire de la loi, les pouvoirs législa- tif, exécutif et judi- ciaire doivent être distincts, et ne peu- vent être réunis.	XVI Die Fassung bei Mounier steht der definiti- tiven Fassung nahe.

Eine genaue Durchsicht dieser Entwicklungstabelle läßt zugleich die Vorlagen des Projektes von Mounier erkennen. In der Hauptsache hat Mounier die Erklärung von Lafayette benutzt, besonders im ersten Teile seines Projektes, so wie es sich uns hier darstellt in der Reihenfolge der Artikel der definitiven Fassung, daneben die amerikanischen Erklärungen, deren direkte Benutzung in den Artikeln IX, XIII, XIV, XV sehr wahrscheinlich ist. Daß er diese Vorlagen benutzt hat für sein Projekt, das beweisen außer der augenscheinlichen Uebereinstimmung der meisten Artikel mit den früheren Parallelstellen auch zwei Äußerungen, eine von Champion de Cicé und eine andere von Mounier selbst. In seinem allgemeinen Bericht über die Arbeiten im Komitee sagte Champion de Cicé bei der lobenden Besprechung des Projektes von Mounier in der Nationalversammlung zu den Abgeordneten: „Ihr werdet in der Arbeit Mouniers die Ideen finden, die auch schon durch Lafayette bekannt sind und euren Beifall gefunden haben. Auch hat Mounier Sorge

getragen, die verschiedenen Projekte mehrerer Mitglieder²⁷ dieser Versammlung heranzuziehen.“ Sodann sagt uns Mounier selbst an einer Stelle seiner Schrift „Exposé de la conduite de M. Mounier dans l'assemblée nationale et des motifs de son retour en Dauphiné“²⁸, Paris 1789 S. 26, wo er über die Komiteearbeiten sich verbreitet: „Ich teilte dem Komitee zunächst ein Projekt der Erklärung der Menschenrechte mit, worin sich der größte Teil der Artikel des Projektes von Lafayette fand.“ Nehmen wir zu diesen beiden Stellen noch einen Passus aus Mouniers Schrift: *Considerations sur les gouvernements et principalement sur celui qui convient à la France* 1789²⁹, worin er sich sehr viel mit den Verfassungen der nordamerikanischen Staaten beschäftigt und einmal sagt: „Von allen älten und modernen Republiken haben sich die Staaten Nordamerikas am meisten den wahren Prinzipien genähert“, so ergeben diese drei Stellen ganz klar die Quellen, die Mounier benutzt hat, und bestätigen auch die Richtigkeit unserer Vergleichung.

Aus der Klarstellung der Quellenfrage ergibt sich nun ein Urteil über das Projekt. Es trägt einen kompilatorischen Charakter. Neue, originelle Gedanken sind nicht darin zu finden. Im ganzen ist es aber eine geschickte Zusammenstellung der einzelnen aus andern Erklärungen übernommenen Gedanken. Einigen Gedanken gibt Mounier eine prägnante glückliche Formulierung, so daß eine Reihe seiner Artikel wörtlich oder fast wörtlich mit der endgültigen Redaktion übereinstimmen. Neu gegenüber den Projekten von Lafayette, Sieyès und Target ist der Artikel über Religions- und Kulturfreiheit. Ihn hat Mounier ohne Zweifel einigen ganz ähnlich lautenden Artikeln der nordamerikanischen Deklarationen nachgebildet.

27. Es sind damit die Projekte von Sieyès und Target gemeint, die wir in der Tabelle auch unter den Vorlagen angegeben haben.

28. Sammelbände zur Gesch. der französ. Revol. XXIV.

21. Abgedruckt Arch. parl. VIII 407 ff.

Was die Wirkung dieses Projektes auf die endgültige Redaktion angeht, so zeigt die Entwicklungstafel, daß es rein formal sehr bedeutsam wurde für die entscheidende Form, und wenn wir uns ferner seine Quellen vergegenwärtigen, erstens Lafayette, also die amerikanischen Erklärungen indirekt, und zweitens die amerikanischen Deklarationen direkt, so finden wir auch in diesem Projekte eine Bestätigung unserer Anschauung, daß die französische Erklärung zum Teil eine Nachbildung der amerikanischen Deklarationen ist.

Die erste Hälfte der Schlußredaktion, Artikel 1—8, liegen bei Mounier, der eine Zusammenfassung aller vorhergehenden gibt, ziemlich genau vor. Es fehlen bis jetzt noch Artikel IX und Artikel XVII³⁰. Die zweite Hälfte der Schlußfassung zeigt in den bisherigen Projekten noch eine gewisse Unsicherheit. Sie zu beseitigen, war die Aufgabe der folgenden Zeit. Viel Neues aber wurde zu dem bisher Gefundenen nicht mehr hinzugebracht. Es beginnen die Debatten über die Erklärung in der Nationalversammlung, wo die Gegner einer Erklärung immer wieder den Versuch machen, sie zu Fall zu bringen. Dieser Versuch wurde gleich an dem ersten Tage gemacht, an dem man sich zum ersten Male in eine eingehende Diskussion über die Erklärung einließ³¹.

30. Daß Artikel XVII noch fehlt, ist eigentümlich, da dieser Artikel häufig in Flugschriften und Cahiers behandelt wurde. Es zeigt diese Tatsache, daß auch in der Nationalversammlung von einem Betonen physiokratischer Elemente, die die Wurzeln für die Deklaration sein sollen, gar keine Rede ist.

31. Am 30. Juli hatte man in mehreren Bureausitzungen über die Erklärung der Menschenrechte beraten. In einigen Bureaus waren die verschiedenen Projekte zurückgewiesen worden. Ein neues Projekt der Erklärung von Servan (Arch. parl. VIII 306) wurde in den Bureaus diskutiert. Es umfaßt 13 Artikel und betont zunächst, daß der Staat das Resultat einer Uebereinkunft unter allen Mitgliedern sei. Die Mitglieder bilden die Nation. Die Nation

Beratungen über die Deklaration in der Zeit vom 1. bis 10. August.

Es war am 1. August. Die Tage vorher waren ausgefüllt mit der Aufstellung eines Reglements für die Nationalversammlung, mit neuen Deputationen und mit anderen Sachen. Am ersten August beklagten sich einige Mitglieder, daß man kostbare Zeit verschwende für unnütze Dinge; man solle sich statt dessen mit der Verfassung beschäftigen. Das geschah noch in der gleichen Sitzung. Man stellte die Frage: Wird man eine Erklärung der Rechte des Menschen und Bürgers an die Spitze der Verfassung stellen oder nicht? Eine große Debatte knüpft sich an diese Frage³².

Von den Gegnern einer Deklaration werden Versuche unternommen, die Nachteile, die sie hauptsächlich in der Möglichkeit des Mißbrauches sehen, zu betonen, um die Anhänger von der Schädlichkeit zu überzeugen und eventuell die ganze Erklärung zu Fall zu bringen. Eine weitere Frage wird am gleichen Tage noch aufgeworfen (von Grandin), ob man nicht auch eine Erklärung der Pflichten aufstellen

hat die Gesetzgebung in ihrer Hand. Die Gesetzgebung betrachtet Servan dann genauer. Er scheidet die Gesetze in politische, bürgerliche, kriminale und religiöse Gesetze. Die Deklaration von Servan hat gar keinen bemerkbaren Einfluß auf die Entwicklung der Erklärung ausgeübt, weshalb wir sie auch nicht ausführlicher behandeln.

32. Es ist ungenau, wenn Walch S. 100 die Frage für die Diskussion stellt: Wird es überhaupt eine Erklärung geben?, und wenn er den 1. August als Datum bezeichnet, an dem die Existenz der Erklärung sichergestellt sei. Walch S. 109: „Ainsi le 1^{er} août fut décidé en fait la question de l'existence de la déclaration.) Die Frage am 1. August ist nur die: Soll die Deklaration an der Spitze der Verfassung stehen oder nicht? Die Existenz der Erklärung war schon am 14. Juli sichergestellt. Es heißt am 14. Juli in dem Versammlungsbericht: „Es wird beschlossen, daß die Verfassung eine Erklärung der Rechte enthalten soll“. Richtig ist, daß die Existenzfrage am 1. August von den Gegnern wieder aufgenommen wurde. Entschieden wurde sie am 1. August nicht.

müsse, weil eine solche der Rechte allein ein „traité de morale“ sei, der nicht von allen Klassen der Bürger verstanden werden würde und deshalb mißbraucht werden könne.

Endlich werden noch von einigen Rednern die Beziehungen zwischen einer französischen und den amerikanischen Deklarationen erörtert³³.

Durand de Maillane eröffnet die Diskussion mit der Bemerkung, daß er durch seine Wähler beauftragt sei, eine Deklaration der Rechte zu verlangen, die die Grundlage für die Verfassung sein solle. Als begeisterter Anhänger einer Erklärung wünscht er, daß sie auf öffentlichen Plätzen, in Kirchen, Gerichtssälen usw. angeschlagen würde³⁴.

Eigentümliche, wenig klare Bemerkungen macht Crénière über die Erklärung und die Verfassung. Er unterscheidet zwischen Konstitution und Institution. Die Institution ist das Leben im Staat nach Gesetzen. Was ist die Konstitution? Das was dem Staate das Leben gibt. Es gibt für Crénière zwei Grundsätze: a) Der Mensch, abgesondert von den Mitmenschen hat keine Rechte. b) Der Mensch im gesellschaftlichen Leben hat natürliche und unveräußerliche Rechte. Die Aufstellung dieser natürlichen und ewigen Rechte, das ist die Verfassung. Welches sind nun diese Rechte? Crénière stellt ihrer neun auf³⁵. Einige mögen davon genannt sein: Der Wille der Mehrheit gibt das Gesetz für alle: Jeder Bürger ist den Gesetzen unterworfen. Jeder Bürger soll teilhaben können an der Ausübung der Gesetze. Die legislative und die institutive Gewalt stehen dem Volke zu usw.

Seine Gedanken sind alle schon entweder in den Cahiers

33. Das folgende beruht auf Arch. parl. VIII 317 ff.

34. Dieser gleiche Gedanke findet sich öfters schon in Flugschriften und Cahiers. Es ist überhaupt in der Nationalversammlung wenig gesagt worden, was nicht früher schon betont wurde.

35. Arch. parl. VIII S. 319.

ausgedrückt, oder in den Flugschriften. Die Wirkung dieses Projektes auf die endgültige Form ist sehr gering. Nur ein Satz begegnet uns hier zum ersten Male, den wir auch in der Schlußfassung finden, in Artikel VI:

Crénière Artikel I.
chaque citoyen a le droit de
concourrir à la formation des
lois en exprimant son vœu par-
ticulier.

Definitive Fassung VI 2. Satz.
Tous les citoyens ont le droit de
concourrir personnellement ou par
leurs représentants à la formation
de la loi.

Crénière empfiehlt seine Artikel zur Annahme als eine Erklärung der Rechte oder als Präludium der Verfassung des französischen Volkes. Es liegt ein gewisser Angriff in seiner Rede gegen die bisher bekannten Projekte der Erklärung. Und dieser Angriff wird unterstützt von den Gegnern einer Erklärung. Ein kleiner Feldzug gegen die Deklaration überhaupt wird unternommen. Der Herzog de Lewis sucht die Zwecklosigkeit einer Erklärung zu erweisen. Grandin mit seinem oben angegebenen Vorschlag, auch eine Erklärung der Pflichten aufzustellen, verfolgt gleichfalls den Zweck, die Erklärung der Rechte in Mißkredit zu bringen. Champion de Cicé, de la Lucerne und noch andere wenden sich gegen die Deklaration und verlangen positive Gesetze anstatt der Erklärung an die Menschen: „Ihr seid [frei und] gleich“, die doch nur falsch interpretiert werden würde³⁶.

36. Champion de Cicé hatte, wie wir uns erinnern, in seinem Berichte über die Arbeiten im Komitee gesagt: „nous avons jugé d'après vous que la constitution devait être précédée d'une déclaration des droits de l'homme et du citoyen.“ Außerdem hatte er sich damals sehr lobend ausgesprochen über die amerikanischen Erklärungen, die das Beispiel für die Aufstellung einer Erklärung der Rechte in Frankreich gegeben hätten. Die entgegengesetzte Ansicht, die wir jetzt bei ihm treffen, wenn er meint, die Deklaration sei unnütz (pour le moment inutile) und wenn er das Beispiel Amerikas nicht für zutreffend (concluant) bezeichnet, läßt schließen, daß er in seinem

Andere Redner halten sich mehr an die Hauptfrage nach der Stellung der Erklärung. Target und Comte de Castellane wünschen die Deklaration an der Spitze der Verfassung. Auch Barnave, der heftig gegen die Versuche der Gegner ankämpft, die praktischen Vorteile der Erklärung erörtert und daraus ihre Notwendigkeit ableitet, entscheidet sich für die Aufstellung an der Spitze der Verfassung. Comte Mathieu de Montmorency meint, man könne keine Konsequenzen ziehen, wenn man keine Prinzipien aufgestellt habe; die Verfassung solle aber die Konsequenzen enthalten aus den Menschenrechten. Also sei damit die Notwendigkeit der Aufstellung einer Deklaration der Menschenrechte vor der Verfassung erwiesen. Das sei übrigens eine Wahrheit, die „les exemples de l'Amérique“ fühlbar gemacht hätten. Folgen wir dem Beispiele der vereinigten Staaten. Sie haben der „Neuen Welt“ ein großes Beispiel gegeben; geben wir es der ganzen Welt, stellen wir ein Modell auf, das Bewunderung verdient³⁷.

Berichte über die Arbeiten des Komitees nicht seine persönliche Meinung, sondern die Ansicht des Komitees zum Ausdruck brachte.

37. Walch sucht diese Stelle, die wiederum von Wichtigkeit ist für die Frage der Ableitung der Erklärung aus den nordamerikanischen Deklarationen, als unbedeutsam hinzustellen, indem er meint, es sei diese Aeußerung weniger der wahre Ausdruck der Ueberzeugung von Montmorency als vielmehr der Wunsch, durch eine Phrase die Versammlung zum Eifer anzuapornen. (S. 107: *rappeler l'exemple des déclarations américaines, c'était seulement dans l'idée de la majorité stimuler l'activité de l'assemblée, donner le coup d'éperon qui la mènerait au but.*“) Wir müssen eine solche Interpretation zurückweisen und stützen uns dabei auf die Worte Montmorencys, der, als er von der Notwendigkeit einer Erklärung sprach, äußerte: „C'est une vérité que les exemples de l'Amérique . . . et le discours de M. l'archevêque de Bordeaux (der auch von dem Beispiele Amerikas gesprochen hatte) ont rendu sensibles.“ Und nachher sagt er mit einfachen Worten: „Suivons l'exemple des Etats-Unis; ils ont donné un grand exemple au nouvel hémisphère; donnons-le à l'univers“. Walch möchte eben gerne die Erklärung

Wie soll nun das Modell zustande kommen? Uns sind mehrere Projekte vorgelegt worden. Welches wollen wir wählen? Man nehme eines derselben, z. B. das Projekt von Sieyès, denke darüber nach, diskutiere darüber in den Bureaus und endlich auch in der Nationalversammlung.

Das amerikanische Beispiel beunruhigte einige Mitglieder. Sie hielten es für notwendig, es als unzutreffend zu bezeichnen. Champion de Cicé sprach sich, wie wir schon sahen, dagegen aus, und Malouet betonte die großen Unterschiede zwischen Amerika und Frankreich. Er sieht die Erklärung der Rechte mit sehr skeptischen Augen an; er wünscht Zurückweisung der Frage an das Komitee zur erneuten Prüfung und die Beratung über die Prinzipien der Regierung Frankreichs. Die Reihe der Reden wird geschlossen von Deladine, der sich dahin ausspricht, die Erklärung der Rechte, die notwendig sei, der Verfassung folgen zu lassen, weil man dann reichlich Zeit habe, sich die Sache gründlich zu überlegen. Man könne ja nachträglich noch die Erklärung an die Spitze der Verfassung stellen. Aber zuerst solle man sich mit der Aufstellung positiver Gesetze befassen. Deladine dachte sich die Erklärung als ein Resumé aus der Verfassung.

Damit endigt dieser Tag, an dem zum ersten Male eingehend in der Nationalversammlung die Fragen über die Erklärung erörtert wurden. Von 56 eingeschriebenen Rednern hatten erst 11 gesprochen. Fassen wir alles zusammen, so können wir sagen, daß die ganze Debatte einen Kampf darstellte, den die Minorität, die einer Erklärung feindlich war, gegen die Majorität führte, um die ganze Frage in der Versenkung verschwinden zu lassen. Daß dieser Kampf ein fruchtloser sein mußte, das kann den Kenner.

für Frankreich retten. Da sind solche klare Stellen recht unbequem. Also muß man ihnen einen anderen Sinn geben. Der findet sich bekanntlich immer.

der Flugschriftenliteratur und der Cahiers nicht überraschen. Der Gedanke saß viel zu tief eingewurzelt, als daß man ihn jetzt ausreißen und vernichten konnte.

Die Anhänger mußten nun Stellung nehmen zu der weiteren Frage, ob man sich zunächst mit der Erklärung befassen solle, oder erst nachher. Die meisten Redner entschieden sich dafür, daß die Deklaration a) an die Spitze der Verfassung gestellt werden sollte, und b) daß sie die Grundlage bilden sollte für die Verfassung, daß sie also zunächst beraten und fertiggestellt werden sollte. Indes die Diskussion war noch nicht zu Ende. Am 3. August — der 2. August war ein Sonntag — wurde sie wieder aufgenommen. Wieder erhob sich der Streit um die Frage der Existenz der Erklärung von seiten der Minorität, eine Frage, die, wie wir wissen, seit langem erledigt war, aber trotzdem immer noch die Gegner einer Erklärung erregte³⁸.

38. Am 1. August übergab Thouret, Abgeordneter von Rouen, dem Verfassungskomitee eine Arbeit: „Analyse des idées principales sur la reconnaissance des droits de l'homme en société et sur les bases de la constitution.“ Als Einleitung enthält diese Arbeit sieben Paragraphen, darin die Rechte des Menschen und die Grundlagen der Verfassung behandelt werden. Die sieben Paragraphen enthalten kurz folgendes (Arch. parl. VIII 325 ff.):

§ 1. Die Natur bestimmt den Menschen zum Streben nach Glückseligkeit. Die gesellschaftliche Vereinigung fördert dieses Ziel. Aufgabe der Regierung, die von der Gesellschaft eingerichtet ist, muß es sein, die Rechte des Menschen und des Bürgers zu schützen.

§ 2. Das erste Recht des Menschen ist das des Eigentums und der Freiheit seiner Person. Von diesem Rechte leiten sich ab: a) das Recht, in seinen Handlungen nicht eingeschränkt zu werden; b) das Recht zu denken, sich zu unterhalten, zu schreiben.

§ 3. Es ist ein Recht des freien Menschen, Eigentum zu erwerben, es zu besitzen und es zu schützen.

§ 4. Die Gleichheit aller natürlichen und bürgerlichen Gesetze ist selbst ein Recht, dessen die Regierung kein Individuum berauben kann.

§ 5. Aus der Verpflichtung, die Freiheit, das Eigentum und

Der Kampf am 3. August war nicht heftig. Neue Gedanken wurden kaum noch in die Debatte hineingebracht. Die Gegner einer Erklärung führten kaum noch Gründe an, sondern begnügten sich meist mit der Betonung ihrer prinzipiellen Gegnerschaft.

Desmeunier, Freund einer Erklärung, wies zunächst einige Angriffe, die man von gegnerischer Seite gemacht hatte, zurück³⁹, betonte mehrmals die Unerläßlichkeit einer Erklärung der Rechte. Er stellte zum Schluß acht Punkte auf, auf welche man seine Aufmerksamkeit richten solle. Bemerkenswert sind nur zwei, der eine das Eigentumsrecht betreffend, der andere über die Prozeßformen, die in den vorhergehenden Projekten noch wenig ausgebildet waren. Wenn sie zwar von Desmeunier auch nur angedeutet wurden,

die individuelle Gleichheit zu garantieren, resultieren für die Nation wieder gewisse Rechte.

§ 6. Die Mittel der Gesellschaft, ihre Ziele zu verfolgen, sind eine gute Organisation der öffentlichen Gewalten.

§ 7. Die öffentlichen Gewalten teilen sich in vier Klassen.

Aus diesen einzelnen Punkten leiten sich wieder andere Rechte ab. Wir begegnen in dieser Arbeit einer ganzen Reihe von Gedanken, die wir schon aus früheren Projekten kennen, nur in anderer Form, wie wir sie in vielen Cahiers fanden. Hinsichtlich der Wirkung auf die definitive Fassung ist die Arbeit nicht bedeutsam. Indes ein Punkt verdient doch besondere Achtung. Es ist § 3, in welchem das Recht des Menschen am Eigentum, das fast in allen bisherigen Projekten fehlte und den Artikel XVII der Schlußredaktion bildet, behandelt wird. Dieser § heißt bei Thouret: „C'est un droit de l'homme libre, d'acquérir des propriétés, de les posséder, et de les protéger.“ Auch dieser Punkt ist in den amerikanischen Erklärungen in einer der definitiven viel ähnlicheren Form als bei Thouret enthalten.

39. Man hatte z. B. den Einwand gemacht, daß die Erklärung „jeder Mensch kann frei über sein Leben verfügen“, eine Erlaubnis des Selbstmordes sei; ferner, daß die Freiheit, seine Gedanken zu publizieren, eine obszöne Literatur hervorrufen würde.

so wurde die Nationalversammlung doch wieder darauf aufmerksam gemacht.

Für die Deklaration sprachen sich noch aus Comte d'Autraignes, Comte de Custine, Comte de Tirieu und Mounier. Gegen dieselbe redeten Biauzat, Malouet, der meinte, daß es sinnlos sei, dem Volke zu sagen, es sei frei, während Gesetze, Sitten und Gewohnheiten Hindernisse wären, die das Volk empfinden würde; ferner noch Hardi. Damit war der Widerstand erschöpft. Am 4. August, am entscheidenden Tage bliesen die Gegner zum Rückzuge und suchten noch zu retten, was zu retten war. Worin suchten sie ihr letztes Heil? In einer Erklärung der Pflichten neben einer Erklärung der Rechte. Mounier hatte in der erweiterten Fassung seiner Projekte, welche er am 27. Juli der Nationalversammlung vorlas, besonders neben den Rechten auch die Pflichten betont⁴⁰. Am 1. August hatte, wie wir schon wissen, ein Abgeordneter des Klerus — die Geistlichen waren natürlich fast alle Gegner einer Erklärung — bereits auf eine Erklärung der Pflichten hingewiesen. Eben diese Frage beschäftigte sehr eifrig die Nationalversammlung in der Sitzung vom 4. August. Dupont griff sie zunächst auf, indem er meinte, man wolle zunächst die Pflichten des Menschen festlegen, denn das sei bei der augenblicklichen Lage notwendiger. Jedenfalls solle man eine Erklärung der Rechte und der Pflichten aufstellen, dann würde die Erklärung viele Vorteile und keine Nachteile bringen. Abbé Grégoire unterstützte diese Ansichten, indem er die Unvollkommenheit einer Erklärung der Rechte allein betonte. Rechte und Pflichten

40. Z. B. Artikel V: Pour s'assurer le libre . . . exercice de ses facultés, chaque homme doit reconnaître . . . dans ses semblables le libre exercice des leurs, oder VIII: Le devoir de chacun consiste à respecter le droit d'autrui. Bei unserer Vergleichungstabelle wird das nicht so deutlich, weil alles fortgelassen ist, was keine Beziehung hat zur defin. Fassung und weil in dieser nichts von Pflichten steht.

seien korrelate Begriffe. Die einen bedingten die anderen. Also könne man keine Erklärung der Rechte ohne eine Erklärung der Pflichten geben. Ja, die Pflichten müßten ganz besonders betont werden, weil sie die Grenzen für die Rechte zögen.

Eben deshalb, weil Rechte und Pflichten korrelate Begriffe seien, weil die einen die anderen bedingen würden, sei es nicht notwendig, meinte Clermont-Lodève, eine Erklärung der Pflichten zu formulieren. Aus einer Erklärung der Rechte würden ganz naturgemäß die Pflichten sich ergeben. Eine besondere Deklaration der Pflichten sei also überflüssig. Man könne indes vielleicht einige Pflichten in die Erklärung hineinbringen. Aber der Titel soll dann nicht geändert werden, sondern lauten: „Erklärung der Rechte des Menschen und des Bürgers“.

Diese Titelfrage beschäftigte den nächsten Redner Camus, der in den Titel auch das Wort „Pflichten“ hineinbringen möchte und die Frage zur Abstimmung stellte: Wird man eine Erklärung der Rechte und Pflichten des Menschen und des Bürgers aufstellen, oder nicht? Der Versammlungsbericht verzeichnet hier einen lauten Beifall aus den Reihen des Klerus. Der Klerus war es hauptsächlich, der eine Deklaration der Pflichten wünschte, denn er mochte hoffen, durch eine besondere Betonung der Pflichten gerechtfertigt zu erscheinen, wenn die Erklärung in Zukunft Mißbräuche zeitigen sollte.

Vor der Abstimmung über die vom Klerus gestellte Frage richtete de Lubersac, Bischof von Chartres, noch „huldvolle“ Worte an die Versammlung. Wenn es denn notwendig erscheine, eine Erklärung der Rechte aufzustellen, so solle man sie doch begleiten durch eine Erklärung der Pflichten, welche jener ein „correctif“ sein werde. Auch werde es ganz gut sein, wenn man einige religiöse Ideen an die Spitze der Erklärung stelle. Zwar solle die Religion nicht

eingreifen in die politischen Rechte, sie solle ihnen aber auch nicht feindlich sein⁴¹.

Die Gegner der Erklärung hatten alles aufgeboten. Die Abstimmung erfolgte über die von Camus gestellte Frage. 570 Stimmen entschieden für die Ablehnung, 443 für die Annahme. Damit war die Deklaration der Pflichten erledigt. Nun wurde über die am 1. August gestellte Hauptfrage zur Abstimmung geschritten: Wird der Verfassung eine Deklaration der Rechte vorangehen oder nicht? Faßt einstimmig dekretierte die Versammlung, daß die Erklärung der Rechte der neuen Verfassung vorangehen solle. Damit war man ein gutes Stück vorwärts gekommen. Diese Einmütigkeit bei der letzten Abstimmung kann nicht wunder nehmen, nachdem die Existenz gesichert und alle Einwände der Gegner zurückgewiesen waren.

Am 14. Juli war die Existenzfrage erledigt worden. Des weiteren hatten sich eine Reihe von Fragen über Form, Inhalt und Stellung der Erklärung erhoben. Ueber die Stellung war am 4. August die Entscheidung gefallen. Nun handelte es sich allein noch um die Frage nach Form und Inhalt. Sie wurde zwar erst durch die definitive Erklärung entschieden, aber sie war sehr wohl vorbereitet durch die verschiedenartigen Projekte, die wir bis jetzt kennen gelernt haben. Man konnte nunmehr zur Lösung dieser letzten Frage schreiten. Den ersten Schritt dazu tat noch am 4. August der Präsident der Versammlung, indem er ankündigte, daß man

41. Ein Mitglied des Klerus, d'Avary, legte eine Erklärung der Pflichten in 5 Artikeln vor: 1. Jeder Franzose soll Achtung erzeigen vor Gott, der Religion und ihren Dienern. 2. Er schuldet Achtung dem König, dessen Person heilig und unverletzlich ist. 3. Die erste Tugend ist die Unterwürfigkeit unter das Gesetz. Jeder Widerstand ist ein Verbrechen. 4. Jeder soll gemäß seines Besitzes beitragen zu den Kosten der Verteidigung des Staates und für die Rechte, die eine gute Regierung ihm sichert. 5. Er soll das Recht des Nächsten achten.

sich mit der Prüfung desjenigen Projektes beschäftigen müsse, welches der Nationalversammlung am besten schiene⁴². So hatte es den Anschein, als ob man sehr rasch zum Ziele kommen würde. Doch wieder kam es zum Aufschub. Denn auf die für die Entwicklung der Formulierung der Erklärung so bedeutungsvolle Morgensitzung folgte die berühmte Nachtsitzung des 4. August. Ihren Gewinn faßt Sybel⁴³ in die drei Schlagwörter zusammen: Freiheit der Arbeit, Gleichheit des Rechtes, Einheit des Staates⁴⁴. Mehrere Tage vergingen, ohne daß man von der Erklärung der Rechte sprach. Man redigierte die Beschlüsse der Nachtsitzung des 4. August. Diese Arbeit nahm die Zeit vom 4. bis 12. August in Anspruch. Am 12. August knüpfte Desmeunier den Faden wieder an, indem er den Vorschlag machte, ein Komitee zu bilden, das nach Prüfung der verschiedenen Projekte am Montag den 17. August der Versammlung eine Deklaration der Rechte zur Diskussion vorlegen sollte. Die Versammlung beschloß die Bildung eines Komitees von fünf Mitgliedern, zu dem niemand gehören sollte, der bis dahin ein Projekt der Erklärung der Rechte der Versammlung vorgelegt habe. Mitglieder dieses Komitees wurden:

Desmeunier.

Der Bischof von Langres.

Tronchet.

Mirabeau.

Redon⁴⁵.

42. Diese Nachricht findet sich nicht in Arch. parl. VIII. Sie ist aus Walch S. 120 bezw. dem Procès-verbal Nr. 40 entnommen.

43. Sybel, Revolutionszeit I 89.

44. In der Nachtsitzung sprach Léguen de Rérenghal über die Erklärung. Als er vom feudalen Regimente sprach, sagte er: „Soivons l'exemple de l'Amérique anglaise, uniquement composée de propriétaires, qui ne connaissent aucune trace de la féodalité“.

Arch. parl. VIII 434.

Arbeiten und Projekte, die am 12. August der Nationalversammlung zur Beurteilung übergeben werden.

Bevor wir die Darstellung weiterführen, müssen wir noch Bekanntschaft machen mit einigen Arbeiten, die die Mitglieder der Nationalversammlung am 12. August kennen lernten, um zu sehen, ob sich in ihnen vielleicht Gedanken finden, die in den bisherigen Projekten noch nicht enthalten waren, die aber in der Schlußredaktion begegnen, ob sie also für die Entwicklung ebenfalls von Bedeutung gewesen sind⁴⁶.

Die erste dieser Arbeiten ist eine „Charte contenant la constitution française dans ses objets fondamentaux de Charles François Bouche“⁴⁷. In einer kurzen Einleitung sagt der Verfasser selbst, was seine Arbeit enthält.

„Die folgenden Artikel — es sind deren 81 — sollen die Rechte des Menschen, des Bürgers, des Monarchen, des französischen Untertanen enthalten und sind dazu bestimmt, das Glück der gegenwärtigen und der zukünftigen Generationen zu begründen.“ Die Arbeit ist eine unregelmäßige Zusammenstellung von Gedanken, die uns zum Teil in den früheren Projekten, sei es der Nationalversammlung, sei es der Cahiers, sei es endlich der Flugschriften, begegneten. Die Grundlage bildet der Abschnitt „Constitution“ im Cahier seiner Heimatstadt „Instructions, remontrances et doléances générales du tiers-état de la sénéchaussée d'Aix en Provence“⁴⁸. Dieser Grundstock ist durch neue Punkte erweitert. Von Interesse sind Artikel 54 und Artikel 74.

46. Walch begnügt sich damit, diese Arbeiten nur aufzuzählen. S. 94 ff.

47. Arch. parl. VIII 400 ff.

48. Arch. parl. I 695 ff.

Artikel 54 bei Bouché.

Nul ne peut être privé de sa propriété que pour l'utilité publique; et, dans ce cas, elle doit lui être payée sur le champ et au plus haut prix.

Artikel 74 bei Bouché.

Les talents distingués, les vertus éminentes . . . donnent à tous les citoyens français, sans distinction . . . le droit d'aspirer à toutes les places, à toutes les charges, à toutes les dignités.

Artikel XVII der defin. Fassung.

La propriété étant un droit inviolable et sacré, nul ne peut en être privé, si ce n'est lorsque la nécessité publique, légalement constatée, l'exige évidemment, et sous la condition d'une juste et préalable indemnité.

Artikel VI der defin. Fassung.

Tous les citoyens . . . sont également admissibles à toutes les dignités, places et emplois publics, selon leur capacité, et sans autre distinction que celle de leurs vertus et leurs talents.

Diese beiden Artikel liegen hier (d. h. in den Projekten der Nationalversammlung) zum ersten Male in einer, wie man aus der Vergleichung sieht, der definitiven Redaktion nahestehenden Formulierung vor. So ist also auch diese Arbeit für die Entwicklung der Formulierung nicht ohne Bedeutung und verdient nicht, wie Walch es getan, einfach aufgezählt zu werden.

Es folgen zwei Arbeiten von Rabaud de Saint-Etienne:

1. Idées sur les bases de toute constitution.
2. Principes de toute constitution.

Die erste Arbeit ist eine philosophische Abhandlung über die Prinzipien der Gesetzgebung. Die zweite will ein Beispiel geben für die Vorrede oder Grundlage, die der Verfasser jeder Verfassung wünscht. Für die Entwicklung der Erklärung sind diese beiden Arbeiten ebenso bedeutungslos, wie die folgende, schon an früherer Stelle erwähnte Arbeit Mouniers: „Considérations sur les gouvernements et principalement sur celui qui convient à la France.“ Nicht viel mehr ist zu sagen von einer neuen Redaktion des Projektes von Sieyès, das hier als Einleitung seines Verfassungsprojektes erscheint und diesmal 42 Artikel gegen 32 der

früheren Fassung enthält⁴⁹. Die 32 Artikel der ursprünglichen Form sind sämtlich in dieser neuen Redaktion enthalten. Inwieweit in den 32 Artikeln der ersten Form die definitive Erklärung vorgebildet ist, haben wir gesehen. Von den 10 neu hinzugekommenen Artikeln (zwei am Anfang, die übrigen fast alle am Ende) hat kein einziger Einfluß gewonnen auf die Schlußredaktion der Erklärung.

Viel wichtiger als die bis jetzt hier angeführten Arbeiten, ist ein Projekt einer „Deklaration der Rechte des Menschen und des Bürgers“, das im VI. Bureau der Nationalversammlung entstand⁵⁰. Es ist deshalb von so hervorragender Bedeutung für die Entwicklung, weil es am 20. August vor allen anderen Projekten den Vorzug erhielt und zur Grundlage der definitiven Fassung gemacht wurde. Trotzdem ist die Wirkung dieses Entwurfes im ganzen nicht so groß, wie etwa die der Arbeiten von Lafayette oder Mounier, weil die grundlegenden Gedanken durch jene Projekte vorgebildet waren und zum größten Teile aus ihnen in die definitive Fassung hinübergingen. In Einzelheiten aber steht das Projekt des VI. Bureaus der endgültigen Fassung sehr nahe. Von der ganzen ersten Hälfte des 24 Artikel umfassenden Entwurfs ist kein einziger Punkt der Bureaufassung in gleicher Form definitiv angenommen worden. Die erste Hälfte des zweiten Teiles enthält Gedanken, die uns schon mehrfach begegnet sind; die zweite Hälfte dieses Teiles ist indes zum größten Teile wörtlich in die definitive Erklärung aufgenommen worden. Sehen wir im einzelnen zu.

Es werden in der folgenden Gegenüberstellung nur die Artikel hervorgehoben, die zur definitiven Erklärung in Beziehung stehen, die besonders eingewirkt haben auf die

49. Ueber die verschiedenen Redaktionen des Projektes von Sieyès ist Walch S. 75 nachzusehen. Walch trennt sieben Fassungen, die alle, wenn auch wenig, voneinander abweichen.

50. Die Nationalversammlung war bekanntlich in 30 Bureaus zu je 40 Mitgliedern geteilt.

Schlußredaktion. Die mittlere Spalte enthält die bedeutungsvollen Artikel der Erklärung des VI. Bureaus. Die rechte Spalte bringt die entsprechenden Artikel der endgültigen Form in Zahlen mit kleinen Bemerkungen. In der linken Spalte finden sich Parallelstellen aus früheren Projekten, ohne daß damit bezeichnet werden soll, es seien daraus die Artikel der vorliegenden Erklärung hervorgegangen. Ueber die Quellenfrage dieses Projektes ist an anderer Stelle noch zu handeln⁵¹.

Parallelstellen.	Projekt des VI. Bureaus.	Definitive Fassung.
Damit sind aus den vorhergehenden Projekten zu vergleichen Sieyès XXVI, Mounier VI, Bouche 74.	Artikel XII. La loi étant l'expression de la volonté générale, tout citoyen doit avoir coopéré immédiatement à la formation de la loi. XIII. La loi doit être la même pour tous, . . . XV Quand la loi punit, la peine doit toujours être proportionnée au délit, sans aucune exception de rang, d'état ou de fortune.	VI. Die drei Artikel zusammen geben ein Bild des Artikels VI der endgültigen Fassung.
Vergleiche Sieyès XX, Mounier XI.	XIV. Nul citoyen ne peut être accusé, ni troublé dans l'usage de sa propriété, gêné dans celui de sa liberté, qu'en vertu de la loi, avec les formes qu'elle a prescrites, et dans les cas qu'elle a prévus.	VII. Nur der zweite Teil des Artikels steht dem Artikel VII der definitiven Form nach.
Vergl. Sieyès IX u. X. Der Gedanke im Grunde auch bei Rousseau: C. S. III 8: on trouve de différence entre les	XX. La garantie des droits de l'homme et du citoyen nécessite une force publique: cette force est donc	XII ist wörtlich aus dem Projekte in die definitive Fassung gekommen.

états libres et les monarchiques. Dans les premiers tout s'emploie à l'utilité commune, dans les autres les forces publiques et particulières sont réciproques.

Bei Lafayette und bei Mounier XIII formal anders.

Bisher noch wenig hervorgehoben. In den amerikan. Rechten finden wir ähnliche Fass.

Man vgl. Sieyès XXXI.

Parallelstellen bei Lafayette, Mounier, amerikan. Erklärungen nach Montesquieu.

instituée pour l'avantage de tous, et non pour l'utilité particulière de ceux auxquels elle est confiée.

XXI. Pour l'entretien de la force publique, et les autres frais du gouvernement, une contribution commune est indispensable, et sa répartition doit être rigoureusement proportionnelle entre les citoyens.

XXII. La contribution publique étant une portion retranchée de la propriété de chaque citoyen, il a le droit d'en suivre l'emploi, et d'en déterminer la quotité, l'assiette, le recouvrement et la durée.

XXIII. La société a le droit de demander compte à tout agent public de son administration.

XXIV. Toute société dans laquelle la garantie des droits n'est pas assurée, et la séparation des pouvoirs déterminée, n'a pas une véritable constitution.

XIII ist zum größten Teile wörtlich hier vorgebildet.

XIV. Der Artikel des VI. Bureaus ist zum Teil wörtlich in die Schlußfassung übergegangen.

XV ist wörtlich die Bureaufassung.

XVI liegt in dem Projekte genau vorgebildet.

Die Tabelle ergibt augenscheinlich die Bedeutung dieses Projektes für die Formulierung der Menschenrechte. Es stellt eine wunderbare Ergänzung dar zu den früheren Projekten von Lafayette, Sieyès und Mounier. Wir hatten schon einmal darauf hingewiesen, daß die erste Hälfte der Artikel der endgültigen Fassung durch die Projekte von Lafayette, Sieyès und Mounier fast ganz und zum großen Teile wörtlich vorgebildet war, daß dagegen die zweite Hälfte noch Unvollkommenheit und Unsicherheit in der Formulierung aufweise. Das ist nun ganz anders geworden durch das Projekt des VI. Bureaus. Der erste Teil hat in formaler Hinsicht kaum Beziehung zur Schlußredaktion, während der zweite Teil ganz vorbildlich ist, bis auf den Artikel über das Eigentumsrecht, Artikel XVII der Erklärung, der in diesem Projekt fehlt.

Nunmehr läßt sich bis auf Artikel IX die endgültige Form fast völlig ablesen aus den uns bekannt gewordenen Projekten. Man kann sie fast wörtlich herauslösen. Für uns wäre diese Arbeit leicht, da wir die Erklärung vom 26. August kennen. Aber für die Nationalversammlung war es noch eine schwierige Aufgabe, aus den verschiedenartigen Projekten die wichtigen Punkte herauszugreifen und sie zusammenzufassen zur endgültigen Form. Erleichtert wurde sie indes dadurch, daß gemeinsame Anschauungen über Menschenrechte aus fast sämtlichen Projekten hervortraten, daß man sich im Prinzip einig war über die Hauptpunkte, die in die Erklärung hineinkommen sollten⁵¹.

Noch ist die Quellenfrage auch für dieses Projekt zu erörtern. Wir wissen nicht, auf wen es zurückgeht, wir wissen nur, daß es im VI. Bureau ausgearbeitet wurde. Eine bestimmte Quelle kann nicht bezeichnet werden. Ganz neu

51. Das Projekt des VI. Bureaus ist abgedruckt Arch. parl. VIII S. 341 ff.

52. Das Projekt des VI. Bureaus wird uns bei der Diskussion der einzelnen Artikel wieder beschäftigen.

ist keiner der Gedanken. In den früheren Projekten finden sich allerlei Ähnlichkeiten; in den Cahiers wurden diese Gedanken variiert, ebenso wie in der Flugschriftenliteratur. Ob eine direkte Benutzung der amerikanischen Erklärungen vorliegt, können wir nicht entscheiden, nur sagen, daß Berührungspunkte zu finden sind. Fast sämtliche Gedanken dieses Projektes, alle die für uns von Interesse sind, sind auch schon in den amerikanischen Erklärungen zu finden. Jedenfalls sind Einflüsse derselben, ob direkte oder indirekte, das wissen wir nicht, deutlich zu verspüren.

Ueber die letzte Arbeit, mit der die Nationalversammlung am 12. August Bekanntschaft machte, können wir uns kurz fassen. Es ist ein Projekt der Erklärung der Rechte von Gouges-Cartou, dem Abgeordneten von Quercy⁵³. In einer Vorrede klärt uns der Verfasser über seine Deklaration auf. Eine Erklärung der Rechte, so meint er, ist eine Sammlung von Heilmitteln, welche deshalb umfangreich sein soll, weil sie viele Krankheiten zu heilen hat. Woher Gouges-Cartou seine Heilmittel hat, verrät er auch: „Was ich für günstig und meinem Plane für vorteilhaft fand, habe ich gesammelt. Ich habe vornehmlich Gebrauch gemacht von der Sammlung der amerikanischen Verfassungen und von den Projekten von Sieyès, von Mounier und von dem Projekte der Erklärung des VI. Bureaus.“ In drei Gruppen hat der Verfasser seine 71 Artikel eingeteilt:

Artikel 1—6 = Menschenrechte.

Artikel 7—15 = Bürgerrechte.

Artikel 16—71 = Rechte der Gesellschaft.

Es kehren hier eine ganze Reihe von Gedanken aus den früheren Projekten wieder, teils in einfacher Abschrift, teils mit Aenderungen. Neue Gedanken, die Einfluß gehabt hätten auf die Erklärung vom 26. August, sind nicht darin zu finden. Die Quellenscheidung in diesem Projekte ist einfach, für uns aber überflüssig.

53. Arch. parl. VIII 427 ff.

Bericht Mirabeaus über die Arbeiten des „Komitees der Fünf“.

Wenden wir uns nun wieder der Nationalversammlung zu, in welcher das am 12. August gebildete „Komitee der Fünf“ zur Aufstellung einer Erklärung der Rechte des Menschen und Bürgers durch Mirabeau den Bericht erstatten und sein ausgearbeitetes Projekt vortragen ließ. Wir geben kurz den Gedankengang jenes Berichtes wieder:

Die Deklaration der Rechte des Menschen in der Gesellschaft ist ohne Zweifel nur eine Darlegung einiger für alle Regierungsformen passender allgemeiner Prinzipien. Die Aufstellung dieser Prinzipien scheint leicht und ist doch sehr schwierig. Die Schwierigkeit für uns lag einmal darin, daß wir Prinzipien als Einleitung und Grundlagen einer Verfassung, die wir gar nicht kennen, aufstellen, und dann darin, daß wir diese schwierige Aufgabe innerhalb dreier Tage lösen sollten. Wir gehorchten dem Wunsche der Versammlung. Indem wir nun den Versuch unternahmen, mußten wir uns zunächst fragen, für wen die Erklärung bestimmt sei. Bestimmt ist sie für das Volk. Also muß sie dem Inhalte und der Form nach so gehalten sein, daß das Volk sie versteht. Das Volk versteht aber keine abstrakten Ideen, sondern nur das, was es erlebt und fühlt. Und das ist die Freiheit. Sie ist kein Produkt philosophischer Ideen, sondern der Erfahrung. Diesen Unterschied müssen wir beachten, und die Erklärung muß so gehalten sein, daß sie im Volke die Gefühle aufwecken kann, die dazu verhelfen, den Ausblick auf die Freiheit zu eröffnen. Dabei muß alles entfernt werden, was den Anschein von Neuerungen (l'innovation) trägt.

So haben die Amerikaner ihre Erklärungen der Rechte gestaltet. Sie haben alles dem Volke Unverständliche weggelassen und eine für das Volk mundgerechte Form gefunden. Aber indem wir dieselbe Methode versuchten, gerieten wir

auf eine Schwierigkeit, die reine Natur des Menschen zu unterscheiden von den Einschränkungen, die die Natur des Menschen in dieser oder jener Gesellschaft erleidet. Ideal wäre eine solche Erklärung, die die politischen Axiome so einfach und so fruchtbar in ihren Konsequenzen brächte, daß man aus diesen Prinzipien (wie am Anfange bemerkt) alle Verfassungen ableiten könnte. Allein Menschen und Umstände in Frankreich taugen in dieser Zeit nicht für eine solche Erklärung. Was das Komitee nun den Vertretern der Nation unterbreitet, ist nur ein ganz schwacher Versuch, der gar sehr der Verbesserung bedarf.

Wir kennen den ungestümen, feurigen, freiheitsbegeisterten Mirabeau der früheren Zeit kaum wieder, wenn wir diesen Skeptizismus, diese Warnung vor einer Erklärung der Menschenrechte lesen. In seinen Schriften aus den Jahren 1782—1788 hatte er oft und viel von Menschenrechten gesprochen. Er hatte sich als ihren ewigen Verteidiger bezeichnet, hatte selbst in seiner Schrift „Aux Bataves sur le Stadthoudérat“ eine Erklärung der Rechte des Menschen und Bürgers aufgestellt und hatte die darin wiedergegebenen Artikel als die ewigen und unveränderlichen Prinzipien für alle Staaten bezeichnet. Ja, in der Nationalversammlung selbst war er vor dem Zusammentritt der drei Stände zu gemeinsamer Arbeit enthusiastisch eingetreten für die Menschenrechte in seinen Reden vom 18. Mai und 12. Juni⁵⁴. Was wir nachher von ihm über die Menschenrechte hören, ist freilich gering. Er schweigt lange und hätte doch so oft Gelegenheit gehabt, seine Gedanken in die Diskussion zu werfen. Nun, da er spricht oder sprechen muß, sind seine Anschauungen ganz geändert. Mirabeau ist nicht mehr der gleiche. Stern gibt in seiner Biographie Mirabeaus einige

54. Am 18. Mai hatte er z. B. gesagt: Les députés . . . ne puissent se dispenser de déclarer à leur tour les principes éternels de la justice et les droits imprescriptibles de la nation. (Arch. parl. VIII S. 42.)

Stellen aus dem „*Courrier de Provence*“ wieder, die für das Verhalten Mirabeaus interessant sind⁵⁵. In der Nummer 28 des Jahres 1789 — sie ist ungefähr um die gleiche Zeit, die wir eben behandeln, erschienen — hatte Mirabeau ausinandergesetzt, daß es von sehr zweifelhaftem Werte sei, „für ein in Vorurteilen alt gewordenes Volk eine allgemeine Erklärung der Menschenrechte zu proklamieren. Die Philosophie arbeitet für die kommende Zeit, sie wendet sich nicht an die Masse. Der Staatsmann wirkt auf alle und in einem gegebenen Augenblick“. Auf die gleichen Töne war auch jene Rede in der Nationalversammlung gestimmt, und ähnliche Ansichten werden wir bald noch von ihm hören.

Fragen wir nach den Motiven, die diese durchaus veränderten Anschauungen Mirabeaus hervorgerufen haben können, so dürfen wir vielleicht daran erinnern, daß bald darauf Mirabeau seinen Pakt mit dem König schloß. Möglicherweise liegen hier schon die Keime seiner damaligen Wendung. Eine Erklärung der Rechte war dem Hofe verhaßt. Wenn Mirabeau damals schon hoffen konnte, am Hofe eine Rolle zu spielen, dann mußte er sich lossagen von dem, was er früher so eifrig betrieben hatte. Andererseits aber konnte er vor der öffentlichen Meinung nicht mit einem Schlag seine Anschauungen umwerfen, er mußte diesen Prozeß vorbereiten. Dies tat er durch sein langes Schweigen, durch seine Aeüßerungen in dem „*Courrier de Provence*“, die eine Kritik des Projektes von Lafayette enthalten und schon darauf hindeuten, daß er Gegner einer Erklärung überhaupt ist. Als offener Gegner zeigt er sich dann in der Nationalversammlung in seiner Rede vom 17. August.

In den Projekten, die wir bis jetzt kennen lernten, waren inhaltlich und zum großen Teile auch formell schon alle wichtigen Gedanken der definitiven Fassung zerstreut enthalten. Jedes Projekt, auch das des „Komitees der Fünf“

55. Stern II S. 55.

konnte daher keine neuen, für die Schlußredaktion wichtigen, sie beeinflussenden Punkte mehr bringen, sondern nur eine geschickte Zusammenstellung der früher ausgesprochenen Gedanken. Eine solch geschickte Gruppierung gibt indes das Projekt des Komitees nicht⁵⁶. Es umfaßt 19 Artikel. Diese sind aus anderen Arbeiten entnommen und in Formen gebracht, die meist der endgültigen Fassung ferner stehen als die Vorlagen, aus denen das Projekt zusammengestellt ist. Daß es auf bekannten Artikeln beruht, sollen einige Beispiele beweisen:

Artikel I: Tous les hommes naissent égaux et libres; . . . (Massachusetts I, Lafayette, Mounier I).

Artikel III: Tous les pouvoirs auxquels une nation se soumet, émanent d'elle-même; nul corps, nul individu ne peut avoir d'autorité qui n'en dérive expressément (Lafayette, Mounier III).

Artikel V: La loi, étant l'expression de la volonté générale . . . (Sieyès XXVI, Mounier VI).

Artikel VII: . . . le citoyen ne peut être accusé que devant les tribunaux établis par la loi; il ne peut être arrêté, détenu, emprisonné que dans les cas où ces précautions sont nécessaires pour assurer la répartition ou la punition d'un délit, et selon les formes prescrites par la loi . . . (Sieyès XX, Mounier XI).

Artikel XIII: Tout citoyen sans distinction doit contribuer aux dépenses publiques dans la proportion de ses biens (Mounier XIII, Amerik. Erklär.).

Artikel XVIII: . . . tous les citoyens sont également admissibles à tous les emplois civils, ecclésiastiques, mili-

56. Stern II S. 56 teilt mit, daß bei der Aufstellung dieses Projektes Dumont, Clanève und Du Rovey die Gehilfen Mirabeaus gewesen seien, und daß die Erklärung Anklänge an das Programm enthalte, das Mirabeau in seinem Dankbriefe an die Bürger von Marseille nach Empfang des Bürgerrechtes richtete.

taires, selon la mesure de leurs talents et de leur capacité (Bouche § 74)⁵⁷.

Die Vorlagen lassen sich, wie die Beispiele beweisen, leicht aufzeigen. Für die endgültige Formulierung war es ohne erhebliche Bedeutung. Dennoch hat es etwas Neues gebracht, das in die definitive Fassung mit ganz geringen Veränderungen überging. Es ist die Einleitung. Wir werden darauf noch zurückkommen.

In einem an die Verlesung des Projektes sich anschließenden Schlußworte suchte Mirabeau den skeptischen und warnenden Charakter seiner einleitenden Rede durch Worte von einer großen goldenen Zukunft Frankreichs und von einer allgemeinen Verbrüderung einigermaßen hinwegzutäuschen.

Im ganzen ist das Projekt dahin zu charakterisieren, daß es die Entwicklung der Erklärung nicht gefördert hat. Seine wichtigsten Punkte waren die Freiheit, worunter es die Herrschaft des Gesetzes, und die Gleichheit, worunter es das gleiche Recht des Schutzes und die gleiche Pflicht der Unterwürfigkeit unter das Gesetz verstand. Wie stellte sich die Nationalversammlung zu dieser Arbeit, die am 18. und 19. August diskutiert wurde? Die Debatte kann man in drei Teile gliedern, zunächst in eine Kritik der Arbeit, die allgemein ungünstig war, dann in eine Beantwortung der Angriffe, die gegen das Projekt gemacht wurden, durch Mirabeau, und endlich in die Zurückweisung des Projektes des Komitees.

Diskussion über das Projekt des „Komitees der Fünf“ und seine Zurückverweisung.

Crénière eröffnete die Diskussion mit kleinen Bemängelungen des Projektes und empfahl dann noch einmal seine

57. Arch. parl. VIII 438 ff.

am ersten August vorgetragene Erklärung. Einige einfache Sätze würden dann die Grundlage der Verfassung und die heiligen Rechte des Menschen sein. Duport wünscht zunächst eine systematische Gliederung der Diskussion in drei Teile:

- a) Prüfung des Planes und System des Werkes.
- b) Diskussion der einzelnen Artikel.
- c) Endgültige Festlegung.

Er verhält sich zu dem Entwurf ablehnender, weil er nicht seiner Definition einer Erklärung der Rechte entspricht. Er versteht nämlich darunter eine Sammlung aller derjenigen Rechte, ohne welche der Mensch nicht frei sein kann. Diese Sammlung ist die Aufgabe, die die Erklärung zu erfüllen hat. Sie ist nicht gelöst in dem Projekte des „Komitees der Fünf“, also ist es fehlerhaft. Vielleicht ist es aber von allen Projekten dasjenige, welches am wenigsten Fehler enthält. Deshalb macht Duport den Vorschlag, die Arbeit durch ein neues Komitee, das möglichst wenig Mitglieder zählen soll, noch einmal revidieren zu lassen; denn „viele Köche verderben den Brei“.

Nach einigen unwichtigen Bemerkungen des Vicomte de Mirabeau — nicht zu verwechseln mit dem Comte de Mirabeau — über einen Ausdruck der Einleitung (er will „rappeler les droits naturels“ statt „rétablir les droits naturels“) wie über Artikel XIV des Komiteeprojektes, und nach dem Wunsche des Baron de Jesse, die Deklaration auf ruhigere Zeiten zurückzustellen, spricht sich Marquis de Bonnay gegen die Erklärung des Komitees aus, die nicht der Erwartung und dem Wunsche der Versammlung entspreche. Er lobt die beiden Arbeiten des früheren Verfassungskomitees, die Erklärungen von Sieyès und von Mounier, von welchen beiden die von Sieyès die bessere sei. Er macht den Vorschlag — der am anderen Tag auch zur Annahme und Ausführung gelangt —, daß man aus den vielen bekannten Pro-

jekten eines auswählen und zur Grundlage für die Redaktion der endgültigen Form machen sollte.

Rabaud de St. Etienne, gleichfalls kein Freund der vorgeschlagenen Komitee-Erklärung, liefert uns einen wertvollen Beitrag zur Frage der Ableitung. Er fragt: Wie kam denn die Nationalversammlung zum Beschluß, eine Erklärung der Rechte aufzustellen? Er antwortet: durch die Forderung der Cahiers. Die Cahiers aber forderten sie, weil Amerika das Beispiel für Frankreich gab. Das bedingte, so meint er weiter, allerdings nicht eine Gleichheit unserer Erklärung und der nordamerikanischen, weil die Verhältnisse dort und hier verschiedene seien. Eines aber sei gleich: Die Amerikaner regenerierten sich, und das wollen auch die Franzosen. Daraus erhelle die Notwendigkeit einer Erklärung. Vor einer sklavischen Nachahmung der Amerikaner sei zu warnen. Was nun die vorgelegten Entwürfe angehe, so seien alle nicht fehlerfrei. Man vermisse eine planmäßige Ordnung und vor allem Klarheit. Vor allzugroßer Kürze solle man sich hüten. Von allen Erklärungen sei die von Sieyès relativ die beste. Man könne vielleicht eine Ergänzung der beiden Arbeiten von Sieyès und des Komitees eintreten lassen.

Nun erhebt sich wieder Mirabeau und nimmt die Erklärung des Komitees in Schutz. Es ist leichter, so führt er aus, zu kritisieren, als selbst ein allen gefälliges Projekt aufzustellen. Das Komitee hat in dem seinigen alle Prinzipien vereinigt, die die andern enthalten. (Damit wendet er sich gegen den Vorwurf Duports, der behauptet hatte, daß in dem Projekt nicht alle wesentlichen Punkte aufgenommen seien). Der schwierigste Punkt, den alle bekannten Erklärungen nicht völlig überwunden haben, ist der, die richtige Grenze gegen das Gebiet der Gesetzgebung zu bestimmen. Diese Trennungslinie existiert auch mehr in der Idee als in der Wirklichkeit. Man wird sie nie genau ziehen können; man wird sie immer überschreiten. Und der Schaden ist auch gar nicht groß. Welchen praktischen Wert würde eine

Erklärung haben, die nicht die Anwendung der ausgesprochenen Prinzipien andeutet? Wie würden jene reinen Ideen interpretiert? Wenn ein Volk, das gealtert ist inmitten antisozialer Institutionen, sich philosophische Prinzipien in ihrer ganzen Reinheit zu eigen machen könnte, dann würde auch ich das Projekt von Sieyès zur Annahme empfehlen. (Damit wendet sich Mirabeau gegen Rabaud de St. Etienne und Marquis de Bonnay, die besonders rühmend die Erklärung von Sieyès hervorgehoben hatten.) Allein die Gedanken von Sieyès können in der gegenwärtigen Zeit für das Volk keine Erklärung der Rechte abgeben. Wenn die politische Lage ruhiger und die Gemüter friedfertiger wären, dann möchte man ohne Besorgnis an eine Erklärung allgemeiner Prinzipien herantreten. Die Vorschläge betreffend die Verweisung unserer Arbeit in die Bureaus und die Wahl eines der Projekte „per scrutinium“ als Grundlage für die Diskussion zur definitiven Fassung (die Marquis de Bonnay verlangt hatte) sind verfehlt. Es handelt sich jetzt um Annahme oder Zurückweisung des Komiteeprojektes. Im Falle der Annahme soll und muß es in vielen Punkten verbessert werden.

In der weiteren Debatte wurde folgender Vorschlag eingebracht: Die Nationalversammlung soll zur Wahl eines Projektes schreiten. Ein jedes Mitglied soll den Namen des Verfassers oder den Titel der Erklärung, die es für die beste hält, auf einen Stimmzettel schreiben. Das Projekt, das die höchste Stimmenzahl erzielt, soll die Grundlage werden für die definitive Fassung und soll Artikel für Artikel durchberaten werden. Man schreitet zur Wahl. Mirabeau erhebt sich noch einmal und unternimmt einen letzten Vorstoß gegen die Erklärung. Er bringt zwei Vorschläge ein; einmal solle noch ein ausdrücklicher Beschluß gefaßt werden, daß die Erklärung der Menschenrechte ein untrennbarer Teil der Verfassung sei, und dann solle man nicht eher an die Beratung der definitiven Fassung gehen, als bis man auch

mit den übrigen Verfassungsarbeiten ebensoweit vorgeschritten sei. Durch den ersten Vorschlag wollte Mirabeau sich gegen die Vorwürfe decken, die von den Anhängern einer Erklärung gegen seinen zweiten Vorschlag zu erwarten waren; durch den zweiten hoffte er die Deklaration in ungewisse Fernen hinauszuschieben, sie vielleicht überhaupt zu Fall zu bringen. Die Versicherung, daß er nach all dem, was bis jetzt für die Erklärung der Rechte geschehen sei, nicht ihr Gegner sein könne, konnte seine Feinde nicht entwaffnen. Ein Hagel von heftigen, auch persönlichen Angriffen sauste auf ihn herab. Zum letzten Male stand Mirabeau auf, um sie durch den Hinweis auf seinen ersten Vorschlag, worin sich seine Stellung zur Erklärung ausspreche, abzuwehren. Dem heftigen Redekampf machte die Bemerkung Chapeliers ein Ende; man habe die von dem Komitee vorgeschlagene Erklärung noch gar nicht eingehend geprüft, wie könne man sie also verwerfen?

Sie wurde am folgenden Tage verworfen. In dieser Sitzung preist Bonnefoy die Erklärung Lafayettes als die Grundlage sämtlicher anderen Erklärungen, die nur Kommentare seien. Sie sei die geeignetste von allen. Noch einmal kommt man auf die Frage nach einer Erklärung der Pflichten zurück. Ihr sucht Vicomte de Mirabeau ein Ende zu machen, indem er als Ueberschrift vorschlägt: „Zum Wohle eines jeden und aller haben wir beschlossen . . .“; aber sein Vorschlag findet keinen Anklang. Die sich anschließende Abstimmung über das Projekt des „Komitees der Fünf“ ergibt seine Verwerfung mit großer Mehrheit.

Annahme des Projektes des VI. Bureaus als Grundlage für die definitive Fassung.

Man kommt nun auf den Vorschlag de Bounays zurück, nach welchem ein Projekt aus den vorgelegten Erklärungen

ausgewählt und zur Grundlage für die endgültige Fassung gemacht werden solle. Die Abstimmung ergibt als Resultat: 620 Stimmen werden abgegeben für das Projekt des VI. Bureaus, 240 Stimmen für das Projekt von Sieyès, 45 Stimmen für das Projekt von Lafayette. Ungefähr 200 Stimmen verteilen sich auf die übrigen Projekte⁵⁸. Damit ist der Grund gelegt für die endgültige Fassung.

Das Resultat der Wahl ist äußerst überraschend. Kein Wort war über jenes Projekt in den Debatten der Nationalversammlung gesprochen, es war nicht einmal genannt worden. Und nun erhält es eine Stimmenzahl, die weit hinausragt über die Zahl der Stimmen, die für die Projekte von Lafayette, Sieyès und Mounier zusammen abgegeben werden. So interessant es auch wäre, zu erfahren, wie das geschah, wir wissen darüber nichts. Es ist zwecklos, mit Walch Vermutungen darüber zu äußern, die völlig unbegründet sind⁵⁹.

Blicken wir zurück, so sind es zwei Dinge, die die Entwicklung der Formulierung wechselseitig förderten: einmal die Vorlegung der verschiedenen Projekte, die das Material für die definitive Fassung formten, sodann die Beratung und die Beschlüsse der Versammlung, die das Material erst verwendbar machten. Von jenen Projekten lernten wir die wichtigeren eingehend kennen: zunächst von Lafayette das fundamentale, das den Kern der Deklaration vom 26. August enthält, dann das philosophische von Sieyès, das einiges Neue herbeibrachte, endlich die kompilatorische Erklärung Mouniers, die sich zusammensetzte aus Gedanken der amerikanischen Erklärungen und Artikeln der genannten Entwürfe. Für die Formulierung haben diese drei Erklärungen die erste und wichtigste Hälfte der Deklaration

58. Die Zahlenangabe findet sich nicht Arch. parl. VIII. Sie ist entnommen aus Walch S. 139. Auch im II. Bande des „Ancien Moniteur“ ist sie enthalten.

59. Walch S. 140.

festgelegt. Die zweite Hälfte, soweit sie in jenen Projekten vorgebildet war, zeigte noch wenig feststehende Formen. Darin gingen die drei genannten Projekte ziemlich auseinander. Grundlegend wurde hier die Erklärung der Rechte des VI. Bureaus, die den unsicheren und zum Teil unklaren Artikeln der früheren Projekte eine klare, scharfe und prägnante Form gab, wobei allerdings von einem inneren Zusammenhange, wie beim ersten Teile, nichts mehr zu spüren ist.

Neben diese vier wichtigen Erklärungen stellten sich noch einige andere, die in einzelnen Punkten Formulierungen gaben, die in die Schlußredaktion übergingen.

Allein die Projekte waren so lange ohne wirkliche Bedeutung, als die Nationalversammlung noch keine bindenden Beschlüsse über Existenz, Form, Inhalt usw. gefaßt hatte. Ob sie das tun würde, war bei der großen Zahl der Gegner einer Erklärung nicht von vornherein gewiß. Der 14. Juli hatte die Existenzfrage erledigt. Trotzdem folgten noch heftige Kämpfe um sie. Nach ihrer Erledigung tauchten andere Fragen auf, nach einer Deklaration der Pflichten, nach der Stellung der Erklärung in der Verfassung, und andere. Eine Erklärung der Pflichten wurde abgelehnt. Die Frage nach der Stellung wurde dahin entschieden, daß sie der Verfassung vorausgehen sollte. Damit war das Interesse fast allein noch auf den Inhalt der Deklaration konzentriert. Ein eigens zur schnellen Erledigung der ganzen Sache gebildetes Komitee von fünf Mitgliedern hatte mit seiner Arbeit keinen Erfolg. Sie wurde zurückgewiesen. Am 19. August folgte nun der grundlegende Schritt für die endgültige Formulierung durch die Wahl des Projektes des VI. Bureaus, das die Grundlage für die Beratung der letzten Fassung bilden sollte. Die letzte Redaktion wurde nunmehr in den Tagen vom 20. bis zum 26. August getroffen.

3. Diskussion über das Projekt der Erklärung des VI. Bureaus und die endgültige Fassung.

Feststellung der Einleitung und Beratung der
Artikel I—VI des Projektes am 20. August.

Am 20. August wurde damit begonnen¹. Auson wundert sich zunächst darüber, daß das Projekt des VI. Bureaus zu solcher Bedeutung gekommen sei. Target findet es brauchbar. Es sei kurz, einfach, genau, nur etwas mehr Energie und Ausdruck sei zu wünschen; mit einigen Veränderungen würde es gut². Desmeunier fühlt den großen Wortunterschied zwischen dem ersten Teile, der so wenig kräftige Gestaltung aufweise, und dem zweiten Teile, der eine so prägnante Form habe, und meint, man solle Artikel 1—12 einfach übergehen und mit Artikel 13 beginnen³. Tatsächlich ist auch keiner der Artikel 1—12 der Bureaufassung in die endgültige Redaktion hinübergegangen. Dafür traten andere Artikel aus früheren Projekten ein, hauptsächlich aus dem Projekte von Mounier, daneben aus den Projekten von Lafayette und Sieyès. Man schritt zur Beratung der Einleitung. Die Vorlage, also das Projekt des VI. Bureaus, hatte dafür folgende Fassung:

1. Die folgende Darstellung beruht auf Arch. parl. VIII 461. ff.

2. Nach Walch S. 142 hat sich Target etwas weniger günstig über das Projekt geäußert.

3. Walch S. 142 teilt uns eine Notiz von Le Hodey mit, wonach der Vorschlag Desmeuniers nicht angenommen wurde und man sofort zur Beratung schritt.

„Les représentants du peuple français, réunis et siégeant en Assemblée nationale, à l'effet de régénérer la constitution de l'état, et de déterminer les droits, l'exercice et les limites du pouvoir législatif et du pouvoir exécutif; considérant que l'ordre social et toute bonne constitution doivent avoir pour base des principes immuables, que l'homme, né pour être libre, ne s'est soumis au régime d'une société politique que pour mettre ses droits naturels sous la protection d'une force commune; voulant consacrer et reconnaître solennement, en présence du suprême législateur de l'univers, les droits de l'homme et du citoyen: déclarent que ces droits reposent essentiellement sur les vérités suivantes.“

Mehrere Mitglieder wünschen andere Formulierungen; als erster de Laborde, der in der Einleitung den Gedanken vertreten wissen will, daß der Zweck jeder gesellschaftlichen Vereinigung in der Sicherung und Erhaltung der Rechte des Menschen liege. Duquesnoy unterstützt die von de Laborde vorgeschlagene Einleitung, wünscht aber noch zwei kleinere Zusätze: 1. daß der Mensch nur in die Gesellschaft eintritt, um zu erwerben, nicht um zu verlieren; 2. jede Gesellschaft ist das Resultat einer Uebereinkunft. Comte de Tirieu huldigt dem Sprichwort: „Warum in die Ferne schweifen, sieh, das Gute liegt so nah“, und verteidigt die Fassung der Einleitung des VI. Bureaus, für deren Güte besonders zwei Punkte sprächen: einmal die überaus feine Art, in der darin ausgedrückt sei, daß der Mensch, um frei zu sein, den Gesetzen unterworfen sein müsse, und dann, daß die Erklärung unter den Schutz des „Etre Suprême“ gestellt werde. Die von ihm empfohlene Einleitung ist mit kleinen Veränderungen die des Projektes des VI. Bureaus.

Vicomte de Mirabeau gibt eine kurze Form, in welcher Sicherheit, Eigentum und Freiheit als die Rechte bezeichnet werden, die alle anderen einschließen. Wieder eine andere Einleitung wünscht de Volney, der betont, daß die Not-

wendigkeit einer Erklärung der Menschenrechte aus der Mißwirtschaft der vergangenen Jahre entstanden sei. Dabei seien Sicherheit, Freiheit und Eigentum in unwürdiger Weise verletzt worden. Das Volk solle aufgeklärt werden über seine Rechte durch die folgenden Artikel.

Die weitere Debatte um die Fassung der Einleitung dreht sich um die Einfügung der Worte „en présence de l'être suprême“, die von einigen Mitgliedern verlangt, von anderen verworfen werden. Mougins und Pellerin verweisen darauf, daß die Gesetzgebung der Römer, der Russen und der Amerikaner auch unter dem Beistande des höchsten Wesens erfolgt sei. So solle es auch in Frankreich sein. Es folgt dann die Verlesung sämtlicher vorgeschlagenen Fassungen. Keine von ihnen, auch nicht die Fassung des VI. Bureaus, wird angenommen. Man kommt zurück auf die Einleitung des Projektes des „Komitees der Fünf“, die endgültig angenommen wird. Sie lautet folgendermaßen in der redigierten Form⁴:

„Les représentants du peuple français, constitués en Assemblée nationale, considérant que l'ignorance, l'oubli ou le mépris des droits de l'homme sont les seules causes⁵ des malheurs publics et de la corruption des gouvernements, ont résolu d'exposer⁶, dans une déclaration solennelle, les droits naturels, inaliénables et sacrés de l'homme, afin que cette déclaration, constamment présente à tous les membres du corps social, leur rappelle sans cesse leurs droits et leurs devoirs; afin que les actes du pouvoir législatif et ceux du pouvoir exécutif⁷, pouvant être à chaque instant comparés avec le but de toute institution politique, en soient plus respectés; afin que les réclamations des citoyens, fondées

4. Die Abweichungen von der definitiven Fassung sind in den Anmerkungen wiedergegeben.

5. In der Komiteefassung: sont l'unique cause.

6. ont résolu de rétablir.

7. Pouvoir législatif et exécutif.

désormais sur des principes simples et incontestables, tournent toujours au maintien de la constitution et au bonheur de tous.

En conséquence, l'Assemblée nationale reconnaît et déclare, en présence et sous les auspices de l'Etre suprême, les droits suivants de l'homme et du citoyen . . .⁸;

Man sieht, der vielumstrittene Ausdruck „en présence et sous les auspices de l'Etre suprême“ ist hinzugekommen. Die übrigen Veränderungen sind ganz unbedeutender Natur.

Nach der definitiven Festlegung der Einleitung verliert man die ersten zehn Artikel des Projektes des VI. Bureaus. Wir bringen es hier in einzelnen Abschnitten, um die Diskussion verständlich zu machen; zunächst die ersten zehn Artikel der Vorlage:

Artikel I: Chaque homme tient de la nature le droit de veiller à sa conservation et le désir d'être heureux.

Artikel II: Pour assurer sa conservation et se procurer le bien-être, chaque homme tient de la nature des facultés: c'est dans le plein et entier exercice de ses facultés que consiste la liberté.

Artikel III: De l'usage de ces facultés dérive le droit de propriété⁹.

Artikel IV: Chaque homme a un droit égal à sa liberté et à sa propriété.

Artikel V: Mais chaque homme n'a pas reçu de la nature les mêmes moyens pour user de ses droits. De là naît l'inégalité entre les hommes: l'inégalité est donc dans la nature même.

Artikel VI: La société s'est formée par le besoin de maintenir l'égalité des droits, au milieu de l'inégalité des moyens.

8. En conséquence, l'assemblée nationale reconnaît et déclare les articles suivants. . . .

9. Artikel III sollte erst an Stelle von IV und Artikel IV an Stelle von III stehen.

Artikel VII: Dans l'état de société chaque homme, pour obtenir l'exercice libre et légitime de ses facultés, doit le reconnaître dans ses semblables, le respecter et le faciliter.

Artikel VIII: De cette réciprocité nécessaire résulte, entre les hommes réunis, la double relation des droits et des devoirs.

Artikel IX: Le but de toute société est de maintenir cette double relation; de là l'établissement des lois.

Artikel X: L'objet de la loi est donc de garantir tous les droits, et d'assurer l'observation de tous les devoirs.

In der Diskussion will d'André die ersten fünf Artikel, da der erste einen Wunsch enthalte und man keine Erklärung der Wünsche aufstellen wolle und der zweite unverständlich sei, durch einen einzigen ersetzen, den er, wie er selbst sagt, mit kleinen Veränderungen nach einem Abschnitte des Projektes von Lafayette gebildet hat. Target fordert gar Unterdrückung sämtlicher zehn Artikel und schlägt dafür fünf andere vor, die aber kaum besser sind als die Vorlage und keinen Anklang finden. Weitere Vorschläge werden gemacht von de la Luzerne und von de Boisgelin. Mounier legt zum Schluß drei Artikel vor, die angenommen werden und anstelle von Artikel 1—6 der Vorlage treten. Diese drei Artikel sind die ein wenig veränderten Artikel 1—3 und 4 (zweite Hälfte) des Entwurfes, den Mounier dem Verfassungskomitee vorgelegt hatte. So sind das Ergebnis dieser Sitzung einmal die Einleitung und weiter die ersten drei Artikel der definitiven Form in folgendem Wortlaut:

Artikel I: Les hommes naissent et demeurent libres et égaux en droits. Les distinctions sociales ne peuvent être fondées que sur l'utilité commune.

Artikel II: Le but de toute association politique est la conservation des droits naturels et imprescriptibles de l'homme. Ces droits sont la liberté, la propriété, la sûreté et la résistance à l'oppression.

Artikel III: Le principe de toute souveraineté réside essentiellement dans la nation. Nul corps, nul individu ne peut exercer d'autorité qui n'en émane expressément.

Die Beratung der Artikel VII—XIII der Bureau-Fassung am 21. August.

Am 21. August stellte der Präsident Artikel VII der Vorlage zur Besprechung. De Lameth, der erste Redner, macht sogleich einen glücklichen und entscheidenden Vorschlag, indem er für die Artikel VII, VIII, IX, X zwei Artikel gibt, die bis auf ganz geringe Veränderungen die Artikel IV und V der Schlußfassung geworden sind. Eine Reihe anderer Artikel werden vorgeschlagen und zurückgewiesen. Zu den Artikeln von Lameth werden einige Verbesserungen gemacht, die angenommen werden. So erhalten wir statt der Artikel VII—X der Vorlage folgende zwei Artikel:

Artikel IV: La liberté consiste à pouvoir faire tout ce qui ne nuit pas à autrui: ainsi l'exercice des droits naturels de chaque homme n'a évidemment¹⁰ de bornes que celles qui assurent aux autres membres de la société la jouissance des mêmes droits¹¹. Ces bornes ne peuvent être déterminées que par la loi.

Artikel V: La loi ne peut défendre¹² que les actions nuisibles à la société: tout ce qui n'est pas défendu par la loi ne peut être empêché, et nul ne peut être contraint à faire ce qu'elle n'ordonne pas.

Woher stammen die Artikel, die Lameth vorschlug und welche angenommen wurden? Bei Mounier heißt in seinem

10. Das Wort évidemment ist später nicht in die Deklaration aufgenommen worden. Vergl. Moniteur IX S. 312 u. 673, wo die Deklaration abgedruckt ist.

11. Später in der Deklaration heißt es „de ces mêmes droits“.

12. In der Deklaration statt dessen: La loi n'a le droit de défendre.

Projekt (Komiteefassung) Artikel VII: La liberté consiste à pouvoir faire ce qui ne nuit pas à autrui. In Lafayettes Projekt lesen wir: l'exercice des droits naturels n'a de bornes que celles qui assurent la jouissance aux autres membres de la société. Der letzte kleine Satz des Artikels IV: „Ces bornes ne peuvent être déterminées que par la loi“, schlägt die Brücke zu Artikel V und ist von de Lameth hinzugefügt. Der zweite von de Lameth vorgeschlagene Artikel V der definitiven Erklärung entspricht zum Teil wörtlich den Artikeln V und VII des Projektes von Mounier in der Komiteefassung, die lauten V: „C'est par des lois . . . que les actions nuisibles doivent être punies“ und VII (zweite Hälfte): „Ce qui n'est pas défendu par la loi ne peut être empêché, et nul ne peut être contraint à faire ce qu'elle n'ordonne pas.“

Man sieht also, daß diese beiden Artikel keineswegs Lameth zum Verfasser haben. Sein Verdienst liegt nur darin, sie zusammengezogen zu haben aus den Projekten von Lafayette und Mounier.

Artikel XI, XII und XIII der Bureaufassung lauten:

Artikel XI: Le premier devoir de tout citoyen étant de servir la société selon sa capacité et ses talents, il a le droit d'être appelé à tout emploi public.

Artikel XII: La loi étant l'expression de la volonté générale, tout citoyen doit avoir coopéré immédiatement à la formation de la loi.

Artikel XIII: La loi doit être la même pour tous; et aucune autorité politique n'est obligatoire pour le citoyen qu'autant qu'elle commande au nom de la loi.

Es erhebt sich über diese Artikel ein heftigerer Kampf als über die bisherigen. Barrère de Vienzac wünscht dem Artikel XI eine energischere und ausgedehntere Form. De Beauharnais will Artikel 11—15 der Vorlage durch einen einzigen ersetzen, der zwar alle Gedanken dieser Artikel

zusammenfaßt, aber in der Form wenig Klarheit zeigt wegen der Knappheit des Ausdruckes. Martineau findet einigen Beifall durch Verlesung von fünf Artikeln, von welchen Artikel 3, 4 und 5 in Einzelheiten Aehnlichkeiten aufweisen mit der endgültigen Form, z. B. sein Artikel IV: „Tout citoyen ne peut être appelé, saisi ou mis en prison, qu'au nom de la loi, que dans les cas prévus par la loi et avec les formes qu'elle a prescrites.“ Andere Vorschläge werden gemacht von Cannes, Target und de Gouy d'Arcy. Chapelier spricht als einziger zugunsten des Artikels XI der Vorlage. De Volney und Pison du Galand halten es für besser, Artikel XI erst nach Artikel XII zu beraten, weil man zuerst den Charakter des Gesetzes betonen müsse. Mouniers Ausführungen wenden sich gegen Artikel XI. Er meint, daß die Erklärung der Rechte ein Führer sein solle für den Gesetzgeber, und daß also keine Ausdrücke darin enthalten sein dürften, die ihn in der Gesetzgebung beeinträchtigten. Man könne nicht sagen, daß alle Bürger das Recht hätten, zu allen Aemtern berufen zu werden, sondern nur, daß alle Bürger ohne Unterschied ihrer Herkunft ihren Talenten und Fähigkeiten gemäß zu den Aemtern zugelassen werden könnten. Die glücklichste, entscheidende Form gibt Talleyrand-Périgord. Mit kleinen Verbesserungen, die Lally-Tollendal in die Worte, die dem Artikel von Talleyrand-Périgord angehängt werden sollen, zusammenfaßt „sans autre distinction que celle de leur talents et de leurs vertus“, wird sein Artikel angenommen und lautet in der definitiven Fassung:

Artikel VI: La loi est l'expression de la volonté générale. Tous les citoyens ont le droit de concourir personnellement, ou par leurs représentants, à sa formation. Elle doit être la même pour tous, soit qu'elle protège, soit qu'elle punisse. Tous les citoyens étant égaux à ses yeux sont également admissibles à toutes dignités, places et emplois publics, selon leur capacité, et sans autre distinction que celle de leurs vertus et de leurs talents¹³.

Wie kam Talleyrand-Périgord zu seiner Form? Woraus ist Artikel VI entstanden? Zunächst zeigt eine Vergleichung des Artikels VI mit den Artikeln XII und XIII des Projektes des VI. Bureaus ihre starke Benutzung. Aus ihnen ist die erste Hälfte des VI. Artikels entstanden. Die zweite Hälfte findet sich ähnlich vorgebildet in einer Erklärung von Ch. François Bouche, und zwar im Artikel 74 daselbst, worin es heißt: *les talents distingués, les vertus éminentes . . . donnent à tous les citoyens français sans distinction le droit d'aspirer à toutes les places, à toutes les charges, à toutes les dignités . . .*“ Nehmen wir zu diesen Elementen noch die Verbesserungen, die gemacht wurden in der Nationalversammlung, so sehen wir ganz klar das Herauswachsen des Artikels VI.

Die Beratung der Artikel XIV—XVIII der Vorlage am 22. und 23. August.

Am 22. August wurden die Grundlagen des Kriminal-

13. Es sei hier noch kurz einer Deklaration der Rechte gedacht, die am 21. August der Versammlung bekannt wurde. Sie hat zum Verfasser de Boislandry und hat folgende Ueberschrift: „Articles proposés, pour entrer dans la déclaration des droits“. Von besonderer Bedeutung sind die 74 Artikel, die sie enthält, nicht. Eine große Anzahl der Artikel ist entnommen aus den früheren Projekten, die uns bekannt sind. Besonders die Erklärungen von Lafayette und Sieyès sind stark benutzt. Aus der Benutzung der Vorlagen erklären sich einige große Aehnlichkeiten gewisser Artikel mit der definitiven Fassung; z. B. IV: *Tout homme a le droit de faire librement ce qui ne nuit pas aux autres hommes*; oder Artikel XIV: *Aucun citoyen ne doit être arrêté, jugé, condamné, ni saisi, si ce n'est suivant les formes prescrites par la loi*; oder Artikel XXXVI: *Le principe de toute souveraineté réside dans la nation; nul corps, nul individu n'ont d'autorité que celle qui en émane expressément usw.* Diese Artikel und noch eine ganze Reihe anderer sind einfach aus anderen Projekten zum großen Teile wörtlich abgeschrieben. (Arch. parl. VIII 468 ff.)

rechts durchgesprochen und in Artikel festgelegt. Philanthropie spricht aus dem Resultat. Kein Wunder nach den Erfahrungen der Vergangenheit, in welcher so viele Menschen Opfer willkürlicher Herrschaft geworden waren. Der Haß gegen ein solches Regiment offenbarte sich uns schon in den Flugschriften, die fast immer im Hinblick auf das freie Volk der Amerikaner gegen die französische Tyrannei toben, dann in den Cahiers, die tausendfach die Freiheit des Menschen von jeder Beschränkung hervorheben. Die Wut des Volkes hatte sich geäußert am 14. Juli bei dem Sturm auf die Bastille und bald darauf in den Provinzen in ähnlicher Weise. Nun sollte dauernd Abhilfe gegen die Willkür geschaffen werden durch genaue Präzisierung des Verhältnisses des Menschen zum Strafgesetz im Falle der Schuld wie auch der Unschuld. Willkür wird jetzt strafbar; das Gesetz allein fällt die Entscheidung. Das wird im Artikel VII der definitiven Fassung festgestellt. Die Vorlage lautet:

Artikel XIV: Nul citoyen ne peut être accusé, ni troublé dans l'usage de sa propriété, ni gêné dans celui de sa liberté, qu'en vertu de la loi, avec les formes qu'elle a prescrites et dans les cas qu'elle a prévus.

Artikel XV: Quand la loi punit, la peine doit toujours être proportionnée au délit, sans aucune exception de rang, d'état ou de fortune.

Diese beiden Artikel sind ein wenig dürftig. Man setzte sich darüber hinweg und machte andere Vorschläge. Zuerst Target, der zwei Artikel verlas, die zusammengenommen den Artikel VII der endgültigen Redaktion schon im Umriß erkennen lassen. Marquis de Bonnay betonte, vielleicht unter dem Einflusse der am Tage vorher bekannt gewordenen Erklärung von Boislandry, in welcher Artikel XX beginnt: „Aucune loi ne peut avoir d'effet rétroactif...“ — ein Prinzip, das in allen früheren Projekten nur recht wenig zur Geltung gekommen war und das ganz bestimmt aus den amerikanischen Deklarationen, worin dieser Gedanke fast mit den

gleichen Worten mehrfach sich findet, herübergenommen wurde — betonte also, daß kein Gesetz angewendet werden dürfe auf Vergehen, die vor der Aufstellung des Gesetzes geschehen seien. Bonnay legte der Versammlung drei Artikel vor, worin er über die zur Diskussion stehenden Artikel hinausging und im dritten Artikel bereits von der erst im Artikel X der endgültigen Fassung erscheinenden religiösen Freiheit sprach. Der erste seiner drei vorgeschlagenen Artikel enthält — formal noch weit abstehend — den Artikel VIII, der zweite einen Teil des Artikels VII der definitiven Form.

Duport hielt eine philanthropisch angehauchte Rede, worin er den schönen, aber für Staaten, die einer Revolution nahe sind, wenig empfehlenswerten Gedanken aussprach, daß milde und humane Gesetze den Ruhm und die Ehre der Nation ausmachten. Frankreich habe in seiner Vergangenheit durch die barbarische Art seines auf Willkür aufgebauten Regiments große Schande auf sich geladen, die jetzt fortgewischt werden müsse. In diesem Sinne sind seine beiden Artikel abgefaßt, die mit einigen Veränderungen die Artikel VIII und IX der definitiven Erklärung geworden sind. Lally-Tollendal sprach sich sehr zugunsten der von Duport vorgeschlagenen Artikel aus. Martineau wünschte Verbesserungen. Ein anderes Mitglied — der Name ist nicht genannt — brachte die Frage der Verantwortung in die Debatte und wollte allein Verantwortlichkeit der Minister bei willkürlichen Befehlen statuieren, die niederen Beamten dagegen der Verantwortlichkeit entheben. Dagegen wendete sich lebhaft Mirabeau und forderte energisch allgemeine Verantwortlichkeit für willkürliche Handlungen und Befehle. Malouet meinte, man solle den Artikel XIX von Sieyès: „Tout citoyen appelé ou saisi au nom de la loi, doit obéir à l'instant. Il se rend coupable par la résistance“ hinzufügen zu den vorgeschlagenen Artikeln. Die Versammlung drückte den Wunsch nach einer Vereinigung der von Duport und Target vorge-

schlagenen Artikel aus. Ueber zwei Verbesserungsvorschläge von Martineau wurde beraten. Beide wurden verworfen. Nach weiteren Bemerkungen von Gouy d'Arcy, Mirabeau und Desmeunier wurde von Boisgelin eine andere Verbesserung: „Ceux qui sollicitent, obtiennent et exécutent des ordres arbitraires hors des cas prévus par la loi et déterminées par elle doivent être punis“ vorgeschlagen und in der Versammlung angenommen. Fassen wir die von Target, de Bonnay und Duport eingebrachten Artikel zusammen mit den vorgeschlagenen Verbesserungen, so ergeben diese zusammen die Artikel VII, VIII und IX¹⁴ der endgültigen Deklaration:

Artikel VII: Nul homme ne peut être accusé, arrêté ni détenu que dans les cas déterminés par la loi, et selon les formes qu'elle a prescrites; ceux qui sollicitent, expédient, exécutent ou font exécuter des ordres arbitraires, doivent être punis; mais tout citoyen appelé ou saisi en vertu de la loi doit obéir à l'instant; il se rend coupable par la résistance.

Artikel VIII: La loi ne doit établir que des peines strictement et évidemment nécessaires, et nul ne peut être puni qu'en vertu d'une loi établie et promulguée antérieurement au délit et légalement appliquée.

Artikel IX: Tout homme étant présumé innocent jusqu'à ce qu'il ait été déclaré coupable, s'il est jugé indispensable de l'arrêter, toute rigueur qui ne serait pas nécessaire pour s'assurer de sa personne doit être sévèrement réprimée par la loi.

Von diesen drei Artikeln liegen die beiden ersten ziemlich deutlich vor in den uns bekannten Projekten. In dem Projekt von Sieyès setzen Artikel XX, XXI und XIX den Artikel VII mit geringen Veränderungen zusammen. Bei Mounier kehren die gleichen Gedanken wieder. Artikel VIII,

worin der Gedanke Ausdruck findet, daß kein Gesetz rückwirkende Kraft haben soll, findet sich bei Lafayette, der ihn aus den nordamerikanischen Erklärungen entnommen hat, dann in dem Projekte von Mounier VIII und zuletzt in der Erklärung von Boislandry vorgebildet. Artikel IX hat keinen entsprechenden Artikel in den Projekten aufzuweisen. Nur in einigen Flugschriften und in einigen Cahiers findet sich der Gedanke, aber in anderer Form. Dem Menschenfreunde Duport kommt das Verdienst zu, diesen Artikel in die Erklärung hineingebracht zu haben.

Noch am gleichen Tage, an dem die drei eben genannten Artikel zu Ende gebracht wurden, tauchte die Frage nach der Gewissens-, Religions- und Kulturfreiheit auf, und de Bonnay hatte, wie schon bemerkt, folgenden Vorschlag gemacht: „Nul ne peut être inquiété pour ses opinions religieuses, tant qu'il ne trouble pas le culte établi; nul ne peut être gêné pour ses pensées, lorsqu'elles ne nuisent pas à autrui par leur publicité.“

Bevor wir die Diskussion über diesen Punkt skizzieren, seien die Artikel der Vorlage mitgeteilt:

Artikel XVI: La loi ne pouvant atteindre les délits secrets, c'est à la religion et à la morale à la suppléer. Il est donc essentiel, pour le bon ordre même de la société, que l'une et l'autre soient respectées.

Artikel XVII: Le maintien de la religion exige un culte public. Le respect pour le culte public est donc indispensable.

Artikel XVIII: Tout citoyen qui ne trouble pas le culte public, ne doit point être inquiété.

De Bonnal, Bischof von Clermont, und de Laborde sprechen noch am gleichen Tage über Toleranz; auch Mirabeau, der an die Rede de Labordes anknüpft und meint, die unbegrenzte Freiheit der Religion sei ein so heiliges Recht, daß das Wort „Toleranz“, welches jene Freiheit auszudrücken versuche, in gewisser Beziehung tyrannisch er-

scheine (que le mot tolérance, qui essaye de l'exprimer, me paraît en quelque sorte tyrannique lui-même). Seine Rede gibt der ganzen über den folgenden Tag hinaus sich erstreckenden Diskussion die Richtung und ist so wichtig, daß wir ihren Gedankengang wiedergeben müssen: Wir wollen eine Erklärung der Rechte aufstellen. Also muß jeder Punkt, der darin enthalten ist, den Charakter eines Rechtes tragen. Haben die Artikel der Vorlage diesen Charakter? Nein; also müssen sie anders gefaßt werden in Form eines Rechtes, etwa so: „Es ist das Recht des Menschen, die Religion zu achten und zu erhalten“. Allein, das ist kein Recht, sondern eine Pflicht. Diese Pflicht aber läßt das Recht entstehen, daß niemand in seiner Religion beeinträchtigt werden darf. Nun gibt es verschiedene Religionssysteme und also verschiedene religiöse Anschauungen. Diese Verschiedenheit der Meinungen darf nicht angegriffen werden. Deshalb müssen wir so sagen, daß die freie Ausübung irgend welches Kultus das Recht eines jeden Menschen ist. Das ist der einzig notwendige Punkt für die Erklärung bezüglich der Religionsfreiheit. Soweit Mirabeau. Vergleichen wir seine Forderung mit den drei Artikeln der Vorlage, so will er Artikel XVI und XVII fortfallen lassen und den Artikel XVIII in eine andere Form gießen. Das sind die beiden Hauptpunkte der ganzen Diskussion. Petion de Villeneuve wünscht alle Artikel über die Religion aus der Erklärung zu eliminieren. Das findet keinen Beifall. Bouche will Artikel XVI und XVII unterdrückt sehen und nur Artikel XVIII gelten lassen. Einige neue Formulierungen werden gegeben, bedeutungslose von Maillot und d'Eymar, eine bessere von Castellane, die von Vicomte de Mirabeau unterstützt wird. Wieder werden Versuche gemacht, Artikel XVI und Artikel XVII aus der Erklärung herauszubringen, indem man sie der Verfassung zu überweisen vorschlägt. De Clermont-Lodève opponiert gegen diese Versuche. Talleyrand-Périgord spricht für die Ueberweisung,

weil jeder Artikel der Erklärung — er knüpft dabei an die Bemerkung Mirabeaus an, daß jeder Artikel in Form eines Rechtes gebracht werden müsse — so beginnen sollte: „Tout homme vivant dans cette société a le droit . . .“, und ein Artikel über den Religionskultus sich nicht in diese Form bringen ließe. Also müsse man einen anderen Platz dafür finden. Es sei das beste, wenn man bei der Besprechung der Verfassung darüber beraten würde. Der Präsident stellt die definitive Frage über die Existenz der Artikel XVI und XVII. Die Versammlung beschließt, sie in die Verfassung und nicht in die Deklaration der Rechte aufzunehmen.

Damit sind die beiden ersten Artikel der Vorlage erledigt. Nun beginnt die Debatte über Artikel XVIII der Bureaufassung. Dieser Artikel wird nach kurzer Debatte, in welcher Castellane seinen Vorschlag auf Abänderung des Artikels wiederholt und Mirabeau noch einmal betont, daß man nur die Kultusfreiheit in die Erklärung der Rechte aufnehmen dürfe, verworfen. Man stellt den von Castellane vorgeschlagenen Artikel: „nul homme ne peut être inquiété dans ses opinions religieuses“ zur Diskussion. Rabaud de Saint-Etienne spricht lange und sehr schön über Religionsfreiheit, wobei er warm für die Gleichstellung der Protestanten mit den Katholiken eintritt. Wer könne sich der Freiheit freuen, wenn zwei Millionen Bürger in Unfreiheit seien? Frankreich wolle anderen Nationen ein Vorbild geben, aber bezüglich der freien Religionsübung müsse man ihm selbst ein Vorbild nennen. Das seien die Staaten von Nordamerika. „Imitez le modèle des généreux Américains qui ont mis à la tête de leur code civil la maxime sacrée de la liberté universelle des religions; de ces Pensylvanians, qui ont déclaré que tout ceux qui adorent un Dieu, de quelque manière qu'ils adorent, doivent jouir de tous les droits de citoyen.“ Inkonsequent sei es, wenn man erklären wollte, alle Menschen seien gleich an Rechten (en droits), oder erkläre, daß man die Freiheit habe zu tun, was keinem anderen schadet, in dem

Punkte der Religionsfreiheit aber diesen Grundsatz nicht durchführe. Deshalb solle man den Artikel so fassen: „Tout homme est libre dans ses opinions, tout citoyen a le droit de professer librement son culte, et nul ne peut être inquiété à cause de sa religion.“

Gobel, Bischof von Lydda, stimmt den Ausführungen des Vorredners bei. Die Protestanten sollten wie die Katholiken in der Ausübung der Religion gleichgestellt sein, unter der einen Bedingung, daß sie die öffentliche Ordnung nicht stören. Das sei die Bedingung für sämtliche Nichtkatholiken.

Man kommt zur Abstimmung und nimmt den Artikel Castellanes an mit dem Zusatze von Gobel, so daß Artikel X der definitiven Fassung nun lautet:

Artikel X: Nul ne doit être inquiété pour ses opinions, même religieuses, pourvu que leur manifestation ne trouble pas l'ordre public établi par la loi.

Forschen wir nach dem Ursprung dieses Artikels innerhalb der in der Nationalversammlung bekannt gewordenen Projekte, so ist der Artikel XIV von Mounier, der sowohl den Vorschlag Castellanes wie auch den Zusatz von Gobel enthält, heranzuziehen. Er hat folgende Form: „Aucun homme ne peut être inquiété pour ses opinions religieuses, pourvu qu'il se conforme aux lois et ne trouble pas le culte public.“ Es ist mit Sicherheit anzunehmen, daß entsprechende Artikel aus den amerikanischen Deklarationen, z. B. Virginia XVIII, Vorbilder für Mounier waren.

Die Beratung der Artikel XIX—XXI am 24. und
25. August.

An die Aufstellung des Rechtes für freie Religionsübung schließt sich sofort die Debatte über ein verwandtes Recht an, über die Freiheit des Wortes in Rede und Schrift,

worüber am 24. August sich eine wenig erhitzte Debatte eröffnet. Die Vorlage hat folgende Fassung:

Artikel XIX: La libre communication des pensées étant un droit du citoyen, elle ne doit être restreinte qu'autant qu'elle nuit aux droits d'autrui.

Andere Fassungen werden in Vorschlag gebracht von de Levis und von de la Rochefoucauld. Die von letzterem vorgeschlagene Form geht mit ganz unbedeutenden Veränderungen in die definitive Formulierung über. Für diese Form tritt Rabaud de St.-Etienne warm ein, der den Schluß der Fassung von Rochefoucauld durch einen Ausdruck der Fassung von de Levis geändert wissen möchte. Target, Desmontier und Mérinville machen bedeutungslose Vorschläge. In bilderreicher Rede verbreitet sich Barrère de Vieuzac über die Preßfreiheit. Robespierre wünscht eine möglichst klare Form dieses Artikels. De Machault, Bischof von Amiens, warnt vor einer zu weiten Ausdehnung der Preßfreiheit. Nach einigen Verbesserungsvorschlägen wird durch Abstimmung der Artikel XIX der Vorlage verworfen und der von Rochefoucauld vorgeschlagene Artikel in folgender Fassung angenommen:

Artikel XI: La libre communication des pensées et des opinions est un des droits les plus précieux de l'homme. Tout citoyen peut donc parler, écrire, imprimer librement, sauf à répondre de l'abus de cette liberté dans les cas déterminés par la loi.

In sämtlichen Projekten, die wir kennen, tauchte der gleiche Gedanke auf. Jedoch stand seine Formulierung noch ziemlich weit von der definitiven Fassung ab.

Bei der Besprechung des Projektes des VI. Bureaus betonten wir bereits, daß die folgenden Artikel, einen besonders wirksamen Einfluß auf die Gestaltung der Schlußredaktion ausübten. Von den Artikeln 1—11 ist gar nichts der Form nach in die endgültige Redaktion übergegangen und von Artikel 12—19 nur wenig.

Es wird nun über Artikel XX und XXI beraten. Sie haben in der Vorlage folgende Form:

Artikel XX: La garantie des droits de l'homme et du citoyen nécessite une force publique: cette force est donc instituée pour l'avantage de tous et non pour l'utilité particulière de ceux auxquels elle est confiée.

Artikel XXI: Pour l'entretien de la force publique et les autres frais du gouvernement, une contribution commune est indispensable, et sa répartition doit être rigoureusement proportionnelle entre tous les citoyens.

Eine ganze Fülle anderer Fassungen wird vorgelegt, von Gouy d'Arcy, Baron de Marguerites, Prince de Broglie, Target, Biauzat, Malouet, Robespierre, Rhedon, Bouche, de Laborde, de Virieu, Pison de Galand, Vernier, Mounier und Duport. Madier und de Sally bemerken sehr treffend, daß der einzige Fehler der Vorlage darin bestehe, daß sie vom VI. Bureau aufgestellt worden sei. Diese Bemerkung führt die Versammlung zu den Artikeln XX und XXI der Vorlage zurück, die mit ganz geringen Veränderungen in der Fassung der Vorlage angenommen werden.

Artikel XII: La garantie des droits de l'homme et du citoyen nécessite une force publique: cette force est donc instituée pour l'avantage de tous, et non pour l'utilité particulière de ceux auxquels elle est confiée.

Artikel XIII: Pour l'entretien de la force publique et pour les dépenses d'administration, une contribution commune est indispensable! Elle doit être également répartie entre tous les citoyens, en raison de leurs facultés.

Gerade die Artikel der Vorlage, die so starken Einfluß haben auf die definitive Fassung, haben keine genaueren Vorbilder in den früheren Projekten. Zwar finden wir bei Sieyès Artikel X auch in Rousseaus Contrat Social III 8 den Gedanken für Artikel XII der Schlußform durchscheinen; und für Artikel XIII Andeutungen bei Mounier und bei Lafayette. Aber die Gestaltung dieser Artikel ist doch wenig

von jenen Stellen abhängig. Näher stehen den Artikeln der Bureaufassung und damit auch der definitiven Fassung einige Gedanken in Flugschriften und Cahiers und besonders einige Artikel der nordamerikanischen Erklärungen.

Beratung der Artikel XXII—XXIV der Vorlage und Zusatzartikel am 26. August.

Der 26. August ist der letzte Tag, an dem die Festlegung der Erklärung der Menschenrechte verhandelt wird. Artikel XXII der Vorlage wird beraten. Er lautet so:

Artikel XXII: La contribution publique étant une portion retranchée de la propriété de chaque citoyen, il a le droit d'en constater la nécessité, de la consentir librement, d'en suivre l'emploi, et d'en déterminer la quotité, l'assiette, le recouvrement et la durée.

Für diesen Paragraphen hatte schon de Laborde am 24. August einen bedeutsamen Verbesserungsvorschlag gemacht: „Tout citoyen a le droit de constater par lui ou par ses représentants la nécessité des contributions . . .“¹⁵ Duport will in die Fassung des Bureaus zunächst hinter „il a le droit“ die Worte einfügen: „par lui-même ou par ses représentants“ und den ersten Teil des Artikels: „la contribution publique étant une portion retranchée de la propriété de chaque citoyen“ fortlassen. Nach einem kurzen Wortgefecht wird von der Bureaufassung, gemäß dem Vorschlag Duports, der erste Satz ausgelassen und der Artikel in folgender Form angenommen.

Artikel XIV: Chaque citoyen¹⁵ a le droit par lui-même ou par ses représentants de constater la nécessité de la contribution publique, de la consentir librement, d'en suivre l'emploi, et d'en déterminer la quotité, l'assiette, le recouvrement et la durée.

15. In der späteren Deklaration findet sich Tous les citoyens...

Was die Quellen für diesen Artikel angeht, so ist davon dasselbe zu sagen, wie von den beiden vorhergehenden Artikeln. In den Cahiers und Flugschriften findet sich der Gedanke, der in den amerikanischen Deklarationen zuerst formuliert ist, tausendfach variiert vor.

Durch die beiden folgenden Artikel wird die Verantwortlichkeitsfrage erledigt und die Trennung der Gewalten festgelegt. Die Vorlage bietet folgende Artikel:

Artikel XXIII: La société a le droit de demander compte à tout agent public de son administration.

Artikel XXIV: Toute société dans laquelle la garantie des droits n'est pas assurée et la séparation des pouvoirs déterminée, n'a pas une véritable constitution.

Einige Abgeordnete glauben neue Fassungen vorschlagen zu müssen. Eine eingehendere Besprechung erfährt der Artikel über die Trennung der Gewalten, über die sich in längerer Rede de Boisgelin verbreitet. Es ist sehr schwierig, meint er, die genaue Grenze zwischen der exekutiven und der legislativen Gewalt zu ziehen. Die Gesetzgeber aller Zeiten haben darüber nachgedacht, und alle haben Irrtümer begangen. Ein Aufgehen der legislativen Gewalt in die exekutive führt zum Despotismus. Die genaue Abgrenzung wird erst in der Verfassung geschehen; in der Deklaration kann und soll nur das Prinzip aufgestellt werden. Nach einigen weiteren Vorschlägen werden die beiden Artikel XXIII und XXIV des Projektes des VI. Bureaus angenommen. So lauten denn diese Artikel in der endgültigen Form:

Artikel XV: La société a le droit de demander compte à tout agent public de son administration.

Artikel XVI: Toute société dans laquelle la garantie des droits n'est pas assurée, ni la séparation des pouvoirs déterminée, n'a pas de constitution.

Damit sind wir am Ende des Projektes des VI. Bureaus, aber noch nicht am Ende der definitiven Form der fran-

zösischen Erklärung. Comte de Montmorency wünscht einen Artikel hinzuzufügen über das Recht des Volkes, jederzeit, wenn Mißbräuche vorhanden, die Verfassung zu reformieren. Dieser Gedanke begegnete uns schon in dem Projekte Lafayettes, im letzten Abschnitte; und Lafayette hatte ihn direkt aus der Erklärung Virginiens (Artikel III) übernommen. Der Vorschlag von Montmorency, obwohl unterstützt von Desmeunier, hat keinen Erfolg, wohl aber ein anderer Vorschlag von mehreren Mitgliedern, die Deklaration der Rechte nicht eher abzuschließen, als bis man auch einen Artikel über das Eigentumsrecht in die Erklärung aufgenommen habe. Duport legt dazu einen Artikel vor, der später als letzter in die Erklärung hineinkam, als Artikel XVII.

Artikel XVII: La propriété étant un droit inviolable et sacré, nul ne peut en être privé, si ce n'est lorsque la nécessité publique, légalement constatée, l'exige évidemment, et sous la condition d'une juste et préalable indemnité.

Das Projekt des VI. Bureaus enthielt keinen Artikel über das Eigentumsrecht. Ueberhaupt war dieser Punkt in den meisten Projekten auffällig vernachlässigt, während eine Fülle von Cahiers und Flugschriften gerade dieses Recht so stark betont hatte, und zwar in Formen, die der Formulierung des Artikels XVII der definitiven Fassung recht nahe standen. Einer ähnlichen Form begegneten wir in dem Projekte der Erklärung von Ch. François Bouche, Artikel 54, der so lautete: „Nul ne peut être privé de sa propriété que pour l'utilité publique, et dans ce cas, elle doit être payé sur le champ et au plus haut prix.“

Mit dem Artikel über das Eigentumsrecht schließt die französische Erklärung der Rechte ab. Ob er der letzte Artikel sein würde, wußte man am 26. August noch nicht. Es waren noch andere Artikel als Zusätze vorgeschlagen, aber nicht weiter beraten worden. Als man am 27. August wieder zur Diskussion der am Tage vorher gemachten Vor-

schläge zurückkehrte, da offenbarte sich eine gewisse Erschlaffung des Interesses an der Erklärung. Schon am Tage vorher hatten einige Mitglieder auf die Notwendigkeit hingewiesen, sich bald mit der Verfassung zu beschäftigen, und nun wurde von Fr. Bouche der Vorschlag gemacht, die Deklaration der Rechte, die noch nicht beendet sei, erst nach der Beratung der Verfassung ganz zu Ende zu führen und unverzüglich die Verfassung selbst in Angriff zu nehmen. Wenn man bei der Beratung der Verfassung noch Punkte finden würde, die von Bedeutung wären für die Erklärung, so sollten sie nach der Aufstellung der Verfassung in die Deklaration eingereiht werden. So war man mit der Erklärung der Rechte fertig und doch auch noch nicht. Jedenfalls hatte man aber das Gefühl, daß die Erklärung im großen und ganzen abgeschlossen sei. Der „*Courrier de Provence*“ XXXIII Nr. 1 und 2 schrieb an diesem Tage: „L'assemblée nationale est enfin sortie de la vaste région des abstractions du monde intellectuel dont elle traçait si péniblement la législation métaphysique; elle est revenue au monde réel, et s'est mise à régler tout simplement la constitution de la France“¹⁶.

16. Walch 196.

4. Annahme der Erklärung durch den König¹.

Am 1. Oktober kam die Nationalversammlung auf die Deklaration zurück. Marquis de Toulangeon wünschte, daß man dem König die Erklärung der Rechte zur Annahme unterbreite. Dieser Wunsch wurde zum Beschlusse der Versammlung erhoben und der Präsident beauftragt, die Erklärung dem König vorzulegen. In der Sitzung vom 5. Oktober verlas der Präsident die Antwort des Königs. Die Stellung, die der König zu der Deklaration nahm, war eine unklare. Man wußte nicht recht, ob man eine Zustimmung oder eine Abneigung aus den Worten des Königs herauslesen sollte².

Die Nationalversammlung war entrüstet über diese zweideutige Antwort, und sie verlieh diesem Gefühl in einer Besprechung der Antwort lebhaften Ausdruck. Muguet de Nanton meinte, das sei nicht die Antwort, die die Nation verlangen könne. Die Prinzipien, die man aufgestellt habe, seien unzerstörbar, unangreifbar. Man müsse verlangen, daß

1. Das folgende beruht auf dem Berichte des „Ancien Moniteur“ Bd. II S. 1 ff.

2. Ancien Moniteur II S. 8. Es heißt in dieser Antwort des Königs: „J'accorde, selon votre désir, mon accession à ces articles, mais aux conditions positives, dont je ne me départirai jamais, que pour le résultat général de vos délibérations le pouvoir exécutif ait son entier effet entre les mains du monarque.“ Und an einer anderen Stelle: „Je ne m'explique pas sur la déclaration des droits de l'homme: elle contient de très bonnes maximes, propres à guider vos travaux. Mais elle renferme des principes susceptibles d'explication, et même d'interprétation différente, qui ne peuvent être justement appréciés qu'au moment où leur véritable sens sera fixé par les lois, auxquelles la déclaration servira de base.“

der König sofort eine klare und eindeutige Annahme ausspräche. Robespierre schürte den Aerger der Abgeordneten, indem er sagte: „Man hat Euch gesagt, daß Eure konstitutionellen Artikel keine Spur von Vollkommenheit aufweisen. Steht es überhaupt der exekutiven Gewalt zu, Kritik zu üben an der konstituierenden Gewalt, welche aus dieser hervorgeht? Die Antwort des Königs ist entgegen unseren Prinzipien, entgegen den Rechten der Nation, entgegen endlich der Verfassung.“ Es folgten weitere abfällige Urteile. Man kam überein, daß der Präsident der Versammlung an der Spitze einer Deputation von Mitgliedern der Nationalversammlung sich zum Könige begeben solle, um von ihm eine einfache und klare Annahme der Erklärung der Rechte des Menschen und Bürgers zu verlangen. Für diese Mission wurden gewählt: Bouche, Prieur, Barnave, Simon de Caux, de la Gallissionnière, l'évêque de Châlons, Guillotin, de Menon, Vernier, de Broglie, Dumetz und Comte de Miremont.

Noch am gleichen Abend verkündete der Präsident — es war Mounier — den Erfolg der Deputation: die klare und einfache Annahme durch den König.

5. Zusammenfassung.

Bei der Besprechung der einzelnen Projekte haben wir die Quellen derselben aufgesucht und damit die Frage der Ableitung gestreift, und auch in der Diskussion über die Projekte hörten wir manche bedeutsame Äußerung über den Ursprung der Erklärung. So können wir uns hier kurz fassen über diese Frage. Das Hauptinteresse nehmen die beiden Fragen ein:

1. Wie äußern sich die Mitglieder der Nationalversammlung über den Ursprung der Erklärung?

2. Welches sind die Quellen der Projekte, aus denen die definitive Fassung erwuchs?

Bemerkenswert ist es, daß in der Nationalversammlung nach dem Berichte der Archives parlementaires fast nichts von Rousseau, Montesquieu, Voltaire, den Physiokraten überhaupt und nichts von diesen Philosophen im Zusammenhange mit der Deklaration der Menschenrechte gesprochen wird. Dagegen erhalten wir eine ganze Reihe hochbedeutender Äußerungen über das Verhältnis der französischen Erklärung zu den amerikanischen Deklarationen von Mitgliedern der Nationalversammlung. Wir wollen hier nur auf einige Stellen verweisen. Mirabeau sagte am 27. Juni: *l'Amérique même dont le génie tutélaire des mondes semble recompenser aujourd'hui l'affranchissement qui est notre ouvrage*¹. Eine andere Stelle findet sich, wie schon bemerkt,

1. Wobei er daran denkt, daß Frankreich von Amerika die Ideen über Menschenrechte empfangen hat.

in dem Berichte Champions de Cicé über die Arbeiten des Verfassungskomitees, worin er als Ansicht des Komitees aussprach: Diese wunderbare Idee (einer Erklärung nämlich), die man in einem anderen Erdteil zuerst erfaßt hat, sollte den Vorzug haben, zuerst nach Frankreich verpflanzt zu werden. Wir haben teilgenommen an den Ereignissen, die den Amerikanern die Freiheit verschafft haben, und Amerika zeigt uns nun die Prinzipien, auf die wir die Erhaltung unserer Freiheit gründen müssen; Amerika zeigt uns heute, wie wir uns vor Unheil bewahren können.

Am 1. August erklärte Montmorency in seiner Rede über die Erklärung der Menschenrechte: Folgen wir dem Beispiele der Vereinigten Staaten, sie haben der Neuen Welt ein großes Beispiel gegeben, geben wir es der ganzen Welt. Und den gleichen Ruf: Folgen wir dem Beispiele der Anglo-Amerikaner, vernehmen wir in einer Rede von Leguen de Kérungal in der Nachtsitzung des 4. August, worin er sich über die Menschenrechte verbreitete. Lafayette bezeichnete selbst als Vorbild seines Projektes die Erklärung Virginien's. Und ein anderer Verfasser eines Projektes der Erklärung der Menschenrechte mit Namen Gouges-Cartou hat in der Einleitung zu seinem Entwurf, der allerdings keinen bedeutenden Einfluß ausgeübt hat auf die definitive Fassung, seine Quellen angegeben, wenn er sagte: j'ai fait principalement usage du recueil des constitutions américaines et des projets de M. abbé Sieyès et Mounier et celui qui a été discuté dans le sixième bureau². Wir könnten solcher Stellen noch mehrere anführen. Sie alle zeigen, daß es die Meinung der Mitglieder der Nationalversammlung, wenigstens einer großen Anzahl, war, daß die Idee einer Erklärung für Frankreich aus Nordamerika stamme. Und diese Meinung

2. Walch S. 218 bemerkt, daß der Herzog de la Rochefoucauld in der Sitzung des 24. August den Artikel XIV der Virginischen Deklaration zitierte. In dem Berichte der Arch. parl. VIII 482, wie auch im Moniteur I 379 ist dieses Zitat nicht zu finden.

dürfte für die Frage der Ableitung viel maßgebender sein als die Ansicht einiger moderner Forscher, die um jeden Preis die französische Erklärung als ein spezifisch französisches Werk ausgeben wollen, das keine Beziehungen zu den amerikanischen Erklärungen habe.

Man kommt vielleicht mit dem Einwande, in der Nationalversammlung seien auch Stimmen laut geworden, die vor einer Uebernahme der amerikanischen Prinzipien warnten. Malouet habe sich am 1. August skeptisch über die transatlantischen Erklärungen geäußert; Lally-Tollendal habe gleich nach der Verlesung des Projektes von Lafayette am 11. Juli warnend auf den Unterschied aufmerksam gemacht, der bestehe zwischen einem alten Volke und einem jungen Kolonialvolke, das seine Fesseln gesprengt habe, Crénière habe am 18. August gesagt: *L'on nous a parlé souvent de la déclaration des droits de l'Amérique. Si elle (die französische Erklärung) est ainsi rédigée, je la crois absurde, elle ne peut produire aucun effet.* Endlich habe auch Mirabeau die (seinen früheren Anschauungen diametral entgegengesetzte) Ansicht geäußert, daß man auf Schwierigkeiten stoßen würde, wenn man die amerikanischen Erklärungen nachahmen wolle.

Dem ist entgegenzuhalten, daß keine dieser und überhaupt keine Stelle in den Reden der Abgeordneten es ableugnet, daß der Gedanke der französischen Erklärung von Nordamerika stammt. Ja, wenn man genau zusieht, involvieren jene zuletzt angeführten Stellen gerade das als Voraussetzung. Sie alle suchen zu warnen vor einer sklavischen Nachahmung jener Prinzipien, weil Frankreich und Nordamerika grundverschiedene Länder seien. Offenbar hatten diese warnenden Stimmen den engen inneren Zusammenhang zwischen den amerikanischen Erklärungen und den vorgelegten Projekten empfunden.

Wie steht es nun mit dem Zusammenhang der Projekte und der transatlantischen Deklarationen? Unsere Unter-

suchungen über die Quellen der einzelnen Projekte dürften vollauf den Beweis erbracht haben, daß einmal ein ganz enger Zusammenhang besteht zwischen den grundlegenden Projekten, speziell Lafayettes und Mouniers, und den amerikanischen Erklärungen. Beide Verfasser, Lafayette und Mounier, sprechen selbst auch von ihren Vorlagen. Die Grundlinien und die Grundrechte dieser Projekte sind aus den amerikanischen Erklärungen übernommen. Andererseits steht aber fest, daß diese beiden Projekte von größter Wirkung waren auf die Formulierung der französischen Erklärung. Wirkten diese beiden Projekte besonders auf den ersten Teil der Schlußredaktion ein, neben der Erklärung von Sieyès, über deren Quellen wir früher eingehend gesprochen haben, so gewann auf den zweiten Teil das Projekt des VI. Bureaus bedeutsamen Einfluß. Ueber die Entstehung dieses Projektes ist uns nichts überliefert. Indes wir können aus dem Projekt selbst mit einiger Sicherheit seine Quellen erkennen. Auch hier sind Berührungspunkte mit den amerikanischen Deklarationen zu finden. Entweder haben die Mitglieder des VI. Bureaus, die dieses Projekt aufstellten, die amerikanischen Erklärungen direkt benutzt und die einzelnen Gedanken umgeformt, oder aber die Beeinflussung ist indirekt durch Benutzung der früheren Projekte der Nationalversammlung, der Cahiers oder endlich der Flugschriften erfolgt.

Schlußbemerkung.

Es geht nicht an, die Erklärung der Rechte aus der philosophischen Strömung des 18. Jahrhunderts abzuleiten. Die Flugschriften beschäftigen sich teilweise noch mit der Philosophie; aber je näher wir zu der Erklärung der Rechte kommen, um so weiter entfernt man sich von den abstrakten Ideen der Philosophie. Man erkennt, daß diese Ideen nicht passen in eine Erklärung der Rechte, die vor allem für das Volk bestimmt ist. Aus dem wirklichen Leben sollen die Rechte genommen werden, so lautet vielfach die Forderung. Diese Rechte sieht man wirksam in den nordamerikanischen Staaten, so verweisen die Flugschriften ganz energisch auf ihre Rechte und Verfassungen. Aus Nordamerika stammt auch der Gedanke einer Erklärung. Die Flugschriften haben auch aus jenen Deklarationen die typischen Punkte herausgehoben, die für Frankreich von Interesse und Bedeutung sein mußten, haben sie umgeformt, modifiziert. Die Cahiers verbreiten dann den in der Literatur hier und da auftauchenden Gedanken einer Erklärung dieser Rechte und die Rechte selbst. Die Nationalversammlung endlich erhebt diese Gedanken zum Gesetz. So sind diese aus Amerika gekommenen Gedanken durch viele Köpfe gewandert, bis sie endlich ihre letzte definitive Form erhalten haben. Daraus erklärt sich, daß manche in einer anderen Form als in Amerika erscheinen. Französischer Geist formte diese amerikanischen Artikel um, schuf einige neue Artikel selbst. So ist es natürlich, daß bei der Entwicklung der Erklärung philosophische Elemente, wenn auch nur in geringem Maße, wirksam sein konnten. Wir sahen, daß diese französisch-philosophischen

Elemente mehr in das Gebiet „politischer Metaphysik“ gehörten. Wir verkennen also nicht, daß die französische Denkrichtung des 18. Jahrhunderts einen gewissen Einfluß gehabt hat auf den Geist der Erklärung. Aber der Gedanke einer Erklärung und die grundlegenden Punkte dieser Erklärung stammen aus Nordamerika.

„Ein groß Muster weckt Nacheiferung
Und gibt dem Urteil höhere Gesetze.“

Anhang.

Literatur.

- Archives parlementaires de 1787—1860: Recueil complet des débats législatifs et politiques des chambres françaises sous la direction de M. J. Mavidal et Laurent. Première Série (1787—1799). Bd. I—VIII.
- L'ancien Moniteur (réimpression) depuis la réunion des Etats-Généraux jusqu'au consulat (Mai 1789 — Nov. 1799). Bd. I, II, IX.
- Constitution des treize Etats-Unis de l'Amérique. A Philadelphie et se trouve à Paris. 1783.
- Mazzei: Recherches sur les Etats-Unis de l'Amérique. 1788. 2 Bde.
- Rousseau: Contrat Social.
- Montesquieu: Esprit des lois.
- Mably, abbé: Les droits et les devoirs du citoyen.
- Lafayette: Mémoires, correspondances et manuscrits du général Lafayette publiés par sa famille. T. II Paris 1837.
- Mirabeau: Lettres de cachet et des prisons d'état. 1782.
- Observations d'un voyageur anglais sur la maison de force appelée Bicêtre. 1788.
 - Liberté de la presse. 1788.
 - Réponse aux protestations faites au nom des prélats et des possédans-fiefs de l'assemblée des états actuels de Provence. 1789.
 - Considérations sur l'ordre de Cincinnatus. 1784.
 - Aux Bataves sur le Stadthoudérat. 1788 (Mémoires de Mirabeau écrits par lui-même. T. V Paris 1834).
- Condorcet: Oeuvres de Condorcet publiés par A. Condorcet O'Connor et M. F. Arago. Paris. Bd. VII, VIII, IX.
- De l'influence de la révolution d'Amérique sur l'Europe à M. le Marquis de Lafayette . . . par un habitant obscur de l'ancien hémisphère. 1786.
 - Lettres d'un bourgeois de New-Haven à un citoyen de Virginie. 1887.
 - Lettres d'un citoyen des Etats-Unis à un Français sur les affaires présentes. 1788.
 - Sentimens d'un républicain sur les assemblées provinciaux et les Etats-Généraux. 1788.

- Idées sur le despotisme. 1788.
 - Lettre d'un gentilhomme à Messieurs du Tiers-Etat. 1789.
 - Sur l'esclavage des Nègres.
 - Déclaration des droits traduite de l'Anglais. Londres 1789.
 - Benjamin Franklin: Correspondance de Benj. Franklin traduite et annotée par Ed. Labouly. 2 vol. Paris 1866.
 - Pownal: Mémoire adressé aux Souverains de l'Europe sur l'état présent de l'ancien et du nouveau monde.
 - Mailhe: Discours sur la grandeur et l'importance de la révolution qui vient de s'opérer dans l'Amérique septentrionale. Toulouse 1784.
 - Thomas Paine: Rights of man. 1784.
 - Etienne Clavière et J. P. Brissot de Warville: De la France et des Etats-Unis. Londres 1787.
 - Mounier: Exposé de la conduite de M. Mounier dans l'assemblée nationale et les motifs de son retour en Dauphiné. 1789.
 - Considérations sur les gouvernements et principalement sur celui qui convient à la France. 1789 (Arch. parl. VIII S. 407 ff.).
 - Thouret: Analyse des idées principales sur la reconnaissance des droits de l'homme en société et sur les bases de la constitution. 1789 (abgedr. Arch. parl. VIII S. 325 ff.).
-

Flugschriften.

P. = Paris, St. = Straßburg, F. = Freiburg.

Es sind hier nur die Flugschriften aufgezählt, die in der Arbeit selbst zitiert sind.

- P. 1: Avis aux Français sur le salut de la patrie. 1788.
- P. 2: Restauration de l'Etat par M. Poncet de la Grave, Rome et Paris 1788.
- P. 3: Avis au tiers-état. Londres 1788.
- P. 4: Accord de la monarchie et de la liberté ou examen critique des bases de constitution proposées dans les differens cahiers. 1789.
- P. 5: Examen des moyens adoptés pour augmenter le pouvoir et améliorer le sort du tiers-état. 1789.
- P. 6: De la convocation de la prochaine tenue des Etats-Généraux par M. La Crételle. 1788.
- P. 7: Lettre d'un Anglais à Paris. 18 mars 1787.
- P. 8: Réflexions impartiales sur la grande question qui partage les esprits concernant les droits du roi et de la nation. 1788.
- P. 9: Essais sur les privilèges par Sieyès (d'après Barbier). 1788.
- P. 10: Dénonciation de l'édit intitulé: Observations d'un avocat sur l'arrêté du parlement du 13 août 1787.
- P. 11: Crimes et forfaits de la Noblesse et du Clergé. Paris 1788.
- P. 12: De l'organisation d'un état monarchique ou considérations sur les vices de la monarchie française et sur la nécessité de lui donner une constitution. 2. éd. 1789.
- P. 13: Les trois principes constitutifs par Hocquart de Coubron. 1789.
- P. 14: Idées rapides et nécessaires par M. Lablée. Paris 1789.
- P. 15: La politique et les vrais intérêts du tiers-état dédié à tous et chacun des individus du royaume. 1789.
- P. 16: Les Etats-Généraux convoqués par Louis XVI par Target.
- P. 17: Nouvelles observations sur les Etats-Généraux de France 1789 par Mounier.
- P. 18: La voix du citoyen par M. Verlac. 1789.

- P. 19: Principes et réflexions sur la constitution française par d'Agoult (d'après Barbier). Paris 1789.
- P. 20: Le cri du despotisme ou les droits de l'homme et du citoyen, réclamés par les prisonniers du Fort Brescou au roi, à la nation. 1789.
- P. 21: Observations modestes sur le bien public par M. et J. D. B. 1789.
- P. 22: Le tiers-état au roi par Louchet, 20 déc. 1788.
- P. 23: Des Etats-Généraux et principalement de l'Esprit qu'on doit y apporter, par Target. 1789.
- P. 24: Discours à la nation sur les principaux objets, dont elle doit s'occuper dans sa prochaine assemblée pour la régénération de l'Etat. 1788.
- P. 25: Le Tartare à Paris par l'abbé A***. Paris 1788.
- P. 26: Avis aux Français sur le salut de la patrie. 1788.
- P. 27: Les pourquoi d'un homme ignorant et les parceque d'un homme sincère. 1788.
- P. 28: De la constitution française. Amsterdam 1788.
- P. 29: Discours de M. V. avocat au parlement de Dijon. 1788.
- P. 30: Ah, ah, conférence sur les affaires du temps entre un royaliste et un parlementaire. Londres 1788.
- P. 31: Le despotisme des parlements ou lettres d'un Anglais à un Français. Londres 1788.
- P. 32: Les vœux d'un citoyen, discours par M. de Sèze. Bordeaux 1789.
- P. 33: Essai sur les principes à adopter par les Etats-Généraux par Saint-Pévari (d'après Barbier). 1789.
- P. 34: Essai sur les principes d'une bonne constitution suivis du développement d'un moyen par le Marquis Ducrest. 1789.
- P. 35: Lettre d'un avocat à un publiciste. 1788.
- P. 36: Considération sur les principaux objets qui doivent occuper l'attention des prochains Etats-Généraux. 1788.
- P. 37: Manifeste de la souveraine raison à tous les rois et potentats de l'Europe. 1789.
- P. 38: Le cri de la nation ou les doléances de 23 millions de Français. 1789.
- P. 39: Ouvrage d'un citoyen gentilhomme et militaire. 1787.
- P. 40: Réflexions d'un patriote sur la prochaine tenue des Etats-Généraux. 1789.
- P. 41: Avis salutaire au tiers-état sur ce qu'il fut, ce qu'il est et ce qu'il peut être par Servan (d'après Barbier). 1789.
- P. 42: Des conditions nécessaires à la légalité des Etats-Généraux par Volney. 1788.

- P. 43: Principes sur les Etats-Généraux et sur leur convocation suivis de quelques projets de reforme par un docteur en droit. Paris 1789.
- P. 44: Aux Etats-Généraux sur les réformes à faire. 1789.
- P. 45: Catéchisme français à l'usage des gens de la Campagne. 1789.
- P. 46: Mémoire pour le tiers-état de Bretagne par Gohier.
- P. 47: Lettre d'un citoyen. 1788.
- P. 48: Lettres aux notables sur la forme et l'objet des Etats-Généraux. Londres 1788.
- P. 49: Considérations sur la prochaine ouverture des Etats-Généraux. 1788.
- P. 50: Clovis au premier champ de Mars par M. L. J. 1789.
- P. 51: Déclaration des droits du roi et de la nation française. 1789.
- P. 52: Canevas des délibérations des Etats-Généraux de l'année 1789.
- P. 53: Observations lues à M. M. les représentants du tiers-état de la ville de Bordeaux 1788 par Ladebat.
- P. 54: Le bon sens par un gentilhomme breton. 1788.
- P. 55: Considérations sur l'état de la France au moment où les Etats-Généraux vont s'ouvrir par d'Ecrammeville (d'après Barbier). 1789.
- P. 56: De l'autorité de Montesquieu dans la révolution présente par Grouvelle. 1789.
- P. 57: L'an mil sept cent quatre-vingt-neuf ou la vérité au pied du Trône. Genève 1789.
- P. 58: De la différence qu'il y a entre les Etats-Généraux et les assemblées nationales ou principes radicaux de la constitution. 1789.
- P. 59: Quelques idées sur les grandes questions du moment par le marquis de Casaux. 1788.
- P. 60: L'évangile de la raison par M. le baron de *** 1789.
- P. 61: Les vœux d'un Français. Paris 1788.
- P. 62: Le moniteur. 1788.
- P. 63: Offrande à la patrie ou discours au tiers-état de France au temple de la liberté. 1789.
- P. 64: Les vrais principes de la monarchie française. 1788.
- P. 65: Maximes générales du gouvernement par M. D. 1789.
- P. 66: Le reveil du tiers-état c'est à dire de la nation. 1789.
- P. 67: Essais sur les maximes et lois fondamentales de la monarchie française par Mercier de la Rivière. Paris 1789.
- P. 68: Réflexions sur les affaires publiques par une société des citoyens. 1789.
- P. 69: Vues générales sur la constitution ou exposé des droits de

- l'homme dans l'ordre naturel, social et monarchique par Cérutti. Paris 1789.
- P. 70: Mémoire pour le peuple français par Cérutti. 1788.
- P. 71: Idées élémentaires sur la constitution par Jallet. 1789.
- P. 72: Le citoyen conciliateur, contenant les idées sommaires politiques et morales sur le gouvernement de la France, Paris 1788, par Lubersac.
- P. 73: Lettres à quelques propriétaires en Provence. 1788.
- P. 74: Eclaircissement à l'amiable entre la noblesse et le tiers-état. 1788.
- P. 75: Gloses et remarques sur l'arrêt du parlement de Paris, 5 déc. 1788.
- P. 76: Réclamation du tiers-état et supplique au roi. Nov. 1788.
- P. 77: Théorie des Etats-Généraux ou la France régénérée. Paris 1789.
- P. 78: Aux bons patriotes salut par Chaillon. 1788.
- P. 79: Le plus fort des pamphlets: l'ordre des paysans aux Etats-Généraux. 1789.
- P. 80: Considérations intéressantes sur les affaires présentes par M^{***}. Londres 1788.
- P. 81: Observations sur les principes de la constitution de l'état de Dauphiné. 1788.
- P. 82: Lettre à M. Bergasse sur les Etats-Généraux. 1789.
- P. 83: Aperçu rapide et impartial d'un gentilhomme. 1788.
- P. 84: Je m'en rapporte à tout le monde ou réflexions impartiales sur les affaires actuelles. Londres 1788.
- P. 85: Je ne suis point de l'avis de tout le monde. 1789.
- P. 86: Fragment d'une correspondance. 1787.
- P. 87: Analyse d'une brochure intitulée: Des conditions nécessaires à la légalité des Etats-Généraux. 1788.
- P. 88: La restauration de France. 1788.
- P. 89: Essai sur le droit public français. Londres 1789.
- P. 90: Le dernier mot du tiers-état à la Noblesse de France. 1788.
- P. 91: Idées à communiquer aux Etats-Généraux. 1788.
- P. 92: Idées sur les mandats des députés aux Etats-Généraux par Servan. 1789.
- P. 93: Le point de raillement de citoyen français sur les bases d'une bonne constitution nationale. 1789.

- St. 1: Voltaire aux Français par J. L. Laya.
- St. 2: Le véritable patriotisme. 1788.
- St. 3: Discours sur la constitution française par M. B. Genève 1788.
- St. 4: Mémoire présenté au roi par M. Comte d'Artois, M. le Prince de Condé, M. le duc de Bourbon, M. le duc d'Enghien et M. le Prince de Conti.
- St. 5: Coup d'oeil sur la France. 1789.
- St. 6: Recueil des pièces historiques sur la convocation des Etats-Généraux par le Comte de Laranguais. Paris 1788.
- St. 7: Le tout est-il plus grand que la partie? 1789.
- St. 8: Un petit mot à Louis XVI par un ami des trois ordres.
- St. 9: Plan de réformation nationale. 1787.
- St. 10: Avis à la noblesse.
- St. 11: Réponse aux alarmes des bons citoyens.
- St. 12: Le véritable patriotisme. 1788.
- St. 13: A la nation française. 1788.
- St. 14: L'orateur des Etats-Généraux pour 1789.
- St. 15: Dialogue entre deux ignorants. 1788.
- St. 16: Objets proposés à l'assemblée des Notables par des zélés citoyens. Paris 1787.
- St. 17: Le diable dans les affaires du gouvernement de France. Londres 1787.
- St. 18: Lettre de M. le Marquis de *** à un Français retiré à Londres 1788.
- St. 19: Mémoire sur les Etats-Généraux, leurs droits et la manière de les convoquer par le Comte d'Antraigues.
- St. 20: Raisons pour désirer une réforme de l'administration de Justice.
- St. 21: Code National dédié aux Etats-Généraux. Genève 1788.
- St. 22: Questions à examiner avant l'assemblée des Etats-Généraux par le Marquis de Casaux. 1788.
- St. 23: Windischgrätz, Discours dans laquelle on examine les deux questions . . . 1789.
- St. 24: Les Français à tous les peuples de l'Europe.
- St. 25: Projet de discours d'un citoyen aux trois ordres de l'assemblée de Berry. 1789.
- St. 26: Point de banqueroute ou lettres à un créancier de l'Etat. Londres 1787.
- St. 27: Le coup manqué ou le retour de Troyes. 1787.
- St. 28: Mounier: Considérations sur les gouvernements et principalement sur celui qui convient à la France. Versailles 1789.
- St. 29: Vues sur le Rubicon ou recherches sur les causes et les

conséquences des affaires politiques par M. Paine. Amsterdam 1788.

- St. 30: Projet d'instructions et pouvoirs généraux et speciaux à donner par les communes des pays d'élection à leurs députés aux Etats-Généraux. Philadelphia 1789.
- St. 31: Projet de Procès verbaux d'élection de députés . . . à donner par les paroisses, bourgs, communautés, baillages et sénéchaussées.
- St. 32: Instruction ou si l'on veut cahier de l'assemblée du baillage de ***. 1789.
- St. 33: Instruction donnée par S. A. S. Monseigneur le duc d'Orléans à ses représentants aux baillages. 3. éd. 1789.
-
- F. 1: La France république ou le voeu de ces messieurs par un électeur des communes par M. L. D. T.
- F. 2: Lettre de M. Bergasse à M. M. les officiers-municipaux de la ville de St. Germain-Laval. Paris 1789.
- F. 3: Qui faut-il élire? 1789.
- F. 4: Seul remède aux dangers de la nation. 1789.
- F. 5: Idées sur les cahiers à faire pour les Etats-Généraux de 1789.
- F. 6: Prenez-y garde ou avis à toutes les assemblées d'élection. 1789.
- F. 7: Réflexions sur les pouvoirs et instructions à donner par les provinces à leurs députés aux Etats-Généraux par Huguet de Semonville. 1789.
- F. 8: La mort à tous les criminels.
- F. 9: Critique impartiale ou la fourbe dévoilée. 1789.
- F. 10: Le droit des Nations et particulièrement de la France. 1789.
- F. 11: Aux génies de la France. 1789.
- F. 12: Lettre des impartiaux aux amis de la paix. 1789.
- F. 13: La première aux grands par Servan. 1789.
-

Neuere Literatur.

Blum: La déclaration des droits de l'homme et du citoyen. 1902.

Boutmy: La déclaration des droits de l'homme et M. Jellinek (Annales des sciences pol. t. XVIII 1902).

Jellinek: Die Erklärung der Menschen- und Bürgerrechte, 2. Aufl. 1904.

Marcaggi: Les origines de la déclaration des droits de l'homme de 1789. Paris 1904.

Walch: La déclaration des droits de l'homme et du citoyen et l'assemblée constituante. Paris 1903.

Del Vecchio: La Dichiarazione dei diritti dell' Uomo e del Cittadino nella rivoluzione francese. Genova 1903.

Aulard: Histoire politique de la révolution française. Paris 1901.

Cherest: La chute de l'ancien régime 1787—1789, 3 Bde.

Janet: Histoire de la science politique, 3. éd. Paris 1887.

Sybel: Geschichte der Revolutionszeit 1789—1800 I. Stuttgart 1897.

Wahl: Vorgeschichte der französischen Revolution, 2 Bde.

Stern: Das Leben Mirabeaus. Berlin 1889.

Faguet: Politique comparée de Montesquieu, Rousseau et Voltaire. Paris 1902.

Sybel: Historische Zeitschrift, Bd. 99, 1907. Besprechung des Buches von del Vecchio.

Revue politique et littéraire (revue bleue) V. série t. XI. 1909 (Champion: Rousseau et la déclaration des droits de l'homme S. 238).
